



DAS MAGAZIN DER BERLINER  
STIFTUNGSWOCHE

DR. HELGA BREUNINGER

**»Was du gibst, kommt  
zu dir zurück«  
Viel für Wenige und ein  
wenig für die Vielen**

Seite 26 ›

FÜRST DONNERSMARCK STIFTUNG

**»Mein Lieblingsobjekt«  
Eine Ausstellung  
erzählt Geschichten**

Seite 30 ›

**BERLINER STIFTUNGSWOCHE**

**GANZ SCHÖN PERSÖNLICH —**

**Was Shary Reeves über Resilienz**

**und moderne Role Models denkt**

**STIFTUNG EVZ ZUR  
UKRAINE-HILFE**



picture alliance/SZ Photo/Mike Schmidt



## GANZ SCHÖN PERSÖNLICH

- 4 **Auf ein Wort!**
- 5 **Die Stimme der Zivilgesellschaft**
- 6 **Vom Ende der Gewissheiten** – Essay
- 10 **5 Gesichter, 5 Geschichten** – die Testimonial-Kampagne
- 22 **Auftakt mit Shary Reeves** – zu Gast im Berliner Ensemble
- 24 **Die Macht der Vorbilder** – radioeins (rbb)
- 26 **»Was du gibst, kommt zu dir zurück«** – Dr. Helga Breuninger
- 30 **»Mein Lieblingsobjekt«** – Fürst Donnersmarck Stiftung
- 36 **»Dann zitter ich halt«**: Frank Elstner
- 40 **Ein Ort der Begegnung** – Bertelsmann Stiftung
- 43 **Hol mit uns den Weltrekord!** – Bürgerstiftung Berlin
- 44 **Jugend in Bewegung** – Einstein Stiftung Berlin
- 52 **Warum wir mit Schulen über Wellbeing nachdenken** – DKJS
- 54 **Weil es wirkt** – Persönliche Zukunftsplanung
- 56 **Vielfalt ist unser gelebtes Ziel** – Evangelische Schulstiftung in der EKBO
- 58 **Persönlich bewegt** – Stiftung Jona
- 59 **»Jedes Kind hat eine Zukunft«** – Interview
- 60 **»Mit der inneren Überzeugung, etwas zu erreichen«** – Stiftung Zukunft Berlin
- 63 **Eine idealistische Pragmatikerin:** Ulrike Kostka im Porträt



44



58



52

## PROGRAMMBEITRÄGE IM ÜBERBLICK

- 66 ■ **Vor-Ort-Termine und Online-Veranstaltungen**
- 114 ■ **Ausstellungen**
- 122 ■ **Projekte**

## ENGAGEMENT SICHTBAR MACHEN

- 132 **Torschreiber\*in am Pariser Platz** – Interview
- 136 **Bilden und Handeln aus Verantwortung für das NS-Unrecht** – Stiftung EVZ
- 138 **Vielfalt des Ehrenamts** – Wanderausstellung
- 142 **Mit Spaß Gesundheit fördern** – die Gesundheits-Challenge
- 144 **Cancel Culture oder die Macht einer Illusion** – Dr. Anna Welpinghus
- 148 **re—aktion:** Ausstellung im DZI
- 150 **Die Sichtbarkeit der Zeit.** Michael Wesely im Atelier Liebermann
- 154 **»Zwei Stück Kuchen pro Witwe«** – Interview

## DIE TEILNEHMENDEN STIFTUNGEN

- 158 **Stiftungsregister**
- 170 **Impressum**





Foto: Katja Bilo

## Auf ein Wort!

Genau vor einem Jahr habe ich an gleicher Stelle hier im **MAGAZIN E** zur bevorstehenden Berliner Stiftungswoche geschrieben: Wir hatten uns gefreut, dass trotz der Pandemielage eine Stiftungswoche, die wir größtenteils ins Digitale verlegen mussten, stattfinden konnte. Persönliche Begegnungen, von denen die Stiftungswoche lebt, waren kaum möglich und wir haben gelernt, dass digitale Formate das Persönliche nicht ersetzen können. Aber dies war notwendig, um die Stiftungswoche stattfinden zu lassen. Die Pandemie ist immer noch nicht vorbei, beschäftigt weiter unseren Alltag und hemmt viele Stiftungen weiter in ihrem Tun.

In den Monaten der Vorbereitung der diesjährigen Stiftungswoche hat man bei allen Beteiligten gespürt, dass der Wunsch nach persönlichen Begegnungen, dem Austausch und dem ungezwungenen Dialog sehr groß ist. Zum damaligen Zeitpunkt konnte niemand ahnen, dass die Welt in diesen Wochen eine andere sein wird.

Seit dem 24. Februar 2022 stehen wir vor ganz anderen Herausforderungen, die sich schwer in Worte fassen lassen. Der Krieg gegen die Ukraine bedroht den Frieden in Europa. Die Bilder, die uns täglich erreichen, lassen uns nicht mehr los. Millionen Menschen auf der Flucht vor einem Krieg, mitten in Europa. Eine große Solidaritätswelle versucht seit Beginn des Angriffs, Menschen zu helfen. Viele Stiftungen haben ad hoc ihre Stiftungsarbeit auf die Ukraine ausgerichtet und organisieren direkte Hilfsangebote. Ohne die unzähligen Ehrenamtlichen wäre dies alles nicht leistbar.

Das diesjährige Schwerpunktthema der Berliner Stiftungswoche »Ganz schön persönlich« bekommt vor diesem Hintergrund noch weitere und zusätzliche Bedeutungen. Zahlreiche Stiftungen haben in kurzer Zeit Veranstaltungen zum Krieg gegen die Ukraine auf die Beine gestellt, die während der Stiftungswoche stattfinden werden. Nutzen Sie die Gelegenheit und kommen Sie mit den Stiftungen ins Gespräch!

Gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus der Berliner Stiftungsrunde lade ich Sie herzlich ein, die Programmangebote der Stiftungswoche wahrzunehmen. Allen Stiftungen, die an dieser Stiftungswoche teilnehmen, wünsche ich erfolgreiche Veranstaltungen mit vielen Besucher\*innen, einen anregenden Austausch und jede Menge Anregungen für Ihre Stiftungsarbeit.

Verfolgen Sie bitte auch die Website und die Social Media-Kanäle der Berliner Stiftungswoche – für weitere kurzfristige Veranstaltungen und Programmbeiträge, die sich der Ukraine widmen werden.

Mit herzlichen Grüßen in herausfordernden Zeiten

### Janka Haverbeck

Sprecherin der Berliner Stiftungswoche und Koordinatorin der Berliner Stiftungsrunde

#### i

#### UNSER TIPP

Auch im **PODCAST »ANSTIFTEN!«** der Berliner Stiftungswoche wird der Krieg gegen die Ukraine als Thema aufgegriffen. Aktuell werden dazu die entsprechenden Folgen vorbereitet – mit verschiedenen Beiträgen sowie durch Interviews mit Stiftungsvertreter\*innen. Der Podcast steht auf unterschiedlichen Plattformen zur Verfügung, unter anderem **SPOTIFY, YOUTUBE** und **GOOGLE PODCASTS**.



# Die Stimme der Zivilgesellschaft

Elf Tage im April, elf Tage im Zeichen der Stiftungen – so geht die Berliner Stiftungswoche seit 2010 jedes Jahr aufs Neue an den Start. So liefen auch die Planungen für das Jahr 2022 mit einem Schwerpunktthema, vielen teilnehmenden Stiftungen und mit unzähligen Programmbeiträgen. Nach zwei Jahren im Pandemiemodus überwog auch die Vorfreude auf Präsenzveranstaltungen mit persönlichen Begegnungen außerhalb von Zoom, Webex und Teams vom 19. bis zum 29. April 2022.

Bereits im Schwerpunktthema **»GANZ SCHÖN PERSÖNLICH«** sollte dies anklingen – nicht nur als Blick zurück, was einem persönlich in zwei Pandemie Jahren abverlangt wurde, sondern gerade auch als Blick nach vorn. Wie stark das persönliche Empfinden doch auch von gesellschaftlichen Faktoren abhängt, haben wir alle durch die Corona-Pandemie gelernt.

Gerade deshalb richten wir den Blick auf Menschen, die sich ganz schön persönlich für etwas einsetzen – für andere Menschen und für besondere Themen.

Diesem Engagement gibt die Berliner Stiftungswoche eine Bühne: Neben den Veranstaltungen, Ausstellungen und Projektvorstellungen dient auch das **MAGAZIN E** dazu, Menschen vorzustellen, ihre persönlichen Geschichten zu erzählen, von Höhen und Tiefen, Krisen und Ermutigung zu berichten. All dies soll andere anstiften, sich ebenfalls zu engagieren.

Wir freuen uns, dass viele Stiftungen unserem Aufruf gefolgt sind, und Artikel eingereicht oder Interviewpartner vermittelt haben. Im Mix aus redaktionellen Beiträgen und dem Programmschema der Stiftungswoche ist unser Magazin nicht nur ein »Nachschlagewerk« im PDF-Format, sondern auch selbst ein lebendiges Stück Stiftungswoche.

## Einige Schlaglichter kurz vorgestellt

Wir konnten fünf Frauen und Männer gewinnen, die als »Gesichter der Stiftungswoche« für die diesjährige Plakat- und Social Media-Kampagne fungieren. Sie schildern im Interview ihre jeweilige Motivation, warum sie sich – hauptamtlich oder ehrenamtlich – in einer oder für eine Stiftung engagieren. Lesen Sie dazu die persönlichen Statements ab Seite 8.

Ebenfalls sehr persönlich berichtet Frank Elstner von seinem Engagement für die Parkinson Stiftung und warum er als Betroffener den Schritt in die Öffentlichkeit gewagt hat (Seite 44). Die Bürgerstiftung Berlin zeigt in einer Wanderausstellung Fotos von unzähligen Ehrenamtlichen, die sich in vielfältig engagieren und in Interviews von ihrem Lebensweg erzählen (Seite 140). Auch Shary Reeves gibt Einblicke in ihre Biografie. Sie wird am 20. April 2022 bei der Auftaktveranstaltung zur Berliner Stiftungswoche sprechen und sich dem Thema Resilienz widmen (Seite 22).

## Der 24. Februar 2022 als Zäsur

Durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine hat unser Schwerpunktthema eine zusätzliche, eine beklemmende Note erhalten: Ein Krieg, mitten in Europa, schien in dieser Form nicht möglich. Und doch ist dies nun grausame Realität und eine Zäsur für nahezu alle Lebensbereiche. Wir haben ebenso wie viele teilnehmende Stiftungen darauf reagiert und zusätzliche Programmbeiträge zum Krieg gegen die Ukraine und zur Hilfe für die Menschen aus und in der Ukraine aufgenommen. Auch im **MAGAZIN E** geben wir dem Thema Raum, so beispielsweise in einem Essay mit dem Titel »Vom Ende der Gewissheiten« (Seite 6) und mit dem Artikel von Katrin Kowark zur Arbeit der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (Seite 138). Auch im Interview mit der Stifterin und Bildungsexpertin Dr. Helga Breuning geht es um ganz persönliche Beispiele konkreter Hilfe für Menschen, die aus der Ukraine fliehen mussten.

Dieser Querschnitt soll Neugier wecken auf die Beiträge in unserem Magazin und die zahlreichen Programmpunkte an elf Tagen Stiftungswoche. Gerade in diesen Zeiten ist die Stimme der Zivilgesellschaft wichtiger denn je. Und diese Stimme muss laut und vernehmbar sein, wenn andernorts die Werte einer freien und offenen Gesellschaft mit purer Gewalt bekämpft und ausgelöscht werden sollen. Machen Sie mit bei der Stiftungswoche und diskutieren Sie mit.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre unseres Magazins und viele, persönliche Momente während der Stiftungswoche!

Ihre Redaktion **MAGAZIN E**  
der Berliner Stiftungswoche







**In der Berliner Tageszeitung taz gibt es (oder gab es zumindest früher) die Rubrik »was fehlt«. Darin wurde kurz und knapp aufgelistet, zu welchen Themen eigentlich eine Berichterstattung nötig oder wichtig wäre. Aber aus irgendwelchen Gründen hatten es diese Themen an jenem Tag eben doch nicht ins Blatt geschafft.**

Mehrfach mussten wir in der redaktionellen Vorbereitung des Magazins E der Berliner Stiftungswoche an diese teils launige, teils ernste Rubrik der taz denken. Denn auch in unserem Magazin fehlt einiges an Berichterstattung, das nötig und wichtig wäre. Eigentlich war die Planung dieses digitalen Mediums bis Mitte Februar 2022 abgeschlossen. Viele Stiftungen hatten signalisiert, einen Beitrag zu schicken und etliche Interviewtermine waren vereinbart. Die ersten Seiten waren schon längst im Layout aufgebaut.

Dann kam der 24. Februar 2022. Mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine haben sich unsere Zeitläufte so grundlegend geändert, dass erst nach einer Phase der Fassungslosigkeit das mühsame Zurechtfinden in einer neuen Realität stattfinden musste. Der Bundeskanzler sprach im Bundestag von einer Zeitenwende. Andere haben den Begriff des Epochenbruchs verwendet. Von einer Dauerkrise als neuem Normalzustand haben wieder andere gesprochen – und dies auch mit Blick auf zwei Jahre mit einer Pandemie, die noch längst nicht vorüber ist.

Die einzige Gewissheit ist, dass wir das Ende unserer Gewissheiten erlebt haben. Über all das müssten wir eigentlich in diesem Magazin berichten. Vom massiven Angriff auf die Souveränität eines Landes mit in Europa, auf die Menschen und ihre demokratischen Institutionen – und generell auf die freie und offene Gesellschaft als Modell des Zusammenlebens, das von autoritären Regimen zum Feind erklärt worden ist. Das ist schlichtweg imperialer Revanchismus auf der Basis lügenhafter Propaganda und eindeutiger Geschichtsklitterung.

Wird der 24. Februar 2022 als der Tag in die Geschichte eingehen, der sich anfühlt, als würde der 9. November 1989 andernorts rückwärts abgewickelt?

Darüber müsste man schreiben. Und darüber, dass wir hier im Warmen sitzen können und nebenan einen Krieg beobachten. Über das Leid von Millionen Menschen, die innerhalb von wenigen Tagen oder Stunden

ihr Wohnungen verlassen mussten und nun Schutz in den westlichen Nachbarländern suchen; ebenso über den ungebrochenen Freiheitswillen und den mutigen Kampf derer, die zurückgeblieben sind. Man müsste gleichsam berichten über die vielen ehrenamtlichen und freiwilligen Helfer\*innen, die oft spontan ihre eigentliche Arbeit unterbrochen haben und unmittelbar Hilfeleistungen für Menschen in der Ukraine und aus der Ukraine organisiert haben. Mit Hilfsgütertransporten Richtung Osten, mit konkreter Unterstützung in unseren Bahnhöfen und Stadtmissionen. Wir sollten über all die Verbände, Initiativen, NGOs und

Stiftungen berichten, die hier unermüdlich arbeiten, um dem Schrecken des Krieges ein Zeichen der Menschlichkeit entgegenzusetzen.

Doch damit nicht genug. Wir müssten eigentlich in klugen Artikeln rückblickend analysieren, wo uns in der Vergangenheit lupenreine Fehleinschätzungen geblendet haben und welche Risiken und Bedrohungsszenarien nicht erkannt werden konnten oder wollten. Und wir müssten mit ebenso klugen Kommentaren und

Stellungnahmen nach vorne schauen, welche Möglichkeiten es gibt, diesen Krieg so schnell wie möglich zu beenden und einen echten, tragfähigen Frieden herzustellen.

Man müsste ausführliche Interviews führen – mit den Expert\*innen zur humanitären Hilfe, zur neuen Tektonik in der Außen- und Sicherheitspolitik, zur Hybris einer atomaren Bedrohung, zu den energiepolitischen und ökonomischen Konsequenzen. Wen kann man fragen, ob es eigentlich die UN-Blauhelme noch gibt und warum sie bislang weder bei Lanz noch bei Maischberger oder Illner ein Thema waren? Gibt es Thinktanks, NGOs oder Stiftungen, die sich bereits heute Gedanken machen, wie irgendwann ein

»  
Wer gerade keine Antworten  
findet, sollte wenigstens  
seine Fragen sortieren.  
«

**»Wird der 24. Februar 2022 als der Tag in die Geschichte eingehen, der sich anfühlt, als würde der 9. November 1989 andernorts rückwärts abgewickelt?«**



»zweiter« KSZE-Prozess aussehen könnte, nachdem die Errungenschaften des ersten KSZE-Prozesses und der Schlussakte von 1975 gerade in der Ukraine mit Panzern niedergewalzt werden?

Außerdem fehlt ein Bericht über die Menschen, die auf die Straße gehen, um gegen diesen Krieg zu demonstrieren. In Berlin und Paris, in Helsinki und Riga ist dies jederzeit möglich. Doch welchen Mut es erfordert, in Moskau oder St. Petersburg an einer Demonstration teilzunehmen, vermag man sich kaum vorzustellen. Auch darüber und über die sonstigen Anstrengungen der massiv unterdrückten und kriminalisierten Zivilgesellschaft in Russland müssten wir eigentlich berichten.

Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine ist eine geopolitische Zäsur und eine Bedrohung weit über die Ukraine hinaus – nicht zuletzt durch den Verweis Russlands auf das eigene Atomwaffenarsenal. Die Bundesregierung reagiert mit einer Stärkung der Sicherheitsarchitektur, einer Erhöhung des Verteidigungsetats und einem Sondervermögen für die Bundeswehr. Kehrt nun in die deutsche Politik und Gesellschaft eine Sprache zurück, die stärker auf militärischen Kategorien fußt? Oder droht sogar eine neue »Kriegsrhetorik«, wie dies der Soziologe Harald Welzer befürchtet? Auch darüber sollte man eine Debatte beginnen – innerhalb und außerhalb der Zivilgesellschaft. Oder kann dieser völkerrechtswidrige Krieg am Ende sogar eine Stärkung der multilateralen Zusammenarbeit bewirken? Welcher Interviewpartner könnte heute dazu bereits genügend Weitblick und Optimismus aufbringen?

Was ebenfalls fehlt sind Analysen, wie dieser Krieg bereits seit Jahren im digitalen Raum mit Cyberattacken aus Russland vorbereitet wurde – durch generalstabsmäßig agierende Hacker-Truppen und Troll-Werkstätten. Destabilisierung, Spaltung und Zersetzung – auch diesen Angriffen sehen sich die demokratischen Staaten und Gesellschaften seit Jahren ausgesetzt. Nicht zuletzt durch populistische und rechtsdemagogische Parteien sowie verschwörungsideologische Gruppierungen, die derzeit erstaunlich wortkarg agieren. Auch über diese Zusammenhänge würde es sich lohnen, ausführlich zu berichten und nachzuforschen, wie etwa Menschenrechtsorganisationen und Stiftungen, die in diesem Feld aktiv sind, in den Fokus autoritärer Propaganda geraten sind.

Es fehlt in diesem Magazin ebenso die Fortschreibung unserer Berichterstattung zum Klimawandel. Vergangenes Jahr hat die Stiftungswoche »Eine Frage des Klimas« in den Mittelpunkt gerückt. Sehen sich Klimaforscher\*innen nun nach jahrzehntelangen Bemühungen um ihre ersten Erfolge gebracht, den Klimawandel bis dato ins öffentliche Bewusstsein gerückt zu haben?

Und es fehlt darüber hinaus ein Gespräch über Resilienz, vielleicht als Interview mit einer Psychologin,

## »Der Begriff Resilienz war der Ausgangspunkt beim Nachdenken über das Schwerpunktthema der diesjährigen Stiftungswoche.«

einer Pflegekraft, einem Lehrer oder einer Polizistin. Der Begriff Resilienz war der Ausgangspunkt beim Nachdenken über das Schwerpunktthema der diesjährigen Stiftungswoche. Natürlich im Licht der Corona-Pandemie, als der Begriff zurecht eine gewisse Konjunktur erlebt hatte – in den Medien, aber auch in der praktischen Arbeit vieler Stiftungen. Aus der Diskussion über psychische Widerstandskraft und die Fähigkeit, Herausforderungen zu meistern, wuchs dann nach zahlreichen Redaktionssitzungen die Formulierung »Ganz schön persönlich« – mit vielen weiteren Aspekten, zusätzlich zur Resilienz. Das alles ist in diesem Magazin nachzulesen und an den elf Tagen Stiftungswoche im April auch zu erleben.

In diesem Magazin fehlt so viel. In unseren Debatten fehlt so viel. Es scheint kaum möglich, allen Dimensionen und Implikationen dieses ungerechtfertigten Krieges gerecht zu werden. Im persönlichen Empfinden, im Alltag, in der Vorbereitung einer Stiftungswoche. Und dennoch soll es auch in diesem Jahr eine Stiftungswoche geben. Mal wieder im Krisenmodus. Mal wieder von der Aktualität gefordert. Und gewiss sind das alles nichtige Herausforderungen im Vergleich zu der Wucht, mit der unsere einstigen Gewissheiten weggeschwemmt wurden. ■

*Dieser Artikel wurde am 18. März 2022 verfasst.*



### ZUM AUTOR

**STEFAN ENGELNIEDERHAMMER** ist Mitglied der Geschäftsführung der Berliner Kommunikationsagentur Kaiserwetter. Seit 2013 ist er ehrenamtlich als Geschäftsführer der Berliner Stiftungswoche gGmbH tätig. Der Diplom-Politologe lehrt seit 1996 als Dozent an verschiedenen Berliner Hochschulen. Seit 2010 verantwortet er an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin im Masterstudengang Public Administration das Modul »Zivilgesellschaftliche Verantwortungsteilung«.

**#StandWithUkraine**





# Ganz schön persönlich – 5 Gesichter, 5 Geschichten

**Engagement im Stiftungssektor kennt die unterschiedlichsten Formen: Die Berliner Stiftungswoche hat nachgefragt!**

**H**inter jeder Stiftung stehen Menschen, die sich engagieren, Projekte umsetzen oder auf gesellschaftliche Missstände hinweisen. Sie zeigen Haltung, sie übernehmen Verantwortung und sie wollen Positives gestalten – sei es finanziell, mit ihrer Arbeitszeit oder mit ihren guten Ideen. Dieses Engagement ist immer persönlich geprägt: Warum gründet man eine eigene Stiftung? Wieso setzen sich manche Menschen für ihre direkte Nachbarschaft ein? Weshalb bewirbt sich eine Absolventin bei einer Stiftung? Wie schafft man es, sich ein Leben lang für Menschenrechte einzusetzen und dabei nie die Motivation zu verlieren?

Diese und weitere Fragen haben wir an die fünf Botschafter\*innen unseres diesjährigen Schwerpunkt-

themas gestellt – und zwar »ganz schön persönlich«! Lesen Sie, was uns Dina Teuchner, Jean Philippe Laville, Josepa Cusidó Fàbregas, Selmin Çalışkan und Arne Friedrich geantwortet haben. Die Interviews wurden zwischen Januar und März 2022 geführt.

Zur Vorbereitung hatten wir die Fünf im November 2021 ins Fotostudio eingeladen, um die Aufnahmen für die Plakatmotive zu erstellen – auch für ein begleitendes Making-Of waren Fotos entstanden. Aufgrund der aktuellen politischen Entwicklung haben wir Ende Februar 2022 entschieden, auf die große Kampagne zu verzichten. Auch das Making-Of wird nicht wie ursprünglich geplant »ausgerollt«. Insgesamt führen wir die Themen nun mit etwas reduzierter »Lautstärke« als inhaltliche Kampagne zur diesjährigen Stiftungswoche – mit starken Aussagen und einer klaren Haltung. ►

# Dina Teuchner

**Diya for Kids  
Stiftung**

*Dina Teuchner,  
Gründerin der  
Diya for Kids Stiftung*



**Sie haben 2016 die Diya for Kids Stiftung gegründet. Welche Gründe haben Sie damals bewogen, Stifterin zu werden?**

Wir engagieren uns bereits seit über 20 Jahren ehrenamtlich, davon viele Jahre in der Kinderhilfsorganisation »Plan International«. Wenn ich »wir« sage, dann meine ich damit meinen Mann und mich. Gemeinsam haben wir die Stiftung aus der Überzeugung heraus gegründet, dass wir gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und der Gesellschaft auch etwas zurückgeben möchten.

Wir arbeiten beide in Berufen, in denen Kommunikation, Bildung und persönliche Weiterentwicklung eine große Rolle spielen. Mit der Stiftung möchten wir diese Aspekte in der Gesellschaft stärken.

**Eine Stiftung zu gründen, ist ja auch ganz persönlich ein großer Schritt. Wie hat sich Ihre ehrenamtliche Arbeit mit der Gründung verändert?**

Das stimmt, eine Stiftungsgründung ist ein großer Schritt. Aber auch kein ganz schneller. Von der Idee bis zur eigentlichen Gründung sind ein paar Jahre vergangen. In diese Zeit fiel auch die Entscheidung, die Stiftung als Treuhandstiftung unter dem Dach der Stiftung Hilfe mit Plan zu gründen. Das Modell der Treuhandstiftung ist ja noch gar nicht so bekannt: Bei dieser Stiftungsform überträgt der Stifter das Stiftungsvermögen einem Treuhänder, der es getrennt von seinem eigenen Vermögen gemäß den Satzungsbestimmungen der Stiftung verwaltet.

Mein Engagement hat sich in den zurückliegenden sechs Jahren auf jeden Fall verändert und erweitert. Eine Stiftung zu führen, ist wie ein Unternehmen zu führen. Der Unterschied ist eigentlich nur, dass die

Einnahmen einem gemeinnützigen Zweck zugeführt werden. Unsere Stiftung wird buchhalterisch verwaltet, wir kommunizieren diese öffentlich und sind online vertreten durch unsere Website und auf Social Media Kanälen – eben alles Aufgaben, die auch ein Unternehmen hat. In dieser Hinsicht hat sich ein Teil unserer Arbeit schon verändert. Hinzu kommt, dass sich Kommunikation auch sehr schnell verändert. Früher waren wir mit Plan International auf sehr vielen Veranstaltungen oder auch auf der Straße, um das persönliche Gespräch zu möglichen Unterstützerinnen und Unterstützern zu suchen oder auf die Organisation überhaupt aufmerksam zu machen. Diese Kommunikation hat sich nicht erst durch Corona stark in das Internet und auf Social Media verlagert. In dieser Hinsicht hat sich unsere Arbeit natürlich auch verändert.

**Dieses Arbeitsvolumen muss man natürlich erst einmal schaffen. Haben Sie von Beginn an mit diesem Aufwand gerechnet?**

In Deutschland gibt es ja mittlerweile über 23.000 rechtsfähige Stiftungen und in Berlin über 1.000. Viele dieser Stiftungen stehen in Konkurrenz zueinander, wenn es um das Einwerben von Spendengeldern geht. Von anderen Rechtsformen, beispielsweise Vereinen, ganz abgesehen. Uns war daher von Anfang an bewusst, dass es eine große Herausforderung wird, in diesem Umfeld die Stiftung bekannt zu machen.

Außerdem haben wir uns bewusst dafür entschieden, parallel mit drei Projektpartnern zu arbeiten. Wir unterstützen ein internationales Projekt mit Plan International, ein Projekt in Deutschland mit den ROTE NASEN und eines in unserer Heimatstadt Berlin mit der Bürgerstiftung Berlin. Drei Projekte bedeuten auch drei Kommunikationsschwerpunkte, wobei wir auch immer unsere Partner vorstellen. Die geleistete Arbeit rechtfertigt den Aufwand aber auf jeden Fall.

Unterschätzt haben wir ehrlicherweise den Aufwand für die Social Media-Arbeit. Da mussten wir uns alles selbst erarbeiten. Zunächst haben wir das über unsere privaten Kanäle gemacht und dann Schritt für Schritt auf die Stiftung übertragen. Mittlerweile haben wir auch einen

Instagram-Account. Wir versuchen dadurch, auch die jüngere Generation zu erreichen. Hinzu kommt natürlich noch unsere eigene Website, auf der wir regelmäßig News posten. In diesem Jahr kam noch ein LinkedIn-Profil dazu, um uns auch bei Firmen bekannter zu machen.

Auf der anderen Seite sind wir in der glücklichen Lage, viele Spenderinnen und Spendern zu haben, die uns Zeit und ihr Engagement spenden. Diese Menschen helfen uns beim Korrekturlesen, bei Social

»  
Ich möchte gesellschaftliche Verantwortung übernehmen – deshalb habe ich eine Stiftung gegründet.  
«

Media oder auch bei Gestaltungen. Unser Stiftungsflyer, den wir seit Dezember haben, wurde beispielsweise von einem Zeitspender gestaltet, so dass wir nur noch die Druckkosten hatten. Neben dieser Unterstützung können wir aber auch so voll und ganz auf unsere Diyi-Freunde zählen, die uns bekannt machen und über unsere Arbeit berichten. Ohne diese vielen Helferinnen und Helfer wäre die Arbeit nicht zu schaffen.

**Sind Sie mit diesen Herausforderungen auch persönlich gewachsen?**

Ich glaube, unsere Stiftungsarbeit ist an sich sehr persönlich, da wir viel im Austausch mit unseren Spenderinnen und Spendern sind. Social Media kann da ein guter Kanal sein. Den direkten persönlichen Kontakt kann das jedoch nicht ersetzen. Die persönliche Verbundenheit und das direkte Gespräch bringen einfach viel, viel mehr.

Im vergangenen Dezember hatte uns beispielsweise ein Unternehmen eine größere Summe gespendet. Wir haben uns nicht

einfach nur bedankt, sondern ein virtuelles Kennenlernmeeting veranstaltet. Wir hatten so die Gelegenheit, unsere Stiftung, unsere Arbeit und unsere Projekte in einem persönlichen Rahmen vorzustellen. Am Ende sagte die Spenderin, dass sie jetzt Gänsehaut hätte und noch mehr als zuvor überzeugt sei, mit der Spende die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Dank des Meetings haben wir sogar noch eine neue DIYI-Freundin dazugewonnen.

**Wenn Sie zwei Wünsche frei hätten: Was wäre Ihr Wunsch für Ihre eigene Stiftung? Und was wünschten Sie sich für die Stiftungslandschaft in Berlin?**

Für unsere Stiftung wünschen wir uns, dass wir viele weitere Projekte für Kinder und Jugendliche unterstützen dürfen und wir dabei als vertrauensvoller Stiftungspartner wahrgenommen werden. Und natürlich, dass wir auch weiterhin auf die tolle Zusammenarbeit mit der Stiftung Hilfe mit Plan bauen können.

Für die Stiftungslandschaft, nicht nur die Berliner, würde ich mir mehr Austausch untereinander wünschen. Ich meine damit, dass sich Stiftungen zum Beispiel auf regionaler Ebene in kleineren Netzwerken zusammentun, sich miteinander austauschen und voneinander lernen. Ich bin beispielsweise gerade auf der Suche nach einem Social-Media-Tool, mit dem ich alle Aktivitäten bündeln kann. Das Ganze sollte natürlich nicht zu viel kosten, da wir sehr verantwortungsvoll mit unseren Spendengeldern umgehen. Bisher habe ich da noch nichts gefunden. Sicher stehen die Stiftungen auch miteinander im Wettbewerb. Aber am Ende haben wir doch alle das gleiche Ziel: Wir wollen der Gesellschaft etwas zurückgeben.

**Das ist ein wunderbares Schlusswort. Dann sind Sie im Netzwerk der Berliner Stiftungswoche genau richtig.**

Ich freue mich schon sehr darauf, mein eigenes Netzwerk in der Woche zu erweitern und viele spannende Stiftungen kennenzulernen.

**Vielen Dank für das Interview. Wir sehen uns dann im April!**

Sehr gerne und bis dahin! ►



# JEAN- PHILIPPE LAVILLE

**Bürgerstiftung  
Neukölln**



*Jean-Philippe Laville  
ist ehrenamtlicher  
Vorstandsvorsitzender  
der Bürgerstiftung  
Neukölln*

**Was waren Ihre Motive, sich in der  
Bürgerstiftung Neukölln zu engagieren?**

2002 haben meine Frau und ich in Neukölln einen deutsch-französischen Elterninitiative-Kindergarten gegründet und in diesem Zusammenhang wurde ich von ein paar Leuten angesprochen, die im Bezirk eine Bürgerstiftung gründen wollten. Da wollte ich mich auch engagieren und so wurde 2005 tatsächlich die Bürgerstiftung Neukölln mit rund 75 Gründungstifter\*innen, Einzelpersonen, ein paar Unternehmen und einige Institutionen gegründet. Als der erste Stiftungsvorstand gewählt wurde, war ich auch dabei. Und ich bin dabei geblieben, seit 2019 als Vorstandsvorsitzender, immer noch im Ehrenamt.

## Wie hat sich das Ehrenamt in den vergangenen 20 Jahren gewandelt? Kamen vielleicht neue Themen dazu oder gibt es jetzt vielleicht andere Prioritäten?

Eine der grundlegenden Ideen der Bürgerstiftung Neukölln war, dass man einen Bezirk schafft, in dem alle Menschen ihre Nachbarschaft aktiv gestalten und sich jeder entfalten kann. Diese Idee hat sich nicht verändert, sie ist gleichermaßen lebendig geblieben.

Was sich verändert hat, ist tatsächlich der Bezirk. Als wir den Kindergarten gegründet haben, sind ganz langsam Familien vom Prenzlauer Berg nach Neukölln gezogen. Da war der Bezirk noch ein Geheimtipp mit viel Leerstand und günstigen Mieten. Das hat sich verändert. Neukölln ist noch diverser und internationaler geworden. Viele wollen sich engagieren. Aber die Projekte der Bürgerstiftung, wie zum Beispiel die Mentorenprojekte oder die Neuköllner Talente, sind weiterhin aktuell und gerade jetzt besonders wichtig. Die sozialen Medien spielen eine immer größere Rolle für die Kommunikation und steigern den Bekanntheitsgrad der Bürgerstiftung.

## Sind die Projekte und die Beteiligung in den letzten Jahren aufwendiger geworden?

Vor der Pandemie waren die Projekte leichter umzusetzen. Da sind die Projektleiter\*innen einfach in die Schule gegangen, wir haben Termine mit den Schulleiter\*innen und Lehrer\*innen gemacht, die dann wiederum für die Angebote der Bürgerstiftung geworben haben. Jetzt sind die Projekte mehr an einen Eins-zu-eins-Kontakt geknüpft, mit den Eltern und mit den Kindern. Treffen zu organisieren, ist aufwendiger geworden, aber es funktioniert trotzdem.

Für die Stiftungsorganisation war die schnelle Digitalisierung in den letzten Jahren allerdings von Vorteil. Treffen mit unterschiedlichen Gruppen, Stakeholdern oder Mitarbeiter\*innen sind in digitaler Form leichter geworden. Klar, der Arbeitsaufwand bleibt, das hat sich nicht verändert. Aber wir merken, dass diese elektronischen Mittel, die wir haben, Engagement auch unterstützen können.

## Sicher, für die ehrenamtliche Arbeit auf der Ebene bedeutet das natürlich mehr Effizienz. Dieser positive Aspekt der Digitalisierung wird eher selten angesprochen...

Ja, gerade junge Leute können wir so mehr aktivieren. Es bietet auch mehr Flexibilität, wenn ich nicht extra einen Raum organisieren muss und dann die unterschiedlichen Gruppen zu einem gemeinsamen Gespräch animieren muss. Außerdem ist es online viel einfacher, regelmäßige

»  
Ich kann mein persönliches Engagement mit meinen persönlichen Fähigkeiten verbinden – deshalb arbeite ich im Ehrenamt!  
«

und konzentrierte Treffen anzusetzen. Da geht es nur um das Projekt und alle sind bei der Sache.

## Dieses Jahr lautet das Schwerpunktthema der Berliner Stiftungswoche »Ganz schön persönlich«. Was war denn für Sie zuletzt ganz schön persönlich?

Mein Engagement für die Bürgerstiftung Neukölln ist prinzipiell persönlich. Jedes Projekt, das wir unterstützen und etablieren ist mit persönlichen Erfahrungen besetzt – von der Kindergartengründung vor über 20 Jahren bis zu dem aktuellen Projekt »Neuköllner Talente«. Ich freue mich, wenn die Menschen zusammenrücken, wenn sie sich austauschen, wenn sie voneinander lernen. Und all das in dieser Zeit, in der die Kommunikation oftmals nicht so leicht ist.

Vor einigen Jahren bekamen wir die Möglichkeit, unsere Projekte und die großen Ziele der Bürgerstiftung Neukölln in einem internationalen Rahmen vorzustellen. Das war wiederum ein großes Projekt auf EU-Ebene und es war wunderbar, sich

mit ähnlichen Akteuren aus Frankreich, Italien und vielen weiteren Ländern auszutauschen, neue Ideen mit nach Hause zu bringen und hier weiterzuentwickeln.

## Was würden Sie sich für die Zukunft der Bürgerstiftung Neukölln und für die Berliner Stiftungslandschaft wünschen?

Die Umsetzung unserer Kinder- und Jugend-Projekte ist komplett von Spenden abhängig. Und natürlich wünsche ich mir, dass wir immer genug Mittel haben werden, um alles finanzieren zu können, vor allem von Spendern, die sehen, wie sich Neukölln in den letzten Jahren entwickelt hat und erkennen, welche wunderbaren Möglichkeiten des Zusammenlebens hier gegeben ist.

Für die Berliner Stiftungslandschaft würde ich mir tatsächlich wünschen, dass sie noch mehr erkennt, welches Potenzial in der ehrenamtlichen Arbeit steckt. Man kann zum Beispiel sein berufliches Know-how einsetzen, seine Zeit investieren. Ich arbeite übrigens im IT Projekt- und Change-Management-Bereich und zusammen mit einem ehemaligen Vorstandskollegen haben wir die Arbeitsweise und Prozesse in der Stiftung während der Pandemiezeit noch weiter digitalisiert. So kann ich mein ehrenamtliches Engagement perfekt mit meinen persönlichen Fähigkeiten verbinden. ►

# Josepa Cusidó Fàbregas

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

*Josepa Cusidó Fàbregas  
arbeitet für die  
Deutsche Kinder- und  
Jugendstiftung*



**Josepa, Du arbeitest in der Deutsche Kinder- und Jugendstiftung. Was waren Deine Motive, Dich genau dort für eine Festanstellung zu bewerben?**

Für mich war von Anfang an klar, dass ich für eine Stiftung arbeiten will und dieses »Universum« entdecken wollte. Die DKJS ist bundesweit aktiv; jede einzelne Region ist sehr gut aufgestellt und trotzdem arbeiten alle eng zusammen, vor allem in den gemeinsamen Projekten. Ich war besonders auf die verschiedenen Sichtweisen der Kolleg\*innen aus ganz Deutschland gespannt, wie unterschiedlich sie Projekte angehen und realisieren. Trotz der Pandemie-Situation haben wir gute Arbeitsebenen, tauschen uns aus und profitieren von einander – auch wenn es hauptsächlich über den Bildschirm läuft.



**Haben sich Deine Aufgaben in den letzten zwei Jahren geändert oder gab es womöglich auch Ideen vom Anfang, die mittlerweile überholt sind?**

Ich habe schon als Studentin in der Stiftung angefangen zu arbeiten und so kommen jetzt natürlich mehr und andere Aufgaben hinzu. Abgesehen von meiner persönlichen Arbeit reagiert die DKJS mit ihren Programmen immer auf die Situation in der Gesellschaft. Dadurch gibt es viele wechselnde und sich immer weiterentwi-

»

Weil wir alle voneinander lernen können – deshalb arbeite ich in einer Stiftung.

«

ckelnde Programme. Ich selbst bin sowohl in einem großen etablierten als auch in einem ganz neuen Projekt dabei, in dem gerade Grundlagen geschaffen werden und gewissermaßen die ersten grünen Triebe zu sehen sind ...

**... und irgendwann kannst Du die Früchte der Arbeit ernten. Hast Du Dir den Aufwand am Anfang möglicherweise geringer vorgestellt?**

Natürlich gibt es immer Zeiten, die stressiger sind, als andere – mit mehr Herausforderungen und unvorhergesehenen Dingen. Ich entwickle dann persönlich einen besonderen Ehrgeiz und bin ein wenig ungeduldig, zum Beispiel mit meinen eigenen Sprachkenntnissen oder technischen Fragestellungen. Das kann auch manchmal frustrierend sein. Aber am Ende ist die Stimmung entscheidend und die ist fast immer sehr gut!

**»Ganz schön persönlich« – so lautet das Schwerpunktthema der diesjährigen Berliner Stiftungswoche. Was war für Dich**

**zuletzt ganz schön persönlich?**

Die Verteidigung meiner Masterarbeit steht an. Das hat ein bisschen länger gedauert, als erwartet, aber ich hoffe, es wird alles gut gehen. Außerdem ist mir die Mitarbeit in dem neuen Projekt der DKJS sehr wichtig. Ich lerne noch mehr Kolleg\*innen kennen, von denen ich viel lernen möchte. Hier nehmen sich alle viel Zeit, den Jüngeren viel zu erklären. Das ist toll!

**Wenn du einen Wunsch für die Stiftungslandschaft in Deutschland frei hättest: Was würdest Du Dir wünschen?**

Ich möchte, dass die Stiftungen so dynamisch, lebendig, vielfältig und wirksam bleiben und immer die Zukunft im Blick behalten. Außerdem wünsche ich mir, dass jeder Respekt vor mutigen Entscheidungen hat und diese immer mit einer positiven Stimmung und viel Energie vertreten kann. In Präsenz und analog wäre das natürlich noch viel besser!

**Das wünschen wir uns auch!**

Wir mussten auch manche verschieben oder sogar absagen. Ich wünsche mir sehr, dass wir einige Veranstaltungen nachholen können!

**Für den April sind wir momentan recht zuversichtlich. Vielen Dank für das Gespräch. ►**

# Selmin Çalışkan

Open Society  
Foundations



*Selmin Çalışkan, Open  
Society Foundations,  
Director of Institutional  
Relations*

**Du arbeitest seit 2019 für die Open Society Foundations. Was waren Deine Motive, eine Stelle bei dieser weltweit agierenden Stiftungsgruppe anzunehmen?**

Wenn man auf meine berufliche und auch auf meine persönliche Biografie schaut, ist nahezu jeder Punkt eine Überschneidung mit den Zielen der Open Society. Die Open Society Foundations sind mir das erste Mal während der Finanzkrise 2007 aufgefallen. Damals unterstützte George Soros die Arbeit von Human Rights Watch, damit diese Organisation ihr wichtiges Mandat weiter ausführen kann, nämlich Verantwortliche für Menschenrechtsverletzungen zur Rechenschaft zu ziehen. 2009 wurde für medica mondiale eine Studie zur Bedeutung internationaler Gerichtsprozesse, den Umgang mit Überlebenden und die strafrechtliche Verfolgung von sexualisierter Gewalt während des Krieges im ehemaligen Jugoslawien veröffentlicht, die ebenfalls von der Open Society gefördert wurde. Außerdem haben sie es möglich gemacht, dass medica mondiale zwölf Zeuginnen für Kriegsvergewaltigung nach Den Haag begleiten und unterstützen konnten.

**Welche Hauptthemen umfasst Deine persönliche Mission?**

Ich stehe für Menschenrechte, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, soziale Gerechtigkeit und Antidiskriminierung ein und will auch anderen dabei helfen, ihre Kräfte zu nutzen und sich zu engagieren ...

### ... und die Rechte der Frauen nicht zu vergessen!

Genau. Ich habe früher in Kriegs- und Krisengebieten für medica mondiale in der Vernetzung von Friedensaktivistinnen gewirkt. Wenn Du siehst, was Frauen in bewaffneten Konflikten angetan wird, und wie groß trotz allem – oder gerade deswegen – ihr Mut ist, sich mit mächtigen Männern anzulegen, dann lässt dich das nie wieder los. Darum ist Feministische Außenpolitik von unten ein Herzensthema für mich. Ich war seinerzeit im Frauensicherheitsrat für die UN-Resolution 1325 für Frauen, Frieden und Sicherheit aktiv. Und ich setze mich auch weiterhin dafür ein, das Konzept der ‚Menschlichen Sicherheit‘ in den Fokus der Außen- und Sicherheitspolitik zu rücken und wir unterstützen zum Beispiel das Centre for Feminist Foreign Policy, welches diese Forderung auch in die Münchner Sicherheitskonferenz getragen hat.

### Wie hat Corona sich auf deine Arbeit ausgewirkt?

Wir mussten wie alle auf digitale Formate umsteigen. Für uns war das relativ einfach, denn wir arbeiteten schon vor Corona viel digital, denn wir sind ja international aufgestellt. Für unsere kleineren und mittleren Partner war es manchmal schwierig. Wir haben unbürokratisch Förderungen vergeben, mit denen diese Organisationen ihr Geschäftsmodell anpassen und ihre Arbeit fortsetzen konnten. Die Zivilgesellschaft hatte mit undurchsichtigen Antragsstrukturen und schwer zugänglichen Informationen zu kämpfen und musste sich teilweise neu erfinden. Das kostet Zeit und Ressourcen, die viele oft im Alltagsgeschäft nicht haben. Wir sind mitten in einer globalen Umstrukturierung. Stiftungen und Organisationen brauchen Geld, damit sie sich anpassen und umstellen können auf eine neue Zeit mit Pandemie, mit Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Konflikten. Die Herausforderungen bleiben, ich denke, wir müssen uns leider an die Krise als Dauerzustand gewöhnen. Diese Belastung zu schultern und zugleich die Organisationen der Zivilgesellschaft zukunftsfest aufzustellen, dazu braucht man Mittel, Zeit und langen Atem.

### Neben der Stärkung der Zivilgesellschaft liegt Dir das Thema Afghanistan besonders am Herzen.

Ich weiß, wie es ist, sich dort als Frau zu bewegen und was die Frauen dort bewegt. Ja, ich habe lange Jahre zu und in Afghanistan gearbeitet. Dadurch hatte ich eine ziemlich genaue Vorstellung von dem, was in dem Land gerade vor sich ging. Als ich sah, dass meine ehemaligen Kolleginnen von medica mondiale, Frauenrechtsaktivistinnen mit ihren Kindern, am Tag des Anschlags auf

»  
Durch Zusammenarbeit erreiche ich mehr Transformation als alleine – deshalb arbeite ich in einer internationalen Stiftungsgruppe.  
«

den Kabuler Flughafen nicht ausgeflogen wurden, war ich verzweifelt. Das hat mich in meinem Glauben an Deutschland, als bisher glaubwürdigen Vertreter der Menschenrechte in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, tief erschüttert. Ganze Berufsstände, wie zum Beispiel Richter\*innen und Staatsanwält\*innen waren nicht auf den Evakuierungslisten, weil sie unter dem Radar der Öffentlichkeit ihren Job gemacht haben, um einen Rechtsstaat zu etablieren. Damit sind sie per se Feinde der Taliban. Ohne Afghan\*innen wäre der Wandel vor Ort gar nicht möglich. Im Stich gelassen setzt man sie einer großen Lebensgefahr aus. Das darf nicht unser Anspruch sein und das fällt irgendwann auf uns zurück.

### Welches Vorgehen hättest Du Dir gewünscht?

Einfach Menschen helfen, wie jetzt bei der Ukraine. Obwohl wir im Fall der Ukraine auch Diskriminierung an den Grenzen beobachten, wie uns unsere Partnerorganisationen berichten. Aber wir sehen, dass es geht. Das sollte auch unser Anspruch mit

Blick auf Afghanistan sein. Es ist immer noch die Aufgabe der Regierung, Menschen, die in Afghanistan eng mit uns zusammengearbeitet haben, zu helfen. Durch unsere Förderung des Verbands Afghanischer Organisationen (VAFO), sorgen wir dafür, dass diese Interessen auch weiterhin vertreten werden. Nach wie vor sind es zivile Organisationen wie sie, die täglich Ortskräfte und Geflüchtete unterstützen. Sie machen Spendenaufrufe über betterplace, um Geld für Pässe, für Reisekosten, für Sicherheitskosten vor Ort zu sammeln oder damit die Leute erst einmal nach Pakistan ausreisen können. Es bewegt mich zu sehen, dass die Geflüchteten von Gestern die Helfer\*innen von heute sind. Wir sehen viele Afghan\*innen, die Ukrainer\*innen jetzt ohne Wenn und Aber helfen. Und mich bewegt, dass die Seenotretter-Organisationen sich ebenfalls an der Rettung von Zivilist\*innen aus der Ukraine beteiligen. Hier können auch große Stiftungen jetzt helfen, indem sie jene zivilgesellschaftlichen Bündnisse unterstützen, die diskriminierungslos helfen und dadurch zugleich der wachsenden Polarisierung hier und global entgegenarbeiten.

### Was wünschst Du Dir konkret von der deutschen Stiftungslandschaft?

Wenn ich auf die deutsche Stiftungslandschaft schaue, wünsche ich mir ein politisches Verständnis unserer Arbeit. Denn sich unpolitisch oder neutral zu geben, ist auch politisch. Es ist sehr wichtig, dass wir uns mindestens europäisch vernetzen und rechtlich bessere Bedingungen für grenzübergreifendes Stiften schaffen. Gerade jetzt beim Angriffskrieg gegen die Ukraine sehen wir, wie wichtig es ist, als Zivilgesellschaft international handlungsfäh zu sein, um das Leid der Menschen zu mindern und Frieden zu schaffen. Stiftungen sollten kleine und mittleren Organisationen stärker unterstützen, die unsere Demokratie und unsere Werte für uns und nachkommende Generationen verteidigen. Ihre Arbeit ist essenziell, denn nur durch die Beteiligung von Menschen an Politikentscheidungen und durch klare Werte als Orientierungsrahmen können wir Lösungen in einer von Unsicherheit, Ungleichheit, Klimakrise und Polarisierung geprägten Zeit erarbeiten. ▶

# Arne Friedrich

Arne-Friedrich-  
Stiftung

*Arne Friedrich,  
Gründer der Arne-  
Friedrich-Stiftung*



**Sie haben 2015 eine Stiftung gegründet, die Ihren Namen trägt – was waren Ihre Motive?**

Ich bin gesund, durfte mein Hobby zum Beruf machen und stets meine Ziele verfolgen. Das ist nicht selbstverständlich und ich sehe es als meine Verantwortung, der Gesellschaft ein Stück weit etwas zurückzugeben. Am Ende musste ich für mich entscheiden: Entweder ich gründe eine eigene Stiftung oder ich unterstütze die Arbeit anderer toller Stiftungen. Die Entscheidung fiel darauf, eine eigene Stiftung zu gründen. Auf diesem Wege stelle ich sicher, dass meine persönlichen Herzensprojekte gefördert werden und diese Unterstützung auch nach meinem Ableben fortgeführt werden.

**Hat sich Ihr Engagement in den zurückliegenden Jahren gewandelt? Kamen neue Themen dazu oder haben sich ursprüngliche Ideen überholt?**

Unser Schwerpunkt lag von Anfang an darauf, in erster Linie Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Wir haben die Projekte in drei Segmente unterteilt: Gesundheit, Mut sowie Integration & Bildung. Im Laufe der Zeit sind natürlich neue Projekte hinzugekommen, die in diese Segmente passen.

**Entspricht Ihr Aufwand Ihren Erwartungen oder haben Sie den Aufwand anfangs unterschätzt?**

Der Aufwand ist schon enorm. Ohne unser fantastisches Team wäre die Arbeit so nicht möglich. Jedes Mitglied der Arne-Friedrich-Stiftung arbeitet ehrenamtlich. Das ist etwas ganz Besonderes. Das Wichtigste ist, stets allen Stiftungsregularien nachzukommen und jederzeit gewissenhaft und sauber zu arbeiten.

»  
Ich will der Gesellschaft etwas zurückgeben – deshalb bin ich Stifter geworden.  
«

**Ganz schön persönlich – das ist das Motto der Stiftungswoche. Was war für Sie zuletzt »ganz schön persönlich«?**

Ich stehe mit einigen Familien in Kontakt, deren Kinder von Hospizen begleitet und betreut werden. Der Austausch ist mir persönlich sehr wichtig, da ich die Erfahrung gemacht habe, dass neben finanziellen Unterstützungen auch ganz besonders Zeit eine wichtige Rolle spielt. Viele Mütter von Hospizkindern sind alleinerziehend und die Belastung ist enorm. Ein offenes Ohr hilft da in vielen Fällen.

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft Ihrer Stiftung? Und für die Stiftungslandschaft allgemein?**

Ich wünsche mir, dass wir noch mehr Menschen helfen können. Und weiter Aufklärungsarbeit leisten können für benachteiligte Menschen. Ansonsten wünsche ich allen Stiftungen Durchhaltekraft, gerade in der heutigen Zeit, in der ein niedriges Zinsniveau herrscht. ■

**Als große Kampagne geplant, ...**



... doch angesichts der aktuellen Lage verzichten wir auf große Plakatformate und setzen die Motive vor allem im Bereich Social Media ein.



# Ganz schön persönlich – Auftakt mit Shary Reeves

Die Stiftungsrede in  
neuem Format –  
zu Gast im Berliner Ensemble



**N**ach zwei Jahren mit vielen Online-Veranstaltungen und digitalen Formaten startet die diesjährige Berliner Stiftungswoche mit einer Auftaktveranstaltung im Großen Salon des Berliner Ensembles: am Mittwoch, 20. April 2022, Beginn um 13.00 Uhr – mit Shary Reeves und vielen weiteren Gästen.

Komplizierte Dinge gut erklären zu können und mit einer klaren Haltung selbstbewusst die eigene Meinung zu vertreten – das sind zwei absolute Stärken von Shary Reeves. Als Moderatorin des WDR-Kinder- und Jugendmagazins »Wissen macht Ah!« wurde sie bekannt, doch als ehemalige Bundesliga-Fußballerin, Schauspielerin, Musikerin, Botschafterin der Stiftung Deutschen KinderKrebshilfe oder jüngst als Wahlfrau bei der Bundesversammlung besitzt die waschechte Kölnerin extrem unterschiedliche Seiten. Deshalb berichtet sie im Rahmen der Berliner Stiftungswoche »ganz schön persönlich« von verschiedenen Stationen ihres Lebens und spricht über die Themen, für die sie sich privat und beruflich engagiert.

Ein Thema, das dabei immer ganz vorne steht, ist ihre ausgeprägte Resilienz. Vielleicht wurde ihr diese besondere Stärke schon in die Wiege gelegt und später durch eine schwere Schulzeit in einem rheinischen Nonnenkloster weiter geformt. Auch durch Erfahrungen von Rassismus und Zurückweisungen in der Kindheit hat sie sich nicht unterkriegen lassen und ihren Weg gefunden. So wurde sie auch für viele Mädchen und junge Frauen durch ihre Arbeit in den Medien ein echtes »Role Model« für unsere Zeit.

**Mittwoch, 20. April 2022,**

**13.00 Uhr**

Anmeldungen bitte unter

*mail@berlinerstiftungswoche.eu*

**BEREITS AUSGEBUCHT!**  
BITTE VERFOLGEN SIE DEN LIVESTREAM:  
[WWW.BERLINERSTIFTUNGSWOCHE.EU](http://WWW.BERLINERSTIFTUNGSWOCHE.EU)

Ganz deutlich wird dies bei ihrem zweiten wichtigen Thema, zu dem sie sich engagiert: Bildung. Insgesamt 16 Jahre hat sie mit Ralph Caspers »Wissen macht Ah!« in der ARD moderiert und komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge verständlich erklärt. Sie wollte mit dem Format auch stets einen nachhaltigen »Bildungs-Fußabdruck« bei den jungen Zuschauern hinterlassen. Wie sehr das gelungen ist, erlebt sie häufig im Alltag: »Es kommen junge Erwachsene auf mich zu und sagen: Deinetwegen studiere ich!« Ein persönlicheres Kompliment kann sie sich kaum vorstellen.

Talent, Instinkt und Bauchgefühl – all das ist ihr wichtig, wenn sie sich für Kinder- und Jugendprojekte, für den Kampf gegen Rassismus oder für Initiativen zur Krebsprävention einsetzt. Davon wird sie am 20. April 2022 zum Auftakt der Berliner Stiftungswoche berichten und gemeinsam zu aktuellen Themen, die uns allen gerade sehr viel Resilienz abverlangen, mit weiteren Gästen diskutieren. ■

**i**



**»GANZ SCHÖN PERSÖNLICH« –  
AUFTAKT ZUR 13. BERLINER STIFTUNGSWOCHE**

Mit Shary Reeves, weiteren Gästen und vielen Berliner Stiftungen!

Mittwoch, 20.4.2022, 13.00 Uhr:

Berliner Ensemble, Großer Salon,  
Bertolt-Brecht-Platz 1, 10117 Berlin

Eintritt frei, Anmeldungen bitte unter  
*mail@berlinerstiftungswoche.eu*

# Die Macht der Vorbilder

**10 Stunden – 10 Frauen: Am Internationalen Frauentag hat »radioeins« ein Experiment gewagt und 10 eindrucksvollen Frauen das Mikro überlassen**

■ Von Diane Arapovic



Foto: Moritz Mumpj Künster

*Seit vielen Jahren eine der bekanntesten und erfolgreichsten Komikerinnen in Deutschland, die auch politisch Stellung bezieht: Carolin Kebekus*

**S**eit 2019 ist der Internationalen Frauentag am 8. März in Berlin ein gesetzlicher Feiertag. Auf »radioeins« ist es fast schon Tradition rund um dieses Datum die Themen Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit besonders ins Programm zu heben. Doch in diesem Jahr klang das Radioprogramm etwas anders – vor allem viel persönlicher.

Für Comedienne Carolin Kebekus wäre eine Karriere auf der Bühne undenkbar gewesen, ohne die Frauen, die vor ihr da waren. »Alle große Komiker, über die alle gelacht, als ich ein Kind und Jugendliche war, waren immer Männer«, sagt sie. »Ich brauchte unbedingt Vorbilder wie Gerburg Jahnke, Anke Engelke, Maren Kroymann oder Gaby Köster, die mir gezeigt haben, dass das auch ein Beruf ist, den ich machen kann. Das war total wichtig.« Heute ist Kebekus eine der erfolgreichsten und bekanntesten Komikerinnen im Land.

Diese und andere persönliche Geschichten hat Carolin Kebekus in diesem Jahr auf »radioeins« mit den Hörer\*innen geteilt. Nicht wie sonst üblich in einem kurzen Interview als Gast, sondern als Moderatorin ihrer eigenen Sendung, deren Themen und Gesprächspartner\*innen sie selbst auswählen durfte. Kebekus war eine der zehn Frauen, die am Internationalen Frauentag auf »radioeins« als Gast-Moderatorinnen zu hören waren. Außergewöhnliche Frauen, die Unglaubliches geleistet haben, beharrlich für etwas kämpfen oder Geschichten zu erzählen haben, die gehört werden müssen. Frauen, die außerdem noch etwas eint: Sie setzen sich in besonderem Maße für andere Frauen ein oder nutzen ihre Prominenz um für mehr weibliche Repräsentanz zu sorgen.

Sie alle sollten an diesem Tag von 9 bis 19 Uhr die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Themen zu setzen und mit Menschen zu sprechen, die sie bewundern oder denen sie Gehör verschaffen wollen. Entstanden

sind dabei ganz persönliche Radiostunden, die überraschend, ehrlich, berührend, unterhaltsam und vor allem einzigartig klangen.

So interviewte Berliner Fußballweltmeisterin Ariane Hingst Natalie Geisenberger, die mehrfache Olympiasiegerin im Rodeln über die Herausforderung nach der Geburt ihres Kindes wieder auf Weltklasseniveau durchzustarten. Raumfahrtexpertin Claudia Kessler, die seit Jahren dafür kämpft, die erste deutsche Astronautin ins All zu schicken, tauschte sich mit der ehemaligen Bundestagspräsidentin und Bundesministerin Rita Süßmuth darüber aus, wie frau sich in einem männerdominierten Bereich durchsetzt. Und die Berliner Chirurgin Dr. Cornelia Strunz, die sich im Desert Flower Center um Opfer von Genitalverstümmelung kümmert, befragte neben ihrem eigenen Chef und Gründer der Spezialklinik, auch Meeresforscherin Dr. Antje Boetius, was wir als Gesellschaft von Meerestieren lernen können.

Schauspielerinnen Maren Eggert sprach in ihrer Sendestunde mit Kulturstaatssekretärin Claudia Roth und Musikerin Joy Denalane unterhielt sich mit einer Expertin über das oft tabuisierte Thema Geburt. Berührt hat viele Hörer\*innen die Radiostunde von Menschenrechtsaktivistin und Politologin Düzen Tekkal, die von ihrer eigenen Familiengeschichte erzählte. Aufgewachsen in Deutschland als eines von elf Kindern einer jesidischen Familie, dankte sie in einem Interview besonders ihrer ältesten Schwester für die jahrelange Unterstützung, die es ihr erst ermöglicht hatte, heute eine der aktivsten Menschenrechtlerinnen in Deutschland zu sein. Und natürlich führte an diesem Tag auch kein Weg daran vorbei über den furchtbaren Krieg in der Ukraine zu sprechen. Künstlerin Yevgenia Beloruts, die normalerweise in Berlin und Kiew lebt, berichtete darüber, wie es ist als Frau derzeit in Kiew auszuhalten. Schilderungen, die so schnell nicht mehr aus dem Kopf gehen.

Eins wurde dabei immer wieder klar an diesem Tag: Wir alle brauchen Vorbilder, denn sie ermutigen uns, zeigen was möglich ist und spornen uns an, weiterzugehen oder Neues zu wagen. Diese Frauen und ihre Geschichten haben das in ihren einzigartigen Radiostunden immer wieder eindrucksvoll bestätigt.

Natürlich hat auch Comedienne Carolin Kebekus eines ihrer großen Vorbilder interviewt. Gerburg Jahnke erzählte im Gespräch von ihren Anfängen als Teil des Frauenkabarettduos »Missfits« vor gut 35 Jahren. Einer Zeit, in der für mehr als eine Frau in einer Show oft kein Platz war, geschweige denn eine reine Kabarettsendung nur mit Frauen zu besetzen nahezu unmöglich. Dank vieler großer Vorbilder und inspirierender Vorreiterinnen heute zum Glück eher eine Ausnahme – auch wenn sicherlich noch einiges zu tun ist. ■



Am 8. März 2022, dem Internationalen Frauentag, zählte auch Carolin Kebekus zu den Gastmoderatorinnen bei »radioeins«



#### ZUR AUTORIN

**DIANE ARAPOVIC** ist Programmmanagerin bei »radioeins«, eine abwechslungsreiche Aufgabe. Als Chefin vom Dienst koordiniert sie das Tagesprogramm im Radio, als Redakteurin begleitet sie die Produktion verschiedener Podcasts, wie kürzlich den Mehrteiler »Mein Freund Floh«. Und als Projektleiterin kümmert sie sich gemeinsam mit »radioeins«-Kolleg\*innen um außergewöhnliche Programmaktionen, wie zum Beispiel dem diesjährigen Sonderprogramm am Weltfrauentag. Die einzelnen Sendestunden dieses Tages können auf [www.radioeins.de](http://www.radioeins.de) noch nachgehört werden.

Foto: Daniel Coenen



# »Was du gibst, kommt zu dir zurück«

**Viel für Wenige und ein wenig für die Vielen. Im Gespräch mit Dr. Helga Breuninger**

■ Von Stefan Engelniederhammer



*»Ich fühle mich energiegeladen, gesund, glücklich und verbunden mit der Welt« –*

*Dr. Helga Breuninger*





Foto: Zeiteinspiegel

**S**tiften als Lebensaufgabe, Philanthropie als Energiequelle: Dr. Helga Breuninger steht in Deutschland wie kaum eine Zweite für das, was Stiftungen leisten können. Große, international angelegte Projektkooperationen und lokale Beteiligungsprojekte stehen bei ihr ebenso auf dem Programm wie die kleinen persönlichen Begegnungen auf Augenhöhe, die ein WIR-Gefühl vermitteln. Ein Gespräch über das Herzensthema Bildung, die Tradition europäischer Salons und einen unerwarteten bunten Strauß Tulpen.

**Das Thema Bildung zieht sich wie ein roter Faden durch Ihre Biografie. Wie kam es dazu? Und warum sind Sie dem Thema so lange Zeit treu geblieben?**

Einen großen Anteil daran hat mein Grundschullehrer, der mich »gerettet« hat. Meine Eltern waren nach dem Krieg beide berufstätig und meine Erzieherin heiratete, als ich in eingeschult wurde. Verlassen und traumatisiert saß ich auf meiner Bank und nahm am Unterricht nicht teil. Statt Hausaufgaben zu machen, habe ich Geige gespielt. Meine Mutter machte sich Sorgen und ging mit mir zum Gespräch in die Schule. Mein Grundschullehrer fragte meine Mutter nur nach meinem Lieblingsgericht. »Spinat und Spiegeleier« sagte sie. Das solle sie mir heute kochen. Denn das könnte er nicht für mich tun. Aber um alles andere würde er sich kümmern und dafür habe er vier Jahre Zeit. Am nächsten Tag sollte ich meine Geige mitbringen und meiner Klasse vorspielen. »Seht ihr«, hat dann mein Lehrer zu den anderen gesagt, »das kann die Helga gut.« Und zu mir gewandt: »So wie Du Geige spielen kannst, wirst Du alles andere auch lernen«. Damit hat er

mein Selbstbewusstsein gestärkt und mich motiviert. Seit diesem Tag machte ich mit und wurde von ihm auch noch individuell gefördert. Auf dem Gymnasium ist mir schnell aufgefallen, dass nicht alle Lehrer diese Haltung und diese Kompetenzen haben. Als ich später Psychologie studierte, analysierte ich das Erfolgsrezept meines Grundschullehrers. »Lernziel Beziehungsfähigkeit« war dann der Titel meiner Promotion. Die Kernaussage: Kinder lernen von Menschen, die sie lieben. Es geht beim Lernen um gelingende Beziehungen. Mit meiner Bildungsstiftung bringe ich Beziehungslernen in die Lehreraus- und -weiterbildung. Damit möchte ich der Gesellschaft zurückgeben, was ich als Kind von diesem Grundschullehrer bekommen habe.

**Sie stammen aus einer bekannten Stuttgarter Unternehmerfamilie. Liegen manche Wurzeln für Ihr gesellschaftliches Engagement auch im schwäbischen Pietismus?**

Ja. Mein Vater war als Schwabe sehr leistungsorientiert, sparsam und sicher auch pietistisch geprägt. Er war für mich vor allem immer ein Vorbild als Unternehmer, der für seine Mitmenschen Verantwortung übernimmt, sich für kreative Lösungen engagiert und großzügig unterstützt. Nach einem persönlichen Erlebnis mit einem Mitarbeiter hat er als erster Unternehmer in Baden-Württemberg eine Betriebskrankenkasse gegründet, die psychologische Beratung und Psychotherapie in ihren Leistungskatalog aufgenommen hat. Da war er seiner Zeit weit voraus. Wir sind nicht im Luxus aufgewachsen und mussten die Hälfte unseres eigenen Autos selbst verdienen. Die kleineren Geschwister haben die Kleidungsstücke der größeren aufgetragen.

»Kinder lernen von Menschen, die sie lieben. Es geht beim Lernen um gelingende Beziehungen. Mit meiner Bildungsstiftung bringe ich Beziehungslernen in die Lehreraus- und -weiterbildung.«



Ein Vorbild bis heute: Rahel Varnhagen war die vielleicht bekannteste Salonnière aus dem Berlin des 19. Jahrhunderts, Abb. (gemeinfrei, Autor unbekannt) »MR del« (gemalt) und »I.A. sculp.« (gestochen)

Nach dem Vorbild von Robert Bosch hat mein Vater dann sein Unternehmen in eine Stiftung eingebracht. Auch die Lust am Stiften habe ich von ihm übernommen: Unsere Stiftungsgruppe zu leiten ist die schönste Lebensaufgabe, die ich mir vorstellen kann.

**Stiftungen sind ebenfalls ein roter Faden in Ihrem Leben. Sie haben schon etliche Stiftungen zu verschiedenen Themen gegründet, wo andere vielleicht nur eine Initiative oder einen Verein ins Leben gerufen hätten. Worin liegen Ihrer Meinung nach die Vorteile einer Stiftung?**

Wenn man eine Idee, ein Thema in der Gesellschaft nachhaltig verankern will und Anlagevermögen vorhanden ist, halte ich eine Stiftung für die optimale Rechtsform. Die Niedrigzinsphase lässt die Kapitalerträge zwar schrumpfen, aber dafür gibt es kreative Lösungen. Als Stifter kann ich meine Gremien anders steuern und festlegen als über Vereine und mein Kapitalvermögen kann ich durch Treuhandstiftungen oder Zustiftungen erhöhen. Allen Stifterinnen und Stiftern mit wenig Kapital rate ich deshalb, sich einer größeren Stiftung anzuschließen, die dann als Treuhänder fungiert. Vieles im Stiftungsbereich ist lebendiger und flexibler als man vermutet.

**Sie haben in Deutschland bereits das Thema Philanthropie verkörpert, als viele noch dachten, das funktioniere nur in den USA. Gab es für Sie persönliche Vorbilder als Philanthropin?**

Meine männlichen Vorbilder sind Philosophen wie Seneca und Pädagogen wie

Johann Bernhard Basedow, der die pädagogische Philanthropie begründet hat. Und natürlich bekannte Stifter wie Robert Bosch. Meine weiblichen Vorbilder sind die Salonnières der europäischen Salonkultur. Gebildete Frauen aus wohlhabenden Fa-

»  
Meine weiblichen Vorbilder sind die Salonnières der europäischen Salonkultur.  
«

milien, die als gute Gastgeberinnen Wissenschaftler, Politiker, Unternehmer und Künstler in ihre Häuser auf ihre Kosten eingeladen und gut bewirtet haben. Sie haben eine inspirierende Atmosphäre geschaffen, in der sich die Gäste zugehört und voneinander gelernt haben. Das hat gesellschaftlichen Fortschritt bewirkt. Diesem Vorbild folge ich als Stifterin mit unseren beiden Orten der Begegnung, Wasan Island in Kanada und dem Campus Paretz vor den Toren Berlins.

**Hinter uns liegen zwei Jahre Pandemie, in denen wenig persönliche Begegnungen möglich waren und der Austausch**

**zunehmend digital erfolgen musste. Wie sind Sie Corona in Ihrer Stiftungsarbeit begegnet?**

Unsere üblichen Veranstaltungen, Workshops und Seminare mit Schulkollegien, Referendaren und Studierenden konnten wir nicht mehr durchführen. Ich habe in dieser Zeit sehr viel gelernt. Corona hat uns digital enorm beschleunigt. Wir haben uns von Null auf Hundert als Online-Akademie neu erfunden, neue Kompetenzen erlernt und neue Strukturen aufgebaut. Online-Seminare müssen vollkommen anders vorbereitet und durchgeführt werden. Wir haben unser Team auch um junge Leute verstärkt, neue Konzepte entwickelt, erprobt und umgesetzt. Sämtliche Qualifizierungsmaßnahmen zum Beziehungslernen können wir nun online anbieten. Das spart Zeit, Wege und Kosten. Es hat sich gut bewährt. Insgesamt war die Pandemie eine wichtige Erfahrung. Wir sind agiler, krisenfester, innovativer und mutiger geworden.

**Das Schwerpunktthema der Stiftungswoche lautet in diesem Jahr »Ganz schön persönlich« – Ihre gesamte Biografie als Stifterin ist durch und durch persönlich. Was geben Sie jungen Menschen mit auf den Weg, die sich ebenfalls ganz persönlich für wichtige Themen gesellschaftlich oder politisch engagieren wollen?**

Ich möchte ein Vorbild für junge Menschen sein. Es geht um Verbindung, Zugehörigkeit und Verantwortung. Ich lebe als Person und in meiner Arbeit die Verbindung mit mir selbst, mit anderen Menschen und vor allem mit der Natur und der Welt. So entsteht ein Gefühl der Zugehörigkeit und der Verantwortung, uns den großen Herausforderungen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Globalisierung zu stellen. Und natürlich möchte ich als Stifterin die Welt etwas besser zurücklassen. Alleine sind wir alle damit überfordert, die Welt zu retten. Aber als Teil eines größeren Ganzen bringen wir unseren Beitrag ein und können gemeinsam viel mehr bewältigen und uns gegenseitig ermutigen. Wir lernen voneinander und profitieren von den Kompetenzen der anderen. Das prägt unsere Persönlichkeit, unsere Ausstrahlung und unsere Haltung. So entsteht Schwarmintelligenz und »Wir-Intelligenz«. Einer der Stiftungen,

an der ich beteiligt bin ist die WeQ Foundation: WeQ is more than IQ. Die Ich-Intelligenz braucht die Ergänzung durch die Wir-Intelligenz. Gemeinsam entsteht viel mehr Mut und mehr Durchhaltekraft.

Und für mich persönlich erfüllt sich die buddhistische Weisheit: »Was du gibst, kommt zu dir zurück.« Ich fühle mich energiegeladener, gesund, glücklich und verbunden mit der Welt.

**Wir führen dieses Interview heute am 21. März 2022. Ein Thema dürfen wir nicht unerwähnt lassen – den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wir sehen nicht nur die Invasion in einen souveränen Staat. Wir sehen auch einen massiven Angriff auf eine freie, offene Gesellschaft sowie auf die Institutionen der Demokratie und der Zivilgesellschaft. Ist das Thema auch in Ihrer Stiftungsarbeit präsent?**

Ja, auch dieses Thema ist »ganz schön persönlich«, so wie Sie das für die Stiftungswoche formuliert haben. Ich konnte persönlich helfen: Einmal einer Nachbarin in meiner Berliner Wohnung. Sie ist Ukrainerin und hat gleich nach dem Ausbruch des Krieges zehn Verwandte und drei Hunde bei sich aufgenommen. Ich habe mein Schlafzimmer zur Verfügung gestellt, in dem ich ja nicht täglich wohne.

Unsere russische Kollegin hat sich sehr stark in der Ukraine-Hilfe engagiert und uns Flüchtlinge für unsere Mitarbeiterwohnung in Paretz vermittelt. Jetzt wohnt Lena, eine ukrainische Mutter mit ihrem Sohn Dimitri dort. Sie sind aus Odessa geflohen. Als die beiden in Paretz mit dem Auto ankamen, hat uns die Mutter, die in der Ukraine alles verloren hat und 2.000 Kilometer am Stück mit dem Pkw gefahren ist, als Erstes einen bunten Strauß Tulpen überreicht. Das hat mich sehr berührt und mich sofort mit Lena emotional verbunden.

**Das ist wirklich eine sehr persönliche Hilfe ...**

Ja, ich wollte und wir konnten unmittelbar helfen. Da fühle ich mich weniger wütend und ohnmächtig als wenn ich nur Nachrichten höre. Inzwischen sind wir in Paretz abends mehrfach zusammen gewesen, haben füreinander gekocht und

uns ausgetauscht. Auch weitere Angehörige sind inzwischen angekommen, die wir ebenfalls aufnehmen konnten. Die Mutter hat vergangenen Sonntag in unserem Scheunencafé geholfen und in Kürze wollen wir sie regulär anstellen. So bin ich sehr zufrieden, ganz persönlich in kurzer Zeit sehr viel für Wenige gebracht zu haben.

Als Stifterin ist es mir wichtig, auch ein wenig für die Vielen auf der Flucht beizutragen – nicht nur in Berlin und Paretz. Für

die Bürgerstiftung Stuttgart engagiere ich mich als Vorsitzende seit 16 Jahren. Schon 2014 haben wir neue, partizipative Konzepte der Fluchtbewältigung mit der Kommune, Unternehmern, Bürgern und Wohlfahrtsverbänden entwickelt und umgesetzt. Wir haben über 8.000 ehrenamtliche Flüchtlingsbegleiterinnen und -begleiter qualifiziert und koordiniert. Diese Erfahrungen helfen uns jetzt, um in Stuttgart für die Menschen aus der Ukraine Lösungen zu finden. ■



#### ZUR PERSON

**DR. HELGA BREUNINGER**, 1947 in der vierten Generation der Breuninger Warenhausgruppe geboren, studierte Wirtschaft und Psychologie. Während der Weiterbildung in Psychotherapie und systemischer Beratung promovierte sie an der Universität Essen über das Essener Modell der Lehrerbildung, das die pädagogische Beziehung in den Mittelpunkt stellt. 1980 gründete sie die Helga Breuninger Stiftung. Im selben Jahr übernahm sie nach dem Tode ihres Vaters Heinz Breuninger die Leitung der Breuninger Stiftung GmbH in Stuttgart. Diese legt ihren Schwerpunkt auf die Stärkung der Bürgergesellschaft und der Demokratie sowie auf die Forschung zu zukunftsfähiger Führung und Female Leadership. 2012 entwickelte sie gemeinsam mit Prof. Dr. Wilfried Schley und dem baden-württembergischen Kultusministerium ein online- und videogestütztes Trainingsprogramm zum Beziehungslernen für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, das über den Stiftungsverbund intus<sup>3</sup> vertrieben wird. Helga Breuninger bekleidet mehrere Ehrenämter in Stuttgart. Sie ist unter anderem Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung Stuttgart.  
[www.helga-breuninger-stiftung.de](http://www.helga-breuninger-stiftung.de)  
[www.intushochdrei.de](http://www.intushochdrei.de)  
[www.breuninger-stiftung.de](http://www.breuninger-stiftung.de)



#### VERANSTALTUNGEN ZUR STIFTUNGSWOCHE

**HELGA BREUNINGER IM GESPRÄCH »BEZIEHUNGEN GESTALTEN IN ZEITEN VON CORONA«**

Dienstag, 26. April, 17.00 bis 19.00 Uhr

[www.helga-breuninger-stiftung.de/beziehungen-gestalten-in-coronazeiten](http://www.helga-breuninger-stiftung.de/beziehungen-gestalten-in-coronazeiten)

**SPRECHSTUNDE MIT HELGA BREUNINGER ZUM THEMA »BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN ZEITEN VON CORONA«**

Freitag, 29. April, 17.00 bis 18.30 Uhr

[www.helga-breuninger-stiftung.de/sprechstunde-dr-helga-breuninger](http://www.helga-breuninger-stiftung.de/sprechstunde-dr-helga-breuninger)

# »Mein Lieblingsobjekt – Geschichten über Dinge aus meinem Leben«

Eine Ausstellung erzählt von Objekten und Menschen ■ Von Dominik Erdmann

**D**ie Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin (FDST) gestaltet Angebote mit und für Menschen mit Behinderung und ist eine Partnerin im Streben nach Selbstbestimmung, Teilhabe und Inklusion. Ihr Ziel ist eine vielfältige Gesellschaft, an der alle Menschen mit und ohne Behinderung teilhaben und ihr Leben nach den eigenen Vorstellungen gestalten können – ganz nach ihrem Motto »Mittendrin, so wie ich bin«.

Gegründet wurde sie im Jahr 1916 von dem schlesischen Industriellen Guido Graf Henckel Fürst von Donnersmarck als Einrichtung für Kriegsversehrte. Heute unterstützt sie in unterschiedlichen Einrichtungen Menschen mit Behinderung bei ihrer möglichst selbstbestimmten Lebensführung. Die FDST bietet hierzu Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangebote in der Villa Donnersmarck in Zehlendorf an, betreibt zwei barrierefreie Hotels in Bad Bevensen und Rheinsberg, einen eigenen Ambulanten Dienst und das P.A.N. Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation in Berlin-Frohnau.

Seit Mitte der 1970er Jahren setzt sich die Stiftung darüber hinaus dafür ein, Menschen mit Behinderung ein möglichst eigenständiges Leben in dezentralen, ambulanten Wohnformen zu ermöglichen. Ausgehend von den individuellen Bedürfnissen bietet die Stiftung unterschiedliche Wohn- und Unterstützungsformen an: Vom Betreuten Einzelwohnen in den eigenen vier Wänden über Wohngemeinschaften bis zum Wohnen mit Intensivbetreuung (WmI). Das Angebot des WmI richtet sich an Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung ein Betreuungsangebot rund um die Uhr benötigen und dennoch in ihrem eigenen Appartement gemeindefähig leben möchten.

Das WmI existiert seit etwas mehr als zehn Jahren in der »Alten Mälzerei« in Pankow und im Seelbuschring

in Tempelhof. Als sich im Jahr 2020 die Eröffnung der beiden Angebote zum zehnten Mal jährte, wollten wir keine gewöhnliche Geschichte über die Gründung und Entwicklung der Einrichtungen schreiben. Wir wollten die Menschen, die in Pankow und Tempelhof leben, selbst zu Wort kommen lassen. Ihre Persönlichkeiten und ihre persönlichen Geschichten sollten im Zentrum stehen. Denn schließlich existiert das Angebot nur durch sie.

Dabei stellte sich uns die Frage, wie wir die Bewohner\*innen des WmI erreichen und dazu anregen können, uns aus ihrem Leben zu erzählen. Unter den verschiedenen Ideen kristallisierte sich heraus, sie nach

In Videokonferenzen und in persönlichen Gesprächen haben wir Klient\*innen im WmI Tempelhof und Pankow nach ihren Lieblingsobjekten und den Geschichten dahinter gefragt.

einem Gegenstand zu fragen, mit dem sie viel verbinden: ihr Lieblingsobjekt. In Videokonferenzen und später auch in persönlichen Gesprächen haben wir die Klient\*innen im WmI Tempelhof und Pankow nach ihren Lieblingsobjekten und den Geschichten dahinter gefragt. Dabei haben wir ebenso spannende wie beeindruckende Geschichten gehört. Sie geben Einblicke in die vielfältigen und bewegten Lebensläufe der interviewten Persönlichkeiten.

**Im Rahmen der Berliner Stiftungswoche zum Thema »Ganz schön persönlich« zeigt die FDST in Kooperation mit der Stiftung Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche die Ausstellung vom 18. April bis zum 1. Mai 2022, täglich von 12.00 bis 18.00 Uhr, im Foyer der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche am Breitscheidplatz. Der Eintritt ist frei. Alle Interessierten sind herzlich willkommen!**

Für die Leserinnen und Leser des E-Magazins veröffentlichen wir als exklusiven Einblick fünf Geschichten zu den Lieblingsobjekten. Wer alle Lieblingsobjekte sowie Bewohner\*innen kennenlernen möchte, hat vom 18. April bis zum 1. Mai in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche die Gelegenheit dazu. ►





## Peter Hering: Mein Fahrrad

Mein Lieblingsobjekt ist mein Fahrrad. Das ist ein Tourenbike, das ich mir kaufen musste, weil mein altes Fahrrad irgendwann den Geist aufgegeben hatte. Mit dem Rad bin ich sehr, sehr viel gefahren. Seit ich 1986 nach Berlin gekommen bin, bin ich immer viel Fahrrad gefahren. Die ersten zehn Jahre hatte ich gar kein Auto. Ich habe auch die U- und S-Bahn nicht genutzt, sondern nur das Fahrrad. Nach dem Mauerfall bin ich dann einmal um Berlin gefahren auf dem alten Grenzweg. Bis der Weg freigegeben wurde, hat es ein bisschen gedauert. Aber dann habe ich gedacht, ich versuche das. Wir haben in Schöneberg gewohnt. Ich bin immer wieder, von Schöneberg aus, einen Teil dieses Mauerwegs angefahren. Stück für Stück weiter und am nächsten Tag wieder zu der Ecke und dann wieder weiter, bis ich einmal drum herum war.

2012 habe ich mir dann das neue Fahrrad im Internet gekauft. Mit ihm bin ich zweimal von Hannover nach Soest in Westfalen geradelt. Das sind so round about 500 Kilometer. Die Strecke habe ich in drei Tagen zurückgelegt. Einmal bin ich mit meinem Schwager von Berlin nach Usedom gefahren. Auf dem Berlin-Usedom-Radweg. Das ist eine ziemlich hervorragende Tour. Wir hatten das Zelt dabei und haben auf dem Campingplatz übernachtet. Am 13. Dezember 2015, am Geburtstag meines Bruders, bin ich das letzte Mal mit dem Rad zur Schule gefahren. Dann hatte ich den Unfall und seitdem kann ich es nicht mehr fahren. Aber aufgeben ist keine Option. Man muss sich vorbereiten auf das Leben nach dem Rollstuhl. Dann möchte ich mit meinem Bruder gerne von Frohnau aus nach Westfalen fahren zu meiner Schwester nach Soest. Auf dem Fernradweg R1. ►

»Einmal bin ich mit meinem Schwager von Berlin nach Usedom gefahren. Auf dem Berlin-Usedom-Radweg. Das ist eine ziemlich hervorragende Tour. Wir hatten das Zelt dabei und haben auf dem Campingplatz übernachtet.«





## Raffaele Iacono: Meine Gitarre

Im Moment ist mein Lieblingsobjekt meine Gitarre. Ich müsste üben, aber, wenn man muss, dann macht man es sowieso nicht. Jedenfalls bin ich nicht so fleißig, weil ich nebenbei arbeite. Den ganzen Morgen Arbeit. Dann komme ich hierher und fange an zu üben und was weiß ich. Manchmal habe ich dazu keine Motivation, kein Interesse. Und dann lasse ich es besser sein, als irgendwas gegen den Willen zu machen.

Ich habe immer eine Gitarre gehabt als kleiner Junge. Eine Gitarre mit Stahlsaiten. Damit habe ich mich in die Weinberge unter einen Feigenbaum gesetzt und habe gespielt. Im Schatten, unter dem Feigenbaum. Auf Ischia. Ich habe irgendwas gespielt. Ich habe versucht, irgendwas nachzuspielen. Ja, das war mal. Das war gestern. Und heute, 40 Jahre später, ist es etwas anderes. Aber die Gitarre ist geblieben. Es sind mehr geworden. Ich habe zwei davon. Eine habe ich hier in Berlin, wie heißt das, auf einem Flohmarkt gekauft. Und eine hat mir meine Chefin geschenkt.

1979 bin ich nach Deutschland gekommen, zuerst nach Berlin. Ich war auch fast zehn Jahre in Hamburg. Und dann bin ich wieder nach Berlin gekommen. Mit der Gitarre bin ich nach Deutschland gekommen, in einem Fiat 850 Coupé. Ein Sportwagen. Der war, wie sagt man, klein, aber schnell. 160 Stundenkilometer hat er gemacht. Das war richtig gut für die Zeit, eine Sinfonie, wenn man das gesehen hat. Ich habe hier eine Schwester, die schon vor mir da war, zwei Jahre davor. Und sie ist noch hier. Arbeitet auch in der Gastronomie. Nach Berlin bin ich mit der Gitarre gekommen. Und mit einer Handvoll Wäsche. Dann bin ich hier gelandet. Und jetzt, da ich etwas mehr Zeit und die Möglichkeiten dazu habe, übe ich das richtig, mit Akkorden und, wie sagt man, mit Liebe. Das ist mein Hobby oder mein Zeitvertreib. ►

»Ich habe immer eine Gitarre gehabt als kleiner Junge. Eine Gitarre mit Stahlsaiten. Damit habe ich mich in die Weinberge unter einen Feigenbaum gesetzt und habe gespielt.«



»Am Anfang ist mir das dermaßen auf den Keks gegangen. Aber ich wurde immer ruhiger und ruhiger und sagte irgendwann gar nichts mehr.«

## Andrea Lorenz: Das digitale Fieberthermometer

Normalerweise hätte ich etwas ganz anderes vorgestellt. Aber derzeit ist mein absolutes Lieblingsobjekt dieses Fieberthermometer. Jeden Morgen, beim Reinkommen in die Gemeinschaftsküche und jeden Abend nach dem Abendbrot, beim Verlassen der Gemeinschaftsküche, werden wir einmal abgeschossen mit dem Ding.

Am Anfang ist mir das dermaßen auf den Keks gegangen. Aber ich wurde immer ruhiger und ruhiger und sagte irgendwann gar nichts mehr. Und dann hat sich eine Mitbewohnerin von mir furchtbar darüber geärgert. Sie ist nur noch in ihre Wohnung gegangen. Und die Tür knallte, dass alle anderen vibrierten.

Zwei Tage später bin ich zur Arbeit gegangen. Kurz vor der Abholung von dort kommt mir eine Kollegin entgegen, die ich unheimlich gerne mag. Sie sagt zu mir: »Andrea, ich muss dir was erzählen. Ich war gerade bei der Ärztin, sie hat meine Werte angeguckt und es läuft alles darauf hinaus, dass ich mich mit Corona infiziert habe. Stell dir mal vor, was los ist, wenn ich meinen Mann angesteckt habe. Und alle anderen. Die können auch was abbekommen haben. Und was weiß ich alles.«

An dem Abend, als ich ins Wohnen mit Intensivbetreuung gekommen bin, war ich erst einmal mit einer Betreuerin auf dem Balkon. Ich habe ihr alles erzählt. Dann musste ich in Quarantäne. Das habe ich alles durchgezogen. Und deshalb ist seit dem Gespräch mit meiner Kollegin dieses Fieberthermometer hier mein absolutes Lieblingsobjekt. Wenn es anzeigt, dass ich unter 38° Celsius bin, dann weiß ich, dass Corona definitiv nicht in meinem Körper ist. ►



## Petra Schönwitz: Der Teddybär

Mein Lieblingsobjekt ist mein Teddy. Den hat mir mein Mann geschenkt, als ich von Italien hierher nach Berlin gefahren bin. Wissen Sie, ich habe 30 Jahre am Gardasee gelebt, in Peschiera. Das ist der südlichste Teil vom Gardasee, bei Verona. Meinen Mann habe ich im Club del Garda kennengelernt. Aber am Anfang war ich mir noch nicht sicher und dann habe ich die ersten sieben Jahre als Reiseleiterin gearbeitet. In Peschiera und ganz Norditalien bis rüber zur Adria.

Ja, und dann bin ich zurückgegangen und hab meinen Mann geheiratet und zwei Monate später kam dann auch das erste Kind. Aber ich hab mich nicht davor gescheut, weiter zu arbeiten. Ich war in der Lederbranche tätig. Zuerst in Geschäften. Aber das hat mir gestunken, denn mein damaliger Chef hat die Leute betrogen und billige Plastiksachen teuer als Lederware verkauft. Eigentlich macht man so was nicht.

Und dann dachte ich, das mache ich anders und ich habe selber einen Marktstand mit Lederwaren aufgemacht und bin von Markt zu Markt zu gefahren. Montags nach Moniga, dienstags nach Tignale und so weiter. In Tignale war's am schönsten. Um dorthin zu kommen, musste man durch ganz viele Tunnels fahren, den ganzen Berg hoch. Gefrühstückt habe ich damals nie zu Hause. Bis sieben musste ich meinen Platz auf dem Markt einnehmen. Nachdem ich angekommen bin, bin ich ins Café und hab ein Brioche gegessen, einen Cappuccino getrunken und dann meinen Stand aufgebaut.

Eigentlich wollte ich gar nicht nach Berlin. Der Gardasee ist meine Heimat. Und wenn man 30 Jahre dort lebt, dann ist man eben das Essen gewohnt. Das ist tausend Mal besser als das deutsche. Aber zumindest fliege ich immer wieder nach Peschiera zu meinem Mann. Das nächste mal hoffentlich im Januar 2022, wenn ich zum dritten Mal geimpft bin. ►

»Wissen Sie, ich habe 30 Jahre am Gardasee gelebt, in Peschiera. Das ist der südlichste Teil vom Gardasee, bei Verona. Meinen Mann habe ich im Club del Garda kennengelernt.«



»Vor einiger Zeit habe ich einen Immerkurs gemacht und dann mit Bienen gearbeitet. In einem Imkerverein in Tempelhof.«

## Thi Hong Dao Tran: Ein Anhänger mit einer Biene

Der Gegenstand, den ich ausgewählt habe, ist ein Anhänger mit einer Biene. Ich würde nicht sagen, dass es ein Lieblingsobjekt ist. Aber es passt ganz gut zu dem Imkerdasein, das ich mal hatte. Das war mein Hobby. Vor einiger Zeit habe ich einen Immerkurs gemacht und dann mit Bienen gearbeitet. In einem Imkerverein in Tempelhof. Eigene Bienen hatte ich aber nicht. Ich fände es toll, mal wieder Bienen zu sehen. Aber eigene Bienen, das geht jetzt nicht mehr.

Ich habe gehört, dass die Delphin-Werkstatt eine Kooperation mit Imkern hat. Dafür interessiere ich mich. Mit denen kann ich hoffentlich zu den Bienen zurückgehen.

Mich fasziniert an Bienen vieles: Erstmal, dass sie unsere Natur bestäuben und dann der Honig. Ich finde es cool, die Rahmen für den Bienenstock zu machen. Und der Honig schmeckt toll. Wir haben alle Arten von Honig gemacht. Hier in der Stadt, hier in Berlin. Erst gestern habe ich mit einer Freundin Blütenpflanzen eingepflanzt. Es sind schon Bienen da, die fliegen ab 8 Grad Celsius. Nur wenn es regnet, fliegen sie nicht. Dann sind sie zu Hause. Dass viele Bienen in den letzten Jahren starben, ist total traurig.

Seit Juli 2019 bin ich hier in Pankow. Ich bin hier auf dem oberen Stockwerk die Neueste. Zum Glück war ich schon hier, als Corona kam. Und zum Glück habe ich Familie und Freunde. Zwar bin ich die meiste Zeit hier, aber nicht immer. Meine Freunde sind in der ganzen Stadt und am Wochenende kann ich sie besuchen und mich mit ihnen treffen, in einem Café oder im Park. ■



# »Dann zitter ich halt«

## Frank Elstner und Prof. Jens Volkmann engagieren sich für die Parkinson Stiftung

**P**arkinson ist nach Alzheimer die zweithäufigste neurodegenerative Erkrankung. Mehr als 350.000 Menschen im deutschsprachigen Raum sind an Parkinson erkrankt. Doch die Medizin hat gewaltige Fortschritte gemacht, eine Therapie ist heute viel besser möglich als noch vor wenigen Jahren. Frank Elstner, selbst betroffen, und der Neurologe Jens Volkmann geben in einem

gemeinsam verfassten Buch Antworten auf die wichtigsten Fragen: Was sind die ersten Anzeichen von Parkinson? Wie ist der Krankheitsverlauf? Welche Therapien und Medikamente gibt es? Wie rede ich mit meinem Arzt? Wie kann man trotz Parkinson gut leben? Mit freundlicher Genehmigung der Autoren, des Piper Verlags und der Parkinson Stiftung veröffentlicht **MAGAZIN E** das Einleitungskapitel.

Im Nachhinein und mit dem heutigen Wissen fallen mir viele Anzeichen ein, die schon früh auf eine Parkinsonkrankheit hingewiesen haben. Damals, als diese Symptome erstmals auftraten, habe ich sie aber nicht als Vorboten einer heimtückischen Krankheit wahrgenommen, denn sie hatten sich harmlos gegeben, sich gut getarnt und wurden deshalb als leidige Begleiterscheinungen des Älterwerdens abgetan, gelegentlich auch auf Stress zurückgeführt. Oder als eine individuelle Note toleriert beziehungsweise auf die lange Liste angeborener Eigenarten geschoben, die mich schon ein Leben lang mehr oder weniger heftig begleiten. Wie das Zittern.

Dass meine Hände manchmal zitterten, war für mich nichts Ungewöhnliches, ebenso wenig, dass sie gelegentlich eiskalt waren – das war dem Lampenfieber geschuldet, das sich im Laufe der Jahrzehnte, trotz aller Erfahrung, vor jedem Auftritt, vor jeder Show und jeder Moderation einstellte. Was passiert, wenn man sich vor Millionen von Menschen präsentieren, aber auch blamieren kann? Das Gehirn schüttet Stresshormone aus. Je mehr, desto weniger Einfluss hat man auf eine Situation. Nehmen wir Shows wie »Wetten, dass...?« oder »Verstehen Sie Spaß?«: Man kann sich noch so gut darauf vorbereiten, die Möglichkeiten, dass in einer Livesendung etwas grandios danebengeht, sind nie ganz auszuschließen. Das Lampenfieber ist also tatsächlich berechtigt, und bei Lampenfieber zittern eben die eiskalten Hände. Bei mir zumindest. Überraschenderweise ist das Lampenfieber im Laufe der Jahre trotz zunehmender Routine gestiegen. Und damit die »Begleiterscheinungen« wie das Zittern – dachte ich zumindest.

Dass der Tremor andere Ursachen haben könnte, konnte oder wollte ich nicht wahrhaben. Erleichtert wurde dieses Verdrängen auch durch die Tatsache,



Foto: Sonja Bell

dass einige andere Symptome, die oft mit einer Parkinsonerkrankung verbunden sind, bis heute komplett fehlen oder sich nur sehr gering zeigen. Ich wurde beispielsweise von größeren körperlichen Defiziten verschont, habe glücklicherweise keine Schwierigkeiten, mich zu artikulieren, und auch keine außergewöhnlichen Gedächtnislücken. Aber im Nachhinein wird deutlich, dass es bereits Jahre vor der endgültigen Bestätigung der Diagnose neben dem Zittern eben doch noch weitere Indizien für eine mögliche Parkinsonerkrankung gegeben hatte. Beispielsweise quälte mich oft eine starke Unruhe in den Beinen, bekannt als Restless-Legs-Syndrom (siehe Kasten).

Gelegentlich erlebte ich auch extrem impulsive Träume – wer weiß schon, dass solche exzessiv ausgelebten Träume ein früher Hinweis auf Parkinson sein können? In der Rückschau vermute ich, dass sich die Krankheit bereits ab dem Jahr 2000 breitgemacht hat, wenn nicht noch früher. (...)

Stutzig wurde ich erst, als ich registrierte, dass ich mich bei meinen Fernsehsendungen zunehmend unwohler fühlte, wenn ich beispielsweise ein Glas hochheben sollte – weil unübersehbar war, dass es deutlich zitterte. Natürlich habe ich die Ursachen dafür bei meinem Hausarzt abklären lassen, der war sich schnell sicher, dass es sich bei dem Zittern nicht um

## i

### RESTLESS-LEGS-SYNDROM

Das Restless-Legs-Syndrom (RLS, Syndrom der ruhelosen Beine) ist eine der häufigsten neurologischen Störungen, an der schätzungsweise 3 bis 10 Prozent der Bevölkerung leiden. Es äußert sich durch einen Bewegungsdrang der Beine, meist ausgelöst durch unangenehme Missempfindungen, die sich ausschließlich in Ruhephasen, überwiegend nachts, zeigen und sich bei Bewegung bessern. Das RLS kann man bei vielen internistischen, psychiatrischen oder neurologischen Erkrankungen feststellen, darunter auch die Parkinsonkrankheit. Bestimmte Parkinsonmedikamente, wie Levodopa oder Dopaminagonisten, sind in dessen Behandlung wirksam. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass das RLS ein Risikofaktor für die Entwicklung einer Parkinsonkrankheit ist, die mit 0,1 Prozent in der Bevölkerung viel seltener vorkommt als das RLS. Dennoch kann es ein Früherkennungszeichen sein, da etwa 5 bis 10 Prozent der Parkinsonpatienten auch am RLS leiden.

»Am 4. April 2016 wurde ich nach einer Untersuchung bei meinem Neurologen in Baden-Baden von meinem Freund und Assistenten André abgeholt. ›Hast du es bequem?‹, wollte er wissen, nachdem ich in unser Auto eingestiegen war. ›Ja‹, sagte ich, ›und ich habe noch etwas – ich habe Parkinson!‹«

Frank Elstner, Seite 5



Foto: Mario Schmitt



*Die »Parkinson-Tulpe« wurde im Jahr 1980 von einem holländischen Gärtner gezüchtet, der an Parkinson litt und auf Heilung hoffte. Er hat seine Tulpenzüchtung nach dem englischen Arzt James Parkinson benannt*

Parkinson handeln würde, und verabreichte mir einige Vitaminspritzen. Kurz darauf holte ich mir eine zweite Meinung ein, danach noch eine dritte. Und siehe da – die Ergebnisse widersprachen sich. Unter anderem wurde ich nach einer weiteren Untersuchung bei einer bekannten Neurologin mit jeder Menge Fachbegriffe konfrontiert, das Wort »Parkinson« allerdings war nicht darunter.

Auch weitere Tests kamen zu dem Ergebnis, dass Parkinson sicher ausgeschlossen werden könne. Heute weiß ich: Das liegt an dem diffusen Krankheitsbild, also daran, dass es so viele unterschiedliche Symptome gibt, die mal stärker, mal schwächer und manchmal gar nicht ausgeprägt sind. Aber jeder kann sich vorstellen, wie man sich fühlt, wenn allmählich Schmerzen zunehmen, die auf alle möglichen

Krankheiten schließen lassen – von einer harmlosen Verspannung bis hin zu einem

»  
Ich wünsche Ihnen und mir alles Gute. Vielleicht sehen wir uns, und wenn dann mein Parkinson seinen Schabernack mit mir treibt – dann zitter ich halt.

«  
Frank Elstner, Seite 200

Gehirntumor. Diese Verunsicherung geht schnell an die Substanz. Und ich kann

jeden verstehen, den die unterschiedlichsten Ängste plagen, weil er nicht weiß, was da in seinem Körper eigentlich los ist. Die Untersuchung beim Neurologen an jenem 4. April 2016 war also ein weiterer Versuch, den Ursachen verschiedener Bewegungs- und Koordinierungseinschränkungen auf die Spur zu kommen. Und diesmal waren die Zeichen eindeutiger.

Die gute Nachricht, auch nach dem definitiven Bescheid: Man stirbt nicht an Parkinson. Die Lebenserwartung ist kaum geringer als bei »Gesunden«. In welchem körperlichen und geistigen Zustand man ein hohes Alter erreicht, ist dagegen ungewiss, zu unterschiedlich sind die individuellen Krankheitsverläufe.

Was macht man also nach so einer Diagnose? Natürlich wird erst einmal googelt – wer ist mein Feind, wie muss er





bekämpft werden? Ich las diverse Studien und jede Menge einschlägige medizinische Abhandlungen, sah mir Filme an und versuchte, aus den Berichten von Betroffenen Parallelen zu dem zu finden, was ich gerade fühlte. Ich fand viel Hilfreiches, aber auch einige unausgegorene Theorien, las von exotischen Wundermitteln und deren Anwendung, von Spontanheilungen und vom Gegenteil – von direkten Wegen in eine Depression oder Demenz.

Natürlich haben sich in den vielen Jahren mit Sendungen wie »Menschen der Woche« – meiner SWR-Talkshow, in der ich von 2000 bis 2015 über 3.000 Talkgäste begrüßen konnte – Netzwerke gebildet, die es mir leicht machten, verlässlichere Informationen über den Stand der zahlreichen Forschungen und Studien sowie über die aktuellen Erkenntnisse der Parkinsonexperten zu bekommen. Einer der wichtigsten Fachleute in Sachen Parkinson ist Prof. Dr. Jens Volkmann, Klinikdirektor der Neurologie am Universitätsklinikum Würzburg. Mit ihm gemeinsam habe ich 2019 die Parkinson Stiftung gegründet und wir sind durch die gemeinsame Arbeit Freunde geworden. Von ihm will ich nun alles erfahren, was sich über Parkinson heute zu wissen lohnt. Und dieses Wissen will ich nicht für mich behalten, das ist schließlich der Sinn dieses Buches. ■



#### ZU DEN AUTOREN

**FRANK ELSTNER**, Jahrgang 1942, erhielt 2016 die Diagnose »Parkinson«. Einem Millionenpublikum wurde er durch die von ihm erfundene Fernsehshow »Wetten, dass ...?« bekannt. Frank Elstner erhielt zahlreiche Preise und Ehrungen. Er lebt in Baden-Baden.

**PROF. DR. MED. JENS VOLKMANN**, ist Neurologe und seit 2010 Direktor der Neurologischen Universitätsklinik in Würzburg. Sein klinischer und wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt im Bereich der Bewegungsstörungen und deren Behandlung mittels tiefer Hirnstimulation.



**TEXTAUSZUG AUS:** Frank Elstner, Prof. Dr. Jens Volkmann: »Dann zitter ich halt« Leben trotz Parkinson. Symptome – Behandlung – Perspektiven. Mit zahlreichen Abbildungen, unter Mitwirkung des Ernährungsexperten Prof. Claus Leitzmann und des Sportwissenschaftlers Prof. Ingo Froböse, Piper Verlag GmbH, München 2021, ISBN 978-3-492-07112-3, Seite 11 bis 13.





Foto: Ulf Büschleb/Bertelsmann Stiftung

# Ein Ort der Begegnung

**Von einer Zeitreise durch die Berliner Geschichte bis zur Wertebildung im Jugendfußball – die Beiträge der Bertelsmann Stiftung zur Stiftungswoche 2022 ■ Von Hendrik Baumann**

**A**m Werderschen Markt 6, dem Berliner Haus der Bertelsmann Stiftung, ist die Vorfreude auf die Berliner Stiftungswoche 2022 groß. Denn für die Bertelsmann Stiftung ist eine lang ersehnte Gelegenheit gekommen, ihre Türen für das Berliner Publikum zu öffnen. Kurz nachdem die ersten Mitarbeiter\*innen der Stiftung Ende 2019 das neu errichtete Gebäude im historischen Zentrum bezogen hatten, brach die Corona-Pandemie aus und ließ nur wenige Aktivitäten zu. Doch nun kann der Standort endlich die Rolle einnehmen,

die ihm von Anfang an zugedacht war: als ein Forum für Begegnung und Dialog mit der Gesellschaft. Denn neben Arbeits- und Büroflächen für die Mitarbeiter\*innen der Stiftung, die Aufgaben in Berlin erfüllen, bietet der Neubau insbesondere im Erdgeschoss vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Besucher\*innen können sich hier nicht nur über die Grundsätze, Arbeitsweise und Themen der Bertelsmann Stiftung informieren. Dank multimedialer und interaktiver Technik eignen sich die Räumlichkeiten hervorragend für Veranstaltungen unterschiedlicher Art.

*Ein Forum für Begegnung und Dialog mit der Gesellschaft – der Berliner Standort der Bertelsmann Stiftung, Werderscher Markt 6*



### 300 Jahre Weltgeschichte in 20 Minuten

Die visuellen Präsentationselemente spielen auch für die Beiträge der Bertelsmann Stiftung zur diesjährigen Stiftungswoche eine wichtige Rolle. Besonders eindrucksvoll in dieser Hinsicht ist der gemeinsam mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung ausgerichtete Workshop für Schüler\*innen zu »The Gate«. Dabei handelt es sich um eine multimediale Show auf einer 270-Grad-Medienwand im Erdgeschoss des Gebäudes. Eindrucksvolle Bilder und Filmausschnitte formen eine 20-minütige Zeitreise durch 300 Jahre Weltgeschichte, die im Herzen Berlins rund ums Brandenburger Tor geschrieben wurde. Im Anschluss teilen die Schüler\*innen ihre Eindrücke untereinander und entwickeln eigene Perspektiven, um die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Das didaktische Konzept von »The Gate« richtet sich an Schulklassen der Jahrgangsstufen 6 bis 13. Der Workshop findet vom 25. bis 29. April jeweils von 9 bis 12 Uhr statt.

Interessierte Schulklassen melden sich bitte bei Sibel Özkilic an:

[sibel.oezkilic@bertelsmann-stiftung.de](mailto:sibel.oezkilic@bertelsmann-stiftung.de)

### Streifzug durch Friedrichswerder in Berlins historischer Mitte

Eine andere historische Perspektive bieten die Schilderungen von Benedikt Goebel. Der Berliner Stadtforscher und Autor begibt sich auf einen Streifzug durch die ereignisreiche und wechselhafte Geschichte des Werderschen Markts. Darin verbergen sich 350 Jahre voller kultureller und religiöser Vielfalt, Innovation und Unternehmertum genauso wie nationalsozialistische Diktatur, Zerstörung und DDR-Herrschaft. Goebel hat diese Meilensteine gemeinsam mit seiner Frau Gesa Kessemeyer in dem 2020 veröffentlichten Werk »Werderscher Markt 6. Eine Adresse mit Geschichte« zusammengetragen. Sein Wissen um den alten Berliner Stadtteil Friedrichswerder teilt er am Donnerstag, 28. April, von 18 bis 20 Uhr. An dem Vortrag können bis zu 40 Zuhörer\*innen teilnehmen.

Zur Anmeldung bitte diesen Link in die Adresszeile eines Browsers kopieren:

[www.tinyurl.com/muxhb68u](http://www.tinyurl.com/muxhb68u)



Fotos: Bertelsmann Stiftung

»The Gate« – die Multimediashow auf der 270-Grad-Medienwand führt durch 300 Jahre Weltgeschichte





Foto: Kai Uwe Oesterhelweg/Bertelsmann Stiftung

*Während der  
Stiftungswoche  
können Interessierte  
aus dem Berliner  
Jugendsport das  
Konzept »TeamUp!«  
kennenlernen*

### **Fairness, Respekt und soziale Kompetenzen**

Eine weitere Initiative widmet sich der schönsten Nebensache der Welt. Die Bertelsmann Stiftung Berlin macht den Fußball zum Thema, genauer: seine Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. In Kooperation mit dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen hat die Stiftung das Konzept »TeamUp! Werte gemeinsam leben« erarbeitet. Es soll dazu beitragen, dass Jugendliche in Fußballvereinen neben der richtigen Ballbehandlung auch Werte wie Fairness und Respekt sowie soziale Kompetenzen vermittelt bekommen. Im Rahmen der Stiftungswoche können Bildungsbeauftragte, Referent\*innen, Trainer\*innen, Jugendleiter\*innen und weitere Verantwortliche im Berliner Jugendsport »TeamUp!« kennenlernen. Julia Tegeler von der Bertelsmann Stiftung wird in Zusammenarbeit mit Sven Paprotny und Leonard Fuhlert vom Berliner Fußball-Verband am Freitag, 29. April, von 16 bis 18 Uhr das Konzept vorstellen und mit den Teilnehmenden in der Praxis erproben.

Auch hier zur Anmeldung bitte diesen Link in die Adresszeile eines Browsers kopieren:  
[www.tinyurl.com/muxhb68u](http://www.tinyurl.com/muxhb68u)

### **Dialog mit öffentlichen und privaten Institutionen**

Seit ihrer Gründung im Jahr 1977 durch Reinhard Mohn engagiert sich die Bertelsmann Stiftung dafür, dass alle Menschen eine faire Chance erhalten und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Rund 300 Mitarbeiter\*innen am Stammsitz Gütersloh in Ostwestfalen, in Berlin und an anderen Standorten in der Welt entwickeln zu diesem Zweck Projekte und Initiativen in den Programmen Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit sowie Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dem Willen Reinhard Mohns entsprechend, ist die Bertels-

mann Stiftung eine operative Stiftung, die alle Projekte eigenständig konzipiert, initiiert und umsetzt. Ihre Mitarbeiter\*innen arbeiten fachübergreifend mit Expert\*innen aus Wissenschaft und Praxis zusammen und suchen dabei den Dialog sowohl mit öffentlichen und privaten Institutionen als auch mit den Menschen. Fundament der Stiftungsarbeit sind die Grundwerte Freiheit, Menschlichkeit und Solidarität. ■

»  
Fundament der Stiftungsarbeit  
sind die Grundwerte Freiheit,  
Menschlichkeit und Solidarität.  
«





Foto: Bürgerstiftung Berlin

# Hol mit uns den Weltrekord!

**Vorlese-Marathon vom 2. bis zum 23. April**

■ Von Andreas Monning

**F**ast alles gab es schon in der Hauptstadt, nur das nicht: Einen dreiwöchigen Vorlese-Marathon, zu dem alle Berlinerinnen und Berliner zum Vorlesen und Zuhören eingeladen sind. Es wird der Versuch, gemeinsam den bisherigen Vorlese-Weltrekord zu übertreffen und mit großer öffentlicher Aufmerksamkeit die Bedeutung des Vorlesens in Erinnerung zu rufen. Initiiert hat die Aktion der Berliner Verein Leselounge. Organisation und Ausführung übernehmen die Bürgerstiftung Berlin und rbb media. Anfang April geht es los.

Ein Weltrekord-Versuch in der eigenen Stadt, bei dem so ziemlich jeder mitmachen kann? Das alleine ist schon eine tolle Sache. Aber wenn dahinter noch ein wichtiges Anliegen steckt, dann bekommt es doppelt Bedeutung. Das Thema hinter der spektakulären Aktion ist ein Bildungsthema. Haben Sie nicht als Kind selbst die Erfahrung gemacht, dass Ihnen vorgelesen wurde? Dann erinnern Sie sich sicher noch: Sie haben

es genossen, waren jedes Mal gespannt und neugierig, fanden es schade, wenn die Geschichte zu Ende war – und haben sich im Stillen schon auf das nächste Mal gefreut. Das pädagogisch Wertvolle dabei: Ganz nebenbei hat man so als Kind viele neue Wörter kennengelernt und wollte nichts lieber, als so schnell wie möglich selber lesen lernen. Dass man sich später gerne in Bücher vertieft, wenn einem vorgelesen wurde und vielleicht eines Tages selber Kindern vorliest, das ist erwiesenermaßen sehr wahrscheinlich.

Vorgelesen zu bekommen ist für junge Menschen also nicht nur ein großes Vergnügen, sondern auch eine sehr gute Vorbereitung auf die Schule und den späteren Bildungsweg des ganzen Lebens. Kinder, denen vorgelesen wurde, sind neugieriger und »Welt-offener«, haben schon einen größeren Wortschatz – und finden leichter ins Lernen und den Anschluss an den Unterricht

Und so sieht der Weltrekordversuch konkret und in Zahlen aus: Der Start ist am 2. April am »Internationalen Kinderbuchtag« um 12:00 Uhr, und die Aktion endet am 23. April am »Welttag des Buches« um 12:00 Uhr. An den 21 Tagen dazwischen wird nonstop vorgelesen. Jeder Vorleser liest etwa 30 Minuten, überschlagen heißt das, es werden über 1.000 Vorleser gebraucht. Täglich werden vier Teams von jeweils vier bis sechs Personen eingesetzt, das Thema der Literaturauswahl ist ganz einfach »Vorlesegeschichte«. Vorgelesen und übertragen wird aus 21 verschiedenen Stadtbibliotheken Berlins, jeden Mittag um 12:00 Uhr findet ein Ortswechsel statt. Sicher ist, dass es eine Online Live-Übertragung geben wird, die der rbb (im Rekord-Versuch das »Stream Team«) organisieren wird. Ob es die Möglichkeit geben wird, als Besucher am Vorleseort dabei zu sein, ist zwar angedacht, aber noch nicht abzusehen. Erwähnenswert ist noch: Der Weltrekord-Versuch ist ein Beitrag der Bürgerstiftung Berlin zur Stiftungswoche, die ja ebenfalls im April stattfindet: Da sowohl das Lesen als auch das Vorlesen sehr persönliche Erfahrungen sind, passte die Aktion wunderbar zum diesjährigen Motto der Stiftungswoche: »Ganz schön persönlich«. Und last but not least: **Schirmherrin des Vorlese-Weltrekordversuchs ist die Regierende Bürgermeisterin von Berlin Franziska Giffey, die sich schon in der Vergangenheit für Leseförderung stark gemacht hat.**

Wer als Vorleser mitmachen möchte, kann sich hier melden: Alle Informationen zum Weltrekord-Versuch und die Möglichkeit einen Vorlese-Termin zu buchen auf der Homepage der LESELOUNGE E. V. – [www.leselounge-ev.de/weltrekord](http://www.leselounge-ev.de/weltrekord).

Wer dabei sein möchte, aber lieber zuhört, kann sich entspannt zurücklehnen und per Livestream Tag und Nacht lauschen. ■





# Jugend in Bewegung

**Die junge Generation wird oft mit Fridays for Future assoziiert. Ist das Label gerechtfertigt oder greift es zu kurz? Wie politisch sind die 14- bis 24-Jährigen heute wirklich? Und wie unterscheiden sich die Generationen? Berliner Politikwissenschaftler\*innen schauen genauer hin**

■ Von Christoph David Piorkowski, Fotos: Steffen Roth

**E**in mächtiger Zirkuslöwe mit dem Schriftzug »Marktwirtschaft« auf seinem Fell hat einen kleineren Löwen zur Hälfte verschluckt, dessen Körper das Motto »Soziales« schmückt. Im Hintergrund steht ein hilfloser Dompteur, der das Wort »Politik« auf seinem T-Shirt stehen hat. »Der Marktwirtschaftslöwe hat die Überhand, die Wirtschaft hat einen höheren Rang als das Soziale«, erläutert Kim, 15 Jahre alt, die am Whiteboard prangende Karikatur. »Bei der sozialen Marktwirtschaft geht das Soziale mehr und mehr verloren«, ergänzt Elias, ihr Klassenkamerad. Die Schüler\*innen der 10b des Walther-Rathenau-Gymnasiums in Berlin-Wilmersdorf melden sich und nehmen sich gegenseitig dran. Blitzschnell leiten sie die Kernfrage der Stunde im Schulfach Politische Bildung her: Lässt die Politik zu, dass die soziale Marktwirtschaft immer unsozialer wird?

In den Feuilletons werden in die »Jugend von heute« oft große politische Hoffnungen gesetzt. Hatte man die 14- bis 17-Jährigen im Anschluss an die nicht-repräsentative Sinus-Jugendstudie von 2016 noch als »Generation Mainstream« verschlagwortet, wurde ihr seit 2018 in zahlreichen Medienberichten ein ungleich politischerer Habitus bescheinigt. Vor der Gründung von Fridays for Future (FFF) seien die Mitglieder dieser sogenannten Generation Z höchstens durch niedrigschwelligen armchair activism aufgefallen – nun so die häufig bemühte Erzählung, stelle die Jugend wieder die Systemfrage. Auf der anderen Seite hält sich der Mythos, Jugendlichen fehle die politische Reife – noch immer wird auf dieser Grundlage gegen »Wählen ab 16« argumentiert.

Wie politisch aber ist die Alterskohorte der 14- bis 24-Jährigen wirklich? Ist »Alter« überhaupt eine adäquate Kategorie, um demokratische Mündigkeit zu messen? Welche Rolle spielen Bildungshintergründe? Sind die Generationennarrative sozialwissenschaftlich hinreichend gedeckt oder gründet das vermeintliche »Wesen« von Kohorten auf wenig mehr als »Anekdoten-Evidenz«?

»Manche meiner Altersgenossen kaufen sich eine FCK-NZS-Handyhülle und glauben, damit sei es getan«, sagt Kim. Sie selbst sei auf vielen Demos gewesen, von Black Lives Matter bis Fridays for Future. Ihr Freundeskreis sei zwar stark politisiert, das lasse sich aber nicht auf ihre Klasse, die Schule oder gar »die Jugend« übertragen.

So ähnlich sieht es auch der Soziologe Dieter Rucht, ehemaliger KoLeiter der Forschungsgruppe »Zivilgesellschaft, Citizenship und politische Mobilisierung in Europa« am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Die Wahrheit einer gefühlten wachsenden Politisierung der Jüngeren lasse sich empirisch kaum belegen. Geringfügige Schwankungen des politischen Interesses von Altersgruppen, wie sie zum Beispiel die im mehrjährigen Abstand durchgeführten Shell-Studien registrieren, würden in den Medien oft

»Es müssen nur die richtigen Personen an den richtigen Positionen sitzen, um sich für die Sache der Menschen einzusetzen.«

Nele, 17, Barnim (Brandenburg)

»Demokratie ist die Grundlage meiner Freiheit und die meiner Umwelt.«

Aydan, 23, Berlin-Friedrichshain

»Demokratie ist das Recht auf die Wahl der Zukunft.«

Enrico, 17, Berlin-Lichtenberg

zu Trends verklärt, so Rucht. »Kleine Differenzen werden generalisiert.«

Tatsächlich wird zum Beispiel der unter dem Label »Generation Y« firmierenden Alterskohorte – den zwischen 1985 und 2000 Geborenen – oft eine große Egozentrik nachgesagt. Dagegen hat eine Studie des WZB ergeben, dass die Millennials keineswegs unpolitisch sind. Vielmehr würden sie sich heute, im dritten Lebensjahrzehnt, stärker engagieren als ihre Vorgänger\*innen, die Generation X, in der gleichen Lebensphase. »Und wenn der Trend anhält«, resümieren die Berliner Politikwissenschaftler Marcus Spittler und Philippe Joly, »werden sie sich in ihren Dreißigern stärker beteiligen, als es die Babyboomer vor ihnen taten.«

Die Daten sind allerdings mit Vorsicht zu genießen. Denn was man daraus nicht ableiten sollte: dass die Generation Y generell politischer ist als die beiden Vorgängergenerationen. So muss die sozialwissenschaftliche Generationenforschung mit der statistischen Schwierigkeit umgehen, dass sich vermeintliche »Kohorteneffekte« mit »Periodeneffekten« überschneiden – und ferner auch noch »Alterseffekte« erwägen. Konkret: Dass sich die Generation Y heute stärker engagiert als die Xer, hat nicht zuletzt damit zu tun, dass Letztere heute beruflich und familiär gebunden, also in einer gesetzteren Lebensphase ist. Auch dass wir in chronischen Krisenzeiten leben und die ganze Gesellschaft politischer ist, als sie es noch in den Nullerjahren war, muss man beim Einordnen der Kohorten bedenken.

»Darauf zu bauen, dass solche Trends anhalten, ist soziologisch unredlich«, sagt Rucht. Bezogen auf die ganz junge Generation bedeute dies, dass man nicht vorhersagen könne, ob die etwa bei Fridays for Future gemachten Politisierungserfahrungen Sickerungseffekte hervorrufen, ob sich die beteiligten Akteur\*innen in Zukunft also noch genauso engagieren wie heute.

Zwar könnten historische Großereignisse – wie Pandemien oder die Klimakatastrophe – eine Alterskohorte umfassend prägen. Ob und wie diese Erfahrungen in politisches Handeln übersetzt werden, unterscheidet sich aber sowohl innerhalb von als auch zwischen sozialen Gruppen, so Rucht. Und ändert sich außerdem im Laufe

»Wir haben die Pflicht, uns für die Demokratie einzusetzen und sie gegen demokratiefeindliche Tendenzen zu verteidigen.«

Erik, 19, Berlin-Schöneberg

»Ich setze mich nicht für Demokratie ein. Wir haben bereits eine Demokratie in Deutschland, mit der ich relativ zufrieden bin. Zudem bin ich politisch nicht besonders engagiert.«

Johannes, 15, Berlin-Mitte

»Demokratie ist die Chance für jeden Menschen, egal welcher sozialen Herkunft, für seine oder ihre Werte einzustehen.«

Max, 23, Berlin-Reinickendorf

der Zeit. »Von solchen Ereignissen wird nie eine Generation im Ganzen erfasst und in gleicher Weise berührt werden.« Ohnehin sei Fridays for Future eine von primär weiblichen Gymnasiast\*innen zwischen 11 und 18 Jahren getragene Bewegung, deren Eltern überdurchschnittlich oft einen akademischen Hintergrund hätten. »Schülerinnen und Schüler von Haupt- oder Berufsschulen haben an den Demos so gut wie gar nicht teilgenommen«, erklärt der Soziologe. In dieser Lesart ist FFF der Aufstand eines Teils der Wohlstandsjugend.

Dass Bildungshintergrund und Beteiligungsgrad in der Demokratie oft zusammenhängen, weiß auch Thorsten Faas, Professor für Politische Soziologie der Bundesrepublik Deutschland am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität (FU) Berlin. Faas hat in der Studie »Wählen mit 16« die Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg im Jahr 2019 verglichen. In

*Für die Porträts seiner Fotoserie »Fifteen Minutes« bittet der Berliner Fotograf Steffen Roth junge Menschen, die er auf der Straße trifft, in seinem Studio für 15 Minuten still dazusitzen. Die Schüler\*innen-Zitate sind unabhängig davon entstanden. Fotos: Steffen Roth*







»Mein Umfeld geht wählen, weiß, dass nicht ein Einzelner seine Meinung durchsetzen kann, sondern dass die Mehrheit entscheidet, und übt demokratische Grundsätze wie Abstimmungen auch im Privaten aus.«

Philippa, 16, Berlin-Wilmersdorf

»Ich setze mich für Demokratie ein, da ich mitentscheiden möchte, wer an die Macht kommt und welche Entscheidungen fallen, anstatt einfach nur zuzuschauen.«

Emil, 16, Berlin-Steglitz

einem Fall war das Wahlalter 18, im anderen durfte schon mit 16 gewählt werden. »Was sich nicht belegen ließ, ist die normative Mutmaßung, bei Jugendlichen gebe es ein Reifedefizit.« Im Gegenteil: Dass die 16- und 17-Jährigen noch einen tendenziell besseren Zugang zu »politischen Sozialisationsagenturen« wie Schule und Familie hätten, sei mit Blick auf ihre Wahlbeteiligung eher von Vorteil, so Faas. Auch wenn sich das krampfhaft Beharren auf der 18 demokratiethoretisch nicht rechtfertigen lasse, wäre eine bundesweite Senkung des Wahlalters aber nicht notwendig egalisierend. »Das ist kein Selbstläufer zu mehr Gleichheit, hier bräuchte es flankierende Maßnahmen«, sagt Faas. Denn natürlich würden sich eher die 16-jährigen Gymnasiast\*innen in den für die demokratische Kultur förderlichen Institutionen, zum Beispiel in schulischen Netzwerken, aufhalten, als jene, die im Alter von 16 Jahren die Schule bereits wieder verlassen haben. So zeigen diverse Erhebungen, dass unter Jugendlichen aus bildungsschwachen

Familien oft eine große Ferne zum politischen Prozess vorherrscht.

»Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf«, sagt auch Sabine Achour, Professorin für Politikdidaktik und Politische Bildung an der FU Berlin. So sei die politische Bildung im Nachgang des Pisa-Schocks und des auf Effizienz gepolten neoliberalen Zeitgeists massiv vernachlässigt worden. In den Berliner Schulen etwa hätten die Jahrgangsstufen 7 bis 10 – besonders in den Sekundarschulen – vor der 2019 erfolgten Stärkung des Unterrichtsfachs Politische Bildung auf zwei Stunden pro Schuljahr oft kaum Demokratie-Unterricht gehabt. Politik sei im Rahmen des Integrationsfachs Geschichte/Politik bloß der Wurmfortsatz des Geschichtsunterrichts gewesen. Die Lehrkräfte hätten kaum Zeit dafür gehabt, zudem habe vielen eine entsprechende Ausbildung gefehlt.

Auch die Berliner Politik-Lehrerin Annalena Vitz ist der Ansicht, dass es für das Fach Politische Bildung einer speziellen Ausbildung bedarf. Die Bildung politischer Urteilskraft stehe im Vordergrund, so Vitz. Hierfür brauche es andere Methoden als jene aus dem Lehramtsfach Geschichte. »Es geht darum, die Schüler\*innen demokratisch zu sensibilisieren, Interesse an politischen Themen zu wecken, aber es nicht mit dem Hammer zu tun.« An ihrer jetzigen Schule, dem Walther-Rathenau-Gymnasium in Berlin-Wilmersdorf, herrsche unter den Schüler\*innen ein weitreichendes demokratisches Selbstverständnis vor. Zuvor habe sie an einer Integrierten

»Geld sollte in der Politik nicht mehr eine so große Rolle spielen.«

Alina, 19, Berlin

»Für die Zukunft wünsche ich mir, dass man auch schon mit 16 Jahren wählen gehen darf.«

Leonie, 17, Berlin-Pankow

Sekundarschule unterrichtet. Da seien ihr auch demokratiefeindliche Haltungen, Rassismus und Antisemitismus begegnet.

Dass politische Ungleichheit mit sozialer Ungleichheit korreliert, sei auch institutionell begründet, sagt Achour. »Viele Schüler\*innen in Deutschland gehen ohne vernünftigen Politikunterricht nach der 10. Klasse ab. Wer sich wundert, dass es einen Zusammenhang zwischen Bildungshintergrund und politischen Einstellungen respektive einem affirmativen Demokratieverständnis gibt, ist bestenfalls naiv.« Inzwischen habe die Politik vielerorts begriffen, dass sich hier schnell etwas ändern muss. Achour selbst ist eine der Leiter\*innen des seit Herbst 2018 vom Berliner Senat geförderten Projekts »Demos Leben«, das Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe in den verschiedenen Fächern und einzelnen Phasen des Lehramtsstudiums verankern soll. Der demokratische Nutzen von politischer Bildung werde wieder stärker zur Kenntnis genommen.

Nicht zuletzt deshalb, weil Rechtsextremist\*innen versuchten, diese Lücke zu schließen, so Achour. Insbesondere im Osten Deutschlands würden rechte Akteure – von Wehrsportgruppen bis zur AfD-nahen Desiderius-Erasmus-Stiftung – gezielt junge Leute politisch agitieren. So ging kürzlich ein Aufschrei durch die Medien, als sich die AfD bei den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt als stärkste politische Kraft bei den Wähler\*innen unter 30 erwies. Dieses unschöne Ergebnis sei allerdings oft falsch interpretiert worden, sagt Faas. Die anderen Parteien nämlich folgten auf dem Fuße, die Stimmen verteilten sich auf mehrere Blöcke mit ähnlicher Größe. Bei der Wahlstudie in Sachsen und Brandenburg haben die Jüngeren ebenfalls bunt gewählt. Diese seien häufig noch nicht festgelegt, sagt Faas. Das könne man als Manipulierbarkeit lesen – oder als kreative Offenheit.

Auch Politikwissenschaftler\*innen wie die Digitalisierungsexpertin Jeanette Hofmann vom Berliner Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft benennen eine weitreichende Flexibilität als eigentliches Merkmal der jüngeren Kohorten. Zudem sei politische Beteiligung in Form von Online-Petitionen, Flashmobs und anderen kurzfristigen Formen des Engagements

heute viel niedrighschwelliger als früher. So würden die Mitglieder jüngerer Generationen zwar immer seltener in Parteien oder Gewerkschaften eintreten – sich aber dennoch vielfach engagieren, oft eben situativ.

So demokratiegefährdend sich die Landgewinne der Rechtsextremen gesamtgesellschaftlich ausnehmen mögen – die Mehrheit der jungen Wählerinnen und Wähler sind überzeugte Demokrat\*innen. Sie politisch auf Fridays for Future zu begrenzen, greift aber entschieden zu kurz.

Manchmal sei sie genervt davon, dass das Klimathema alles okkupiere, sagt Kim, die Zehntklässlerin aus Berlin. »Natürlich geht die Klimafrage alle etwas an, ich finde es aber schade, wenn andere Themen dadurch in den Hintergrund treten.« ■

*Der Artikel und die Fotoserie sind Anfang 2022 im Journal ALBERT der Einstein Stiftung Berlin erschienen, Ausgabe 7 – Demokratieforschung. Wir danken allen Beteiligten für die freundliche Genehmigung, den Beitrag im **MAGAZIN E** der Berliner Stiftungswoche veröffentlichen zu dürfen.*



#### ZUM AUTOR



**CHRISTOPH DAVID PIORKOWSKI**, M. A., geboren und aufgewachsen in Berlin, studierte Philosophie, Europäische Ethnologie und Religionswissenschaft in Marburg und Berlin. Seit 2013 ist er als freier Journalist und Autor tätig, aktuell vor allem für den Tagesspiegel. Weitere Arbeitgeber sind/waren Deutschlandfunk, taz, Süddeutsche Zeitung, Das Parlament, die Stadtmagazine Tip und Zitty, die Einstein- und die Max-Weber-Stiftung. Er schreibt vor allem über Philosophie und Geisteswissenschaften, Gesellschaft und politisches Zeitgeschehen. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Themenfelder NS- und Holocaustforschung, Antisemitismus, Rassismus, Rechtspopulismus und Demokratiekrise.



#### ZUM FOTOGRAFEN



In seiner Portraitserie »Fifteen Minutes« lud der Fotograf **STEFFEN ROTH** 100 junge Menschen in sein Studio ein und bat sie für 15 Minuten still zu sitzen und nichts zu tun. Als Auftragsfotograf arbeitet er für zahlreiche nationale und internationale Zeitschriften wie Spiegel, Die Zeit, Focus oder den Observer (UK).

**STIFTUNGEN**

**EUROPA**

**VOM LEBEN  
IN DER STADT**

**VOM  
DIGITALEN  
LEBEN**

**VON DER  
WÜRDE DES  
MENSCHEN**

**WAS UNS  
ZUSAMMEN-  
HÄLT**

**ALLES IM  
FLUSS**

**WEM GEHÖRT  
DIE STADT?**

**GLÜCK  
HEUTE?**

**EINE FRAGE  
DES KLIMAS**

**GANZ SCHÖN  
PERSÖNLICH**

**WELCHES  
THEMA  
FOLGT  
2023?**

 [mail@berlinerstifungswoche.eu](mailto:mail@berlinerstifungswoche.eu)



# Warum wir mit Schulen über **Wellbeing** nachdenken

**Und warum das nichts mit Wellness zu tun hat ■**

Von Annekathrin Schmidt und Sabine Käferstein, DKJS



Foto: dkjs/Danny Ibovnik

**W**ellbeing, das persönliche Wohlergehen, findet nicht nur im Schulkontext immer größere Beachtung. Gemeint ist damit keinesfalls Wellness oder Kuschelkultur. Es geht darum, dass Lernende wie Lehrende motiviert arbeiten, achtsam mit sich und der Umwelt umgehen und dass ihre Meinung zählt.

Dass die Frage, wie man sich fühlt, starken Einfluss darauf hat, wie wir lernen und arbeiten oder anderen Menschen gegenüberzutreten, hat uns Corona gerade deutlich gezeigt. Es kostet einfach mehr Energie, seinen Job gut zu machen, wenn mich Ängste drücken und mir der Austausch im Team und persönliches Feedback fehlen. Es fällt schwer, kreativ, freundlich und professionell zu sein, wenn ich über lange Zeit eingeschränkt bin in dem, was ich gern mache. Oder ich das Gefühl habe, wichtige Dinge nicht mehr zu verstehen bzw. sie nicht beeinflussen zu können. Gleiches lässt sich auf das Lernen und Arbeiten in der Schule übertragen.

Der Bildungsdiskurs versteht unter Wellbeing ein ganzheitliches Wohlbefinden, bei dem mentale, kognitive, physische und soziale Faktoren wie Erfolg, soziale Anerkennung, Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit einfließen und sich gegenseitig bedingen. Das schwingt letztlich auch mit, wenn wir als Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) davon sprechen, dass Bildung aus Perspektive der Kinder und Jugendlichen gedacht werden muss.

## **Ziel-Dreiklang: Exzellenz, Chancen, Wellbeing**

»Schule, da muss man halt dort sitzen und aufpassen, lernen und so, das ist ja dafür gedacht. Also es ist ja nichts Schlimmes dort, von daher. Wohlfühlen tut man sich da nicht, aber ist auch nichts Schlimmes«, sagt beispielsweise ein 15-Jähriger<sup>1</sup>. »Ich mag keine Momente, in denen man vorgeführt wird. Das ist meistens in der Schule«, schreibt ein gleichaltriges Mädchen.<sup>2</sup> Unser Bildungssystem schaut immer noch stärker auf die Erbringung von Leistung als darauf, dass Schüler und Schülerinnen aber auch die Pädagoginnen und Pädagogen sich wohlfühlen. Immer wieder taucht abfällig das Schlagwort Kuschelpädagogik auf. Dabei zählt die internationale Forschung Wellbeing zu den drei entscheidenden Qualitätsdimensionen für den Erfolg von Bildungssystemen:<sup>3</sup>

- Excellence: Erreichen eines hohen Bildungsniveaus
- Equity: Chancengerechtigkeit und die Entkopplung von Herkunft und Bildung
- Wellbeing: mentale Gesundheit und Wohlbefinden

Wichtig dabei ist: Nur mit einem Faktor ist nichts gewonnen. Eine konstruktive Fehlerkultur, in der ein Kind weiß, dass es sich für seine Fehler nicht schämen muss, weil es aus ihnen lernt, ist ebenso wichtig wie der Ansporn zur Leistung.

Nach dem Ansatz des Wellbeing wird Schule demnach zu einem Ort, an dem sich junge Menschen wohl und geborgen fühlen. Sie werden dort in ihrer Persönlichkeit gestärkt, können ihre Potenziale entfalten und Kompetenzen erwerben, die für ein selbstbestimmtes

Leben in einer sich ständig verändernden Welt notwendig sind. Mit den Programmen der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung unterstützen wir Bildungsakteur\*innen, solche Orte und Räume zu schaffen, die Lernfreude, ein positives Schul- und Klassenklima, Resilienz und Wellbeing ermöglichen.

### **Erfahrungsräume für die Persönlichkeitsbildung**

Das können Lernräume für Freiarbeit und mit Hausaufgabenbetreuung an Ganztagschulen sein oder eine Extra-Sprachförderung wie in den *Berliner Ferienschulen* der DKJS und des Berliner Senats. Dort wird in den Oster-, Herbst- und Sommerferien Deutsch nicht »gebüffelt«, sondern auch gleich angewendet: Beim Skaten, Filmen oder Musicalproben gibt es nicht nur viele Sprechkanäle, sondern auch jede Menge Möglichkeiten, sich zu beweisen, dass man etwas schaffen kann. Wichtig ist auch: In solchen Formaten, die den Unterricht ergänzen, gibt es Platz für eine sozial-emotionale Unterstützung der Kinder. Ob Probleme, Ängste oder Frustrationen der Schüler und Schülerinnen in der Gruppe zur Sprache kommen oder in einem vertraulichen Gespräch – entscheidend ist, dass sie sich ganz persönlich gesehen und gehört fühlen. Wenn es dafür Räume und Rituale gibt, dann »wenden sich Kinder und Jugendliche mit ihren Sorgen direkt an die Erwachsenen – ohne Umwege und ohne Angst vor den Kopf gestoßen zu werden«, wie es eine Sozialarbeiterin aus der Gropiusstadt beschreibt. Schafft man diese Art von Räumen und Beziehungen, kann die formative Leistungsrückmeldungen über Noten durch ein individuelles Feedback ergänzt werden, das auf das Individuum eingeht, motiviert und das Selbstvertrauen des Lernenden stärkt. Auch kritisches Feedback sollte niemals verletzend sein, sondern den Anspruch haben, den jungen Menschen sensibler in

der Einschätzung des eigenen Könnens und Wissens zu machen.

### **Selbstwirksamkeit entfachen**

Das ist besonders wichtig für alle, bei denen diese Rolle nicht die Familie übernehmen kann. Während der Pandemie unterstützt die DKJS in Programmen wie die *Mobile Jugend-Lern-Hilfe. Jetzt* oder »LernBrücken – häusliches Lernen begleiten« gemeinsam mit Berliner Trägern der Jugendhilfe Kinder und Jugendliche, die in Risikolagen aufwachsen und die zu Hause beim Lernen nur wenig Unterstützung erhalten. Bei einigen von ihnen war die Angst groß, den Schulaufgaben allein und auf unbestimmte Zeit »ausgeliefert zu sein«. Die Unterstützungsteams der Träger hielten engen Kontakt, hatten ein offenes Ohr und Zeit für Gespräche über Blockaden und andere Schwierigkeiten, auch technische. Auch Elternarbeit und zusätzlicher Unterricht in kleinen Lerngruppen gehörten dazu. So konnten die Schüler\*innen sicher sein, mitzukommen, und waren sichtlich weniger nervös, den Anschluss zu verlieren. »Ein Kind war während des Lockdowns für die Lehrkräfte nicht zu erreichen und erschien auch bei der Teilöffnung relativ spät wieder in der Schule. Es hatte sehr große Wissenslücken. Schon durch sprachliche Grenzen konnte seine Familie nicht helfen.

*Beim bunten und vielfältigen Angebot der Lernbrücke baute es seine Lern- und Versagensängste und erlebte: Ich bin wirklich schlau, ich schaffe es, ich kann nach Hilfe fragen und bekomme Unterstützung. Im neuen Schuljahr zeigt genau dieses Kind deutlich veränderte Leistungswerte.«<sup>4</sup>*

Wo ich mich wohlfühle und in meinen persönlichen Bedürfnissen respektiert werde, engagiere ich mich stärker und kann mehr leisten. Das gilt auch für Pädagogen und Pädagoginnen. Viele Schulen und Schulteams haben sich schon auf den Weg gemacht. Aber Luft nach oben gibt es auch. Es gibt also für Stiftungen und nicht nur die, einiges zu tun. Um das Thema Wellbeing an unseren Schulen nicht nur mehr ins Bewusstsein zu rücken, sondern auch ein Stück weit zu verbessern, braucht es von allen Akteur\*innen, den Bildungspolitiker\*innen, Schulleitungen, Pädagog\*innen, Schüler\*innen und Eltern Offenheit und Mut für Veränderung und Unterstützung. ■

### **Mehr Infos**

»Wellbeing als Faktor für Bildungserfolg« Diskurs, Studien und Praxisbeispiele: [www.dkjs.de/aktuell/meldung/news/wellbeing-wohlfuehlfaktor-fuer-bildungserfolg](http://www.dkjs.de/aktuell/meldung/news/wellbeing-wohlfuehlfaktor-fuer-bildungserfolg)



### **ZU DEN AUTORINNEN**

**ANNEKATHRIN SCHMIDT**, Erziehungswissenschaftlerin und Expertin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung für das Thema Persönlichkeitsbildung. Sie leitet den Standort Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

**SABINE KÄFERSTEIN**, Stiftungskommunikation Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

<sup>1</sup> Calmbach, M., Flaig, B., Edwards, J., Möller-Slawinski, H., Borchard, I. & Schleer, C. (2020): Wie ticken Jugendliche? SINUS-Jugendstudie 2020. Bonn.

<sup>2</sup> Ebenda.

<sup>3</sup> Sliwka, A. (o. J.): Wege zur Chancengerechtigkeit: Konzepte, Maßnahmen und Praxisbeispiele aus internationalen Schulsystemen. Online: [www.bit.ly/3HB2Bti](http://www.bit.ly/3HB2Bti), World Vision Deutschland (ed.) (2018): Kinder in Deutschland 2018. 4. World Vision Kinderstudie. Weinheim, Basel.

<sup>4</sup> Bericht LernBrücken: [www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/programme/210322\\_Programmauswertung\\_LernBruecken.pdf](http://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/programme/210322_Programmauswertung_LernBruecken.pdf)

<sup>5</sup> [www.dkjs.de/aktuell/meldung/news/wellbeing-wohlfuehlfaktor-fuer-bildungserfolg](http://www.dkjs.de/aktuell/meldung/news/wellbeing-wohlfuehlfaktor-fuer-bildungserfolg)

# Weil es wirkt

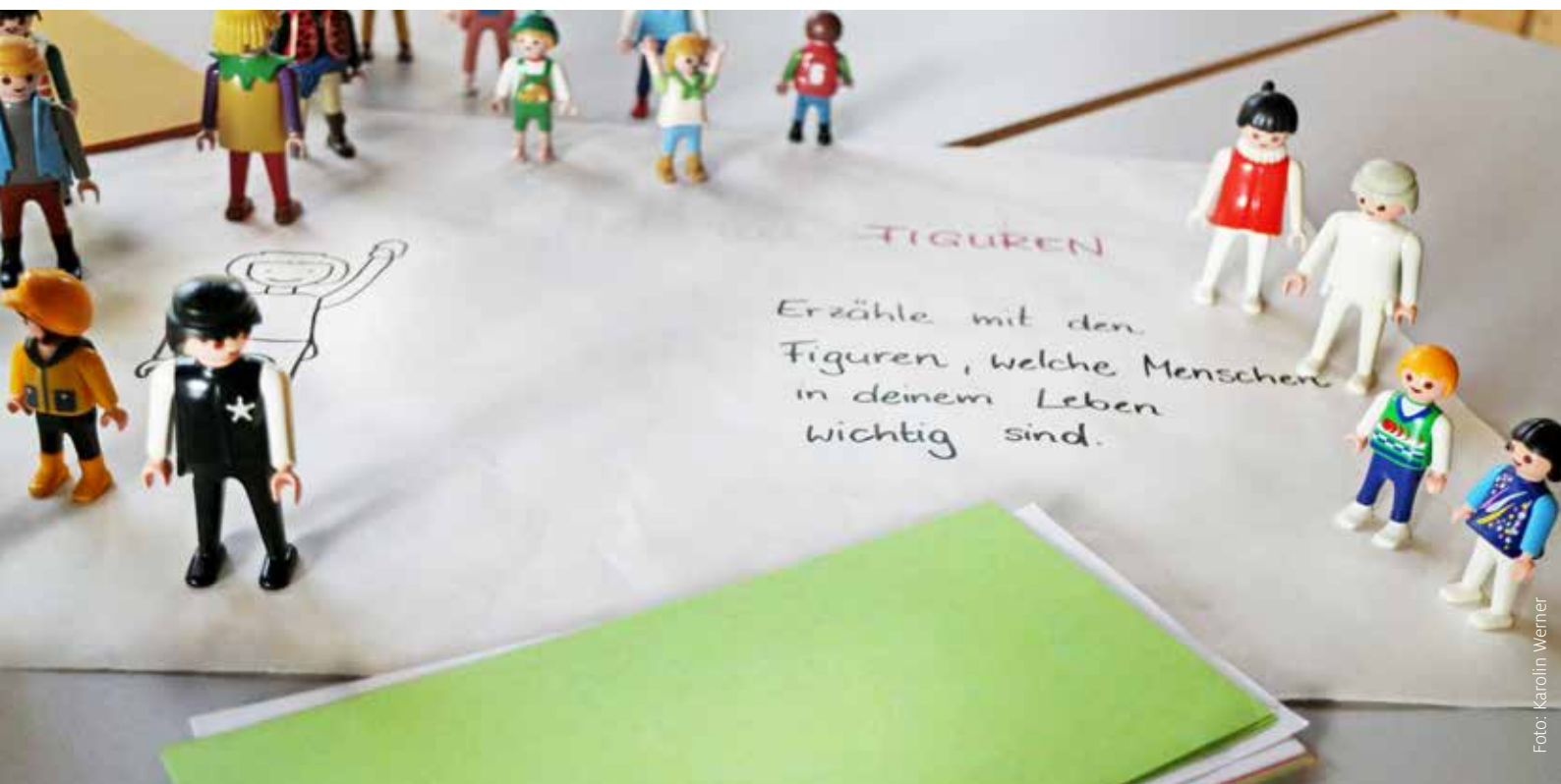
## Persönliche Zukunftsplanung und der Unterschied für die individuelle Teilhabe ■ Von Sean Busenius

**D**ie Zukunft planen. Sich Ziele setzen und überlegen, wie sich das eigene Leben entwickeln soll. Das spricht sich so viel leichter als es sich tun lässt. Für Menschen, die mit einer Behinderung leben, gestaltet sich die Frage nach der eigenen Zukunft noch ein wenig schwieriger, als sie es ohnehin schon ist. Sie brauchen mitunter Hilfsmittel, Unterstützung, eine barrierefreie Umwelt, um ihren Weg zu wählen. Nicht selten sind sie es nicht gewohnt überhaupt danach gefragt zu werden, was sie sich für ihr Leben wünschen und wohin die Reise gehen soll. Katrin Seelisch begegnet das oft in ihren Beratungen. Sie ist Peer Counselorin in der Villa Donnersmarck, dem inklusiven Treffpunkt der Fürst Donnersmarck-Stiftung. Die Berliner Stiftung engagiert sich seit 1916 dafür, dass Menschen mit Behinderung in der Mitte der Gesellschaft leben. Dazu gehört auch eine selbstbestimmte Vision vom eigenen Leben zu entwickeln. Die Methoden der Persönlichen Zukunftsplanung können dabei eine große Hilfe sein. Sie gehört zum

Beratungsportfolio von Katrin Seelisch, mit dem sie die Teilhabe ihrer Klientinnen und Klienten stärken will.

### Alles, was du liebst und träumen kannst

»Im Mittelpunkt steht immer der Mensch«, erklärt Katrin Seelisch den Ansatz der Persönlichen Zukunftsplanung, kurz PZP. Es ist ein humanistischer, menschenrechtsbasierter, philosophischer Ansatz, der die Methoden der PZP signifikant von etwas wie Life Coaching unterscheidet. Statt möglichst konkret und schnell irgendwelche rationalen Ziele step by step zu erreichen, geht es erst einmal darum, alles das zu finden, was einem lieb und teuer ist. Was ist die Lieblingsmusik, was sind die Lieblingsbücher oder -filme, was liebst du, was wünschst du dir, wovon träumst du? Seelisch nennt dies »den Nordstern finden«, das ultimative Fernziel der persönlichen Sehnsucht. So unerreichbar es scheint, so wichtig ist es, dieses einmal zu benennen. Wenn die Peer Counselorin den Eindruck hat, so ein Hineinhorchen könnte für eine Person der richtige Zugang sein, um für sich Ziele zu entwickeln, schlägt



sie eine PZP vor. In Einzelgesprächen werden dann alle persönlichen Vorlieben und Wünsche herausgearbeitet, so lange, wie jemand dafür eben braucht. Dann geht es darum, das »Zukunftsfest« vorzubereiten, mit dem die formulierten Wünsche Wirklichkeit werden sollen. Dafür wird ein Unterstützerkreis eingeladen. Dieser besteht aus Personen, die den Zukunftsplaner oder die Zukunftsplanerin aktiv dabei begleiten sollen, sich Stück für Stück dem gewünschten Leben zu nähern. Unterstützen können Freunde, Familienmitglieder, aber auch professionelle Menschen aus dem eigenen Umfeld wie Therapeuten oder Sozialarbeiterinnen. Ist der Unterstützerkreis gefunden, erstellt die planende Person selbst eine ansprechende Einladung zum Zukunftsfest. »Das ist Empowerment pur für die Klienten, so ein Einladungsschreiben aufzusetzen, aktiv etwas für die eigene Zukunft zu tun – das kann man richtig beobachten, wenn sie die Einladungen basteln«, erzählt Katrin Seelisch. Wenn der große Tag dann kommt, darf es beim Zukunftsfest so gemütlich wie möglich sein. Ein schöner Ort, die Lieblingsmusik im Raum, Blumen, Fotos, gutes Essen, viele persönliche Kleinode werden aufgereiht, mit denen Zukunftsplaner oder Zukunftsplanerin etwas verbinden. Für durchschnittlich fünf Stunden ist es das Wichtigste, der feiernden Person ehrliche Wertschätzung entgegenzubringen und sie dafür zu beglückwünschen, dass sie sich auf den Weg gemacht hat, das eigene Leben positiv zu verändern. So ausschließlich im Mittelpunkt zu stehen, ist gerade für Menschen mit Behinderung oft eine überwältigende Erfahrung. Mit dem Unterstützerkreis wird dann ein Actionplan erarbeitet, welche Schritte man für das Wunschleben wann als nächstes machen möchte und wer aus dem Kreis wobei aktiv hilft. Diese Ziele können für alle sichtbar visuell festgehalten werden. Abschließend wird noch ein Agent oder eine Agentin benannt, der oder die alle, die sich als Helfende bereiterklärt haben, in regelmäßigen Abständen anstupst, um nach dem Fortschritt zu fragen. Katrin Seelisch als Moderatorin der Persönlichen Zukunftsplanung lädt die Zukunftsplanerin nach einem halben Jahr noch einmal ein, um zu erfahren, wie die Dinge sich entwickelt haben.

### **Verbindungen schaffen**

Die lebendige Interaktion von planender Person und Unterstützerkreis ist essentiell für das Gelingen einer Persönlichen Zukunftsplanung. Die individuellen Wünsche können nur erreicht werden durch das Commitment aller, die sich für sie einsetzen. Der Unterstützerkreis wird zur »Batterie« für den Einzelnen und entsteht erst durch ihn. Persönliche Zukunftsplanung schafft so Verbindungen, wo es vorher keine gab. Es entsteht ein Sozialraum, ein Netzwerk, das zusammen etwas verändert. Ein großer Wert in einer Zeit, in der es nicht mehr selbstverständlich ist, in großen Runden zusammenzukommen. In der es oft so schwierig ist, jemanden persönlich um Hilfe zu bitten. Eine Unterstützung, die auch für den Helfenden sinnstiftend sein kann. Diese Chancen für soziale Transformationen sind die Wurzeln der PZP. Sie entstand in den 1970er Jahren in den USA als Teil der Gemeinwesenarbeit. PZP bietet sich immer da an, wo Übergänge passieren. Im Persönlichen wie Scheidung, Abschied, ein neuer Lebensabschnitt, aber auch in Gemeinden, die Umbrüche erleben. Stadtviertel, die verfallen und deren Bürgerschaft ein positives Ziel braucht, hinter dem man sich gemeinsam versammeln kann. Ende der 1990er Jahre kam die Methode auch in Deutschland an. Es existiert ein deutschsprachiges Netzwerk, das zur Persönlichen Zukunftsplanung schult. Auch Katrin Seelisch hat dort ihre einjährige Zusatzqualifikation als Moderatorin PZP absolviert.

### **Personenzentrierung inklusive**

So wenig PZP ursprünglich mit Behinderung zu tun hat, so dankbar ist ihr Methodenfundus für die aktuellen

sozialpolitischen Bestrebungen. Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG), das seit 2018 in vier Stufen bis 2023 umgesetzt wird, haben im Fokus der Unterstützungsleistungen der Eingliederungshilfe personenzentriert die Wünsche und Ziele von Menschen mit Behinderung zu stehen, ganz im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention. Es gilt mit jeder berechtigten Person einen Teilhabeplan zu erstellen, mit Bedarfen und Zielen für die persönliche gesellschaftliche Teilhabe. Wie aber ermittelt man als Kostenträger der neu entstandenen Teilhabeämter persönliche Ziele und individuelle Wünsche? In der Hauptstadt geschieht das mit dem Teilhabeinstrument Berlin (TIB). Der Methodenkoffer der PZP war dabei mehr als dankbar. Doch wo eben noch der Mensch im Mittelpunkt stand, müssen seine Wünsche jetzt in budgetierbare Leistungen überführt werden, die im Takt der Leistungserbringer der Behindertenhilfe erfolgen. Es droht die Verwässerung einer Methode, die zuerst den Menschen und seine sozialen Verbindungen im Blick hat. Eine Persönliche Zukunftsplanung ist immer freiwillig, der Teilhabeplan ist gesetzlich vorgeschrieben. Wer zu Katrin Seelisch kommt und eine PZP wünscht, zahlt diese noch aus eigener Tasche. So sehr das angepeilte Ergebnis – Wege für einen selbstbestimmten, gleichberechtigten Alltag in der Gesellschaft finden – sich auch mit den sozialpolitischen Teilhabezielen deckt, eine Regelfinanzierung gibt es für die PZP momentan nicht. Dabei ist Katrin Seelisch überzeugt, dass PZP die beste Vorbereitung sein kann, um mehr Teilhabe möglich zu machen: »Weil es einfach wirkt, alle, die einmal ein Zukunftsfest mitgemacht haben, gehen da einfach anders heraus.« ■

## **i**

### **DISKUTIEREN SIE MIT ZUR PERSÖNLICHEN ZUKUNFTSPLANUNG:**

#### **MEHR MORGEN WAGEN – PERSÖNLICHE ZUKUNFTSPLANUNG**

Mittwoch, 27. April 2022, 18 – 20 Uhr, Villa Donnersmarck,  
Schädestr. 9 – 13, 14165 Berlin

Mehr unter [www.villadonnsmarck.de/fachthemen](http://www.villadonnsmarck.de/fachthemen)



# Vielfalt ist unser gelebtes Ziel

## Die Evangelische Schulstiftung: auf dem Weg zum inklusiven Schulverbund

■ Von Frank Olie



Foto: ESBZ

»Jeder Mensch ist wichtig. Jeder Mensch ist einmalig. Alle sind willkommen« – dieser Leitsatz gilt in den Schulen der Evangelischen Schulstiftung

**H**eterogenität ist an den Evangelischen Schulen der Schulstiftung gewollt. Daher hat sich die Stiftungsfamilie bereits 2011 auf den Weg zum inklusiven Schulverbund gemacht. Inzwischen ist viel passiert.

An allen Schulen der Evangelischen Schulstiftung in der EKBO arbeiten seit Jahren unsere »INDEX-Teams« daran, das Lehren und Lernen noch bunter und vielfältiger zu gestalten. Der »INDEX für Inklusion« dient als wichtigstes Instrument für den Prozess einer inklusiven Schulentwicklung und wird von allen Schulen genutzt, um ihre Schulprogramme nach inklusiven Gesichtspunkten zu überprüfen und fortzuschreiben. Die Einsetzung eines INDEX-Teams an jeder Schule, bestehend aus drei Pädagog\*innen, war von Beginn an ein tragender Baustein auf unserem inklusiven Weg.

Rund 10.000 Schüler\*innen mit und ohne Förderbedarf besuchen gemeinsam unsere 33 Schulen in Berlin und Brandenburg. Von der kleinsten Schule in Schwedt

»  
In diesem Projekt fördern wir Achtsamkeit, Toleranz und Hilfsbereitschaft. In der Schule ohne Grenzen verwirklicht sich für alle Kinder, ob mit oder ohne Behinderung, ihr Recht auf soziale Teilhabe.

«  
Frank Olie

bis zu unserer größten Schule in Neuruppin – Inklusion verstehen wir als ganzheitliche und gemeinsame Aufgabe. Gemäß

unserem christlichen Menschenbild nehmen wir den ganzen Menschen in den Blick, seine Potentiale ebenso wie seine individuellen Unterstützungsbedarfe. Das heißt konkret: an unseren Schulen sind alle Kinder willkommen, unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen oder religiösen Herkunft.

Dieser Ansatz erfordert inklusives Handeln vor Ort. Unsere eigens für die Stiftung berufenen Inklusionsbeauftragten beraten und begleiten unsere Schulen seit über zehn Jahren bei der Entwicklung der inklusiven Arbeit. Zusätzlich unterstützen spezifische Fort- und Weiterbildungen, etwa zum »Umgang mit Dyskalkulie« oder zu »Sexuelle Vielfalt sichtbar machen«, unsere Pädagog\*innen.

Mit diesem Ansatz folgen wir auch unserem christlichen Bildungsauftrag – gute Bildung für alle Kinder zu ermöglichen. In den vergangenen Jahren ist dieses Selbstverständnis noch gewachsen. Ein Beispiel dafür

ist die »Schule ohne Grenzen«, ein inklusives Modellprojekt unserer Evangelischen Schule Spandau und der August-Hermann-Francke-Schule, einem Förderzentrum der Johannesstift Diakonie gAG für Schüler\*innen mit dem Förderbedarf »Geistige Entwicklung« und »Körperlich-motorische Entwicklung«. Die Schule ohne Grenzen ist ein barrierefreier Ort, der allen Kindern ungehindertes Lernen ermöglicht. In den vergangenen Jahren entstand ein Neubau mit einem eigens entwickelten Raumkonzept, das die pädagogische Arbeit unterstützt. Dieser wurde zum Start des Schuljahres 2021/2022 im vergangenen August feierlich eröffnet. Seitdem lernen hier Schüler\*innen der Regelschule gemeinsam mit Kindern mit teilweise schwersten und mehrfachen Behinderungen.

Einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Chancengerechtigkeit leistet auch das aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanzierte und in Trägerschaft des Bundesverbands Deutscher Stiftungen e. V. durchgeführte Projekt »Chancenpatenschaften – Menschen stärken Menschen«, an dem sich die Schulstiftung seit 2018 beteiligt. Das Programm hilft Menschen in Form von Mentoring – die Patenschaften unterstützen unsere Schüler\*innen, vor allem in der aktuellen Lage während der Corona-Pandemie, und fördern gemeinsames Lernen im Rahmen von vielfältigen außerschulischen Angeboten.

Ermutigt durch die vielen guten Erfahrungen und Erlebnisse, wächst das Zutrauen in unsere Fähigkeiten als gemeinsam lernende Stiftungsfamilie. Allen Beteiligten, sowie den vielen engagierten Mitarbeitenden in unseren Schulen und unserer Geschäftsstelle, bin ich von Herzen dankbar, dass sie unsere Schulkultur so positiv vorantragen und unseren Bildungsanspruch in Vielfalt gestalten. ■

## INKLUSION

Weitere Informationen zum Thema Inklusion in der Evangelischen Schulstiftung in der EKBO:

[www.schulstiftung-ekbo.de/inklusion](http://www.schulstiftung-ekbo.de/inklusion)

<https://stiftung.schulstiftung-ekbo.net/>

<wp-content/uploads/2021/10/Inklusionsbericht-2021.pdf>

»Für uns ist Inklusion eine bestimmte Haltung. Unsere Werte sind auf dem christlichen Menschenbild gegründet, jeder ist für uns einmalig, darum möchten wir allen Kindern eine umfassende Bildung und christliche Gemeinschaft ermöglichen.«

Frank Olie

## i

### ZUKUNFT NACHHALTIG UND GERECHT GESTALTEN

Mehr als 10.000 Schüler\*innen besuchen unsere 33 Schulen und 17 Horte in Berlin und Brandenburg. Rund 1.300 Mitarbeiter\*innen sind bei uns beschäftigt. Damit ist die Evangelische Schulstiftung größte freie Bildungsträgerin der Region. Unsere Schulen sind offen für alle Kinder, unabhängig von ihrer kulturellen, sozialen und religiösen Herkunft.

#### KONTAKT

Evangelische Schulstiftung in der EKBO  
Georgenkirchstraße 69 | 10249 Berlin  
[www.schulstiftung-ekbo.de](http://www.schulstiftung-ekbo.de)

Frank Olie | Vorstandsvorsitzender  
[vorstand@schulstiftung-ekbo.de](mailto:vorstand@schulstiftung-ekbo.de)

Katja Kleiber | Assistenz des Pädagogischen Vorstands  
[k.kleiber@schulstiftung-ekbo.de](mailto:k.kleiber@schulstiftung-ekbo.de)  
Tel. (030) 24344-2225 | Mobil (0170) 7281830



*Kreatives Arbeiten hat einen hohen Stellenwert im Jona's Haus in Berlin-Spandau*



Fotos: Stiftung Jona

# Persönlich bewegt – mit Persönlichkeit bewegend

**Wie echte Begegnung und Beziehungen einen Unterschied im Leben junger Menschen machen**

■ Von Christina Dietrich

**H**inter jedem persönlichen Engagement steht eine ganz persönliche Geschichte. Die Geschichte von Jona's Haus – einer offenen Einrichtung für Kinder und Jugendliche in Not – beginnt im OP-Saal. Hier sind Prof. Jürgen und Prof. Angelika Bier in leitenden Positionen täglich im Einsatz. Doch schon länger prägt ihr Leben nicht nur der Einsatz in der Klinik: Die biblischen Geschichten von Gnade, Güte und Barmherzigkeit haben sie so sehr bewegt, dass sie 2005 die mildtätige und gemeinnützige Stiftung Jona gegründet und 2006 Jona's Haus in Berlin-Spandau eröffnet haben.

»Wir fühlten uns in unserer Situation so sehr beschenkt, dass wir all das Gute teilen

und uns für Kinder und Teens in Not einsetzen wollten,« so Prof. Angelika Bier. Die Not rund um Jona's Haus ist groß. Gewalt, materielle Not, Arbeitslosigkeit und der fehlende Zugang zu Bildung prägen damals wie heute den sozialen Brennpunkt. Inmitten dieser Nöte wird Jona's Haus zu einer wichtigen Anlaufstelle. Vom ersten Tag an bekommen Kinder und Teens hier an 365 Tagen im Jahr ein warmes Mittagessen, Hausaufgabenhilfe, anregende Freizeitangebote und vieles mehr. In den Ferien gibt es tolle Ausflüge und Aktionen und auch Weihnachten und der eigene Geburtstag werden gemeinsam gefeiert. Engagierte Mitarbeiter\*innen heißen jeden kleinen und großen Besucher herzlich willkommen und haben stets ein offenes Ohr für die Nöte der allein gelassenen Kinder. So oft es ihnen die Arbeit erlaubt, ist das Ehepaar

Bier selbst »vor Ort«, packt mit an und leitet das Team.

Gemeinsam renovieren sie das denkmalgeschützte Gebäude von Jona's Haus und machen Pläne für die Zukunft. Doch es kommt anders: Prof. Jürgen Bier erkrankt plötzlich schwer und verstirbt im Jahr 2007. Prof. Angelika Bier: »Der Tod meines Mannes veränderte alles; unverändert blieb aber unser gemeinsamer Auftrag und die Verantwortung für die Menschen, die im «Jona» Halt und Hilfe gefunden hatten.« So übernahm Frau Prof. Bier die alleinige Leitung des Hauses. Bis heute hat sie gemeinsam mit dem Team das Engagement umfassend ausgebaut.

Zu den Hilfsangeboten gehören mittlerweile neben dem offenen Nachmittagsprogramm mehrere Bildungsprojekte wie »Jona's Grundschulprojekt« in Kooperation



mit umliegenden Brennpunktschulen, »Jona's Vorschulprojekt für geflüchtete Kinder« und »Jona's Berufsorientierungsprojekt für Teens«. 2019 wurde mit »Jona's Kinderwohngruppe« eine zweite Einrichtung eröffnet. Nicht zuletzt haben die Entwicklungen rund um die Corona-Pandemie zur Entstehung vieler neuer Hilfen wie zum Beispiel einer Lebensmittelspendenausgabe oder einer eigenen LernApp »Jonas« geführt.

Durch alle Hilfen zieht sich seit dem ersten Tag das Leitmotiv »Werte fürs Leben! – Kinder und Jugendliche stärken«. Denn nicht nur die Entstehungsgeschichte von Jona's Haus ist sehr persönlich. Auch das Engagement funktioniert nicht ohne »Persönlichkeit«. Die Kinder und Jugendlichen merken schnell, wenn jemand nicht authentisch ist und sie nicht ernst nimmt. Sie möchten »echten Menschen« begegnen: Menschen, die ihnen aufrichtig zuhören und die ihre eigenen Stärken und Schwächen zeigen können; Menschen, die vorurteilsfrei Orientierung und Hilfe geben und nicht zuletzt Menschen, die auch gerade dann für einen »da« sind, wenn »nichts mehr läuft«.

Wer das Leben der Kinder und Teens bewegen möchte, muss ein offenes Herz, viel Verständnis und eine große Lernbereitschaft mitbringen. Jeder große und kleine Mensch ist anders und um jeden einzelnen zu erreichen, muss man viele verschiedene Wege gehen. Das bedeutet für jeden Engagierten, dass man durchaus auch die eigene Komfortzone verlassen muss. So kann das persönliche Engagement ganz schön persönlich werden, wie auch Frau Prof. Bier weiß:

*»Es bewegt mich immer wieder aufs Neue, wie unterschiedlich und individuell sich Leid zeigt. Ich möchte eine offene Haltung bewahren, um Zeichen sehen und eine Lösung für die jeweilige Not finden zu können. Dabei empfinde ich es als wichtig, ganz persönlich einen langen Atem zu entwickeln: Denn oft braucht es mehrere Jahre Begleitung und Unterstützung, bis sich eine Situation wesentlich ändert. Das bedeutet: Auch in den schwierigen Phasen weiterhin eine positive Einstellung und Vision für den jeweiligen Menschen zu bewahren!«*

Über die Zeit und aus der persönlichen, echten Begegnung entstehen echte, tragfähige Beziehungen, in denen »Werte fürs Leben« gelebt und erlebt werden. Schritt für Schritt entwickeln Kinder und Teens ein Selbstwertgefühl und lernen, sich und anderen gegenüber mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen. So werden Geschichten wie die von Julian möglich: Julian kam mit 10 Jahren das erste Mal ins »Jona«. Heute ist er 21 Jahre alt, »fertiger Krankenpfleger« und selbst ehrenamtlich in Jona's Haus tätig. ■

Weitere Informationen: [www.stiftung-jona.de](http://www.stiftung-jona.de)



## »Jedes Kind hat eine Zukunft«

### Im Interview erzählt Julian von seiner Geschichte

#### Lieber Julian, was waren besondere Momente in deiner Zeit im »Jona«?

Ich kam ja als Kind in Jona's Haus. Da fand ich es ganz toll, dass ich hier meine Freunde treffen konnte. Besonders waren Workshops mit Patti (Patrick, ein mittlerweile verstorbener Mitarbeiter). Er konnte richtig begeistern und hatte immer eine Idee und eine tolle humorvolle Art. Obwohl Gartenarbeit zum Beispiel nie so richtig mein Ding gewesen war, machte ich bei Patti immer mit. Ein anderer Mitarbeiter hat mir das Gitarre-Spielen beigebracht.

#### Und was hat dich für die Zukunft geprägt?

Ja, die Kinderandachten mit Angelika. In der Andacht haben wir immer eine schöne Geschichte gehört und uns über unsere Wünsche, Nöte und Probleme unterhalten. Angelika erzählte uns immer voller Leidenschaft und Überzeugung davon, wie kostbar jedes einzelne Kind ist. Hier habe ich entschieden, dass ich in meinem Leben etwas erreichen möchte.

#### Dass du »so richtig« was erreicht hast, steht außer Frage, lieber Julian. Vielleicht kannst du noch erzählen, warum du dich jetzt selbst ehrenamtlich engagierst?

Ich habe hier so viel Freude erlebt und Hilfe bekommen, dass ich das selbst gerne weitergeben möchte. Jedes Kind hat eine Zukunft und man muss es fördern. Dabei ist es sehr wichtig, das jeden Tag und eben auch im Kleinen zu tun. ■





# »Mit der inneren Überzeugung, etwas zu erreichen«

**Carolin Behr und Markus Dröge sprechen für die Stiftung Zukunft Berlin** ■ Interview von Stefan Engelniederhammer

**D**ie Stiftung Zukunft Berlin komplettiert am 1. April 2022 ihre neue Vorstandsstruktur. Die Ärztin und Aktivistin Carolin Behr wird Vorstandssprecherin – neben Alt-Bischof Markus Dröge, der seine Sprecherfunktion bereits im Dezember 2021 übernommen hatte. Neben Sprecherin und Sprecher sind sechs weitere Personen im Vorstand vertreten. Somit ist der Umbau der Führungsstruktur nach dem Ausscheiden von Volker Hassemer, dem langjährigen Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Zukunft Berlin, abgeschlossen. **MAGAZIN E** hat das neue Sprecherduo zum Zoom-Interview eingeladen und über Projekte, Plattformen und Perspektiven gesprochen.

**Frau Behr, nach verschiedenen Stationen bei Initiativen und in der Politik engagieren Sie sich nun in einer Stiftung. Wie kam es dazu?**

**Carolin Behr:** Schon bei meiner Entscheidung, Medizin zu studieren, stand mein Interesse für Menschen im Vordergrund. Schnell habe ich im Studium gemerkt, wie unser Gesundheitssystem funktioniert und wie wichtig Präventionsarbeit ist. So bin ich dann auch

2016 in die Politik gekommen – durch die Verrohung der Sprache und das veränderte gesellschaftliche Klima wuchs meine Motivation, mich ganz gezielt für den Erhalt unserer Demokratie einzusetzen. Und dies auf europäischer Ebene. So habe ich mich bei der Organisation und späteren Partei Volt engagiert. Demokratie, Gesundheit, Bildung, Chancengleichheit – das sind meine Kernthemen bis heute, ganz im Sinne meiner intrinsischen Motivation. Nach einem Gespräch mit Volker Hassemer war mir schnell klar, dass die Stiftung Zukunft Berlin, die ebenfalls zu diesen Themen arbeitet, ein idealer Ort wäre, um meine Ideen in aktive Stiftungsarbeit einzubringen.

**Herr Dröge, wie kamen Sie zur SZB? War auch bei Ihnen ein Gespräch mit Volker Hassemer ausschlaggebend?**

**Markus Dröge:** Das war nicht nur ein Gespräch! Schon in meiner Zeit als Landesbischof hatte mich Volker Hassemer erstmals angesprochen. Mit seinem besonderen Talent, Menschen für bestimmte Aufgaben »zu verhaften«, also wirklich in die Pflicht zu nehmen, hat er nicht lockergelassen. Nach meiner Pensionierung konnte ich ihm und der Stiftung dann



istock.com/eleaclarin

gerne zusagen. Schon während meiner Zeit als Bischof habe auch ich stark die Veränderungen in unserer Gesellschaft wahrgenommen, wie zum Beispiel ab den Jahren 2015 und 2016 immer mehr populistische, rechtsorientierte Bewegungen in unverantwortlicher, menschenverachtender Weise Propaganda gegen die menschenfreundliche Aufnahme von Flüchtlingen gemacht haben. Ich habe gespürt, welche feindselige Atmosphäre zum Beispiel in manchen Brandenburger Dörfern geschürt wurde. In meinem Glauben und in meinem Blick auf die Gesellschaft bin ich stark durch die Schriften von Dietrich Bonhoeffer inspiriert, um politische Wachsamkeit, persönlichen Glauben und wissenschaftliche Redlichkeit zusammenzubringen. Darauf fußt meine intrinsische Motivation, die ich nun gerne in die Stiftung Zukunft Berlin einbringe.

**Wir würden Sie in aller Kürze die Ausrichtung der Stiftung Zukunft Berlin beschreiben, Frau Behr?**

**CB:** Ich sehe die Stiftung als Plattform, um die gesellschaftliche Mitverantwortung aus der Berliner Gesellschaft heraus zu stärken. Sie ist eine Brücke zwischen Politik und Gesellschaft, um die Demokratie zu verteidigen und eine aktive Stadtgesellschaft zu ermöglichen.

**MD:** Genau so empfinde ich es auch. Wir sind ein Demokratieprojekt in einer Zeit, in der die Demokratie danach suchen muss, welche Mitverantwortung und welche Mitbestimmung sie der Bürgerschaft einräumen will. Dazu gibt es verschiedene Projekte von Bürgerforen bis zu basisdemokratischen Elementen. Wir machen es Bürgerinnen und Bürgern möglich, sich mit ihren Ideen und Projekten einzubringen; als Unterstützung der repräsentativen Demokratie und ihrer

»Wir sind ein Demokratieprojekt in einer Zeit, in der die Demokratie danach suchen muss, welche Mitverantwortung und welche Mitbestimmung sie der Bürgerschaft einräumen will.«

Entscheidungsprozesse. Wir stellen sie weder in Frage noch wissen wir alles besser. Aber wir machen uns für breite Debatten stark.

**Von Ihren aktuellen Projekten war zuletzt viel von Europe Bottom-Up zu hören. Was verbirgt sich dahinter?**

**CB:** Das ist eine digitale Austausch- und Vernetzungsplattform, die wir gerade aufbauen. Hier können sich Initiativen und Städte und Regionen aus ganz Europa mit ihren Projekten treffen und für den Austausch über Ländergrenzen hinweg vernetzen. Diese Website macht es in Zukunft leichter, voneinander zu lernen, gemeinsame Projekte zu verabreden und durchzuführen – alles mit dem klaren Ziel, den europäischen Einigungsprozesses »von unten« zu fördern und durch den gemeinsamen Auftritt auf der Plattform andere für die europäischen Themen zu gewinnen. Inzwischen zeigt der Überfall auf die Ukraine, der sich nicht zuletzt gegen fundamentale Werte der europäischen Gesellschaft richtet, wie wichtig es ist, diesen Zusammenhalt der Zivilgesellschaft in Europa zu stärken.





Foto: Kühnapfel Fotografie



Foto: Jan Philip Welcherling

*Sie sprechen für den Vorstand der Stiftung Zukunft Berlin: Alt-Bischof Markus Dröge und Carolin Behr*

**Ein Dauerbrenner unter den SZB-Projekten ist das Berlin-Forum, in dem Sie schon längere Zeit aktiv sind, Herr Dröge. Was steht aktuell an?**

**MD:** Wir haben unser Jahresprogramm 2022 fast fertig. Ende März ging es beispielsweise um das Thema »Von der Schule in die Arbeitswelt«, mit Lösungsansätzen für ein sich zuspitzendes Problem. Schülerinnen und Schüler finden oft schwer über Praktika einen Arbeitsplatz. Durch die Corona-Pandemie hat sich dies dramatisch zugespitzt, weil sehr viele Praktika weggefallen sind. Wir befürchten, dass es eine Generation von Schüler\*innen nicht schafft, so richtig in der Berufswelt anzukommen. Und dies in einer Zeit, in der nahezu alle Branchen händeringend Nachwuchs suchen. Ein zweites Beispiel: Am 15. September findet der Tag der Demokratie statt. Da stellen wir die Frage: Wie können sich junge Leute mit ihren Ideen und Vorstellungen an der Politik und in der Gesellschaft beteiligen?

**Lassen Sie uns dies gerne aufgreifen: Wie kann es denn gelingen, das Engagement junger Leute breiter zu fördern?**

**CB:** Meine Erfahrung zeigt mir, dass dies bereits im Kindesalter beginnen sollte – im Elternhaus, in der Kita, später in der Schule. Kinder sollte man frühzeitig vermitteln, dass ihre eigene Meinung zählt und dass sie durch das Artikulieren der eigenen Position ihre Interessen durchsetzen können. Frühkindliche Bildung ist hier entscheidend. In den Schulen sollte es zum Beispiel Diskussions- und Debattenräume geben, in denen dieser Austausch gefördert wird. Das ist gelebte Demokratie, mit einer möglichst niedrigen Hemmschwelle, sich zu beteiligen. Und davon kann man für alle Altersstufen nicht genug haben.

**MD:** Ich lerne gerade sehr viel von den Jüngeren in unserer Stiftung. Dabei tauchen immer wieder zwei Begriffe auf: »auf Augenhöhe« und »Selbstwirksamkeitserfahrung«. Jeder möchte ernst genommen werden. Und jeder sollte die innere Überzeugung haben, schwierige oder herausfordernde Situationen aus eigener Kraft heraus meistern zu können. Gerade diese

»Selbstwirksamkeit« kam vielleicht in letzter Zeit zu kurz: Viele in unserer Gesellschaft sind unzufrieden mit dem demokratischen System, schimpfen über Parteien, wünschen sich mehr Gehör. Und deshalb ist es wichtig, dem etwas entgegenzusetzen. Gerade junge Menschen wollen erfahren, warum die Politik ein Anliegen, für das sie sich persönlich eingesetzt haben, aufgreift oder nicht aufgreift. Gleichzeitig ist das vielleicht auch ein Lerneffekt für die politische Ebene: Viele wollen sich heute einmischen. Nicht als Sand im Getriebe, sondern konstruktiv als breiteres Fundament für das Gemeinwohl. Wenn das gelingt, werden auch wieder mehr Menschen spüren, dass wir in einer wirklich guten Gesellschaft leben. Diese zu verteidigen ist heute wichtiger denn je. Aber dazu müssen wir alle etwas beitragen – letztlich als Steigerung des Lebensgefühls und als Teil unserer Selbstverwirklichung. ■

**i**

**HINTERGRUND**

Die **STIFTUNG ZUKUNFT BERLIN** ist ein unabhängiges Forum für bürgerschaftliche Mitverantwortung. Sie ist 2006 aus dem »Forum Zukunft Berlin e.V.« hervorgegangen. Den Verantwortlichen geht es um die Zukunft Berlins. Wichtige Entscheidungen für die Stadt sollen nicht allein der Politik überlassen werden. Von 2006 bis 2021 war Volker Hassemer, Senator a. D., Vorstandsvorsitzender. Zum heutigen Vorstand zählen neben der Sprecherin Carolin Behr und dem Sprecher Markus Dröge sechs weitere Personen: Isabella Hermann, Christophe Knoch, Karin Kohler (Finanzvorstand), Richard Meng, Stefan Richter (Geschäftsführender Vorstand) und Yolanda Rother. [www.stiftungzukunftberlin.eu](http://www.stiftungzukunftberlin.eu)



Foto: Mathilde Weiss

*Prof. Dr. Ulrike Kostka,  
Diözesandirektorin  
und Vorstandsvor-  
sitzende des Caritas-  
verbandes für das  
Erzbistum Berlin*

# Eine idealistische Pragmatikerin

Ulrike Kostka im Porträt ■ Von Christina Bustorf

**Ihre zwei »Jungs« hat Ulrike Kostka fest im Griff. Mit brauner Zottelmähne trotten sie neben der Caritas-Direktorin für das Erzbistum Berlin über den matschigen Weg von der Weide zum Putzplatz, völlig unbeeindruckt vom nasskalten Wetter. Sie lassen sich bürsten, die Hufe auskratzen und den Sattel auflegen – Leikari und Nesti sind Kostkas wahr gewordener Kindheitstraum: Reiten und ein eigenes Pferd besitzen. Mittlerweile sind es sogar zwei, weil das erste immer mal wieder lahmt.**

Aufgewachsen ist Ulrike Kostka, Jahrgang 1971, in Niedersachsen, in einem Dorf bei Celle. Pferdehöfe sind dort keine Seltenheit. Kostkas Eltern wollten trotzdem nicht, dass ihre Tochter reitet: »Zu elitär und zu teuer. Vor allem hatten sie Angst, dass ich runter falle.« Nur im Urlaub haben die Eltern eine Ausnahme gemacht. »Ansonsten habe ich das ganz oft heimlich getan«, verrät Kostka. Keine Gelegenheit ließ sie aus, sich zumindest kurz auf ein Pferd zu setzen. »Wenn kein echtes zu bekommen war, habe ich das Schaukelpferd in den Garten gestellt.« Starker Wille und zielstrebigem Pragmatismus zeichneten bereits die junge Ulrike Kostka aus – egal ob in Sachen Pferd oder beispielsweise in der heimischen Pfarrei.

Als in ihrem Nachbarort eine katholische Kirche gebaut wurde, hatte sich Familie Kostka stark in der Gemeinde engagiert. Als Teenager war Ulrike die Kirche zwischendurch zwar »völlig egal«, das änderte sich aber wegweisend, als ein neuer Pfarrer in die Gemeinde kam. »Von ihm habe ich mich für die Theologie begeistern lassen.« Der Priester schlug ihr vor, eine Kindergruppe zu gründen und zu leiten. Das tat sie. Sie ministrierte – und hielt auch mal eine Ansprache im Gottesdienst. »Ich hatte das Gefühl, ich würde die Kirche aktiv mitgestalten und den Pfarrer in der Leitung unterstützen«, erinnert sie sich. Strukturen und Hierarchien der Amtskirche, das Bistum Hildesheim – alles war weit weg, kam im alltäglichen Gemeindeleben und bei Ulrike Kostka wenig vor. Das lernte sie erst kennen, als sie sich für das Theologiestudium und den Bewerberkreis für Pastoralreferenten entschied. Verwunderung, mancher Frust und Zweifel stellten sich ein. Ein Grund, sich völlig loszulösen von Religion und Glaube bedeutete das für sie indes nicht. Im Gegenteil.

## Die Ordenskleidung war genäht

Durch Wochenendkurse für junge Frauen lernte Kostka schon als Jugendliche die Hildesheimer Vincentinerinnen kennen. Ihre Spiritualität, die Theologie und das Ordensleben faszinierten sie. Erst waren es



nur Gedankenspiele, schließlich entschied sie sich, ins Kloster eintreten zu wollen. Also begann sie nach dem Vordiplom mit 21 Jahren in Hildesheim ihr Postulat. Neben dem Kennenlernen des Ordens ging es in dieser Zeit auch darum, über sich selbst und sein Leben nachzudenken. »Mir wurde jedoch nach einem Jahr klar, dass das Ordensleben in dieser Form nicht wirklich meins ist.« Zu diesem Zeitpunkt stand der Eintritt ins Noviziat eigentlich kurz bevor, die Ordenskleidung war bereits genäht.

Kostka entschied sich gegen das Kloster. Und stand erst einmal vor dem Nichts. »Das war wirklich eine harte Zeit«, erinnert sie sich. Zunächst ohne Ahnung, wohin der Weg nun gehen sollte, besann sie sich schließlich auf ihre Liebe zur Theologie. Sie schrieb sich wieder an der Uni Münster ein und schloss ihr Theologiestudium in neun Semestern, deutlich unter der Regelstudienzeit, ab. »Ich habe mich da regelrecht hineingestürzt, um vor der Orientierungslosigkeit zu flüchten.« Es folgten die Dissertation in Moraltheologie und das Studium der Gesundheitswissenschaften. Lange träumte sie noch von einem Medizinstudium, doch für Naturwissenschaften, so sagt sie, habe ihr schon immer das Talent gefehlt. Also ging Kostka einen Kompromiss ein, mit dem sie gut leben konnte, nämlich die Medizin- und Bioethik. Dass ihr Weg sie in die Forschung führte, sieht sie ganz pragmatisch: »Mein Ansatz war es immer, die Theorie ins Praktische zu übersetzen und die Theorie aus der Praxis zu entwickeln.«

#### **»Ich hatte Angst, dass ich mir den Charakter dort verderbe.«**

Es folgten Stationen am Institut für Wissenschaft und Ethik in Bonn, ein Forschungsaufenthalt in den USA und Forschungsprojekte an der Uni Basel. Doch mit der Zeit war sie das reine Universitätsleben überdrüssig, ihr missfiel zunehmend die Ellenbogengesellschaft, die sie dort erlebte. »Ich hatte Angst, dass ich mir den Charakter dort verderbe und überlegte sogar, meine Habilitation abzubrechen.« Das tat sie zwar nicht, hielt aber Ausschau nach beruflichen Alternativen.

Sie wohnte damals in Freiburg und pendelte immer nach Basel. Dass zwei Straßen von ihrer Wohnung der Deutsche Caritasverband seinen Sitz hatte, wusste sie zu diesem Zeitpunkt nicht. Erst eine Stellenausschreibung als Wissenschaftliche Assistentin des Caritaspräsidenten führte sie 2003 zum katholischen Wohlfahrtsverband. Kostka wurde Redenschreiberin für Peter Neher. Und etablierte sich immer mehr in der Caritas, stieg schließlich in die Leitungsebene auf. In ihrer Freizeit stellt sie ihre Habilitation fertig. Im Jahr 2012 kam der Ruf in die Bundeshauptstadt als Diözesancaritas-Direktorin. Aber auch die Universität begleitet sie weiter. Denn im gleichen Jahr wurde sie

zur außerordentlichen Professorin für Moraltheologie in Münster ernannt und gibt dort jedes Semester ein Blockseminar. Doch die Caritas im Erzbistum Berlin ist ihr Hauptstandbein.

Nicht nur die Verantwortung ist hier eine andere als in Freiburg – auch die Stadt, der Katholizismus, die Caritas. Freiburg sei die »Caritas-Hauptstadt«, der Verband einer der größten Arbeitgeber in der Region, das Katholische selbstverständlich. »Doch ich bin ein Diaspora-Kind«, sagt Kostka, »da ist das Katholische nicht so omnipräsent.« Ein Grund, weshalb sie sich in den drei Regionen des Erzbistums Berlin sehr wohl fühle. Den Caritasverband hier beschreibt sie als einen »munteren Ort von Kirche mit leidenschaftlichen, tollen Kollegen«. Der finanzielle Druck mache ihr zwar zu schaffen, »trotzdem können wir in unserer Region wirklich was für Menschen verändern«.

#### **»Ich will meine Spiritualität nicht hinter dem Berg halten.«**

Kostka hat der Caritas im Hauptstadtbistum ein neues Selbstbewusstsein verpasst. Daran mussten sich viele erst einmal gewöhnen. Zum Beispiel in der Politik. Dort mischt sie nun auch mit, denn Lobbyarbeit für die Menschen am Rande der Gesellschaft ist ein wichtiger Bestandteil ihrer Tätigkeit. Auf dem politischen Parkett tritt sie gern »klar« auf, sie hält nichts von Floskeln und reinen Taktierereien. Hier zeigt sich auch wieder die für sie so typische Mischung aus Idealismus und Pragmatismus. »Ich finde es spannend, als Theologin in der Politik mitzuwirken und will meine Spiritualität nicht hinter dem Berg halten.« Als Kind hat sie auf

»Mir wurde jedoch nach einem Jahr klar, dass das Ordensleben in dieser Form nicht wirklich meins ist.«

Zu diesem Zeitpunkt stand der Eintritt ins Noviziat eigentlich kurz bevor, die Ordenskleidung war bereits genäht.

Kostka entschied sich gegen das Kloster.

Und stand erst einmal vor dem Nichts.

»Das war wirklich eine harte Zeit«, erinnert sie sich.

dem Fahrrad Bundestagsreden geübt. Sie wollte die Welt retten und Verantwortung übernehmen. Das tut sie immer noch gern – wengleich nicht mehr mit kindlicher Naivität. Der Einblick in das politische Geschäft hat sie desillusioniert: Es sei schon frustrierend, wenn vieles nur von Sympathien oder Antipathien einzelner Parteigrößen und -konstellationen abhängt. Doch kapitulieren kommt für Kostka nicht in Frage. Mit ihrer Beharrlichkeit und für politische Verhältnisse eher unkonventionellen Art hat sie schon viel erreicht, kann beispielsweise in der Flüchtlingspolitik große Erfolge vorweisen.

Ein bisschen die Welt retten kostet Zeit. Viel Privatleben bleibt der Singlefrau derzeit nicht. Dabei mag sie Besuch. »Ich habe gerne eine offene Tür.« In Freiburg hat sie immer noch einen großen Freundeskreis. Wann immer jemand davon in der Hauptstadt ist, findet er bei Kostka Obdach. Auch in Berlin hat sie mittlerweile neue Freundschaften geschlossen, obwohl das wegen der knappen Zeit nicht einfach ist. »Der Kollegenkreis, aus dem sich sonst viel entwickeln kann, entfällt ja bei mir. Da trenne ich als Chefin klar.«

### »Mir ist aufgefallen, dass sehr viele junge Powerfrauen alleine leben.«

Nur mit der Liebe will es nicht so recht klappen. Dabei hätte sie gern eine Familie gegründet. Sich damit abfinden zu müssen, keine eigenen Kinder zu haben, fiel ihr schwer. Mittlerweile hat sie Frieden mit dem Thema Nachwuchs geschlossen. Sie hat zwei Patenkinder und »die Kinder meiner Freunde sind ein Stück weit auch meine Kinder«. Sie sei glücklich, so wie es derzeit ist und das Alleinleben habe schließlich auch Vorteile. In ihrer Stimme klingt die für sie typische Entschlossenheit durch, doch ihr Blick wirkt nachdenklich. Nach einem Moment Stille fügt sie hinzu: »Mir ist aufgefallen, dass sehr viele junge Powerfrauen alleine leben.« Die Frage, woran das liegt, beschäftigt sie – keine Antwort zu finden, fast noch mehr.

Abschalten vom stressigen Alltag kann sie am besten, wenn sie mit einem ihrer Islandpferde in Brandenburg ausreitet. »Ich brauche das, mir in der Natur den Kopf frei pusten zu lassen.« Am liebsten tut sie

das in aller Frühe, ab und zu bevor sie ins Büro fährt. »Ich bin ein absoluter Morgenmensch.« Vor kurzem hat sie sich einen alten Wohnwagen gekauft, um in der wärmeren Jahreszeit auf dem Reiterhof übernachten zu können. Bis dahin wird es manche Arbeitstage geben, an denen Ulrike Kostka den Berliner Caritasverband mit pinker Wetterjacke und jeansblauer Reiterhose betritt, bevor sie sich in Blazer und Bluse an den Schreibtisch setzt. Um ein bisschen die Welt zu retten. Oder sie zumindest ein Stück weit gerechter zu machen. ■

*Der Text erschien erstmals in: Christina Bustorf (Hrsg.): Erzbistum Berlin – Gesichter und Geschichten, Band 2*



#### ZUR PERSON

**PROF. DR. ULRIKE KOSTKA** ist Diözesandirektorin und Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin. Neben der Organisation von sozialen Hilfen in der Caritas in Berlin, Brandenburg und Vorpommern mit mehr als 5.500 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Sozial- und Gesundheitspolitik ein Schwerpunkt ihres Handelns.

Die spitzenverbandliche Vertretung der korporativen Mitglieder und Fachverbände gehört außerdem zu ihren Aufgaben. Besonders wichtig ist Kostka aber auch, dass Menschen sich ehrenamtlich oder als Stifterinnen und Stifter für die Gesellschaft engagieren. Dafür hat die Caritas in Berlin 2005 eine Gemeinschaftsstiftung gegründet. Ulrike Kostka wirkt aktiv im Stiftungsrat mit. Die Wirkungsfelder der Caritas-Gemeinschaftsstiftung mit ihren derzeit 17 Treuhandstiftungen und vier rechtlich selbstständigen Stiftungen eröffnen vielfältige Möglichkeiten, sich langfristig einzubringen.

Hier können sich Stifterinnen und Stifter ganz persönlich für die Bekämpfung von Armut Obdachlosigkeit, für die Förderung junger Menschen in sozialen Berufen, die Stärkung von Familien, die Pflege alter Menschen und die Hospizarbeit einsetzen. So wird ein wichtiger Beitrag für die Gestaltung der Zukunft geleistet. [www.caritas-stiftung-berlin.de](http://www.caritas-stiftung-berlin.de) Die Caritas-Gemeinschaftsstiftung ist seit Dezember 2021 Mitglied der Berliner Stiftungsrunde.



#### ZUR AUTORIN

**CHRISTINA BUSTORF**, Jahrgang 1980, lebt in Berlin. Sie ist Journalistin und seit 2018 Leiterin Kommunikation bei Caritas Gesundheit Berlin.

# VOR-ORT-TERMINE UND ONLINE-VERANSTALTUNGEN

Engagement sichtbar machen – das ist die Idee der Berliner Stiftungswoche. Dieser Grundsatz gilt auch in diesem Jahr. Um Ihnen einen umfassenden Überblick bieten zu können, wann was zu welchem Thema stattfindet, haben wir alle Termine in dieser Kategorie zusammengefasst: Somit finden Sie alle Vor-Ort-Termine und sämtliche Online-Veranstaltungen, die bis zum Redaktionsschluss des E-Magazins eingereicht worden waren, hier chronologisch aufgelistet.

Den Kategorien und den Infotexten entnehmen Sie bitte, ob es sich um einen reinen Vor-Ort-Termin, eine reine Online-Veranstaltung oder um eine Hybrid-Veranstaltung handelt, die vor Ort stattfindet und online übertragen wird.

So bietet die Berliner Stiftungswoche jede Menge Gelegenheiten, sich zu den Themen unserer Zeit auszutauschen.

➔ SCHWERPUNKTTHEMA 2022

🕒 GEEIGNET FÜR KINDER

📖 BILDUNG & AUSBILDUNG

🏃 GESUNDHEIT, ERNÄHRUNG & SPORT

👤 INTEGRATION & MIGRATION

🌐 INTERNATIONALES

🎨 KUNST & KULTUR

🗳️ POLITIK

📖 RELIGION

❤️ SOZIALES

💡 STIFTUNGS-KNOW-HOW

🌱 UMWELT & NATUR

🔬 WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

Aus rechtlichen Gründen sind Verlinkungen in diesem PDF leider nicht aktivierbar.

29  
MÄR

29. MÄR | 16.30—18 UHR

➔ 🕒 🌐 ❤️ **ONLINE**

STIFTUNG CHARITÉ

## BOOSTER ODER DÄMPFER?

ÜBER DAS GESELLSCHAFTLICHE VERTRAUEN IN DIE (LEBENS-)WISSENSCHAFTEN WÄHREND DER PANDEMIE – UND DANACH

**DISKUSSION** Die Stiftung Charité lädt zu einem digitalen Round Table ein, der die Blickwinkel der Lebenswissenschaften, der Wissenschaftskommunikation (und Wissenschaftskommunikationsforschung), der medialen Berichterstattung und der wissenschaftsbasierten Politikberatung auf das Thema Vertrauen vereint.



© Stiftung Charité

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich

**ANMELDUNG** [www.stiftung-charite.de/round-table](http://www.stiftung-charite.de/round-table)

**VERANSTALTER** Stiftung Charité

**KONTAKT** André Lottmann

T (030) 450 570 509

[ottmann@stiftung-charite.de](mailto:ottmann@stiftung-charite.de)



1  
APR

1. APR | 9—18 UHR

📅 👤 ONLINE

MAECENATA STIFTUNG  
**FORSCHUNGSCOLLEGIUM DES MAECENATA INSTITUTS**  
MIT PROF. DR. FRANK ADLOFF

**WORKSHOP** Beim Forschungscollegium des Maecenata Instituts haben Studierende aller Disziplinen und von Hochschulen im deutschsprachigen Raum, die akademische Abschlussarbeiten oder Dissertationen über zivilgesellschaftliche Themen im weitesten Sinn schreiben, die Möglichkeit, mit Experten der Zivilgesellschaftsforschung zusammenzukommen, sich zu vernetzen und gegenseitig zu unterstützen. Der Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e. V. unterstützt die Arbeit des Collegiums und gewährt mit der Forschungsarbeit des Monats Einblick in die dort behandelten Themen.

Das Forschungscollegium ist ein Projekt des Maecenata Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft. Seit seiner Gründung im Jahr 2001 wendet es sich an Forschende aller Disziplinen, die ihre akademischen Abschlussarbeiten zu Themen der Zivilgesellschaft schreiben. Es bietet ihnen einen Ort des Austauschs und der Reflexion, Gespräche zu wissenschaftlichen Fragen und privilegierten Zugang zu Informationen.

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)

#BSW2022

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[sh@maecenata.eu](mailto:sh@maecenata.eu)

**VERANSTALTER** Maecenata Stiftung

**KONTAKT** Siri Hummel  
T (030) 2838 7909 | [mi@maecenata.eu](mailto:mi@maecenata.eu)

1  
APR

+

27  
APR

1. APR | 16—17 UHR

📅 → ONLINE

APRIL STIFTUNG  
**JEDER HAT TALENTE**  
DER TALENTE-CHECK ZUM AUSPROBIEREN

**WORKSHOP** Jeder Mensch hat Talente, die unsere Welt besser und bunter machen können. Doch wer kennt schon seine Talente?

Erleben Sie den Talente-Check zur persönlichen Talentfindung und erhalten Sie tolle Hinweise, wie Sie Ihre Talente im Beruf, Hobby oder Ehrenamt entfalten können. Ein spannender Workshop mit Beate Westphal zum Buch »Komm in die Puschen – Entdecke, was Du wirklich willst!«

**WEITERE TERMINE**

Die Veranstaltung findet am 1. April (16–17 Uhr) und am 27. April (18–19 Uhr) statt.



© AP

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
<https://blog.aprilstiftung.de/talentcafe>

**VERANSTALTER** APRIL Stiftung

**KONTAKT** Beate Westphal  
T (030) 4409800  
[beate.westphal@aprilstiftung.de](mailto:beate.westphal@aprilstiftung.de)

2  
APR

23  
APR

2. APR | 12 UHR

VOR ORT

BÜRGERSTIFTUNG BERLIN

### WELTREKORD IM VORLESEN

VORLESEN VOM »INTERNATIONALEN KINDERBUCHTAG«  
BIS ZUM »WELTTAG DES BUCHES«

**LESUNG** Die LeseLounge, die Bürgerstiftung Berlin und rbb media organisieren mit über 1.000 Ehrenamtlichen 500 Stunden Vorlesezeit und holen damit den Weltrekord im Vorlesen nach Berlin. Alle Menschen aus Berlin sind eingeladen mitzulesen und ein Teil des Weltrekordes zu sein.

#### WEITERE TERMINE

Die Veranstaltung findet täglich vom 2. bis zum 23. April statt.

#BSW2022

#### VOR ORT-VERANSTALTUNG

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[www.leselounge-ev.de/weltrekord](http://www.leselounge-ev.de/weltrekord)

**VERANSTALTER** Bürgerstiftung Berlin

**KONTAKT** Steffen Schröder

T (030) 83228113

[mail@buergerstiftung-berlin.de](mailto:mail@buergerstiftung-berlin.de)

4  
APR

4. APR | 17–20 UHR

VOR ORT

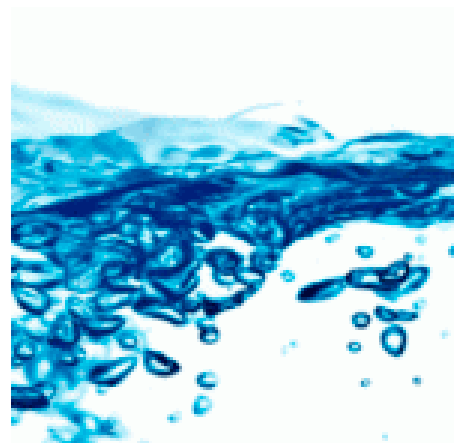
STIFTUNG ZUKUNFT BERLIN

### DER MASTERPLAN WASSER IN DER KLIMAKRISE – WAS ERWARTET UNS? WAS IST ZU TUN? HILFT WASSER SPAREN? WASSER BEWEGT BERLIN

**DISKUSSION** Berlin bekam in den letzten Jahren die Auswirkungen des Klimawandels zu spüren. Die Trinkwasserversorgung der Hauptstadt wurde durch die trocken-heiße Witterung an ihre Grenzen gebracht. Die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz hat sich intensiv mit dieser Problemlage auseinandergesetzt und in einem Masterplan Wasser Handlungsmöglichkeiten beschrieben. Dies wollen wir näher beleuchten und der Frage nachgehen, welchen Beitrag ein sparsamer Umgang mit der Ressource Wasser leisten kann.

Bei Rückfragen bitten wir um Kontaktaufnahme per Mail an [wasser@stadtgesprach-berlin.de](mailto:wasser@stadtgesprach-berlin.de).

Veranstalter ist die Initiative »Wasser bewegt Berlin«, die seit 2010 bisher insgesamt 24 öffentliche Diskussionsrunden zu Fragestellungen rund um das Thema Wasser in Berlin organisiert hat und damit Impulse in die Berliner Landespolitik geben konnte. Die Stiftung Zukunft Berlin ist Partner dieser Initiative.



© Stiftung Zukunft Berlin

#### VOR ORT-VERANSTALTUNG

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[www.wasser-bewegt-berlin.de/2022/03/25-stadtgesprach](http://www.wasser-bewegt-berlin.de/2022/03/25-stadtgesprach)

**VERANSTALTER** Stiftung Zukunft Berlin

**VERANSTALTUNGSORT** Säälichen  
Holzmarktstraße 25 | 10243 Berlin

**KONTAKT** Nina Lütjens

T (030) 26 39 229 11

[luetjens@stiftungzukunftberlin.eu](mailto:luetjens@stiftungzukunftberlin.eu)

8  
APR

+

3  
JUN

+

16  
SEP

+

21  
OKT

8. APR | 17.30—20.30 UHR

📅 🌐 📍 **VOR ORT**

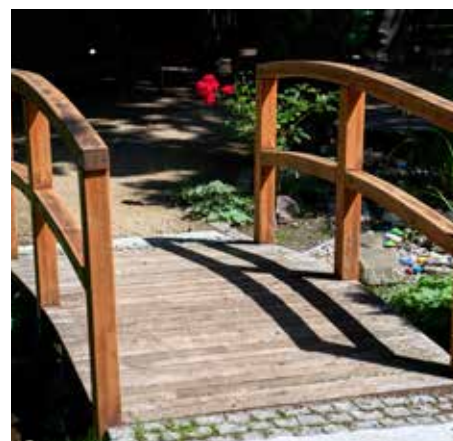
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG  
**ETHIK FÜR DIE KINDERHOSPIZARBEIT: ZWISCHEN  
LEBENSQUALITÄT UND LEBENSERHALTUNG**  
SEMINAR/FORTBILDUNGSREIHE MIT VIER TERMINEN

**SONSTIGES/WORKSHOP** In der palliativen Begleitung, Betreuung und Pflege von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen kommen die Beteiligten häufig in Grenzbereiche, in denen die innere Haltung auf den Prüfstand kommt. Es entstehen ethische Konflikte, die zum Teil schwer zu ertragen sind. Wir wollen mit Ihnen an vier Abenden mit einem Impulsvortrag und anschließender Diskussion ins Gespräch kommen. Im Zentrum stehen dabei Fragen der Selbstbestimmung und das Wohl des Patienten.

Die jeweiligen Veranstaltungsorte werden auf der Homepage bekannt gegeben.

**WEITERE TERMINE**

Die Veranstaltung findet auch am 3. Juni, 16. September und 21. Oktober statt.



Brücke im Garten | ©Frank Nürnberger

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
akademie@bjoern-schulz-stiftung.de

**VERANSTALTER** Björn Schulz Stiftung

**KONTAKT** Annegret Ossadnik &  
Andrea Pinkwart | T (030) 398 998 36  
presse@bjoern-schulz-stiftung.de

19  
APR

19. APR | 11—11.30 UHR

📅 🌐 📍 **ONLINE**

SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES)  
**11 TAGE – 11 GESCHICHTEN: SES-PODCAST**  
DIE ENTSENDE- UND EHRENAMTSORGANISATION STELLT  
SICH VOR

**SONSTIGES** Im Interview: Dr. Michael Blank, Geschäftsführer SES GmbH –  
»Ehrenamtliches Engagement weltweit – ein Gewinn für alle«.

Der Senior Experten Service – die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – steht für ehrenamtliche Entsendungen von Fach- und Führungskräften ins Ausland und gesellschaftliches Engagement in Deutschland.

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Finanzielle Unterstützung für seine Aktivitäten im Ausland erhält der SES vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Engagement des SES für Auszubildende in Deutschland.

[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)



Dr. Michael Blank, Geschäftsführer des SES | © SES

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER**

Senior Experten Service (SES)

**KONTAKT** Ulrich Röhren  
u.roehren@ses-buero-berlin.de



19  
APR

19. APR | 14–16 UHR

→ ♥ VOR ORT

CARITAS GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG IM ERZBISTUM BERLIN  
**CARITAS-HAUSSTIFTER-RENTE**  
ZUKUNFT STIFTEN | SORGLOS WOHNEN | PERSÖNLICHE  
WÜNSCHE ERFÜLLEN

**VORTRAG** Die Caritas-Hausstifter-Rente ist eine besondere Form der privaten Altersvorsorge. Sie macht es für ältere Haus- und Wohnungsbesitzer\*innen möglich, das Vermögen, das in ihrer Immobilie steckt, im Alter wieder in Geld umzuwandeln. Gleichzeitig können sie lebenslang im geliebten Zuhause und der vertrauten Umgebung wohnen bleiben. Über die eigene Lebenszeit hinaus bleibt die Immobilie in guten Händen und dient sinnvollen sozialen Projekten.

Referent: Heinz Wolf, Caritas-Stiftung Stuttgart



© adobe.stock.com

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich bei

Regine Eichner | r.eichner@caritas-berlin.de

T (030) 66633-1145

**VERANSTALTUNGSORT** Caritasverband  
für das Erzbistum Berlin e. V.

Residenzstr. 90 / Eingang Reginhardstr.

13409 Berlin

**KONTAKT** Susanne Funk

T (030) 66633-1044 | s.funk@caritas-berlin.de

Anzeige

28 april - 1 may 2022

paper  
positions.  
berlin

international art fair for works on paper

---

deutsche telekom hauptstadtrepräsentanz  
französische straße 33 a-c. 10117 berlin

---

paperpositions.com

## DEUTSCHES STIFTUNGSZENTRUM IM STIFTERVERBAND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ: CHANCE FÜR DIE (ZIVIL-)GESELLSCHAFT?!

EINE GEMEINSAME VERANSTALTUNG DES DEUTSCHEN STIFTUNGSZENTRUMS, DER DEUTSCHEN STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAMT SOWIE VON ZIVIZ IM STIFTERVERBAND IM RAHMEN DER REIHE »MITEINANDER STATT NEBENEINANDER«

**DISKUSSION** Künstliche Intelligenz (KI) ist längst integraler Bestandteil unseres Alltags. Fast unbemerkt übernehmen selbstlernende Algorithmen immer mehr Aufgaben. KI begegnet uns in Form von sogenannten Chatbots, als Sprachassistenten auf unseren Mobiltelefonen oder sogar als eine von vielen Nachrichten, die wir tagtäglich lesen. Autonomes Fahren ist ohne KI ebenso undenkbar wie zahlreiche moderne Therapieansätze in der Medizin.

KI ist auch in der Zivilgesellschaft angekommen – wenngleich die Potenziale, die KI-Anwendungen für zahlreiche gesellschaftliche Herausforderungen mit sich bringen, noch nicht ganz erfasst werden.

Die Gründe sind vielschichtig. Neben technischen Hürden, die es zu überwinden gilt, sind eine ganze Reihe ethischer und gesellschaftspolitischer Fragen noch zu diskutieren.

Gemeinsam mit Wissenschaftlern und Anwendern schauen wir daher hinter den Algorithmus und zeigen, wie KI nicht nur unseren Alltag erleichtert, sondern uns auch dabei helfen kann, die gesellschaftlichen Herausforderungen »intelligenter« zu lösen. Wir diskutieren die Frage, welche Rahmenbedingungen es braucht, um die Potenziale von KI für die (Zivil-)Gesellschaft noch stärker zu nutzen, und wie es gelingen kann, dass aus Risiken keine Gefahren für unsere Gesellschaft werden. Zugleich fragen wir nach dem Selbstverständnis der Zivilgesellschaft, wenn es darum geht, die Zukunft mithilfe von KI zu gestalten: Sind wir Beobachter, Mahner oder Gestalter?

### Es diskutieren:

- Begrüßung: Matthias Schmolz, Deutsches Stiftungszentrum im Stifterverband, und Philipp Berg, Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
- Julia Gundlach, Co-Projektleitung Ethik der Algorithmen, Bertelsmann Stiftung
- Florian Rampelt, Geschäftsstellenleiter des KI-Campus beim Stifterverband
- Susanne V. Weber, Civic Innovation Platform
- Bart de Witte, Gründer der Hippo AI Foundation
- Moderation: Tanja Samrotzki

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)



© DSEE

### ONLINE-VERANSTALTUNG

**ANMELDUNG** erforderlich unter [www.pretix.eu/DSEE/ki](http://www.pretix.eu/DSEE/ki)

**VERANSTALTER** Deutsches Stiftungszentrum im Stifterverband

**KONTAKT** Anke Meis | T (0201) 8401204  
dsz-info@stifterverband.de

19  
APR

19. APR | 18.30—19:15

📍 ONLINE

HEINZ SIELMANN STIFTUNG  
**ZIRPEN, KLOPFEN, STRIDULIEREN**  
DAS LIEBESLEBEN DER INSEKTEN

**VORTRAG** Die Temperaturen steigen langsam und nicht nur wir Menschen werden langsam wieder aktiver und verbringen deutlich mehr Zeit mit unseren Liebsten. Doch wie gestaltet sich das Frühlingserwachen für unsere Insekten? Haben Sie in diesem Zusammenhang schon mal etwas von Trommelwirbel, Hochzeitsgeschenken oder Wiesenmusik gehört? Nein? Dann sind Sie bei unserer Veranstaltung genau richtig. Gemeinsam mit Nora Künkler, Biologin und Pressesprecherin der Heinz Sielmann Stiftung, wollen wir Ihnen die Balzrituale der Insektenwelt vorstellen. Auch wenn wir das Thema unterhaltsam vermitteln möchten, hat dies auch einen ernsten Hintergrund. Der Rückgang der Insektenzahlen hängt keinesfalls mit mangelnder Fantasie beim Werben und Paaren zusammen. Vielmehr wird es für Männchen und Weibchen immer schwieriger sich für den Liebesakt zusammen zu finden. Der Verlust der Insektenvielfalt und -biomasse ist also auf eine immer intensivere Landwirtschaft mit dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zurückzuführen sowie auf die Flächenversiegelung und das Aufräumen der Landschaft.



Marienkäfer in der Heide | ©Heinz Sielmann Stiftung |  
Dr. Jörg Müller

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[www.sielmann-stiftung.de/natur-erleben/veranstaltungen/digital](http://www.sielmann-stiftung.de/natur-erleben/veranstaltungen/digital)

**VERANSTALTER** Heinz Sielmann Stiftung  
**KONTAKT** Tobias Götz | T (05527) 914416  
[tobias.goetze@sielmann-stiftung.de](mailto:tobias.goetze@sielmann-stiftung.de)

20  
APR

20. APR | 11—11.30 UHR

🌐 📄 📱 ❤️ ONLINE

SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES)  
**11 TAGE – 11 GESCHICHTEN: SES-PODCAST**  
PROF. DR. SABINE BROMBACH: INDONESIA, MONGOLEI,  
ASERBAIDISCHAN

**SONSTIGES** Im Interview: Prof. Dr. Sabine Brombach – Eindrücke aus SES-Einsätzen in Indonesien, der Mongolei und Aserbaidschan.

Der Senior Experten Service – die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – steht für ehrenamtliche Entsendungen von Fach- und Führungskräften ins Ausland und gesellschaftliches Engagement in Deutschland.

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Finanzielle Unterstützung für seine Aktivitäten im Ausland erhält der SES vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Engagement des SES für Auszubildende in Deutschland.

[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)



Prof. Dr. Sabine Brombach in Indonesien | © SES

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER**

Senior Experten Service (SES)  
**KONTAKT** Ulrich Röhren  
[u.roehren@ses-buero-berlin.de](mailto:u.roehren@ses-buero-berlin.de)

20  
APR

20. APR | 11—12.30 UHR

📄 👤 🗣️ ❤️ **ONLINE**

TEACH FIRST DEUTSCHLAND GMBH  
**DIE VERFASSUNGSSCHÜLER: WESSEN STIMME ZÄHLT?**  
BILDUNG UND POLITISCHE TEILHABE JUNGER MENSCHEN  
IN DEUTSCHLAND.

**VORTRAG/DISKUSSION** Bildungschancen sind in Deutschland ungerecht verteilt – das ist leider altbekannt. Wie sehr dies auch für politische Teilhabe gilt, zeigen wir in einem interaktiven Beitrag und stellen »Die Verfassungsschüler« als Antwort auf diesen Missstand vor.

Nicht nur die Chancen auf Bildung, auch jene auf politische Teilhabe sind in Deutschland sehr unfair verteilt – das zeigen wir in unserem Beitrag auf. Wir präsentieren das Demokratiebildungsprojekt »Die Verfassungsschüler« – eine Kooperation von Initiator Suat Yilmaz und Teach First Deutschland – und laden Teilnehmende dazu ein, eigene Ideen und Lösungsansätze einzubringen und mit uns zu diskutieren.

Das Projekt »Die Verfassungsschüler« ist unsere Antwort auf die Schief lagen. Unser Ziel: Junge Menschen, unabhängig von Herkunft und Hintergrund für Demokratie und politische Themen zu begeistern und sie zu eigenem Engagement zu motivieren.

Denn Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Sie muss von allen täglich neu gedacht, gelebt, erzeugt werden.



David Schaack | © David Schaack

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** david.schaack@teachfirst.de

**VERANSTALTER**

Teach First Deutschland gGmbH

**KONTAKT** David Schaack

T (0176) 72824896

david.schaack@teachfirst.de

20  
APR

20. APR | 11—12 UHR

📄 🗣️ ❤️ **ONLINE**

MAECENATA STIFTUNG  
**DIE ZIVILGESELLSCHAFT IM KAMPF GEGEN DIGITALE  
GEWALT**  
STUDIE »GEWALT IM NETZ. ZUR ROLLE DER ZIVILGESELL-  
SCHAFT IM KAMPF GEGEN HASS UND HETZE IN BAYERN«

**VORTRAG** Digitale Gewalt nimmt ein immer größeres Ausmaß an mittlereweile »demokratiegefährdender« Qualität und Quantität an. Vor dem Hintergrund der kürzlich veröffentlichten Studie »Gewalt im Netz. Zur Rolle der Zivilgesellschaft im Kampf gegen Hass und Hetze in Bayern« des Maecenata Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft werden wir gemeinsam mit Vertreter\*innen der digitalen Zivilgesellschaft diskutieren, welche Schritte die Zivilgesellschaft und insbesondere Stiftungen angesichts dieser Entwicklungen unternehmen (können).

- Moderation: Dr. Siri Hummel (Maecenata Institut)
- Inhaltliche Gestaltung/Input: Laura Pfirter (Maecenata Institut)

**Panelist\*innen:** N. N. (HateAid) | N. N. (Amadeu Antonio Stiftung) | Victoria Gulde (Demokratie-Stiftung Campact)

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)

**#BSW2022**

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG**

kommunikation@maecenata.eu

**VERANSTALTER** Maecenata Stiftung

**KONTAKT** Siri Hummel

T (030) 2838 7909 | mi@maecenata.eu



## BERLINER STIFTUNGSRUNDE

**GANZ SCHÖN PERSÖNLICH – AUFTAKT MIT SHARY REEVES**  
DIE STIFTUNGSREDE IN NEUEM FORMAT – ZU GAST IM  
BERLINER ENSEMBLE

**VORTRAG/DISKUSSION** Komplizierte Dinge gut erklären zu können und mit einer klaren Haltung selbstbewusst die eigene Meinung zu vertreten – das sind zwei absolute Stärken von Shary Reeves. Als Moderatorin des WDR-Kinder- und Jugendmagazins »Wissen macht Ah!« wurde sie bekannt, doch als ehemalige Bundesliga-Fußballerin, Schauspielerin, Musikerin, Botschafterin der Stiftung Deutschen Kinderkrebshilfe oder jüngst als Wahlfrau bei der Bundesversammlung besitzt die waschechte Kölnerin extrem unterschiedliche Seiten. Deshalb berichtet sie im Rahmen der Berliner Stiftungswoche »ganz schön persönlich« von verschiedenen Stationen ihres Lebens und spricht über die Themen, für die sie sich privat und beruflich engagiert.

Ein Thema, das dabei immer ganz vorne steht, ist ihre ausgeprägte Resilienz. Vielleicht wurde ihr diese besondere Stärke schon in die Wiege gelegt und später durch eine schwere Schulzeit in einem rheinischen Nonnenkloster weiter geformt. Auch durch Erfahrungen von Rassismus und Zurückweisungen in der Kindheit hat sie sich nicht unterkriegen lassen und ihren Weg gefunden. So wurde sie auch für viele Mädchen und junge Frauen durch ihre Arbeit in den Medien ein echtes »Role Model« für unsere Zeit.

Ganz deutlich wird dies bei ihrem zweiten wichtigen Thema, zu dem sie sich engagiert: Bildung. Insgesamt 16 Jahre hat sie mit Ralph Caspers »Wissen macht Ah!« in der ARD moderiert und komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge verständlich erklärt. Sie wollte mit dem Format auch stets einen nachhaltigen »Bildungs-Fußabdruck« bei den jungen Zuschauern hinterlassen. Wie sehr das gelungen ist, erlebt sie häufig im Alltag: »Es kommen junge Erwachsene auf mich zu und sagen: Deinetwegen studiere ich!« Ein persönlicheres Kompliment kann sie sich kaum vorstellen.

Talent, Instinkt und Bauchgefühl – all das ist ihr wichtig, wenn sie sich für Kinder- und Jugendprojekte, für den Kampf gegen Rassismus oder für Initiativen zur Krebsprävention einsetzt. Davon wird sie am 20. April 2022 zum Auftakt der Berliner Stiftungswoche berichten und gemeinsam zu aktuellen Themen, die uns allen gerade sehr viel Resilienz abverlangen, mit weiteren Gästen diskutieren.

Dazu zählen u. a. **ANA-MARIA TRĂSNEA**, Staatssekretärin für Engagement-, Demokratieförderung und Internationales im Land Berlin, **DR. ANDREA DESPOT**, Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ), und **DINA TEUCHNER**, Gründerin der Stiftung Diyi for Kids. Moderation: **CAROLIN BEHR**, Vorstandssprecherin der Stiftung Zukunft Berlin.



© Berliner Ensemble



© Jochen Manz

**ONLINE- & VOR ORT-VERANSTALTUNG**  
**ANMELDUNG** erforderlich unter

mail@berlinerstiftungswoche.eu

**VERANSTALTER** Berliner Stiftungsrunde**VERANSTALTUNGSORT**Berliner Ensemble | Bertolt-Brecht-Platz 1  
10117 Berlin**KONTAKT** Nora Malles

T (030) 81466500

mail@berlinerstiftungswoche.eu

**BEREITS AUSGEBUCHT!**  
BITTE VERFOLGEN SIE DEN LIVESTREAM:  
[WWW.BERLINERSTIFTUNGSWOCHE.EU](http://WWW.BERLINERSTIFTUNGSWOCHE.EU)

20  
APR

20. APR | 14—15.30 UHR

♥ ONLINE

KOEPJOHANN'SCHE STIFTUNG  
**AUF DEN SPUREN DES SCHIFFBAUMEISTERS & STIFTERS  
J. F. KOEPJOHANN**  
EIN VIDEO-SPAZIERGANG MIT WOLFGANG FEYERABEND  
UND TILMAR KUHN

**FÜHRUNG** Die Koepjohann'sche Stiftung ist eine der ältesten Stiftungen Berlins und wurde 1792 von dem Unternehmer und Schiffbaumeister Johann Friedrich Koepjohann zur Unterstützung bedürftiger Witwen und Waisen aus der Verwandtschaft sowie auch solcher aus der Sophiengemeinde in der Spandauer Vorstadt gegründet. Wolfgang Feyerabend folgt mit Tilmar Kuhn vom Schiffbauerdamm bis zur Sophienkirche den Spuren des Stifters und der wechselvollen Geschichte der Stiftung.

Die Veranstaltung wird als Video vorgestellt.



Hof der Albrechtstraße 13/14 | © Koepjohann'sche  
Stiftung

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER** Koepjohann'sche Stiftung

**KONTAKT** Mandy Weber

weber@koepjohann.de

20  
APR

20. APR | 15—16 UHR

➔ 📄 🌐 ⚡ ONLINE

STIFTUNG AUSSERGEWÖHNLICH BERLIN  
**LEARNING PEACE: COLLABORATION EDUCATION FOR  
PEACE-NGOS**  
DIE NEUE SDG17-TRAININGS-PLATTFORM FÜR FRIEDENS-  
NGOS

**VORTRAG** Von der Ukraine-Katastrophe lernen – Wie wir nachhaltig Kriege vermeiden: Mit der 17ACADEMY startet die Stiftung AusserGewöhnlich Berlin die erste Education Plattform, um die internationalen Netzwerke rund um Friedens-Forschung, und -Erhaltung zu stärken.

Wir stellen 17ACADEMY erstmalig bei der Stiftungswoche vor. Die 17ACADEMY wird die Konnektivität aller Beteiligten Institutionen und Akteure der Agenda 2030 stärken.

Das Wissen und die Fähigkeiten, wie man nachhaltige Partnerschaften aufbaut und managed wird erstmalig durch die 17ACADEMY systematisch vermittelt. AusserGewöhnlich Berlin betreibt das Projekt als weltweit operierende Weiterbildungs-Plattform. Berlin soll hierbei als Collaboration-Hub promoted werden.

#BSW2022

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
bube@aussergewoehnlich-berlin.de

**VERANSTALTER**

Stiftung AusserGewöhnlich Berlin

**KONTAKT** Alexander S. Wolf

wolf@aussergewoehnlich-berlin.de

21  
APR

21. APR | 11—11.30 UHR

🌐 📄 🛡️ **ONLINE**

SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES)  
**11 TAGE – 11 GESCHICHTEN: SES-PODCAST**  
SUSANNE DÖBLER: HANDWEBEREI IN MAROKKO

**SONSTIGES** Im Interview: SES-Expertin Susanne Döbler – Eindrücke der Handwebemeisterin und Textil-Designerin, die Einsätze bei einer Kooperative von Berberfrauen im Hohen Atlas in Marokko durchführt.

Der Senior Experten Service – die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – steht für ehrenamtliche Entsendungen von Fach- und Führungskräften ins Ausland und gesellschaftliches Engagement in Deutschland.

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Finanzielle Unterstützung für seine Aktivitäten im Ausland erhält der SES vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Engagement des SES für Auszubildende in Deutschland.

[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)



Susanne Döbler beim Färben mit Naturfarben in Marokko | © SES

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER**

Senior Experten Service (SES)

**KONTAKT** Ulrich Röhren

[u.roehren@ses-buero-berlin.de](mailto:u.roehren@ses-buero-berlin.de)

21  
APR

21. APR | 12.30—14 UHR

👤 ❤️ 📍 **VOR ORT**

ROBERT BOSCH ACADEMY  
**HOW CAN ACTIVISM WIN BIGGER?**

**DISKUSSION** The world faces a convergence of crises – in a decade arguably the most consequential ever for humanity. The choices – we make now about climate change, inequality, and other intersecting challenges will determine the future for generations to come. Political reality is often far from what a broad spectrum of activists demand. Activism is an expression of the moral courage of those around the world who voice their concerns. Collectively, activism's efforts are winning significant battles against tremendous odds. As some put it, activism might be winning battles, but is patently losing the overall war for climate, economic, and gender justice. There is a need to develop accelerated change strategies so that we can win bigger and faster should we hope to avoid the worst of the catastrophes staring us in the face.

**The following questions will be addressed:**

- Why is activism failing to bring the change we require?
- What does activism need to start doing, stop doing, and continue doing, perhaps in different ways?
- What is the future of activism and what are the most innovative and promising strategies? What are the biggest challenges lying ahead?

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)



© David Ausserhofer/Robert Bosch Academy

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter [www.robertboschacademy.de/de/events](http://www.robertboschacademy.de/de/events)

**VERANSTALTER** Robert Bosch Academy

**VERANSTALTUNGSORT** Robert Bosch

Academy | Französische Straße 32

10117 Berlin

**KONTAKT** Julia Propp | T (030) 220025347

[julia.propp@bosch-stiftung.de](mailto:julia.propp@bosch-stiftung.de)

**21  
APR****21. APR | 15 UHR****📺 ONLINE**

KOEPJOHANN'SCHE STIFTUNG  
**AUSWIRKUNGEN VON LONG COVID –  
 FÜR DIE BETROFFENEN UND DIE GESELLSCHAFT  
 (ONLINE-VORTRAG)**

PROF. DR. CARMEN SCHEIBENBOGEN, CHARITÉ BERLIN

**VORTRAG** Obwohl die Corona-Pandemie in den Medien hohe Aufmerksamkeit genießt, werden die langfristigen Auswirkungen von Covid-19-Infektionen in medizinischer, gesellschaftlicher, politischer und persönlicher Perspektive noch deutlich unterschätzt.

Mit dem Schlagwort »Long Covid« werden in summo unterschiedliche Symptome bezeichnet, die nach einer Erkrankung mit Covid-19 die Patient\*innen weiterhin belasten – von starker Erschöpfung über Atembeschwerden sowie Gedächtnisstörungen bis zu Kreislaufproblemen und vieles mehr.

Die geplante Veranstaltung soll Aufmerksamkeit für die Long-Covid-Thematik erzeugen: im Sinne der allgemeinen Corona-Prävention, um auf die schwierige Situation von Betroffenen hinzuweisen und Lösungskonzepte aufzuzeigen.

Die Veranstaltung wird als Teams-Meeting realisiert. Am Ende gibt es eine Fragerunde aus dem Online-Publikum. Bitte melden Sie sich unter der Adresse [sabine.pabst@charite.de](mailto:sabine.pabst@charite.de) an, um an der Veranstaltung teilnehmen zu können. Sie erhalten in der Woche vor der Veranstaltung die Zugangsdaten. Die Online-Veranstaltung ist eine Veranstaltung der Charité und der Koepjohann'schen Stiftung.



Frau Professorin Carmen Scheibenbogen, Institut für Medizinische Immunologie der Charité Berlin und Fatigue Centrum | © Carmen Scheibenbogen | Charité Berlin

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter [sabine.pabst@charite.de](mailto:sabine.pabst@charite.de)

**VERANSTALTER** Koepjohann'sche Stiftung

**KONTAKT** Janka Haverbeck  
[haverbeck@koepjohann.de](mailto:haverbeck@koepjohann.de)

**21  
APR****21. APR | 15–16.30 UHR****📍 VOR ORT**

STIFTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT  
**NATURGARTENFÜHRUNG IN KÖPENICK  
 VOM ABSTANDSGRÜN ZUM INSEKTENPARADIES**

**FÜHRUNG** Wenn es um Natur geht, hat jeder seine eigenen Bilder im Kopf.

Dabei denken Sie wahrscheinlich zuletzt an Grünflächen mit kurzgeschorenem Rasen. Doch genau diese Flächen bergen Chancen.

Chancen, die das Projekt Treffpunkt Vielfalt nutzt, um wieder mehr Leben in unsere Vorgärten zu bringen. In Kooperation mit dem Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG wurden Außenflächen mit tristem Einheitsgrün in lebendige Orte für Mensch und Natur umgestaltet.

Mit Trockenmauern und Totholz schaffen wir Lebensräume für die heimische Tierwelt. Wildpflanzen können schon auf kleiner Fläche eine große Wirkung entfalten. Unsere Ergebnisse sind eindeutig. Mehr Pflanzen und Tiere auf den Flächen verbessern das Wohlbefinden im gesamten Quartier.

Überzeugen Sie sich selbst! Markus Schmidt von der Stiftung für Mensch und Umwelt führt Sie über die Fläche und berichtet vom Projekt.



Insektenparadies im Wohnungsbau | © Sebastian Runge

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter [jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de](mailto:jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de)

**VERANSTALTER**

Stiftung für Mensch und Umwelt  
**VERANSTALTUNGSORT** Treffpunkt  
 Vielfalt – Modellfläche Köpenick  
 Annenallee 10 | 12555 Berlin

**KONTAKT** Markus Schmidt  
 T (030) 394064-310  
[schmidt@stiftung-mensch-umwelt.de](mailto:schmidt@stiftung-mensch-umwelt.de)



**21  
APR****21. APR | 15—17 UHR**→ ● ♥ **VOR ORT****CARITAS GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG IM ERZBISTUM BERLIN****CARITAS-HOSPIZ-STIFTUNG IM ERZBISTUM BERLIN**  
**NIEMAND MUSS ALLEINE STERBEN!**

**FÜHRUNG/VORTRAG** Unter dem Dach der Caritas-Gemeinschaftsstiftung vermittelt die neu gegründete Caritas-Hospiz-Stiftung Einblicke in die vielfältigen Angebote der Caritas im Erzbistum Berlin. Dazu gehören das Caritas-Hospiz Katharinenhaus Reinickendorf, das Caritas-Hospiz Pankow wie auch der ambulanten Caritas-Hospizdienst Berlin und der Kinderhospiz- und Familienbesuchsdienst. Unterstützt von zahlreichen Ehrenamtlichen begleitet die Caritas seit vielen Jahren Sterbende und deren Angehörigen. Darüber und über das geplante Caritas-Kinderhospiz-Zentrum »Leo« möchten wir mit Interessierten und Unterstützerinnen ins Gespräch kommen. Im Anschluss an die Vorträge besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des Caritas-Hospiz Reinickendorf kennenzulernen.



*Niemand muss alleine sterben! | ©Deutscher Caritasverband/Harald Oppitz, KNA*

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
Susanne Funk | [s.funk@caritas-berlin.de](mailto:s.funk@caritas-berlin.de)  
T (030) 66633-1044

**VERANSTALTUNGSORT** Villa Hildebrand  
(Kavalierhaus), Caritas-Klinik Maria  
Heimsuchung | Breite Str. 45 | 13187 Berlin

**KONTAKT** Susanne Funk  
T (030) 66633-1044  
[s.funk@caritas-berlin.de](mailto:s.funk@caritas-berlin.de)

**21  
APR****21. APR | 17 UHR**● **VOR ORT****SOZIALSTIFTUNG KÖPENICK**  
**SELBSTBESTIMMUNG AM LEBENSENDE**  
**PATIENTENVERFÜGUNG UND VORSORGEVOLLMACHT**

**VORTRAG** Ganz schön persönlich ist die Selbstbestimmung am Lebensende. Dabei hält sich hartnäckig die Vorstellung, dass die nächsten Angehörigen automatisch alle Entscheidungen treffen können, sollte man selbst nicht mehr dazu in der Lage sein. Dem ist aber nicht so.

Warum ist diese Vorstellung ein Irrtum? Welche Instrumente gibt es, um die persönlichen Wünsche für das Lebensende durchzusetzen? Auskunft zu diesen und anderen Fragen gibt Friedrich Eisner, Dipl. Jurist i. R., in einer Veranstaltung des Ambulanten Hospizdienstes Friedrichshagen. Der Vortrag von Herrn Eisner dauert ca. 45min. Im Anschluss können Fragen zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht gestellt werden.

Entsprechend der aktuellen Infektionsschutzmaßnahmen ist die Teilnahme derzeit noch auf 15 Personen beschränkt und es gilt 3G. Sollten sich die Bestimmungen ändern, erweitern wir die Anzahl der Teilnehmer\*innen. Eine Testung kann notfalls vor Ort vorgenommen werden.



*Friedrich Eisner, Dipl. Jurist i. R., berät zu  
Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht |  
© Ambulanter Hospizdienst Friedrichshagen*

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[hospiz@sozialstiftung.de](mailto:hospiz@sozialstiftung.de)

**VERANSTALTUNGSORT** Ambulanter  
Hospizdienst Friedrichshagen  
Werlseestraße 37 | 12587 Berlin

**KONTAKT** Kerstin Leppin  
T (030) 6442-260  
[presse@sozialstiftung-koepenick.de](mailto:presse@sozialstiftung-koepenick.de)

**21**  
APR**21. APR | 18 UHR****VOR ORT**

**ALEXANDER UND RENATA CAMARO STIFTUNG**  
**VERNISSAGE »EIN VERHÄLTNIS MIT KUNST« –**  
**ALEXANDER UND RENATA CAMARO**  
 KATALYSE, SYMBIOSE, MUSE?

**FÜHRUNG/SONSTIGES** Am 21. April 2022 findet in den Räumen der Alexander und Renata Camaro Stiftung die Vernissage mit Führung (19 Uhr) statt.

Die Ausstellung befasst sich mit der Periode des symbiotischen Schaffens Alexander und Renata Camaros. Ein Blick hinter die Kulissen vergegenwärtigt den Einfluss des persönlichen Lebens auf das künstlerische Werk – mit Kunstwerken des Künstlerpaars aus mehreren Jahrzehnten. Ihr besonderes Verhältnis ist durch den schöpferischen Austausch geprägt.

Die Rolle Alexander Camaros als Lehrer und Katalysator gegenüber seinen Schüler\*innen wird an mehreren Beispielen thematisiert und das klassische Bild vom Künstler und seiner Muse hinterfragt.



© Alexander und Renata Camaro Stiftung

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER** Alexander und Renata Camaro Stiftung

**VERANSTALTUNGSORT** Camaro Haus  
 Potsdamer Straße 98A | 10785 Berlin

**KONTAKT** Paula Anke  
 info@camaro-stiftung.de

**21**  
APR**21. APR | 18.30—19:15****ONLINE**

**HEINZ SIELMANN STIFTUNG**  
**AUF GARTENSAFARI**  
 ZU GAST BEI KÄFERN UND WANZEN

**VORTRAG** Ein Garten mit heimischen Pflanzen, einem nicht zu oft gemähten Rasen und kleinen oder größeren Wasserstellen kann Hunderten von Tierarten ein Refugium bieten – bis hin zu Exemplaren, die auf der Roten Liste stehen. In seinem neuen Buch »Gartensafari« führt der Biologe Dr. Hannes Petrischak durch die tierische Vielfalt naturnaher Gärten. Mit mehr als 400 farbigen Fotos und der Beschreibung von über 200 Arten führt das Werk durch die unentdeckte Tierwelt vor der Haustür.

Nach unserer Auftaktveranstaltung »Auf Gartensafari: Die heimische Natur« im Februar möchten wir Ihnen in den folgenden Monaten ausgewählte Arten näher vorstellen. Sie konnten sich für eine Tierart entscheiden, der wir uns thematisch widmen, und haben für den März die Käfer und Wanzen gewählt. Häufig leben sie im Verborgenen in unseren Gärten und haben dennoch wichtige Aufgaben und faszinierende Lebensweisen. Gemeinsam mit Dr. Petrischak wollen wir schauen, was bei uns alles so krecht und fleucht.



Wanzen | © Heinz Sielmann Stiftung | Ralf Donat

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich

**ANMELDUNG** [www.sielmann-stiftung.de/natur-erleben/veranstaltungen/digital](http://www.sielmann-stiftung.de/natur-erleben/veranstaltungen/digital)

**VERANSTALTER** Heinz Sielmann Stiftung

**KONTAKT** Tobias Götzte | T (05527) 914416  
 tobias.goetze@sielmann-stiftung.de

22  
APR

22. APR | 10—15.30 UHR

 **VOR ORT**

KOEPJOHANN'SCHE STIFTUNG  
**PILGERTOUR »DIE ZEIT DER FRAUEN?«**  
EINE PILGERTOUR ZUR GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

**FÜHRUNG** Für mehr Geschlechtergerechtigkeit in allen Bereichen der Gesellschaft gehen Engagierte aus der evangelischen Kirche und zivilgesellschaftlichen Gruppen in diesem Jahr auf die Straße. Unter dem Motto »Go for Gender Justice« laden in Berlin auch die Stadtführungsagentur CROSSRoads und Kristian Gaiser, Gleichstellungsbeauftragter der EKBO, zu Pilgertouren ein, um Berlin mit anderen, ganz anderen Augen zu sehen.

Die lokalen Pilgertouren, die Teil der bundesweiten Initiative [www.go-for-gender-justive.de](http://www.go-for-gender-justive.de) (Gehen für Geschlechtergerechtigkeit) sind, beleuchten viele Facetten von (fehlender) Gerechtigkeit im Verhältnis der Geschlechter.

Die Pilger\*innen machen dabei unter anderem Halt in der Gasthausmission, bei Einrichtungen der Stiftung Koepjohann und im Lazarus Haus Berlin.

Mehr Informationen zu allen Programmpunkten der Tour finden Sie auf: [www.crossroads-berlin.com](http://www.crossroads-berlin.com).



© CrossRoads

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter

[crossroads@besondere-orte.com](mailto:crossroads@besondere-orte.com)

T (030) 52 68 02-13

**EINTRITT** 40 EUR

**VERANSTALTER** Koepjohann'sche Stiftung

**KONTAKT** Heidrun Lüttke

T (030) 2827807 | [luedtke@koepjohann.de](mailto:luedtke@koepjohann.de)

22  
APR

22. APR | 11 UHR

 **VOR ORT**

DEUTSCHE KINDER- UND JUGENDSTIFTUNG  
**STARKE FERIEN: DEUTSCH LERNEN UND PERSÖNLICHKEIT BILDEN**  
EINBLICKE IN DIE BERLINER FERIENSCHULEN

**SONSTIGES** Gute Sprachkenntnisse sind eine zentrale Grundlage, um erfolgreich in unserem Bildungssystem zu lernen. Seit 2015 bietet die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinsam mit ganz unterschiedlichen freien Trägern und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in den Ferien ihre Deutschkenntnisse auszubauen. Und das nicht nur in einem Klassenzimmer, sondern auch beim Musikmachen, Skaten, in Zirkuszelt, Schreibwerkstatt oder beim Entdecken der Stadt. Auch in den Osterferien 2022 finden sich in allen Bezirken wieder Lerngruppen zusammen. Wir laden Sie ein, bei einer der Abschlussveranstaltungen dabei zu sein und zu erleben, wie eine solche außerschulische Förderung aussehen kann, die nicht nur die Sprache, sondern auch das Selbstvertrauen und die Persönlichkeit der jungen Menschen stärkt.



Deutsch lernen und Selbstwirksamkeit erfahren in einer der Berliner Ferienschulen | © dkjs/Claudia Paulussen

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter

[yvonne.hylla@dkjs.de](mailto:yvonne.hylla@dkjs.de)

**VERANSTALTER** Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

**KONTAKT** Sabine Käferstein

T (030) 257676-24

[sabine.kaeferstein@dkjs.de](mailto:sabine.kaeferstein@dkjs.de)

22  
APR

22. APR | 11—11.30 UHR

🌐 📄 📅 **ONLINE**

SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES)  
**11 TAGE – 11 GESCHICHTEN: SES-PODCAST**  
DR. STEFAN CRAMER: EINSÄTZE IN BOLIVIEN UND  
COSTA RICA

**SONSTIGES** Im Interview: Dr. Stefan Cramer – SES-Einsätze in Costa Rica und Bolivien zu den Themen Klimaschutz, Umweltschutz, Hochschule und Entwicklungszusammenarbeit.

Der Senior Experten Service – die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – steht für ehrenamtliche Entsendungen von Fach- und Führungskräften ins Ausland und gesellschaftliches Engagement in Deutschland.

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Finanzielle Unterstützung für seine Aktivitäten im Ausland erhält der SES vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Engagement des SES für Auszubildende in Deutschland.

[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)



Dr. Stefan Cramer in Bolivien | © SES

**ONLINE-VERANSTALTUNG**  
**VERANSTALTER**

Senior Experten Service (SES)

**KONTAKT** Ulrich Röhren

[u.roehren@ses-buero-berlin.de](mailto:u.roehren@ses-buero-berlin.de)

22  
APR

22. APR | 15—16.30 UHR

📍 📅 **VOR ORT**

STIFTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT  
**NATURGARTENFÜHRUNG IN NEUKÖLLN**  
NATURNAHE VORGÄRTEN IM URBANEN RAUM

**FÜHRUNG** Wenn es um Natur geht, hat jeder seine eigenen Bilder im Kopf.

Dabei denken Sie wahrscheinlich zuletzt an Grünflächen mit kurzgeschorenem Rasen. Doch genau diese Flächen bergen Chancen.

Chancen, die das Projekt Treffpunkt Vielfalt nutzt, um wieder mehr Leben in unsere Vorgärten zu bringen.

In Kooperation mit Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG wurden Außenflächen mit tristischem Einheitsgrün in lebendige Orte für Mensch und Natur umgestaltet.

Mit Trockenmauern und Totholz schaffen wir Lebensräume für die heimische Tierwelt. Wildpflanzen können schon auf kleiner Fläche eine große Wirkung entfalten. Mehr Pflanzen und Tiere auf den Flächen verbessern das Wohlbefinden im gesamten Quartier.

Überzeugen Sie sich selbst! Dominik Jentzsch von der Stiftung für Mensch und Umwelt führt Sie über die Fläche und berichtet vom Projekt.



Artenvielfalt direkt vor der Haustür | © Stiftung für Mensch und Umwelt

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de](mailto:jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de)

**VERANSTALTUNGSORT** Treffpunkt  
Vielfalt – Modellfläche Britz  
Rungiusstraße 29–35 | 12347 Berlin

**KONTAKT** Dominik Jentzsch  
T (030) 394064-308

[jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de](mailto:jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de)



22  
APR

22. APR | 16—17:15

📍 → VOR ORT

HEINZ UND HEIDE DÜRR STIFTUNG  
**GANZ SCHÖN PERSÖNLICH HINTER DER BÜHNE**  
GEWINNE EINEN BLICK HINTER DIE OPERN-KULISSEN!

**FÜHRUNG** Zusammen mit der Komischen Oper Berlin möchten wir einen ganz persönlichen Einblick hinter die Kulissen ermöglichen. So lernen Sie die Bühne auch einmal von der anderen Seite kennen!

Musik, Tanz, Geschichten – besonders jetzt versetzen uns Opern in andere Welten und verschaffen uns kleine Momente des Zaubers in den Alltag. Doch wie entsteht eine Aufführung auf der Bühne? Wer steckt hinter Inszenierung und wer sorgt für das Licht und das zauberhafte Bühnenbild, das uns oftmals in eine andere Traumwelt bringt? Wir verlosen für zwei Familien am 22. April um 16 Uhr je drei und vier Karten für diesen ganz besonderen Opern-Besuch.

Die Kooperation mit der Komischen Oper und der Heinz und Heide Dürr Stiftung startete im Jahr 2009. Seit 2015 bieten wir gemeinsam Opernworkshops für Kinder und Eltern an, aber auch Musiktheaterworkshops für pädagogische Fachkräfte an.



© Jan Windszus/Komische Oper Berlin.

**VOR ORT-VERANSTALTUNG  
AUF EINLADUNG**

**VERANSTALTER** Heinz und Heide Dürr  
Stiftung

**VERANSTALTUNGSORT** Komische Oper  
Behrenstr. 55 – 57 | 10117 Berlin

**KONTAKT** Mireille Kreklow  
T (030) 20945208 | mk@duerrstiftung.eu

22  
APR

22. APR | 16—17.30 UHR

📄 ❤️ 💡 ONLINE

DIYI FOR KIDS STIFTUNG  
**DIYI FOR KIDS STIFTUNG**  
UNSER WEG ZUR STIFTUNGSGRÜNDUNG

**DISKUSSION/WORKSHOP** Wie funktioniert eigentlich Stiftungsarbeit? Was war der Auslöser für unser Stiftungs-Engagement? Was liegt uns besonders am Herzen? Wie machen wir Fundraising? Projektspenden ist klar, aber was sind Zeit und Interessenspenden?

Diese und weitere Fragen beantworten wir Euch gerne und stellen uns persönlich vor: Diyi for Kids, Deine Stiftung im Steglitz-Kiez.

Und vor allem: wenn Ihr Euch selbst mit der Frage beschäftigt, eine Stiftung zu gründen, können wir uns gemeinsam dazu austauschen. Dem Stiftungswochen-Motto angemessen: Ganz Schön Persönlich.

Komm gerne online vorbei, wir freuen uns auf Dich!

Schreibe uns eine kurze Nachricht mit Deiner Mailadresse. Anschließend senden wir Dir den Link für die Online-Teilnahme zu.



**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
Dina Teuchner | stiftung@diyiforkids.com

**VERANSTALTER** Diyi for Kids Stiftung

**KONTAKT** Dina Teuchner  
T (0160) 97871935  
stiftung@diyiforkids.com

22  
APR

22. APR | 18—19 UHR

📺 📺 ONLINE

GERMANZERO E. V.  
**KLIMAPOLITIK SELBER MACHEN**  
DIREKTE DEMOKRATIE FÜRS KLIMA

**WORKSHOP** Nehmen Sie die kommunale Klimapolitik selbst in die Hand! Mit Mitteln der direkten Demokratie, wie einem Einwohnerantrag oder einem Bürgerbegehren, bringen Sie Ihre Stadt/Gemeinde auf Klimaneutralitätskurs 2030/35. Zusätzlich machen Sie das Klima zum Stadtgespräch und sorgen so für gesellschaftspolitischen Druck »von unten« auf Landes- und Bundespolitik.

Jonas Schäfer stellt die GermanZero-Klimaentscheide vor und zeigt Ihnen, wie Sie einen erfolgreichen Klimaentscheid in Ihrem Ort starten und wie wir Sie dabei unterstützen. Mehr als 80 Klimaentscheid-Teams sind deutschlandweit mittlerweile unterwegs und wöchentlich werden es mehr.

Außerdem werden wir einen Gast aus einem lokalen Klimaentscheid-Team (tba) dabei haben, der uns von den Erfahrungen vor Ort berichtet und für Fragen zur Verfügung steht.

Gemeinsam machen wir Ort für Ort klimaneutral! Seien Sie mit dabei! Anmeldung unter [https://mitmachen.germanzero.de/anmeldung\\_stiftungswoche\\_20220422](https://mitmachen.germanzero.de/anmeldung_stiftungswoche_20220422)



Der Klimaentscheid Mainz übergibt mehr als 13.000 Unterschriften an die Stadt Mainz. | @Alle Rechte vorbehalten

**ONLINE-VERANSTALTUNG ANMELDUNG** erforderlich unter [https://mitmachen.germanzero.de/anmeldung\\_stiftungswoche\\_20220422](https://mitmachen.germanzero.de/anmeldung_stiftungswoche_20220422)  
**VERANSTALTER** GermanZero e. V.  
**KONTAKT** Jonas Schäfer  
klimaentscheid@germanzero.de

22  
APR

22. APR | 19—20.30 UHR

📍 → ❤️ 🗣️ VOR ORT

THEODOR FLIEDNER STIFTUNG  
**BERLIN – STADT DER EINSAMEN JUNGEN ERWACHSENEN?**  
ALL BY MYSELF!

**VORTRAG** Das Gefühl von Einsamkeit erreicht seinen ersten Höhepunkt, wenn Menschen um die 30 sind. Und die Pandemie hat vor allem in den jüngeren Altersgruppen Erfahrungen von Einsamkeit verstärkt. Einsamkeit bedeutet Stress und belastet die Gesundheit. Menschen leben immer individueller. Soziale Kontakte verlagern sich in die virtuelle Welt, und die Großstadt bedeutet auch Anonymität. Es gibt viele Erklärungsansätze, warum das Gefühl von Einsamkeit heute zunimmt. In Großbritannien wurde daher im Jahr 2018 ein »Ministerium für Einsamkeit« ins Leben gerufen und mit der »traurigen Realität des modernen Lebens« begründet. Niemand spricht gern über dieses Thema. Das hat viel mit Scham und Tabus zu tun.

Wir reden mit euch an diesem Abend über Einsamkeit unter jungen Menschen in Berlin. Wann macht die Anonymität der Stadt uns frei, wann einsam? Welche Chancen bietet uns Berlin, Freund\*innen und Gleichgesinnte zu finden? Und welche Hürden schafft sie?

**Die Gäst\*Innen des Abends:** Dr. Mazda Adli, Psychiater und Stressforscher | Melanie Eckert, Co-Founder krisenchat & Psychologin | Diana Kinnert, Unternehmerin, Publizistin und Politikerin der CDU | Dario Schramm, ehemaliger Generalsekretär der Bundesschüler\*innenkonferenz



V. l. n. r.: Diana Kinnert, Mazda Adli, Melanie Eckert und Dario Schramm | © Dominik H. Müller, Annette Koroll FOTOS, Renè Fietzek, Blackbird Visuals

**VOR ORT-VERANSTALTUNG ANMELDUNG** erforderlich unter <https://futurium.de/de/veranstaltung/junges-berlin-stadt-der-einsamkeit/all-by-myself-1>  
**VERANSTALTUNGSORT** Futurium  
Alexanderufer 2 | 10117 Berlin  
**KONTAKT** Claudia Kruszka  
presse@fliedner.de

23  
APR

23. APR | 9—16.30 UHR

🌐 📄 ❤️ **ONLINE**

KOEPJOHANN'SCHE STIFTUNG  
**SARAH ALLES & KAYS EBELYI »EINE MÜTZE SCHLAF«  
(MUSIKALISCHER VIDEOBEITRAG)**  
IN KOOPERATION MIT DER STIFTUNG »SONNE FÜR  
SCHATTENKINDER«

**VIDEO** Sarah Alles (Vocals) und Kays Ebeyli (Gitarre, Voals, Beatbox) entführen Sie musikalisch in das Reich der Träume und der Phantasie!

Für die von Margot Rothweiler ins Leben gerufene Stiftung SONNE FÜR SCHATTENKINDER lesen, singen und spielen regelmäßig berühmte Schauspieler\*innen für Groß und Klein auf dem YouTube-Kanal der Stiftung.



Sarah Alles & Kays Ebeyli | © Stiftung Sonne für Schattenkinder

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER** Koepjohann'sche Stiftung

**KONTAKT** Mandy Weber

weber@koepjohann.de

23  
APR

23. APR | 11—11.30 UHR

🌐 📄 ❤️ **ONLINE**

SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES)  
**11 TAGE – 11 GESCHICHTEN: SES PODCAST**  
REINER STIBALE IN UGANDA UND IN DER AUSBILDUNGS-  
BEGLEITUNG IN DEUTSCHLAND

**SONSTIGES** Im Interview: Reiner Stibale – Erfahrungen aus SES-Einsätzen in Uganda und Ausbildungsbegleitungen in Deutschland.

Der Senior Experten Service – die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – steht für ehrenamtliche Entsendungen von Fach- und Führungskräften ins Ausland und gesellschaftliches Engagement in Deutschland.

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Finanzielle Unterstützung für seine Aktivitäten im Ausland erhält der SES vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Engagement des SES für Auszubildende in Deutschland.

[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)



Reiner Stibale: Schulung von Kfz-Mechanikern in Uganda | ©SES

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER**

Senior Experten Service (SES)

**KONTAKT** Ulrich Röhren

u.roehren@ses-buero-berlin.de

23  
APR

23. APR | 15—16.30 UHR

📅 📍 **VOR ORT**

STIFTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT  
**NATURGARTENFÜHRUNG IN REINICKENDORF**  
VOM ABSTANDSGRÜN ZUM INSEKTENPARADIES

**FÜHRUNG** Wenn es um Natur geht, hat jeder seine eigenen Bilder im Kopf.

Dabei denken Sie wahrscheinlich zuletzt an hektargroße Grünflächen mit kurzgeschorenem Rasen. Doch genau diese Flächen bergen Chancen. Chancen, die das Projekt Treffpunkt Vielfalt nutzt, um wieder mehr Leben in unsere Vorgärten zu bringen. In Kooperation mit der Charlottenburger Baugenossenschaft eG wurden Außenflächen mit tristischem Einheitsgrün in lebendige Orte für Mensch und Natur umgestaltet.

Mit etwas Beherztheit verwandelte sich der Gebrauchsrasen zur Blühwiese und so mancher Formschnitt zum Vogelparadies. Mit Trockenmauern und Totholz schaffen wir Lebensräume für die heimische Tierwelt. Wildpflanzen können schon auf kleiner Fläche eine große Wirkung entfalten. Mehr Pflanzen und Tiere auf den Flächen verbessern das Wohlbefinden im gesamten Quartier.

Aber sehen Sie selbst! Dr. Corinna Hölzer von der Stiftung für Mensch und Umwelt führt Sie über die Fläche.



Reinickendorf blüht auf! | © Stiftung für Mensch und Umwelt

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter [jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de](mailto:jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de)

**VERANSTALTUNGSORT** Treffpunkt Vielfalt – Modellfläche Reinickendorf  
General-Barby-Straße 54 | 13403 Berlin

**KONTAKT** Dominik Jentzsch  
T (030) 394064-308  
[jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de](mailto:jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de)

24  
APR

24. APR | 10—17 UHR

📅 📍 **VOR ORT**

STIFTUNG WALDWELTEN  
**WALD IST WICHTIG!**  
DER STIFTUNG WALDWELTEN AUF DER SPUR

**FÜHRUNG/SONSTIGES** Unter dem Leitmotiv »Wald ist wichtig!« wurde die Stiftung WaldWelten im Jahr 2010 in Eberswalde gegründet. Elf Jahre später ziehen wir in das als Stiftungssitz eigens restaurierte historische Forstschreiberhaus ein.

Wir laden Sie herzlich am 24. April 2022 dorthin ein, das alte Forsthaus und Gelände zu entdecken.

Hier können Sie sich über die Stiftungsarbeit informieren, auf der Streuobstwiese bei Kaffee und Kuchen verweilen oder an einer Führung durch den Stiftungswald mit anschließender Baumpflanzung teilnehmen. Kinder können mit Naturmaterialien basteln und gestalten oder bei einer Schnipseljagd durch den nahe gelegenen Forstbotanischen Garten auf eine spannende Entdeckungstour gehen.



Historisches Forstschreiberhaus | © Stiftung WaldWelten

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter [carolin.schlenther@hnee.de](mailto:carolin.schlenther@hnee.de)

T (03334) 657 299  
[gabriela.adamski@hnee.de](mailto:gabriela.adamski@hnee.de)  
T (03334) 657 474

**VERANSTALTER** Stiftung WaldWelten

**KONTAKT** Carolin Schlenther  
T (03334) 657 299  
[carolin.schlenther@hnee.de](mailto:carolin.schlenther@hnee.de)



24  
APR

24. APR | 10 UHR

👤 📍 **VOR ORT**

STIFTUNG KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNISKIRCHE  
**ZWEI LEBEN**  
GOTTESDIENST MIT PFARRER MARTIN GERMER

**SONSTIGES** Die Fürst Donnersmarck-Stiftung betreut und unterstützt in ihren Einrichtungen seit vielen Jahren insbesondere Menschen mit erworbener Hirnschädigung, Menschen also, die nicht schon mit Behinderungen zur Welt gekommen sind, sondern deren Leben sich infolge von Unfällen, Schlaganfällen oder anderen Erkrankungen tiefgreifend verändert hat. Im Gottesdienst am Sonntag nach Ostern werden einige von ihnen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Einblicke in ihr Leben und in ihre Arbeit ermöglichen. Als Außenstehender kann und mag man sich kaum vorstellen, wie Leben unter solchen Bedingungen überhaupt möglich ist, und als betroffener Mensch zunächst wohl schon gar nicht. Und dann soll doch auch dies neue Leben ein ganzes Leben sein; auf seine Weise ebenso würdig und lebenswert wie zuvor. Davon ist in diesem Gottesdienst zu hören. Ob sich darin sogar Auferstehungserfahrungen wiederfinden lassen? Die Predigt hält Pfarrer Martin Germer.



Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche | © Mila Hacke

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter [www.gedaechtniskirche-berlin.de](http://www.gedaechtniskirche-berlin.de)

**VERANSTALTER** Stiftung Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

**VERANSTALTUNGSORT**

Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche  
Breitscheidplatz | 10789 Berlin

**KONTAKT** Annette Scholl

T (030) 21018608

[stiftung@gedaechtniskirche-berlin.de](mailto:stiftung@gedaechtniskirche-berlin.de)

24  
APR

24. APR | 11–11.30 UHR

🌐 📄 🎧 ❤️ **ONLINE**

SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES)  
**11 TAGE – 11 GESCHICHTEN: SES-PODCAST**  
BÄCKER- UND KONDITORMEISTER ANDREAS KOOP IN DER  
MONGOLEI, KASACHSTAN UND USBEKISTAN

**SONSTIGES** Im Interview: Andreas Koop – Der Bäcker- und Konditormeister berichtet von seinen SES-Einsätzen in der Mongolei, in Kasachstan und in Usbekistan.

Der Senior Experten Service – die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – steht für ehrenamtliche Entsendungen von Fach- und Führungskräften ins Ausland und gesellschaftliches Engagement in Deutschland.

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Finanzielle Unterstützung für seine Aktivitäten im Ausland erhält der SES vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Engagement des SES für Auszubildende in Deutschland.

[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)



Andreas Koop in der Mongolei | © SES

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER**

Senior Experten Service (SES)

**KONTAKT** Ulrich Röhren

[u.roehren@ses-buero-berlin.de](mailto:u.roehren@ses-buero-berlin.de)

24  
APR

24. APR | 15—16.30 UHR

 **VOR ORT**

STIFTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT  
**NATURGARTENFÜHRUNG IN LÜBARS**  
EIN NATURNAHER PARK MITTEN IM ABSTANDSGRÜN

**FÜHRUNG** Wenn es um Natur geht, hat jeder seine eigenen Bilder im Kopf.

Dabei denken Sie wahrscheinlich zuletzt an einheitliches Abstandsgrün mit kurzgeschorenem Rasen. Doch genau diese Flächen bergen Chancen. Chancen, die das Projekt Treffpunkt Vielfalt nutzt, um wieder mehr Leben in unsere Vorgärten zu bringen. In Kooperation mit der Baugenossenschaft Freie Scholle wurden Außenflächen mit tristem Einheitsgrün in lebendige Orte für Mensch und Natur umgestaltet.

Mit Trockenmauern und Totholz schaffen wir Lebensräume für die heimische Tierwelt. Wildpflanzen können schon auf kleiner Fläche eine große Wirkung entfalten. Mehr Pflanzen und Tiere auf den Flächen verbessern das Wohlbefinden im gesamten Quartier.

Überzeugen Sie sich selbst! Cornelis Hemmer von der Stiftung für Mensch und Umwelt führt Sie über die Fläche.



Blühinseln in großen Höfen | © Stiftung für Mensch und Umwelt

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter [jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de](mailto:jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de)

**VERANSTALTUNGSORT** Treffpunkt

Vielfalt – Modellfläche Lübars

Zabel-Krüger-Damm 86

13469 Berlin

**KONTAKT** Dominik Jentzsch

T (030) 394064-308

[jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de](mailto:jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de)

24  
APR

24. APR | 15—17 UHR

 **VOR ORT**

STIFTUNG KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNISKIRCHE  
**»GANZ SCHÖN PERSÖNLICH«**  
EGON EIERMANN, GABRIEL LOIRE, KARL HEMMETER.

**VORTRAG** Dass sie alle drei im selben Jahr 1904 das Licht der Welt erblickten, ist purer Zufall. Dass sie miteinander die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche schaffen und prägen und zu einem weltweit einmaligen Gebäudeensemble und Kirchenraum ausgestalten sollten: Bei genauerer Betrachtung ist auch dies das Ergebnis wundervoller Zufälle. Egon Eiermann, dem einige Jahre zuvor durch eine zufällige Reisebegegnung die Aufgabe zugefallen war, in einem Vorort von Pforzheim eine Kirche zu bauen, die dann mit ihren leuchtenden Glaswänden Furore machen sollte, soll überrascht gewesen sein, als er zum Wettbewerb für den Neubau der Gedächtniskirche in Berlin eingeladen wurde. Seine beiden für ihn sehr charakteristischen Entwürfe, der eine an Matthäus Pforzheim anknüpfend, der andere deutlich davon unterschieden, konnten zunächst die Jury überzeugen und erwiesen sich sodann als flexibel genug, um völlig verändert auch die Turmruine in das zuvor ohne sie konzipierte Ensemble integrieren zu können. War das Zufall, oder sollte es so sein?

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)



© Mila Hacke

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG**

[www.gedaechtniskirche-berlin.de](http://www.gedaechtniskirche-berlin.de)

**VERANSTALTER** Stiftung Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

**VERANSTALTUNGSORT** Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche | Breitscheidplatz  
10789 Berlin

**KONTAKT** Annette Scholl

T (030) 21018608

[stiftung@gedaechtniskirche-berlin.de](mailto:stiftung@gedaechtniskirche-berlin.de)

25  
APR

25. APR | 9—16 UHR

📄 🗺️ 🎧 📍 **VOR ORT**

STIFTUNGEN FÜR BILDUNG E. V. | NETZWERK STIFTUNGEN  
UND BILDUNG

### 11. SITZUNG DES STIFTUNGSNETZWERKES BILDUNG IN BERLIN

OFFENE SITZUNG MIT PROJEKTEPITCH UND  
GESPRÄCHSRUNDE

**DISKUSSION** Das Stiftungsnetzwerk Bildung in Berlin ist seit 2016 aktiv und trifft sich halbjährlich. In den Sitzungen tauschen sich die Teilnehmenden zu Fachthemen und in Projektepitches zu ihren Projekten aus. Die Treffen finden bei wechselnden gastgebenden Stiftungen oder zivilgesellschaftlichen Organisationen statt. Im Rahmen der Berliner Stiftungswoche öffnen wir die 11. Sitzung für Interessierte. Neben dem Projektepitch werden wir uns anschließend in einem Gespräch auf die Zusammenarbeit von Staat/Verwaltung und Zivilgesellschaft auf lokaler Ebene am Beispiel einer Berliner Quartiersinitiative konzentrieren.



Zeiss-Großplanetarium in der Prenzlauer Allee 80, 10405  
Berlin/Eingangsbereich | © SPB/Foto: Natalie Toczek

#### **VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich

**VERANSTALTER** Stiftungen für Bildung e. V.  
Netzwerk Stiftungen und Bildung

**KONTAKT** Martina Battistini

T (030) 4397143-11

[martina.battistini@stiftungen-bildung.de](mailto:martina.battistini@stiftungen-bildung.de)

25  
APR

25. APR | 9—12 UHR

→ 🗺️ 📄 🎧 📍 **VOR ORT**

BERTELSMANN STIFTUNG BERLIN

### THE GATE

VERGANGENHEIT – GEGENWART – ZUKUNFT IM LICHT  
DES BRANDENBURGER TORS

**WORKSHOP** Dieser multimediale Workshop wird in Kooperation mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung angeboten und dient der historisch-politischen Bildung von Schulklassen der Jahrgangsstufen 6. bis 13.

Die Teilnehmenden erleben in 20 Minuten die Geschichte Berlins von 1650 bis in die Gegenwart auf einer speziellen 270° Media-Wall und arbeiten im anschließenden Workshop ihre Eindrücke und Zukunftsperspektiven auf.

Das Workshop-Format wurde im Sinne der BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) und der GCDE (Global Citizenship Education) entwickelt und bietet schulformübergreifend Bezüge zu den Fachdidaktiken Geschichte, Politikwissenschaften und Sozialkunde.

Schulklassen können Ihre Anfrage senden an: [sibel.oezkilic@bertelsmann-stiftung.de](mailto:sibel.oezkilic@bertelsmann-stiftung.de)

#### **WEITERE TERMINE**

Die Veranstaltung findet vom 25. bis zum 29. April täglich von 9 bis 12 Uhr statt.



Gebäudeansicht Bertelsmann Stiftung Berlin | © Ulf  
Büschleb

#### **VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter

[sibel.oezkilic@bertelsmann-stiftung.de](mailto:sibel.oezkilic@bertelsmann-stiftung.de)

**VERANSTALTUNGSORT** Bertelsmann  
Stiftung Berlin | Werderscher Markt 6  
10117 Berlin

**KONTAKT** Sibel Özkilic

T (030) 275788140

[sibel.oezkilic@bertelsmann-stiftung.de](mailto:sibel.oezkilic@bertelsmann-stiftung.de)



25  
APR

25. APR | 11—11.30 UHR

🌐 📄 🎧 ❤️ **ONLINE**

SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES)

**11 TAGE – 11 GESCHICHTEN: SES-PODCAST**

DR. ROLF LÖW: KINDERHEILKUNDE IN NEPAL, CHINA  
UND TANSANIA

**SONSTIGES** Im Interview: Kinderarzt Dr. Rolf Löw – Eindrücke aus Nepal, China und Tansania.

Der Senior Experten Service – die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – steht für ehrenamtliche Entsendungen von Fach- und Führungskräften ins Ausland und gesellschaftliches Engagement in Deutschland.

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Finanzielle Unterstützung für seine Aktivitäten im Ausland erhält der SES vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Engagement des SES für Auszubildende in Deutschland.

[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)



Dr. Rolf Löw in China | ©SES

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER**

Senior Experten Service (SES)

**KONTAKT** Ulrich Röhren

[u.roehren@ses-buero-berlin.de](mailto:u.roehren@ses-buero-berlin.de)

25  
APR

25. APR | 15.30—17.30 UHR

📄 🌐 **VOR ORT**

SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES)

**WIR MACHEN TEAM WORKS! BEIM DEUTSCH-  
AFRIKANISCHEN JUGENDWERK (DAJW) – NEUES  
AUSTAUSCHPROGRAMM FÜR JUNGE FACHKRÄFTE AUS  
AFRIKA UND DEUTSCHLAND**

ZIELE UND ERFAHRUNGEN/DISKUSSION

**DISKUSSION** Der Senior Experten Service (SES) ist einer der Partner beim Deutsch-Afrikanischen Jugendwerk (DAJW). Das von ihm betreute Programm Team works! bringt junge Fachleute aus Afrika nach Deutschland und umgekehrt – immer in Begleitung von Expertinnen und Experten des SES.

Das DAJW wird im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) von Engagement Global – Service für Entwicklungsinitiativen – durchgeführt und vom SES unterstützt.

Informationen zu Team works!:

[www.deutsch-afrikanisches-jugendwerk.de/de/team-works.html](http://www.deutsch-afrikanisches-jugendwerk.de/de/team-works.html)

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)



Svenja Bloom, Dr. Robert Haas und Solomon Rackara |

©SES

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich

**ANMELDUNG** [ses@ses-buero-berlin.de](mailto:ses@ses-buero-berlin.de)

**VERANSTALTER** Senior Experten Service

**VERANSTALTUNGSORT** Zentralverband

des Deutschen Handwerks, Meistersaal

Mohrenstr. 20/21 | 10117 Berlin

**KONTAKT** Ulrich Röhren

[u.roehren@ses-buero-berlin.de](mailto:u.roehren@ses-buero-berlin.de)



25  
APR

25. APR | 16—18 UHR

🕒 📍 🇩🇪 🇩🇪 🇩🇪 **VOR ORT**

ARNE-FRIEDRICH-STIFTUNG  
**DIE GESCHWISTERGRUPPE DES KINDERHOSPIZDIENSTES  
DER CARITAS BERICHTET**  
WIE GESCHWISTER KRANKER ODER VERSTORBENER  
KINDER IHRE TRAUER BEWÄLTIGEN

**DISKUSSION** Die ersten Kinder der Geschwistergruppe sind jetzt seit über zehn Jahren dabei. Zehn Jahre, in denen sie zusammen getrauert, geweint, gelacht oder sich gegenseitig zugehört und Trost gespendet haben. Einige ihrer Geschwister leben noch, manche sind allerdings in keiner gesundheitlich guten Verfassung. Aber viele Kinder der Gruppe müssen damit leben, dass ihre Schwester oder ihr Bruder verstorben ist. Was bedeutet es für ein Kind, so früh mit dem Thema Verlust und Tod eines geliebten Familienmitglieds/ Geschwisters konfrontiert zu sein? Was bedeutet die Erfahrung, dass der Mensch, mit dem ich die ersten Lebensjahre verbracht habe, nicht mehr lebt? Wie fühlt es sich an, mit der Trauer der Eltern zu leben und das Gefühl zu haben, den verstorbenen Bruder oder die Schwester nie ersetzen zu können? Die Arne-Friedrich-Stiftung unterstützt diese Initiative und gibt Einblicke in die Arbeit der Gruppen.

#BSW2022

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG**

tanja@arnefriedrichstiftung.de;

T (0175) 5931927

**VERANSTALTER** Arne Friedrich Stiftung

**VERANSTALTUNGSORT** Caritas

Beratungszentrum | Pfalzburger Str. 18

10179 Berlin

**KONTAKT** Tanja von Unger

T (0175) 5931927 | tanja@vonunger.de

25  
APR

25. APR | 16.30—18 UHR

🕒 📍 **VOR ORT**

STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT  
**GESPRÄCHSRUNDE MIT BÜRGERSTIFTUNGEN AUS BERLIN  
UND UMGEBUNG**  
AUSTAUSCH MIT DER BERLINER VOLKSBANK ÜBER  
GEMEINSAME PROJEKTE

**DISKUSSION** In den acht Bürgerstiftungen in Berlin und Umgebung engagieren sich Menschen gemeinsam für ihr Lebensumfeld – mit Geld, Zeit und Ideen. Bürgerstiftungen sind gerade in Corona-Zeiten verlässliche Partner und wissen oft am besten, wie Hilfe dort ankommt, wo sie besonders dringend benötigt wird.

Kinder und Jugendliche sowie Seniorinnen und Senioren sind durch Kontaktbeschränkungen und wiederholte Schulschließungen von den sozialen Folgen der Corona-Pandemie besonders stark beeinträchtigt. Daher fördert der WIR-Stiftungsfonds der Berliner Volksbank bei der Stiftung Aktive Bürgerschaft Projekte von Bürgerstiftungen, die diese Gruppen gezielt unterstützen. Die Gesprächsrunde bietet den Bürgerstiftungen die Gelegenheit, sich persönlich über ihre Projekte und mögliche Synergien auszutauschen.

Es handelt sich um eine geschlossene Veranstaltung nur für angemeldete Bürgerstiftungen.

#BSW2022

© Stiftung Aktive Bürgerschaft

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**AUF EINLADUNG**

**VERANSTALTER** Stiftung Aktive

Bürgerschaft

**VERANSTALTUNGSORT** Bürgerstiftung

Treptow-Köpenick | Brückenstraße 3

12439 Berlin


**KONTAKT** Regina Sommerfeld

T (0157) 80692337

regina.sommerfeld@aktive-buergerschaft.de

25  
APR

25. APR | 18—20 UHR

  **VOR ORT**

SENATSKANZLEI DES LANDES BERLIN  
**WILLKOMMEN FÜR NEUE STIFTUNGEN**  
EMPFANG IM ROTEN RATHAUS

**SONSTIGES** Als Zeichen der Würdigung und Anerkennung lädt die Senatskanzlei die in den letzten Monaten neu anerkannten Berliner Stiftungen zu einem Empfang ins Rote Rathaus ein. Die Stifterinnen und Stifter wurden direkt benachrichtigt.



© Senatskanzlei Berlin

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**  
**AUF EINLADUNG**

**VERANSTALTER** Senatskanzlei des Landes Berlin

**VERANSTALTUNGSORT** Rotes Rathaus  
Jüdenstraße 1 | 10178 Berlin

**KONTAKT** Die Reg. BM – Senatskanzlei  
Bürg. Engagement u. Demokratieförderung  
buergeraktiv@senatskanzlei.berlin.de

25  
APR

25. APR | 18—21 UHR

    **VOR ORT**

STIFTUNG BRANDENBURGER TOR  
**WORKSHOP IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG »IM ATELIER  
LIEBERMANN: MICHAEL WESELY«**  
DAS EXPERIMENTELLE PORTRAIT ODER DIE ZEIT, DIE UNS  
VERBINDET

**FÜHRUNG/WORKSHOP** Zeit spielt eine wichtige Rolle, wenn sich Menschen kennenlernen. Den Aspekt der Zeit werden wir in diesem Fotografie-Workshop bewußt als Gestaltungsmittel nutzen. Nicht der klassische Bruchteil einer Sekunde, sondern Zeit, die gemeinsam erlebt wird, bildet die Basis der entstehenden Portrait-Fotografien.

Wir beginnen mit einem Besuch der Ausstellung von Michael Wesely. Gemeinsam betrachten wir seine Langzeitbelichtungen von Großbaustellen, Stilleben und Menschen. Wir erhalten einen Einblick in die Machart seiner Projekte und erforschen die Wirkung seiner Bilder.

Mit dieser Inspiration experimentieren wir beim Portraituren. Die Teilnehmer\*innen lernen sich kennen und portraituren sich gegenseitig. Wir erfahren die Herausforderung beim Betrachten von Fotografien, die nicht der »klassischen« Vorstellung von gelungenen Portraitbildern entsprechen. Ungewohnte Bilderergebnisse fordern eine neue Haltung zum fotografierten Portrait heraus.

Der Workshop richtet sich an Anfänger\*innen und Fortgeschrittene, die Lust haben, auf experimentelle Weise Menschen zu portraituren.



© Stiftung Brandenburger Tor/Foto: Frank Sperling

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**  
**AUF EINLADUNG**

**VERANSTALTER** Stiftung Brandenburger Tor

**VERANSTALTUNGSORT** Max Liebermann  
Haus | Pariser Platz 7 | 10117 Berlin

**KONTAKT** Franziska Fenner  
T (030) 22633017 | franziska.fenner@  
stiftungbrandenburgertor.de  
www.stiftungbrandenburgertor.de

25  
APR

25. APR | 18—20 UHR

→ VOR ORT

KONRAD-ADENAUER STIFTUNG E. V.

## »...GANZ SCHÖN PERSÖNLICH! – KEINE ANGST VOR DEM SHITSTORM!«

CRASHKURS ZUM RICHTIGEN VERHALTEN IM SHITSTORM

**WORKSHOP** Haben Sie schon einmal einen Shitstorm persönlich erlebt? Richtet er sich gegen Sie selbst, kann das ganz schön an die Nieren gehen. Möglicherweise wird es ganz schön persönlich!

In unserem Workshop diskutieren wir was ein Shitstorm ist, wie Sie ihm vorbeugen können und was zu tun ist, wenn der Ernstfall da ist. Der Clou: Auch einen Shitstorm kann man als Chance begreifen – wir zeigen Ihnen wie!

# #BSW2022

### VOR ORT-VERANSTALTUNG

**ANMELDUNG** erforderlich

**VERANSTALTER** Konrad-Adenauer  
Stiftung e. V.

**VERANSTALTUNGSORT** Akademie der  
Konrad-Adenauer-Stiftung  
Tiergartenstraße 35 | 10785 Berlin

**KONTAKT** Daniel Feldhaus

T (030) 26996-3806 | daniel.feldhaus@kas.de

26  
APR

26. APR | 10—12 UHR

📄 🌐 → ONLINE

STIFTUNG BARRIEREFREI KOMMUNIZIEREN!

## BOOK CREATOR ALS ONLINE-TOOL EINFACH, GEMEINSAM & INKLUSIV!

**WORKSHOP** Digitale Bücher und Comics (in Distanzsettings) erstellen: Einfach, gemeinsam & inklusiv. Szenarios für Distanzsettings kennenlernen: die verschiedenen Rollen und ihre Rechte, Bücher erstellen und ansehen in geteilten Bibliotheken, Teilnehmende ohne Account einladen über QR-Code. Ein eigenes E-Book bzw. einen Comic in einer geteilten Bibliothek erstellen. Barrierefreiheits-Funktionen in der Chrome-App kennenlernen: Text bei der Eingabe vergrößert anzeigen, Diktierfunktion, Untertitel, Transkripte, Tastaturbedienbarkeit.



© Stiftung barrierefrei kommunizieren!

### ONLINE-VERANSTALTUNG

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
veranstaltungen@barrierefrei-  
kommunizieren.de

**VERANSTALTER** Stiftung barrierefrei  
kommunizieren!

**KONTAKT** Susanne Böhmig

T (030) 979913195 | s.boehmig@  
stiftung-barrierefrei-kommunizieren.de

26  
APR

26. APR | 11—11.30 UHR

🌐💡 **ONLINE**

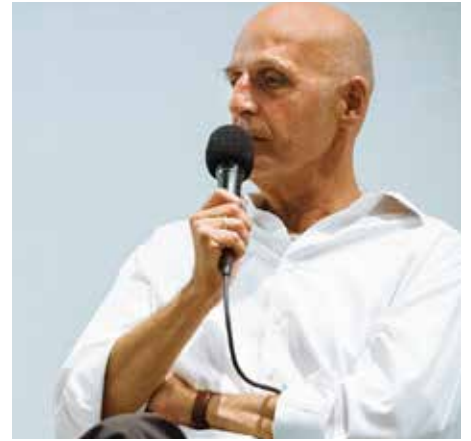
SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES)  
**11 TAGE – 11 GESCHICHTEN: SES-PODCAST**  
FRIEDRICH HERMANN: SES-ENGAGEMENT IN THÜRINGEN

**SONSTIGES** Im Interview: Friedrich Hermann – SES-Einsätze in Thüringen und Tätigkeit in der SES-Vertretung in Erfurt.

Der Senior Experten Service – die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – steht für ehrenamtliche Entsendungen von Fach- und Führungskräften ins Ausland und gesellschaftliches Engagement in Deutschland.

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Finanzielle Unterstützung für seine Aktivitäten im Ausland erhält der SES vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Engagement des SES für Auszubildende in Deutschland.

[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)



Friedrich Hermann, im Einsatz in Thüringen und als SES-Vertreter in Erfurt | © SES

**ONLINE-VERANSTALTUNG**  
**VERANSTALTER**

Senior Experten Service (SES)

**KONTAKT** Ulrich Röhren

[u.roehren@ses-buero-berlin.de](mailto:u.roehren@ses-buero-berlin.de)

26  
APR

26. APR | 14—15.30 UHR

→👤💡 **VOR ORT**

HEINZ SIELMANN STIFTUNG  
**NACHHALTIGKEIT – AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS**  
FACHGESPRÄCH FÜR STIFTUNGEN

**VORTRAG** Viele Stiftungen positionieren sich aktuell zu den gesamtgesellschaftlichen Herausforderung des Klimawandels und dem Verlust an Biodiversität.

Verantwortung übernehmen und Lösungen aufzeigen – hierin spiegelt sich eine sinnvolle und nachhaltige Stiftungsarbeit wieder. Die Strategien und die Organisation des Nachhaltigkeitsmanagements in der täglichen Stiftungsarbeit stehen im Mittelpunkt des Fachgesprächs für Stiftungen. »Aus der Praxis für die Praxis« berichtet Michael Beier, Vorsitzender des Vorstands der Heinz Sielmann Stiftung, über den Wertewandel in der Stiftung des berühmten Tierfilmers Heinz Sielmann. Er möchte die Teilnehmenden motivieren, entsprechende Strategien auf der Basis des DNK-Leitfadens für die eigene Stiftungsarbeit und für Stiftungen als Organisation zu entwickeln und umzusetzen.

Die Heinz Sielmann Stiftung veröffentlicht seit 2016 einen Nachhaltigkeitsbericht nach der Global Reporting Initiative (GRI Standard) und beteiligt sich am Leitfaden für Stiftungen des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK).



© stock.adobe.com

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich: Die Platzzahl ist begrenzt auf 25 Anmeldungen bis zum 18. April 2022 an: [stefanie.scheer@sielmann-stiftung.de](mailto:stefanie.scheer@sielmann-stiftung.de)

**VERANSTALTUNGSORT** Bundesverband Deutscher Stiftungen | Mauerstraße 93  
10117 Berlin

**KONTAKT** Michael Beier

T (0170) 9208787 | [michael.beier@sielmann-stiftung.de](mailto:michael.beier@sielmann-stiftung.de)



26  
APR

26. APR | 15—16.30 UHR

 **VOR ORT**

STIFTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT  
**NATURGARTENFÜHRUNG IN SPANDAU**  
DER NATURNAHE INNENHOF

**FÜHRUNG** Wenn es um Natur geht, hat jeder seine eigenen Bilder im Kopf.

Dabei denken Sie wahrscheinlich zuletzt an triste Innenhöfe. Doch genau diese Flächen bergen Chancen.

Chancen, die das Projekt Treffpunkt Vielfalt nutzt, um wieder mehr Leben vor unsere Haustür zu bringen. In Kooperation mit der Charlottenburger Baugenossenschaft eG wurde ein ehemals versiegelter Innenhof in einen lebendigen Ort für Mensch und Natur umgestaltet.

Mit Trockenmauern und Totholz schaffen wir Lebensräume für die heimische Tierwelt. Wildpflanzen können schon auf kleiner Fläche eine große Wirkung entfalten. Mehr Pflanzen und Tiere auf den Flächen verbessern das Wohlbefinden im gesamten Quartier.

Überzeugen Sie sich selbst! Nicole Schüler von der Stiftung für Mensch und Umwelt führt Sie über die Fläche und berichtet vom Projekt.



Blütenvielfalt im Innenhof | © Sebastian Runge

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
jentsch@stiftung-mensch-umwelt.de

**VERANSTALTER** Stiftung für Mensch und Umwelt

**VERANSTALTUNGSORT** Treffpunkt  
Vielfalt – Modellfläche Spandau  
Wegscheider Straße 15 | 13587 Berlin

**KONTAKT** Cornelis Hemmer

T (030) 394064-314

hemmer@stiftung-mensch-umwelt.de

26  
APR

26. APR | 17.30—19 UHR

 **ONLINE**

HELGA BREUNINGER STIFTUNG  
**DR. HELGA BREUNINGER IM GESPRÄCH: BEZIEHUNGEN**  
**GESTALTEN IN ZEITEN VON CORONA**  
EINE VERANSTALTUNG IN KOOPERATION MIT DER ONLINE  
AKADEMIE DER HELGA BREUNINGER STIFTUNG

**WORKSHOP** »Beziehungen gestalten in Zeiten von Corona«: Diskutieren Sie mit der Kinder- und Jugendpsychologin über die Bedeutung von tragfähigen Beziehungen in Zeiten der Pandemie!

»Wir Jugendlichen werden doch nur als Schüler gesehen. Wir sollen lernen und lernen und lernen.«/»Ich habe das Gefühl seit der Pandemie psychisch instabiler geworden zu sein, da ich kaum bis keine sozialen Kontakte mehr habe und einem alles weggenommen wird was einem lieb war.«/»Wir haben uns nicht gehört gefühlt.«/»Ich habe mich noch nie so ohnmächtig gefühlt.«

Aus diesen Anmerkungen von jugendlichen Expert\*innen zum Leben von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie aus »Fragt uns 2.0 – der Corona-Edition« wird klar: Die Pandemie wirkt sich stark auf Kinder und Jugendliche aus. In diesen Zeiten tragen Lehrkräfte und Pädagoginnen und Pädagogen eine besondere Verantwortung. Durch eine gelungene Beziehungsgestaltung fühlen sich Kinder und Jugendliche gehört und gesehen, aktiviert und beteiligt.



© Helga Breuninger Stiftung

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
www.helga-breuninger-stiftung.de/  
beziehungen-gestalten-in-coronazeiten

**VERANSTALTER**

Helga Breuninger Stiftung

**KONTAKT** Almut Dietzfelbinger

T (033233) 79 95 90

almut.dietzfelbinger@helga-breuninger-  
stiftung.de

26  
APR

26. APR | 18.30—20.30 UHR

👤 🌐 ❤️ **VOR ORT**

TÜRÖFFNER E. V. – JOBNETZWERK FÜR GEFLÜCHTETE  
»GANZ SCHÖN PERSÖNLICH«  
...FINDEN WIR AUCH DIE ERFOLGREICHE BERUFLICHE  
INTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN.

**DISKUSSION/SONSTIGES** Die Bürgerstiftung Treptow-Köpenick zeigt in ihren Geschäftsräumen das Fotoprojekt des Türöffner e. V. : »Integration durch Arbeit – aus Erfolgsgeschichten lernen«.

Das Fotoprojekt des Türöffner e. V. zeigt Geflüchtete auf ihrem erfolgreichen Weg in den Berliner Arbeitsmarkt. Zehn Menschen und ihre Erfolgsgeschichte wurden von den Fotografen Irina Hoppe und Shiyar Baker im Arbeitsalltag und in ihrer Freizeit begleitet und porträtiert. Dabei wird durch Bilder und Texte ein tiefer Einblick in den Alltag gegeben und gezeigt, dass es für die Teilnehmenden nicht immer leicht ist, die deutsche Sprache zu erlernen und auf dem akademischen oder beruflichen Weg Erfolg zu haben.

Zu dieser Ausstellung wird ein Bürgerstammtisch durchgeführt, wo Geflüchtete, ihre derzeitigen Arbeitgeber, die Fotografen und Vertreter des Türöffner e. V. mit der Bürgerstiftung Treptow-Köpenick ins Gespräch kommen.



Jobeinstieg im Restaurant Mauna Kea | © Türöffner e. V.

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich

**VERANSTALTER** Türöffner e. V. –  
Jobnetzwerk für Geflüchtete

**KONTAKT** Grit Drierer

T (0176) 49652827

grit.drierer@tueroeffner-ev.de

26  
APR

26. APR | 18.30—20 UHR

👤 🌐 ❤️ **VOR ORT**

BÜRGERSTIFTUNG TREPTOW-KÖPENICK  
»INTEGRATION DURCH ARBEIT – AUS  
ERFOLGSGESCHICHTEN LERNEN«  
BÜRGERSTAMMTISCH

**VORTRAG/DISKUSSION** Zur Fotoausstellung »Integration durch Arbeit – aus Erfolgsgeschichten lernen« wird die Bürgerstiftung Treptow-Köpenick einen Bürgerstammtisch durchgeführt, wo Geflüchtete, ihre derzeitigen Arbeitgeber, die Fotografen und Vertreter des Türöffner e. V. mit der Bürgerstiftung Treptow-Köpenick ins Gespräch kommen.



Die Banner zeigen Geflüchtete und beschreiben ihre erfolgreiche Integration. | © Türöffner e. V./Fotos: Irina Hoppe und Shiyar Baker

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**AUF EINLADUNG**

**VERANSTALTUNGSORT** Bürgerstiftung

Treptow-Köpenick | Brückenstraße 3

12439 Berlin

**KONTAKT** Ingard Krause

T (01525) 6962 571

i.krause@buergerstiftung-tk.de

**27  
APR****27. APR | 11—11.30 UHR**🌐 📄 🗣️ ❤️ **ONLINE**

**SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES)**  
**11 TAGE – 11 GESCHICHTEN: SES-PODCAST**  
**JOHANN HOFER: BASKETBALL IN INDIEN**

**SONSTIGES** Im Interview: SES-Experte Johann Hofer – Eindrücke von SES-Einsätzen in Indien und Marokko.

Der Senior Experten Service – die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – steht für ehrenamtliche Entsendungen von Fach- und Führungskräften ins Ausland und gesellschaftliches Engagement in Deutschland.

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Finanzielle Unterstützung für seine Aktivitäten im Ausland erhält der SES vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Engagement des SES für Auszubildende in Deutschland.

[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)



Johann Hofer beim Basketballtraining in Indien | SES

**ONLINE-VERANSTALTUNG**  
**VERANSTALTER**

Senior Experten Service (SES)

**KONTAKT** Ulrich Röhren

[u.roehren@ses-buero-berlin.de](mailto:u.roehren@ses-buero-berlin.de)

**27  
APR****27. APR | 11—16.30 UHR**→ 🗣️ 🌐 📄 **VOR ORT**

**HEINZ SIELMANN STIFTUNG**  
**INTERNATIONALES**  
**ENGAGEMENT FÜR AFRIKA | EINLADUNG ZUM**  
**FACHGESPRÄCH FÜR STIFTUNGEN**

**VORTRAG/DISKUSSION** Die Ziele für den Klimaschutz, die Erhaltung der Artenvielfalt und für die Beseitigung der Armut sind seit Jahren festgelegt, bekannt und spätestens seit der Verabschiedung der 17 SDGs in 2015 global anerkannt. Auch die Finanzierung wurde in den vergangenen Jahren stark aufgestockt und die Bereitschaft ist seit COP26 noch einmal gestiegen.

Die große Herausforderung liegt in der Umsetzung und einer notwendigen Skalierung sowie Beschleunigung der Aktivitäten, um die Ziele noch zu erreichen. Weltweit tatsächlich erfolgreiche und nachhaltige Projekte umzusetzen, die den nur scheinbaren und oft behaupteten Gegensatz von Naturerhalt und menschlicher Entwicklung auflösen, ist nicht selbstverständlich und fordert ein Verständnis der Komplexität vor Ort, vor allem in Afrika. Dem dient auch die UN-Klimakonferenz COP27 im November 2022 in Sharm asch-Schaich, Ägypten, die unter dem Motto »Gemeinsam für eine gerechte, ambitionierte Umsetzung JETZT« steht.

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen).



© stock.adobe.com

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**  
**ANMELDUNG** erforderlich bis

Montag, 18. April 2022 an

[stefanie.scheer@sielmann-stiftung.de](mailto:stefanie.scheer@sielmann-stiftung.de)

**VERANSTALTUNGSORT**

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Mauerstraße 93 | 10117 Berlin

**KONTAKT** Michael Beier

T (0170) 9208787

[michael.beier@sielmann-stiftung.de](mailto:michael.beier@sielmann-stiftung.de)

27  
APR

27. APR | 15—16 UHR

→ 📄 🗨️ 📍 **VOR ORT**

TECHNOLOGIESTIFTUNG BERLIN  
**TREFFPUNKT WISSENSWERTE: RAUS AUS DEM  
ELFENBEINTURM**  
DIE NEUE PARTIZIPATION IN DER WISSENSGESELLSCHAFT

**DISKUSSION** Noch nie war es so einfach, Informationen, Beobachtungen, Wissen zu sammeln, zu teilen und abzurufen.

Das Smartphone ermöglicht eine wachsende Teilhabe am Erkenntnisgewinn. Jede und jeder von uns ist in der Lage, die unterschiedlichsten Daten zu sammeln und anderen zur Verfügung zu stellen. Neues Wissen kann durch viele Laien schneller gewonnen werden als von wenigen Spezialisten. Bürger\*innen können somit nicht nur die Forschung unterstützen, sondern auch zivilgesellschaftliche Projekte vorantreiben und ihre eigene Lebenswelt verändern. Der Zugang zu Daten führt auch dazu, dass innerhalb der Wissenschaft bestehende Grenzen überwunden werden.

Über die Demokratisierung von Wissenschaft, die Vorteile für die Zivilgesellschaft und eigene Verantwortung mit dem Wissen umzugehen, darüber sprechen mit Lena Petersen die Expert\*innen beim 118. Treffpunkt WissensWerte.

Wir bitten pünktlich zu erscheinen, da ab 15:00 Uhr die Aufnahme beginnt und wir keinen Einlass mehr garantieren können.

Weitere Informationen im Online-Kalender:  
[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen).



© Technologiestiftung Berlin

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[www.pretix.eu/citylabberlin/TWW](http://www.pretix.eu/citylabberlin/TWW)

**VERANSTALTER** Technologiestiftung  
Berlin

**VERANSTALTUNGSORT** CityLAB Berlin  
Platz der Luftbrücke 4 | 12101 Berlin

**KONTAKT** Michael Scherer  
T (030) 2096-999-51  
[scherer@technologiestiftung-berlin.de](mailto:scherer@technologiestiftung-berlin.de)

27  
APR

27. APR | 15—16.30 UHR

📄 🗨️ ❤️ **ONLINE**

STIFTUNG ERINNERUNG, VERANTWORTUNG UND  
ZUKUNFT (EVZ)  
**»ANTISEMITISMUS? GIBT ES BEI UNS NICHT!«**  
ÜBER DIE NOTWENDIGKEIT HISTORISCH-POLITISCHER  
BILDUNG IN DER ARBEITSWELT

**DISKUSSION** Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit nehmen zu, und das nicht nur auf den Anti-Corona-Demonstrationen. Auch vor der Arbeitswelt machen antisemitische, antiziganistische und rassistische Handlungen und Meinungen nicht halt – in der Verwaltung, Polizei, Justiz, Wirtschaft, Universitäten, im Sport und im Kulturbereich. Auf Initiative und mit Mitteln des Bundesministeriums der Finanzen startete die Stiftung EVZ 2021 die Bildungsagenda NS-Unrecht. Gefördert werden u. a. Projekte, die Fortbildungen für verschiedene Bereiche der Arbeitswelt anbieten. So sollen demokratische Haltungen wie auch Handlungs- und Interventionskompetenzen bei Mitarbeitenden gegen Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus gestärkt werden.

Auf dem Podium diskutieren Bildner\*innen der antisemitismuskritischen Bildung und Vertreter\*innen aus der Arbeitswelt über Strategien zur Antisemitismusbekämpfung in ihrem Arbeitsalltag.

**Podium:** Dr. Andrea Despot, Vorstandvors. d. Stiftung EVZ (Moderation) | Martín Valdés-Stauber, Münchner Kammerspiele | Dr. Elke Gryglewski, Stiftung Nds. Gedenkstätten | Nicole Broder, Bildungsstätte Anne Frank



© Bildungsstätte Anne Frank

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[events@stiftung-evz.de](mailto:events@stiftung-evz.de), im Vorfeld der  
Veranstaltung wird ein Einwahl-Link  
verschickt.

**VERANSTALTER** Stiftung Erinnerung,  
Verantwortung und Zukunft (EVZ)

**KONTAKT** Sonja Folsche  
[folsche@stiftung-evz.de](mailto:folsche@stiftung-evz.de)



27  
APR

27. APR | 15—16.30 UHR

  VOR ORT

STIFTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT  
**FÜHRUNG IM WILDBIENEN-SCHAUGARTEN IN TREPTOW**  
MEHR NATURNÄHE IM KLEINGARTENVEREIN

**FÜHRUNG** Anhand des anschaulichen und vielfältigen Themas »Bienen Vielfalt und Blütenvielfalt« führt Matthias Schüller von der Stiftung für Mensch und Umwelt im Wildbienen-Schaugarten den Besucherinnen und Besuchern die zentrale Bedeutung der Biodiversität vor Augen.

Die 300 in Berlin lebenden Wildbienenarten bieten zahlreiche unterschiedliche Anpassungen und Lebensweisen, die geeignet sind, die Faszination für die Natur und damit auch den Respekt vor der heimischen Biodiversität zu erkennen und zu befördern.

Überzeugen Sie sich selbst! Matthias Schüller von der Stiftung für Mensch und Umwelt führt Sie durch den Schaugarten.



Blütenpracht und Naturwissen im Schaugarten | ©Nicole Kwiatkowski

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
jentsch@stiftung-mensch-umwelt.de

**VERANSTALTUNGSORT**

Wildbienenschaugarten der Gartenfreunde  
Berlin-Treptow e. V. | Friedrich-List-Str. 2 b  
12487 Berlin

**KONTAKT** Dominik Jentszsch

T (030) 394064-308

jentsch@stiftung-mensch-umwelt.de

27  
APR

27. APR | 18—21 UHR

    ONLINE VOR ORT

OPEN SOCIETY FOUNDATIONS IN GERMANY  
**NEUE SPIELREGELN FÜR DIE KOMMUNIKATION IM INTERNET?**

SOZIALE MEDIEN IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN DEM  
SCHUTZ DER PRIVATSPHÄRE UND DEM SCHUTZ VOR  
DEMOKRATIEFEINDLICHEN CHATGRUPPEN

**SONSTIGES** Die Idee des Internets zielte von Beginn an auf neue Formen einer dezentralisierten Kommunikation, die nicht mehr einfach zentral gesteuert oder überwacht werden kann. Dementsprechend bieten die sozialen Medien und Messengerdienste heute eine ganze Reihe von Möglichkeiten, in geschützten Räumen direkt miteinander zu kommunizieren. Diese Schutzräume werden allerdings nicht immer nur für gute Absichten genutzt. Im Gegenteil erscheinen sie immer häufiger als Tummelplatz für demokratiefeindliche Aktivitäten. Damit ist ein Konflikt entstanden, der genauer betrachtet werden muss: Auf der einen Seite bieten verschlüsselte Kommunikationsdienste wie Wire ihren Nutzer\*innen die Möglichkeit, auch dann sicher miteinander zu kommunizieren, wenn sie persönlich bedroht oder von autokratischen Staaten verfolgt werden. Auf der anderen Seite werden diese geschützten Räume immer mehr auch von denjenigen genutzt, die wie die Querdenker auf Telegram gegen die Demokratie mobilisieren oder sich gar im Darknet kriminell organisieren.

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)

**#BSW2022**

**ONLINE, VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[www.eventbrite.de/e/neue-spielregeln-fur-die-kommunikation-im-internet-tickets-251830280147](http://www.eventbrite.de/e/neue-spielregeln-fur-die-kommunikation-im-internet-tickets-251830280147)

**VERANSTALTUNGSORT** CLB Berlin  
Prinzenstr. 84.2 | 10969 Berlin

**KONTAKT** Volante Pepera

volante.pepera@opensocietyfoundations.org

27  
APR

27. APR | 18—19 UHR

♫ ♥ 📺 **ONLINE**

MAECENATA STIFTUNG  
**DIASPORA PHILANTHROPIE DEUTSCHLAND**  
VORSTELLUNG DER UNTERSUCHUNG

**VORTRAG** Während islamisch fromme Stiftungen (Waqf, pl. Awqaf) in muslimisch geprägten Ländern ein bedeutendes Element des sozialen Lebens darstellen, sind Stiftungen unter Muslimen in Deutschland kaum etabliert, obwohl das deutsche Stiftungsrecht grundsätzlich mit dem islamischen Konzept von Waqf kompatibel erscheint. Im Rahmen der Berliner Stiftungswoche werden erste Ergebnisse der Untersuchung »Diaspora Philanthropie in Deutschland« des Maecenata Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft vorgestellt und diskutiert, inwiefern islamische institutionalisierte Konzepte der Philanthropie mit deutschem Stiftungsrecht vereinbar sind.

**Referenten:**

- Malte Schrader
- Rupert Graf Strachwitz
- TBA

Wir freuen uns, Sie auf Zoom begrüßen zu dürfen.

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)

**#BSW2022**

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG**

[kommunikation@maecenata.eu](mailto:kommunikation@maecenata.eu)

**VERANSTALTER** Maecenata Stiftung

**KONTAKT** Siri Hummel

T (030) 2838 7909 | [mi@maecenata.eu](mailto:mi@maecenata.eu)

27  
APR

27. APR | 18 UHR

📍 **VOR ORT**

ALEXANDER UND RENATA CAMARO STIFTUNG  
**CAFÉ DANSANT MIT SUMSE KEIL**  
»LET'S HAVE A BALL!«

**SONSTIGES** Am 27. April 2022 findet ein Empfang im Camaro Haus mit einem »café dansant« und Musik der bekannten Berliner Musikerin Sumse Keil statt.

In diesem Jahr wird die Tradition des Künstlerinnen-Balls in den geschichtsträchtigen Räumen der Camaro Stiftung wiederbelebt. Ab 1893, während Käthe Kollwitz an der Kunsthochschule des Vereins der Berliner Künstlerinnen unterrichtete, fand hier der Ball der Künstlerinnen statt. Die Pop-up Ausstellung »let's have a ball!« ist ein Vorgeschmack auf den bevorstehenden Sommerball der Künstlerinnen am 18. Juni 2022. Die Künstlerinnen des heute noch existierenden Vereins verkleideten sich selbst als Kunstwerk für den bereits im Corona-Jahr 2021 geplanten Ball und wurden von der Berliner Fotografin Galya Feiermann abgelichtet.



Fotografin: Antonia Walther | © Alexander und Renata Camaro Stiftung

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER** Alexander und Renata Camaro Stiftung

**VERANSTALTUNGSORT** Camaro Haus  
Potsdamer Straße 98a | 10785 Berlin

**KONTAKT** Paula Anke

[info@camaro-stiftung.de](mailto:info@camaro-stiftung.de)

27  
APR

27. APR | 18—19.30 UHR

ONLINE

STIFTUNG PREUSSISCHE SEEHANDLUNG  
**ANTRITTSVORLESUNG VON STEFFEN MENSCHING,  
BERLINER LITERATURPREISTRÄGERS 2022**  
BERLINER DIALEKTIK. ÜBERLEGUNGEN ZU EINER POESIE  
DER STRASSE

**VORTRAG** Steffen Mensching »Berliner Dialektik. Überlegungen zu einer Poesie der Straße«: Die öffentliche Antrittsvorlesung von Steffen Mensching als Gastprofessor für deutschsprachige Poetik im Sommersemester 2022 findet am Mittwoch, den 27. April 2022 statt. Den Link zum Stream finden Sie am 27.04. auf der Homepage des Peter Szondi-Instituts, sowie auf der Website der Stiftung Preußische Seehandlung [www.stiftung-seehandlung.de](http://www.stiftung-seehandlung.de)

Die Gastprofessur für deutschsprachige Poetik ist seit dem Sommersemester 2005 eine gemeinsame Einrichtung der Stiftung Preußische Seehandlung und des Peter Szondi-Instituts für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Freien Universität Berlin. Sie ehrt jährlich deutschsprachige Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die einen besonders relevanten Beitrag zur zeitgenössischen Literatur geleistet haben. Die Gastprofessur für deutschsprachige Poetik ist mit der Verleihung des Berliner Literaturpreises der Stiftung Preußische Seehandlung verbunden.

#BSW2022

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER** Stiftung Preußische Seehandlung

**KONTAKT** Josephin Bär  
[baer@stiftung-seehandlung.de](mailto:baer@stiftung-seehandlung.de)

27  
APR

27. APR | 18—21 UHR

→ ♥ VOR ORT

FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG ZU BERLIN  
**MEHR MORGEN WAGEN**  
INFOABEND PERSÖNLICHE ZUKUNFTSPLANUNG (PZP)

**DISKUSSION** Die Zukunft in die Hand nehmen, den eigenen Wünschen näherkommen. Das ist leichter gesagt als getan. Gerade Menschen mit Behinderung sind es oft nicht gewohnt, nach ihren Wünschen gefragt zu werden oder mit ihren individuellen Zielen im Mittelpunkt zu stehen. Mitunter benötigen sie Unterstützung, um ihre Bedürfnisse konkret zu formulieren.

Die Persönliche Zukunftsplanung (PZP) kann dabei helfen. Die Beratungsmethode stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Gemeinsam mit einem ausgewählten Kreis an Unterstützerinnen und Unterstützern werden methodisch strukturiert Stärken und Fähigkeiten herausgearbeitet, bis hin zu konkreten Schritten für Veränderungen. Mit einem »Zukunftsfest« wird die gemeinsame Arbeit gefeiert. Wie genau funktioniert PZP? Wie kann die Methode Menschen mit Behinderung auch bei ihrer Teilhabepanung unterstützen? Wer übernimmt die Kosten für die Beratung? Für welche Personen kann PZP das Richtige sein, um sich auf den Weg zu machen, das eigene Leben positiv zu verändern? Finden Sie es heraus und diskutieren Sie mit.

Gäste: Katrin Seelisch, Peer Counselorin, Dipl. Sozialpädagogin, systemische Supervisorin/Coach, u. a.



Ein leeres Podium, das Logo der Stiftung ist zu sehen. |

© FDST

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich

**VERANSTALTER**

Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin

**VERANSTALTUNGSORT**

Villa Donnersmarck | Schädestraße 9 – 13  
14165 Berlin

**KONTAKT** Sean Bussenius

T (030) 847 187 22

[villadonnersmarck@fdst.de](mailto:villadonnersmarck@fdst.de)

27  
APR

27. APR | 18.30—19:15

📍 ONLINE

HEINZ SIELMANN STIFTUNG  
**FLEDERMÄUSE**  
NÄCHTLICHEN JÄGERN AUF DER SPUR

**VORTRAG** Sie sind weltweit in fast allen Lebensräumen vertreten, sie besetzen eine Fülle an ökologischen Nischen, sie kommen als Tiergruppe ausgesprochen artenreich daher und trotzdem sind sie aufgrund ihrer nächtlichen Lebensweise kaum für uns Menschen greifbar. Mit über 1.000 Arten weltweit und rund 25 Arten in Deutschland zeigen sich die Fledertiere als faszinierende Multitalente mit besonderen Anpassungen und Sinnesleistungen.

Wir lassen uns in diesem Vortrag leiten von den Fragen: Wie orientieren sie sich in vollkommener Dunkelheit? Was zählt zu ihrer Beute? Aber auch: Welche Ansprüche stellen sie an Quartier und Lebensraum? Was können wir tun, um sie als Teilnehmer von biologischer Vielfalt langfristig zu erhalten? Der Vortrag kombiniert Bilder, Wissen, Handlungsempfehlungen und Erlebnisse aus dem praktischen Artenschutz.

Herzlich laden wir Sie ein, unserem Referenten Dipl.-Biol. Rómulo Aramayo Schenk auf dieser fantastischen Reise zu folgen.



@ Heinz Sielmann Stiftung | Ralf Donat

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich

**VERANSTALTER** Heinz Sielmann Stiftung

**KONTAKT** Tobias Götze

T (05527) 914416

tobias.goetze@sielmann-stiftung.de

27  
APR

27. APR | 19—20.30 UHR

📍 VOR ORT

EINSTEIN STIFTUNG BERLIN  
**EINSTEIN IN THE DOME: AUF DER SUCHE NACH DEM  
LEBEN IM ALL**  
EINBLICKE IN DIE WISSENSCHAFTLICHEN MÖGLICHKEITEN  
DER SUCHE NACH AUSSERIRDISCHEM LEBEN

**VORTRAG/DISKUSSION** Gibt es Leben auf anderen Planeten im Universum? Oder existiert es nur auf der Erde? Dies sind einige der ältesten Fragen der Menschheit. Heute haben wir die technischen Mittel, um nach Antworten zu suchen. Andreas Elsässer und Riccardo Urso von der Freien Universität Berlin erforschen die Bedingungen von Leben im All und auf anderer Planeten. In ihrem Vortrag geben sie Einblick in die heutigen Möglichkeiten der Suche nach extraterrestrischem Leben. Sie erklären, wonach sie in den Tiefen des Alls eigentlich suchen und wie das sogar möglich ist, ohne die Erde zu verlassen. Mit ihrer Forschung liefern sie auch einen Beitrag zur ebenso alten und nicht abschließend beantworteten Frage: Was ist eigentlich Leben?

Die Veranstaltung findet auf Englisch statt. Der Eintritt ist frei; Anmeldung unter: [www.einsteinfoundation.de/en/einstein-in-the-dome/searching-for-life-in-space](http://www.einsteinfoundation.de/en/einstein-in-the-dome/searching-for-life-in-space)



Existiert Leben auch auf anderen Planeten im Weltall? Und wie lässt sich das herausfinden? | © Touhid biplob (CC)

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter

[www.einsteinfoundation.de/en/einstein-in-the-dome/searching-for-life-in-space](http://www.einsteinfoundation.de/en/einstein-in-the-dome/searching-for-life-in-space)

**VERANSTALTUNGSORT** Zeiss-Großplanetarium | Prenzlauer Allee 80  
10405 Berlin

**KONTAKT** Christian Martin

T (030) 20370248

cm@einsteinfoundation.de



CARITAS GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG IM ERZBISTUM  
BERLIN

### WER PASST ZU MIR, ZU WEM PASSE ICH?

MEIN ERBE IN GUTEN HÄNDEN – TELEFONSPRECHSTUNDE  
ZUM TESTAMENT

**SONSTIGES** Die Caritas ist verlässliche Partnerin für diejenigen, die überlegen, die Not von Menschen hier vor Ort zu lindern und ihnen neue Perspektiven zu schaffen, mit einer Spende, einer Zustiftung, einem Vermächtnis oder gar der Gründung einer eigenen Stiftung.

In unserer Telefonsprechstunde können Sie alle Fragen stellen, die Sie bewegen: Wem möchte ich helfen, wie hoch ist der Aufwand für mich und wie vermeide ich Streit mit und unter meinen Angehörigen? Jutta Windeck und Susanne Funk berichten gerne aus ihren Erfahrungen und worauf Sie achten sollten bei der Auswahl ihres Wunsch-Projektes. Gerne vermitteln wir Sie am gleichen Tag auch an einen Anwalt/eine Anwältin oder einen Notar/eine Notarin zu einer kostenlosen Erstberatung weiter.

#### Ansprechpartnerinnen:

- Jutta Windeck, Telefon (030) 66633-1144
- Susanne Funk, Telefon (030) 66633-1044



© adobe.stock.com

#### ONLINE-VERANSTALTUNG

**VERANSTALTER** Caritas

Gemeinschaftsstiftung im Erzbistum Berlin

**KONTAKT** Jutta Windeck

T (030) 66633-1144

j.windeck@caritas-berlin.de

SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES)  
**11 TAGE – 11 GESCHICHTEN: SES-PODCAST**  
DR. CLAUS EPPE IN DER REPUBLIK MOLDAU

**SONSTIGES** Im Interview: Dr. Claus Eppe – SES-Einsatz in der Republik Moldau zu den Themen Kommunale Verwaltung, Regionale Entwicklung, Förderprogramme.

Der Senior Experten Service – die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – steht für ehrenamtliche Entsendungen von Fach- und Führungskräften ins Ausland und gesellschaftliches Engagement in Deutschland.

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Finanzielle Unterstützung für seine Aktivitäten im Ausland erhält der SES vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Engagement des SES für Auszubildende in Deutschland.

[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)



Dr. Claus Eppe in der Republik Moldau | © SES

#### ONLINE-VERANSTALTUNG

**VERANSTALTER**

Senior Experten Service (SES)

**KONTAKT** Ulrich Röhren

u.roehren@ses-buero-berlin.de

28  
APR

28. APR | 13—15 UHR

📍🌐 ONLINE

MAECENATA STIFTUNG  
**INTERNATIONAL TRENDS IN PHILANTHROPY AND THEIR  
EFFECTS ON FOUNDATIONS IN GERMANY**  
PODIUMSDISKUSSION

**VORTRAG/DISKUSSION** Hilary Pearson, langjährige Gründungsvorsitzende von Philanthropic Foundations Canada (PFC) und aktuell Co-Vorsitzendes des Advisory Committee on the Charitable Sector, einem Beratungsgremium der kanadischen Regierung: Sie wird die Kernpunkte ihres bald erscheinenden neuen Buches zum kanadischen Stiftungswesen vorstellen. Dabei greift sie auf ihr mehrere Jahrzehnte andauerndes Engagement in der Stiftungsphilanthropie in Kanada zurück. Schwerpunkte sind u. a. innovative Ansätze des Gebens, Reconciliation mit den indigenen Gruppen in Kanada und die Stärkung der Demokratie.

Rolf Alter und Timo Unger geben einen Einblick ihres Anfang des Jahres veröffentlichten Abschlussbericht des Projekts Philanthropy.insight. Alter wird weiter auf seine Arbeit bei der OECD im Bereich Entwicklungsarbeit eingehen.

Erin Ganju forscht in Deutschland zu Entwicklungen und Trends im Stiftungswesens. Sie interessiert vor allem das internationale Geben und die Kooperationskultur zwischen Stiftungen und andere gemeinnützigen Organisationen.

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)

#BSW2022

**ONLINE-VERANSTALTUNG  
ANMELDUNG**

[kommunikation@maecenata.eu](mailto:kommunikation@maecenata.eu)

**VERANSTALTER** Maecenata Stiftung

**KONTAKT** Marianne Sievers

T (030) 28387909 | [mas@maecenata.eu](mailto:mas@maecenata.eu)

28  
APR

28. APR | 15—16 UHR

📍👤 VOR ORT

STIFTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT  
**HIER SCHMECKT'S WILDBIENEN & CO.**  
FÜHRUNG ZU WILDBIENENBUFFETS

**FÜHRUNG** Im Projekt »Wildbienenbuffets für Grundschulen« wählte die Stiftung für Mensch und Umwelt im Herbst 2020 insgesamt 15 Schulen aus, die jeweils zwei Wildbienenbuffets inklusive Bepflanzung, Infotafel, Wildbienenhilfshilfe und Forscherset erhielten – und zwar kostenlos!

Eine unmittelbare Chance, Kinder direkt an das Thema Biologische Vielfalt heranzuführen.

Ann-Kathrin Scheuerle von der Stiftung für Mensch und Umwelt führt zu den Wildbienenbuffets und berichtet vom Projekt.



Hochbeete bauen erfordert Teamarbeit! | © Stiftung für Mensch und Umwelt

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich

**VERANSTALTER** Stiftung für Mensch und Umwelt

**VERANSTALTUNGSORT** Wildbienenbuffet  
in der Zinnowwald-Grundschule  
Wilskistraße 78 | 14163 Berlin

**KONTAKT** Ann-Kathrin Scheuerle

T (030) 394064320

[scheuerle@stiftung-mensch-umwelt.de](mailto:scheuerle@stiftung-mensch-umwelt.de)

28  
APR

28. APR | 15—17 UHR

📄 ONLINE

CARITAS GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG IM ERZBISTUM  
BERLIN  
**STIPENDIENPROGRAMM DER CARITAS-  
GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG**  
OFFENE SPRECHSTUNDE

**SONSTIGES** Die Caritas Gemeinschaftsstiftung lädt zur Offenen Telefonsprechstunde zum Stipendienprogramm für junge Menschen ein, die einen sozialen Beruf ergreifen möchten. Die Stipendien werden an bedürftige Waisen, Halbweisen, Sozialwaisen und Kinder von allein erziehenden Eltern vergeben. Die Caritas Gemeinschaftsstiftung möchte junge Menschen unterstützen und reagiert mit dem Stipendienprogramm auf den demografischen Wandel sowie den schon aktuellen und zukünftigen Fachkräftemangel im Bereich der Sozialen Berufe.

Die Sprechstunde findet telefonisch statt, Telefon (0177) 6821387.



Maria, ehemalige Stipendiatin der Caritas-Gemeinschaftsstiftung | © Caritas-Gemeinschaftsstiftung im Erzbistum Berlin

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER** Caritas  
Gemeinschaftsstiftung im Erzbistum Berlin

**KONTAKT** Peter Wagener

T (0177) 6821387

p.wagener@caritas-berlin.de

28  
APR

28. APR | 16 UHR

📍 VOR ORT

KOEPJOHANN'SCHE STIFTUNG  
**LESUNG NICOLAS HANDWERKER »MAX UND DIE FÜNF  
KNÖPFE«**  
IN KOOPERATION MIT DER STIFTUNG »SONNE FÜR  
SCHATTENKINDER«

**LESUNG** Der Schauspieler Nicolas Handwerker liest vor der Nachmittagsvorstellung im Kindertheater Varia Vineta einen Auszug aus »Max und die fünf Knöpfe« von seiner Mutter Martina Handwerker, illustriert von Markus Fräger.



Illustration aus »Max und die fünf Knöpfe« | © Markus Fräger

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER** Koepjohann'sche Stiftung

**VERANSTALTUNGSORT** Kindertheater  
Varia Vineta | Berliner Str. 53 | 13189 Berlin

**KONTAKT** Mandy Weber

weber@koepjohann.de

28  
APR

28. APR | 17—18 UHR

→   **VOR ORT**

BERLINER-DOM-STIFTUNG  
**KIRCHE, KUNST UND KAISER**  
FÜHRUNG UND ORGELKONZERT IM BERLINER DOM

**FÜHRUNG/SONSTIGES** Zusammen mit unseren Domführer\*innen entdecken die Besucher den Berliner Dom, die flächenmäßig größte evangelische Kirche Deutschlands. Die Gäste dürfen den einen oder anderen Blick hinter die Kulissen werfen, in der Kaiserloge Platz nehmen und erhalten dabei einen spannenden Einblick in die Geschichte(n) des Berliner Doms.

Ein Orgelkonzert an der Großen Sauer Orgel mit dem Domorganisten Andres Sieling rundet die Besichtigung ab.



Berliner Dom | ©Katharina Dorn

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter

[birgit.walter@berlinerdom.de](mailto:birgit.walter@berlinerdom.de)

**VERANSTALTER** Berliner-Dom-Stiftung

**VERANSTALTUNGSORT** Berliner Dom

Am Lustgarten (Portal 2) | 10178 Berlin

**KONTAKT** Birgit Walter

T (030) 20269123

[birgit.walter@berlinerdom.de](mailto:birgit.walter@berlinerdom.de)

28  
APR

28. APR | 17—19 UHR

→ **ONLINE**

TECHNOLOGIESTIFTUNG BERLIN  
**SMART CITY-FORUM 2**  
MASSNAHMEN UND AKTIONEN

**DISKUSSION/VORTRAG** Berlin entwickelt unter dem Motto »Berlin lebenswert smart« eine neue Smart City-Strategie. Dafür wird es vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) als Modellprojekt gefördert. Die Beteiligung steht dabei von Anfang an im Mittelpunkt: Die Stadtgesellschaft entwickelt Vorschläge und beschreibt damit in der Strategie, wie diese umgesetzt werden sollen. Ziel ist es, Stadtentwicklung und Digitalisierung künftig stärker zusammen zu denken. Dabei zählt die Mitwirkung aller Beteiligten: Bürgerinnen und Bürger, zivilgesellschaftliche Organisationen, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Denn die Zukunft unserer Stadt geht uns alle etwas an und ist somit auch getreu dem Motto der Stiftungswoche **GANZ SCHÖN PERSÖNLICH**.

Bei den Zwischenergebnissen des Strategieprozesses geht es um Maßnahmen und Aktionen für die Smart City Berlin. Diese wurden gemeinsam mit der Öffentlichkeit, über 120 Expert\*innen, sowie dem Stadtgremium Digitales Berlin und Vertreter\*innen der Berliner Verwaltung entwickelt.

Die Entwicklung der neuen Smart City-Strategie Berlins wird vom CityLAB der Technologiestiftung Berlin im Auftrag der Berliner Senatskanzlei koordiniert und begleitet.



©jojomoto

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter

[www.hopin.com/events/smart-city-forum-ii](https://www.hopin.com/events/smart-city-forum-ii)

**VERANSTALTER** Technologiestiftung  
Berlin

**KONTAKT** Niklas Kossow

[niklas.kossow@ts.berlin](mailto:niklas.kossow@ts.berlin)



28  
APR

28. APR | 18—20 UHR

→ 🏠 📍 📺 📱 **VOR ORT**

BERTELSMANN STIFTUNG BERLIN  
**DIE GESCHICHTE DES WERDERSCHEN MARKTES**  
EIN VORTRAG ZUR ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DER  
HISTORISCHEN MITTE BERLINS

**VORTRAG/DISKUSSION** Der Stadtforscher und Autor Dr. Benedikt Goebel nimmt die Teilnehmenden mit auf einen Ausflug in die Geschichte rund um den alten Berliner Stadtteil Friedrichswerder.

Im Haus der Bertelsmann Stiftung am Werderschen Markt beleuchtet Dr. Benedikt Goebel die abwechslungsreiche und bewegte Historie des Werderschen Marktes und seiner Nachbarschaft von seinen Anfängen bis heute.

Als Mikrokosmos deutscher Geschichte umfasst die über 350-jährige Historie des Ortes neben Migrationsbewegungen, wirtschaftlichem Aufschwung und kultureller Blüte auch Judenverfolgung, Zerstörung, DDR-Politik und Wiederaufbau.

Die Teilnahme ist kostenfrei.



Dr. Benedikt Goebel | © privat

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter [www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/veranstaltungen/veranstaltungsanmeldung/?code=6G7UWG](http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/veranstaltungen/veranstaltungsanmeldung/?code=6G7UWG)

**VERANSTALTUNGSORT** Bertelsmann Stiftung Berlin | Werderscher Markt 6  
10117 Berlin

**KONTAKT** Sibel Özkilic |

T (030) 275788140

[sibel.oezkilic@bertelsmann-stiftung.de](mailto:sibel.oezkilic@bertelsmann-stiftung.de)

28  
APR

28. APR | 19—20 UHR

📺 📱 **ONLINE**

EVANGELISCHE SCHULSTIFTUNG IN DER EKBO  
**WIE WERDE ICH LEHRER\*IN?**  
GLÜCKLICH DURCH DEN SCHULTAG: TALKRUNDE

**DISKUSSION** Wir laden Sie herzlich zu unserem einstündigen Online-Video-talk ein, bei dem sich alles um individuelle Wege in den (Traum-)Beruf Lehrer\*in dreht. Unsere Gesprächspartner\*innen bieten persönliche Einblicke in den Lehrer\*innenberuf und die entsprechende Ausbildung – vom Seiteneinsteiger mit berufsbegleitendem Referendariat bis zur mit einem Deutschlandstipendium geförderten Lehramtsstudentin.

Wir freuen uns, den Schulleiter der Evangelischen Schule Berlin-Friedrichshain, Benjamin Bedorf, die frisch zur glücklichsten Lehrerin Deutschlands gekürte Lehrkraft für Deutsch und Französisch der Evangelischen Schule Köpenick, Kerstin Schwitters, den Fachbereichsleiter für Naturwissenschaften des Evangelischen Johanner-Gymnasiums Wriezen, Tom Schwenk sowie die ehemalige Deutschlandstipendiatin und Lehramtsstudentin der Universität Potsdam, Dorothee Dahl, in unserem Talk mit dem Schulreferenten der Evangelischen Schulstiftung in der EKBO, Björn Nölte, begrüßen zu dürfen.

Die Evangelische Schulstiftung in der EKBO ist mit 33 allgemeinbildenden Schulen, rund 10.000 Schüler\*innen und 1.300 Mitarbeiter\*innen größter freier Schulträger in Berlin und Brandenburg.



© Evangelische Schulstiftung in der EKBO

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**VERANSTALTER** Evangelische Schulstiftung in der EKBO

**KONTAKT** Dr. Michael John

[m.john@schulstiftung-ekbo.de](mailto:m.john@schulstiftung-ekbo.de)

29  
APR

29. APR | 11—11.30 UHR

🌐 📺 ❤️ **ONLINE**

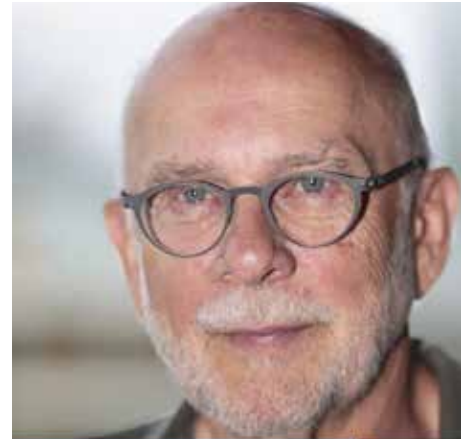
SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES)  
**11 TAGE – 11 GESCHICHTEN: SES-PODCAST**  
ULRICH RÖHREN: SES-VERTRETUNG IN BERLIN

**SONSTIGES** Im Interview: Ulrich Röhren, SES-Vertretung Berlin.

Der Senior Experten Service – die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – steht für ehrenamtliche Entsendungen von Fach- und Führungskräften ins Ausland und gesellschaftliches Engagement in Deutschland.

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Finanzielle Unterstützung für seine Aktivitäten im Ausland erhält der SES vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Engagement des SES für Auszubildende in Deutschland.

[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)



Ulrich Röhren: SES-Vertretung in Berlin | © SES

**ONLINE-VERANSTALTUNG**  
**VERANSTALTER**

Senior Experten Service (SES)

**KONTAKT** Ulrich Röhren

[u.roehren@ses-buero-berlin.de](mailto:u.roehren@ses-buero-berlin.de)

29  
APR

29. APR | 14—18 UHR

🌐 🏛️ ❤️ **VOR ORT**

TRESOR FOUNDATION  
**EUROPÄISCHE RAUMERFAHRUNGEN**  
TRESOR FOUNDATION & EUROPEAN CULTURAL FOUNDATION

**DISKUSSION/FÜHRUNG** Die junge Stiftung Tresor Foundation (gegründet 2021) stellt sich kurz vor: Einer ihrer Schwerpunkte im Stiftungszweck ist die Planungssicherung für die langjährige Nutzung von Räumen für Kulturschaffende. In diesem Sinne will die Stiftung geeignete Räumlichkeiten für Kunst und Kultur der Immobilien Spekulation durch Erwerb/Kauf und Erbpachtvereinbarungen entziehen und so für ihre Stiftungszwecke sichern. Der Ort für die heutige Veranstaltung ist das Hauptquartier der Stiftung, das ehemalige Heizkraftwerk Berlin Mitte. In diesem Haus kann man erfahren, wie die Transformation eines technischen Gebäudes in einen Kulturraum vorbildlich umgesetzt wurde. Im Kraftwerk finden seit etwa 2010 Kulturveranstaltungen aus verschiedenen Genres statt. Die Tresor Foundation arbeitet eng zusammen mit ihrer kleinen Schwester, der Happy Locals gGmbH, welche besonders im ländlichen Raum selbstverwaltete Räume zum experimentieren und forschen für junge Menschen organisiert. Damit trägt sie dazu bei, die Abwanderung der jungen Kreativen zu bremsen. Happy Locals organisiert und unterstützt, genau wie die Stiftung, gut kuratierte Kulturprogramme und bildet mögliche Macher\*innen für die verschiedenen Aufgabenbereiche des Kulturmanagements aus.

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)

**#BSW2022**

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[anna.harnes@tresor.foundation](mailto:anna.harnes@tresor.foundation)

**VERANSTALTER** Tresor Foundation

**VERANSTALTUNGSORT** Kraftwerk  
Köpenicker Str. 70 | 10179 Berlin

**KONTAKT** Anna Harnes

T (0177) 4224576

[anna.harnes@tresor.foundation](mailto:anna.harnes@tresor.foundation)

29  
APR

29. APR | 15—16.30 UHR

 **VOR ORT**

STIFTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT  
**FÜHRUNG IN BERLINS ERSTEN PIKOPARK**  
EIN NATURNAHER PARK MITTEN IM ABSTANDSGRÜN

**FÜHRUNG** Naturnah gestaltete Grünflächen können in Städten maßgeblich zur Lebensqualität der Anwohnerinnen und Anwohner beitragen. Stadtgrün entfaltet dabei Wirkung auf vielen Ebenen.

Mit Trockenmauern und Totholz schaffen wir Lebensräume für die heimische Tierwelt. Wildpflanzen können schon auf kleiner Fläche eine große Wirkung entfalten. Mehr Pflanzen und Tiere auf den Flächen verbessern das Wohlbefinden im gesamten Quartier.

Überzeugen Sie sich selbst! Peter Müller von der Stiftung für Mensch und Umwelt führt Sie über die Fläche und berichtet vom Projekt.



Ein Naturnaher Park als neuer Grünflächentyp | © Steven Hille

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de](mailto:jentzsch@stiftung-mensch-umwelt.de)

**VERANSTALTER** Stiftung für Mensch und Umwelt

**VERANSTALTUNGSORT** PikoPark im Schollenhof | Schollenhof 7 | 13509 Berlin

**KONTAKT** Peter Müller

T (030) 394064-307

[mueller@stiftung-mensch-umwelt.de](mailto:mueller@stiftung-mensch-umwelt.de)

29  
APR

29. APR | 17—18.30 UHR

 **ONLINE**

HELGA BREUNINGER STIFTUNG  
**SPRECHSTUNDE ZUM THEMA »BEZIEHUNGEN MIT SCHÜLER\*INNEN GESTALTEN IN ZEITEN VON CORONA«**  
IN KOOPERATION MIT DER ONLINE AKADEMIE DER HELGA BREUNINGER STIFTUNG

**WORKSHOP** Als ergänzendes Angebot zum Gespräch mit Helga Breuninger am 26. April 2022 sind Sie eingeladen, konkrete Anliegen aus dem Schulkontext einzubringen: »Wir Jugendlichen werden doch nur als Schüler gesehen. Wir sollen lernen und lernen und lernen.«/»Ich habe das Gefühl seit der Pandemie psychisch instabiler geworden zu sein, da ich kaum bis keine sozialen Kontakte mehr habe und einem alles weggenommen wird was einem lieb war.«/»Wir haben uns nicht gehört gefühlt.«/»Ich habe mich noch nie so ohnmächtig gefühlt.«

Aus diesen Anmerkungen von jugendlichen Expert\*innen zum Leben von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie aus »Fragt uns 2.0 – der Corona-Edition« wird klar: Die Pandemie wirkt sich stark auf Kinder und Jugendliche aus. In diesen Zeiten tragen Lehrkräfte und Pädagog\*innen eine besondere Verantwortung. Durch eine gelungene Beziehungsgestaltung können sie Kinder und Jugendliche aktivieren und beteiligen und dazu beitragen, dass sie gehört und gesehen werden.

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)



© Helga Breuninger Stiftung

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[www.helga-breuninger-stiftung.de/sprechstunde-dr-helga-breuninger/](http://www.helga-breuninger-stiftung.de/sprechstunde-dr-helga-breuninger/)

**VERANSTALTER** Helga Breuninger Stiftung

**KONTAKT** Almut Dietzfelbinger

T (033233) 79 95 90 | [almut.dietzfelbinger@helga-breuninger-stiftung.de](mailto:almut.dietzfelbinger@helga-breuninger-stiftung.de)

29  
APR

29. APR | 18—19 UHR

📍 🗣️ **ONLINE VOR ORT**

GERMANZERO E. V.

## DIE KLIMAENTSCHEID-BEWEGUNG

### WIE BÜRGER\*INNEN IHREN ORT AUF KLIMANEUTRALITÄTSKURS BRINGEN

**VORTRAG** Wenn alle Gemeinde und Städte in Deutschland klimaneutral wären, wäre Deutschland klimaneutral. Doch die Erfahrung zeigt: Die Politik bewegt sich nur dann, wenn die Menschen es klar und vielstimmig einfordern. Deswegen haben wir bei der Klima-NGO GermanZero e. V. Anfang 2020 die Klimaentscheide gestartet: Lokale, ehrenamtliche Klimaentscheid-Teams initiieren und gestalten mit gesellschaftspolitischen Mitteln, wie beispielsweise einem Bürgerbegehren, die Transformation zur Klimaneutralität in ihrer Region bis spätestens 2035. Nur 2 Jahre nach Projektstart gibt mehr als 80 Klimaentscheide verteilt über alle 16 Bundesländer – und im Wochentakt werden es mehr.

Dabei zeigen die bisherigen Erfolge, dass Klimaentscheide ein hochwirksames Mittel sind, um vor Ort wirklich etwas zu bewegen: Bis jetzt konnten bereits 20 lokale Klimaentscheid-Teams weitreichende Beschlüsse zur Erreichung der Klimaneutralität bis spätestens 2035 herbeiführen, darunter beispielsweise die Städte Göttingen, Lüneburg und Jena.

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)



Mittlerweile gibt es bundesweit in mehr als 80 Orten einen Klimaentscheid. | © OpenStreetMap contributors unter ODbL

### ONLINE- & VOR ORT-VERANSTALTUNG

**ANMELDUNG** erforderlich unter [https://mitmachen.germanzero.de/anmeldung\\_stiftungswoche](https://mitmachen.germanzero.de/anmeldung_stiftungswoche)

**VERANSTALTUNGSORT** GermanZero e. V. Geschäftsstelle Berlin | Franklinstraße 27 10587 Berlin

**KONTAKT** Jonas Schäfer  
klimaentscheid@germanzero.de

2  
MAI

+

4  
JUL

+

10  
OKT

2. MAI | 10—12 UHR

📄 **ONLINE**

MAECENATA STIFTUNG

## ONLINE-INTENSIVSEMINAR STIFTUNGSWESEN INTENSIVSEMINAR-REIHE

**VORTRAG/WORKSHOP** Selbst für Mitarbeitende in Stiftungen stellt das Stiftungswesen an sich oftmals eine »black box« dar. Maecenata bietet in diesem Seminar einen fundierten Einblick in Theorie und Praxis des Stiftungswesens. Thematisiert werden Geschichte, Recht, Empirie, Stiftungspolitik und Governance sowie Gestaltungsmöglichkeiten, Funktionen und Ziele, Eigensinn und Wirkung des Stiftungswesens.

Das Seminar wird geleitet von Dr. Rupert Graf Strachwitz, Direktor des Maecenata Instituts und langjährig erfahren in der Praxis und Erforschung des Stiftungswesens. Als Stiftungsberater hat er in über zwei Jahrzehnten mehr als 200 Stiftungen bei deren Errichtung begleitet und ist selbst in Gremien zahlreicher Stiftungen aktiv ([www.strachwitz.info](http://www.strachwitz.info)).

Das Angebot richtet sich an Stifter\*innen, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen in Stiftungen, anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Unternehmen und Behörden, Studierende aller Fachrichtungen, Journalisten und Neugierige jeder Art. Neben der Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen geht es auch um die Klärung von speziellen Fragen der Teilnehmenden.

Nach der Anmeldung erhalten die Teilnehmer\*innen Zugang zu Präsentationen auf YouTube, um sich damit auf das Seminar vorzubereiten.

# #BSW2022

### ONLINE-VERANSTALTUNG

**ANMELDUNG** erforderlich unter [kommunikation@maecenata.eu](mailto:kommunikation@maecenata.eu)

**EINTRITT** 30 EUR | 15 EUR

**VERANSTALTER** Maecenata Stiftung

**KONTAKT** Marianne Sievers

T (030) 28387909 | [mas@maecenata.eu](mailto:mas@maecenata.eu)



6  
MAI

6. MAI | 18.30—23.30 UHR

VOR ORT

BÜRGERSTIFTUNG BERLIN  
**ART DINNER 2022**  
EINE BENEFIZAUKTION DER BÜRGERSTIFTUNG BERLIN

**AUKTION** Das Art Dinner der Bürgerstiftung Berlin ist eine hochkarätige Abendveranstaltung bei der Kunstwerke und besondere Gelegenheiten zugunsten unserer Projekte versteigert werden.

Mit dem Erlös des Abends bauen wir unsere Projekte, die mehr als 10.000 Berliner Kinder für das Lesen, die Umwelt und die Naturwissenschaften begeistern, weiter aus.



Art Dinner 2018 in der Mercedes-Welt am Salzufer |  
© Bürgerstiftung Berlin

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
[www.artdinner.berlin](http://www.artdinner.berlin)

**EINTRITT** 200 EUR

**VERANSTALTER** Bürgerstiftung Berlin

**VERANSTALTUNGSORT** Mercedes-Welt  
am Salzufer | Salzufer 1 | 10587 Berlin

**KONTAKT** Alexandra Schilling |  
T (0159) 016 19 734 | [a.schilling@buergerstiftung-berlin.de](mailto:a.schilling@buergerstiftung-berlin.de)

21  
MAI

21. MAI | 11—17 UHR

→ ⚡ 🌱 ❤️ VOR ORT

HELGA BREUNINGER STIFTUNG  
**EHRENAMTSBÖRSE HAVELLAND**  
EHRENAMT IM HAVELLAND

**VORTRAG/DISKUSSION** Am 21. Mai findet zum ersten Mal die von uns unterstützte Ehrenamtsbörse Havelland in Paretz im Havelland statt. Dort präsentieren sich verschiedene Verbände und Institutionen mit ihrem ehrenamtlichen Engagement.



© shutterstock.com

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** [Anett.kreuzmann@helga-breuninger-stiftung.de](mailto:Anett.kreuzmann@helga-breuninger-stiftung.de)

**VERANSTALTER** Helga Breuninger  
Stiftung

**KONTAKT** Stefanie Reichenbach  
T (033233) 799 590 | [Stefanie.Reichenbach@helga-breuninger-stiftung.de](mailto:Stefanie.Reichenbach@helga-breuninger-stiftung.de)

21  
MAI

21. MAI | 15—22 UHR

📅💡❤️ **VOR ORT**

HELGA BREUNINGER STIFTUNG  
**ZUKUNFTSWERKSTATT »JUGEND UND EHRENAMT«**  
EHRENAMT FÜR JUNGE MENSCHEN IM HAVELLAND

**WORKSHOP/SONSTIGES** Workshops und Vorträge rund ums Thema »Jugend und Ehrenamt« im Havelland



© Almut Dietzfelbinger/Helga Breuninger Stiftung

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** Anett.kreuzmann@helga-breuninger-stiftung.de

**VERANSTALTER** Helga Breuninger Stiftung

**VERANSTALTUNGSORT** Paretz Akademie | An der Schleuse 1  
14669 Ketzin/Havel

**KONTAKT** Stefanie Reichenbach  
T (033233) 799 590 | Stefanie.Reichenbach@helga-breuninger-stiftung.de

22  
MAI

22. MAI | 14—17 UHR

→🏰💡❤️ **VOR ORT**

HELGA BREUNINGER STIFTUNG  
**10+1: DER FESTAKT ZUM SCHEUNENJUBILÄUM DER PARETZER SCHEUNE**  
WIE BÜRGER\*INNEN MIT STIFTUNG UND STAAT EINEN ORT BESEELEN

**VORTRAG/SONSTIGES** 10+1 – Scheunenjubiläum Paretzer Scheune

Ein Jahr später als ursprünglich geplant, am Sonntag, den 22.05.2022, um 14:00 Uhr feiern wir die Paretzer Scheune.

Vor 11 Jahren haben wir die denkmalgerechte Sanierung dieses wunderschönen Gebäudes in der Mitte von Paretz mit Unterstützung des Landes Brandenburg und weiterer Partner erfolgreich abgeschlossen. Seither haben hier nicht nur zahlreiche Konzerte, Aufführungen, Feste und große Veranstaltungen stattgefunden. Die Scheune ist das Herzstück des Dorfes, sein Café, Kaminzimmer und neuerdings auch sein Marktplatz.

Dies alles möchten wir mit einem Festakt würdigen und laden herzlich ein, mit uns zu feiern:

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)



© Almut Dietzfelbinger/Helga Breuninger Stiftung

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** Anett.kreuzmann@helga-breuninger-stiftung.de

**VERANSTALTER** Helga Breuninger Stiftung

**VERANSTALTUNGSORT** Paretzer Scheune | Werderdammstraße  
14669 Paretz/Ketzin

**KONTAKT** Stefanie Reichenbach  
T (033233) 799 590 | Stefanie.Reichenbach@helga-breuninger-stiftung.de

13  
JUN

+

12  
SEP

+

14  
NOV

13. JUN | 10—12 UHR

📅 ❤️ **ONLINE**

MAECENATA STIFTUNG  
**ONLINE-INTENSIVSEMINAR ZIVILGESELLSCHAFT**  
INTENSIVSEMINAR-REIHE

**VORTRAG/WORKSHOP** Was ist Zivilgesellschaft?

Der Begriff der Zivilgesellschaft taucht in den Medien, der Politik und im persönlichen Gespräch auf, aber wird meist nicht näher ausgeführt. Das scheint, wie wir wohl auch bei der Quadrupelhelix-Idee sehen, ein Trend zu sein. Zivilgesellschaft ist zum Buzz-Word geworden, das viele benutzen, ohne so recht zu wissen, was das ist.

Also was steckt dahinter? Wer gehört dazu? Wer nicht? Was kann sie? Was kann sie nicht? Was ist ihre Aufgabe in einer modernen Gesellschaft?

Diese und weitere Fragen beantwortet die Maecenata Stiftung in einem eintägigen Intensivseminar. Das Seminar vermittelt einen fundierten Einblick in Theorie und Praxis der Zivilgesellschaft. Themen sind u.a. Daten und Fakten, das Verhältnis zwischen Zivilgesellschaft, Staat und Markt, Funktionen und Ziele, Eigensinn und Wirkung, der zivilgesellschaftliche Mehrwert sowie der Blick auf die Zivilgesellschaft weltweit.

Erfahren Sie bei Maecenata, was man über Zivilgesellschaft wissen muss!

Maecenata ist ein unabhängiger Think Tank, der sich seit mehr als 15 Jahren in Forschung, Lehre, Politikberatung und öffentlicher Information mit Zivilgesellschaft, Bürgerengagement, Philanthropie und Stiftungswesen auseinandersetzt. Zu Maecenata gehören heute das Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft, eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, das Tocqueville Forum mit Bibliothek, Datenbanken, Info-Diensten und Seminarprogramm, das Programm Transnational Giving für transnationalen Spendentransfer, das Aktionsprogramm Europa Bottom-Up das MENA Study Centre.

Das Seminar wird seit 2014 geleitet von Dr. Rupert Graf Strachwitz, Direktor des Maecenata Instituts und langjährig erfahren in der Praxis und Erforschung der Zivilgesellschaft.

Das Angebot richtet sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen in Vereinen, Verbänden und Stiftungen, Unternehmen und Behörden, Studierende aller Fachrichtungen, Journalisten sowie Neugierige jeder Art. Die Teilnehmerzahl ist derzeit unbegrenzt, aufgrund des Online-Formats.

Neben der Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen geht es auch um die Klärung von speziellen Fragen und den Austausch zwischen den Teilnehmenden.

**WEITERE TERMINE**

Die Veranstaltung findet auch am 12. September und am 14. November statt.

**#BSW2022**

**ONLINE-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
kommunikation@maecenata.eu

**EINTRITT** 30 EUR | ermäßigt 15 EUR

**VERANSTALTER** Maecenata Stiftung

**KONTAKT** Marianne Sievers

T (030) 28387909 | mas@maecenata.eu



22  
JUN

22. JUN | 16.30—20.30 UHR

📅 🌐 ❤️ **VOR ORT**

BJÖRN SCHULZ STIFTUNG  
**LETZTE-HILFE-KURS FÜR ERWACHSENE**  
SEMINAR/ FORTBILDUNG

**SONSTIGES/WORKSHOP** In diesem Kurs geht es um Basiswissen und Orientierungen, sowie einfache Handgriffe für die Begleitung schwerstkranker Menschen. Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern praktizierte Mitmenschlichkeit, die auch in der Familie, im Freundeskreis und in der Nachbarschaft möglich ist. Wir möchten Grundwissen an die Hand geben und ermutigen, sich Sterbenden und ihren Angehörigen zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.

Im Kurs sprechen wir nicht nur über die Normalität des Sterbens als Teil des Lebens, sondern erarbeiten viele Grundsätze interaktiv, praktisch und spielerisch. Natürlich werden auch Themen wie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht besprochen. Wir thematisieren mögliche Beschwerden, die Teil des Sterbeprozesses sein können und wie wir bei der Linderung helfen können. Wir überlegen abschließend gemeinsam, wie man Abschied nehmen kann und besprechen unsere Möglichkeiten und Grenzen, ebenso Rituale, die eine schöne Erinnerung aufbauen.

Schwerpunkte: Sterben ist ein Teil des Lebens | Vorsorgen und Entscheiden | Leiden lindern | Abschied nehmen

Dieses Angebot richtet sich an alle am Thema Interessierten.



Detailaufnahme Hände | © Frank Nürnberger

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter [akademie@bjoern-schulz-stiftung.de](mailto:akademie@bjoern-schulz-stiftung.de)

**VERANSTALTER** Björn Schulz Stiftung

**VERANSTALTUNGSORT** Björn Schulz Stiftung | Wilhelm-Wolff-Straße 38  
13156 Berlin

**KONTAKT** Annegret Ossadnik & Andrea Pinkwart | T (030) 398 998 36  
[presse@bjoern-schulz-stiftung.de](mailto:presse@bjoern-schulz-stiftung.de)

# ANSTIFTEN!

## Der Podcast der Berliner Stiftungswoche

Hören Sie rein  
in die 2. Staffel





29  
JUN

29. JUN | 16 UHR

📅 ❤️ → VOR ORT

BJÖRN SCHULZ STIFTUNG  
**DEM UNSAGBAREN EINE STIMME GEBEN | EINE REISE FÜR  
VERWAISTE ELTERN**

EINE KUNSTTHERAPEUTISCHE REISE FÜR VERWAISTE  
ELTERN (EINZELPERSONEN UND PAARE)

**SONSTIGES** Ein Kind zu betrauern ist die größte Herausforderung, vor die einen das Leben als Mutter oder Vater stellen kann. Wir möchten Sie herzlich einladen, sich auf eine künstlerische Reise zu begeben. Auf behutsame Weise wollen wir die Beziehung zu dem verstorbenen Kind in den Mittelpunkt stellen und uns all ihren Dimensionen mit künstlerischen Mitteln annähern (Wunde, Sehnsucht, Zärtlichkeit, Schmerz, Hoffnung und Hoffnungslosigkeit, Inspiration etc.). Ebenso bietet die Reise eine vertrauensvolle Möglichkeit, um sich selbst und den eigenen Gefühlen Raum und Zeit zu schenken und um im wertvollen Austausch mit anderen zu sein. Neben dem künstlerischen Gestalten in der Natur mit Naturmaterialien oder im Atelier mit Leinwand und Farben gibt es Zeit für Gespräche, gemeinsames Kochen, Lagerfeuer und Musik. Teilnehmende bringen einen oder mehrere Gegenstände und/oder Fotos mit, die sie an ihr verstorbenes Kind erinnern, sowie Malkleidung. Kunstmaterialien gibt es vor Ort. Die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Kunstmaterialien sind über die Teilnehmergebühr abgedeckt. Mehrkosten werden von der Stiftung übernommen. Die An- und Abreise wird von den Teilnehmer\*innen selbst organisiert. Zeitraum: 29.06.2022, 16.00 – 03.07.2022, 14.00



Blick auf den Chiemsee | © Björn Schulz Stiftung

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
akademie@bjoern-schulz-stiftung.de

**EINTRITT** 50 EUR

**VERANSTALTER** Björn Schulz Stiftung

**KONTAKT** Annegret Ossadnik & Andrea  
Pinkwart | T (030) 398 998 36  
presse@bjoern-schulz-stiftung.de

29  
SEP

29. SEP | 10–17 UHR

📅 📅 ❤️ VOR ORT

BJÖRN SCHULZ STIFTUNG  
**KULTURELLE UNTERSCHIEDE ERKENNEN UND VERSTEHEN**  
SEMINAR/FORTBILDUNG

**WORKSHOP** In der Arbeit mit Menschen anderer kultureller Prägungen kommt es schnell zu Irritationen: ungewohnte Verhaltensweisen, unklare Erwartungshaltungen von beiden Seiten oder auch unterschiedliche Einstellungen können für Unstimmigkeiten, Unsicherheiten oder gar Konflikte sorgen. Dabei ist kulturell Erlerntes oft unbewusst und für das Gegenüber völlig unverständlich.

Diese Fortbildung will – regionsübergreifend – für einige wichtige kulturelle Unterschiede sensibilisieren, die im Arbeitsfeld der Kinderhospizarbeit und in der Begleitung von Familien eine Rolle spielen können. Damit wird es Fachkräften möglich, Ursachen für wechselseitige Irritationen zu vermeiden bzw. zu erkennen und kompetente Verhaltensstrategien zu entwickeln.

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)



Stilleben mit Buntglasfenster | © Frank Nürnberger

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**ANMELDUNG** erforderlich unter  
akademie@bjoern-schulz-stiftung.de

**EINTRITT** 260 EUR

**VERANSTALTER** Björn Schulz Stiftung

**KONTAKT** Annegret Ossadnik & Andrea  
Pinkwart | T (030) 398 998 36  
presse@bjoern-schulz-stiftung.de

Ihre Vorschläge für das Thema 2023?

Absenden



# AUSSTELLUNGEN

Zum Programm der Berliner Stiftungswoche zählen auch wieder zahlreiche Ausstellungen, die an verschiedenen Orten in der Stadt Einblicke in künstlerisches Schaffen, historische Zusammenhänge oder wissenschaftliche Fragestellungen gibt. Nutzen Sie die Gelegenheiten - und schauen Sie doch gerne mal vorbei!

Aus rechtlichen Gründen sind Verlinkungen in diesem PDF leider nicht aktivierbar.

➔ SCHWERPUNKTTHEMA 2022

🕒 GEEIGNET FÜR KINDER

📖 BILDUNG & AUSBILDUNG

🏃 GESUNDHEIT, ERNÄHRUNG & SPORT

👥 INTEGRATION & MIGRATION

🌐 INTERNATIONALES

🏛️ KUNST & KULTUR

🗳️ POLITIK

♏ RELIGION

♥️ SOZIALES

💡 STIFTUNGS-KNOW-HOW

🌿 UMWELT & NATUR

🔬 WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

10  
FEB

10. FEB—1. MAI

DO—FR 13—19 UHR | SA—SO 11—19 UHR

🏛️ 👤 **VOR ORT**

1  
MAI

SCHERING STIFTUNG

**LIBBY HEANEY: ENT-**

EINE KOOPERATION MIT LIGHT ART SPACE (LAS)

Die Ausstellung Ent- der Künstlerin und promovierten Quantenphysikerin Libby Heaney markiert den Sprung ins Quantenzeitalter – zumindest in der Kunst. Light Art Space (LAS) präsentiert im Ausstellungsraum der Schering Stiftung das erste Kunstwerk, das diese neue Technologie nicht nur thematisch aufgreift, sondern das mit einem Quantencomputer geschaffen wurde. Für die Schering Stiftung ist Libby Heaney die erste Künstlerin, die den transdisziplinären Ansatz, für den wir stehen, in ihrer Person vereint.



Standbild aus Ent- | © Libby Heaney, 2021

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**EINTRITT** frei

**VERANSTALTUNGSORT** Schering Stiftung

Unter den Linden 32 – 34 | 10117 Berlin

**KONTAKT** Anna Papenburg

T (030) 20 62 29 65

papenburg@scheringstiftung.de

21  
MÄR

21. MÄR—20. MAI

MO—DO 08—17 UHR | FR 8—15 UHR

→  **VOR ORT**

20  
MAI

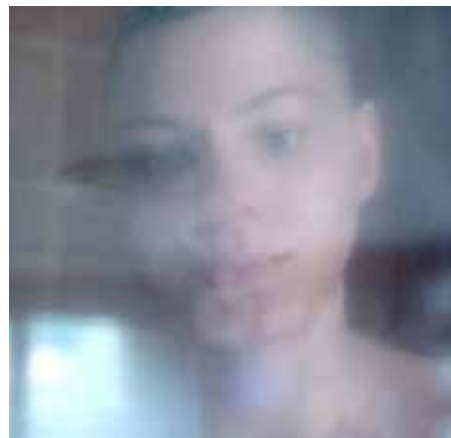
CARITAS GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG IM ERZBISTUM  
BERLIN

### EINE EIGENE GESCHICHTE

FOTOGRAFIEN VON FRANCA WOHLT, INGA ALICE  
LAUENROTH UND SOLVEIG FAUST

Wer sind wir? Unsere Wurzeln, Erfahrungen, Ängste und Hoffnung beeinflussen jeden Menschen, machen uns besonders und einzigartig. Mit jedem Schritt gehen wir diesen Lebensweg weiter. Die Ausstellung in der Caritas-Galerie Berlin »Eine eigene Geschichte« lädt zum Diskutieren und Reflektieren ein. Der persönliche Umgang mit Verletzung und Krankheit, aber auch wie stark Sehnsucht und Erwartung unser Leben prägen, davon erzählen die drei Serien der Berliner Fotografinnen Franca Wohlt, Inga Alice Lauenroth und Solveig Faust.

Öffnungszeiten wie angegeben und nach Vereinbarung



Fotoausstellung »Eine eigene Geschichte« |  
© Inga-Alice-Lauenroth

#### VOR ORT-VERANSTALTUNG

**EINTRITT** frei

#### VERANSTALTUNGSORT

Caritas-Galerie Berlin | Residenzstr. 90 /  
Eingang Reglinhardstraße | 13409 Berlin

**KONTAKT** Peter Wagener

T (0177) 6821387

p.wagener@caritas-berlin.de

28  
MÄR

28. MÄR—21. APR

MO—FR 9—18 UHR

→ **ONLINE** **VOR ORT**

21  
APR

BÜRGERSTIFTUNG BERLIN

### DEM EHRENAMT GESICHT UND STIMME GEBEN

BERLIN-EHRENAMT.DE

Die Ausstellung gibt dem Ehrenamt – im wahrsten Sinne – Gesicht und Stimme und zeigt damit anschaulich den solidarischen Herzschlag Berlins. 32 Berliner\*innen stellen sich und ihr Engagement vor.

Das Ehrenamtsbüro Tempelhof-Schöneberg betreut die Ausstellung im Rathaus Schöneberg.



© Bürgerstiftung Berlin

#### ONLINE, VOR ORT-VERANSTALTUNG

**EINTRITT** frei

#### VERANSTALTUNGSORT

Rathaus  
Schöneberg | John-F.-Kennedy-Platz  
10825 Berlin

**KONTAKT** Lukas Matzkows

lukas.matzkows@ba-ts.berlin.de



**1**  
APR**30**  
APR**1. APR—30. APR**

APRIL STIFTUNG

**BIBLIOTHEK DER SCHÖNSTEN ERFOLGSGESCHICHTEN  
ENTDECKE, WAS DU WIRKLICH WILLST!**→   **ONLINE**

Was wäre, wenn wir die Welt neu denken? 30 Erfolgsgeschichten zeigen, wie sich neue Perspektiven entwickeln lassen. Sei zu Gast in der Bibliothek der schönsten Erfolgsgeschichten. Lass Dich auf einem virtuellen Rundgang ermutigen und entdecke, was Du wirklich willst! Nur Mut! Vom 1. April bis 30. April erscheint täglich eine neue Erfolgsgeschichte auf [www.aprilstiftung.de](http://www.aprilstiftung.de).



©AP

**ONLINE-VERANSTALTUNG****EINTRITT** frei**KONTAKT** Beate Westphal

T (030) 4409800

[beate.westphal@aprilstiftung.de](mailto:beate.westphal@aprilstiftung.de)**5**  
APR**24**  
APR**5. APR—24. APR | 13—16.30 UHR**DI, DO, FR 13—16.30 UHR | SA 9—12 UHR  
SO 11 — 16.30 UHR **VOR ORT**

EVANGELISCHES JOHANNESSTIFT

**AUSSTELLUNG »HOFFNUNG« IN DER STIFTSKIRCHE  
SKULPTUREN AUS HOLZ UND BRONZE**

**SONSTIGES** Die Künstlerin Marga Falkenhagen erzählt mit ihrer Kunst von Vergangenem und Gegenwärtigem. Das Evangelische Johannesstift fördert in vielen Projekten Menschen, die Hoffnung und Hilfe brauchen.



Skulpturen aus Holz und Bronze | © Marga Falkenhagen

**VOR ORT-VERANSTALTUNG****VERANSTALTER** Evangelisches Johannesstift**VERANSTALTUNGSORT**Evangelisches Johannesstift Stiftskirche  
Schönwalder Allee 26 | 13587 Berlin**KONTAKT** Barbara Seybold

T (030) 33609325

[barbara.seybold@evangelisches-johannesstift.de](mailto:barbara.seybold@evangelisches-johannesstift.de)

**6**  
APR**6. APR—30. APR**

MO—FR 8—19.30 UHR

👤 🌐 📍 **VOR ORT****30**  
APR

HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG E. V.

**WAKE UP EUROPE!**

SUPPORT AND SOLIDARITY MOBILISATIONS FOR BOSNIA AND HERZEGOVINA AND ITS CITIZENS DURING THE 1992 – 1995 WAR

Aus Anlass des 30. Jahrestages des Beginns des Krieges in Bosnien wurden bosnische und internationale Zeugnisse der Solidarität und Mobilisierung für die Bevölkerung des Landes zusammengestellt, die angesichts des Angriffskrieges auf die Ukraine auf furchtbare Art und Weise wieder an Aktualität gewonnen haben.

**#BSW2022****VOR ORT-VERANSTALTUNG****VERANSTALTUNGSORT**Heinrich-Böll-Stiftung | Schumannstr. 8  
10117 Berlin**KONTAKT** Gudrun Fischer

fischer@boell.de

**6**  
APR**6. APR—19. JUN**

MI—MO 11—18 UHR

👤 🌐 📍 **VOR ORT****19**  
JUN

STIFTUNG BRANDENBURGER TOR

**IM ATELIER LIEBERMANN: MICHAEL WESELY VISUAL ARCHAEOLOGIES (1943 – 2022)**

Der Fotograf Michael Wesely (\*1963) hat die Langzeitbelichtung als künstlerische Methode perfektioniert. Die durch Bewegung des Motivs während der Belichtungszeit entstehende Unschärfe gilt oft als Schwäche der Fotografie, doch Wesely erforscht bewusst die Möglichkeiten des inhaltlichen Ausdrucks, die in ebendieser technischen Notwendigkeit und ihrer bewussten Manipulation und Ausdehnung liegen. Damit rückt das Motiv in seiner Zeitlichkeit in den Fokus, eine Ebene, die in der bildenden Kunst und besonders der Fotografie meist eher negiert wird.

In Erinnerung an den ehemaligen Hausherrn und Künstler Max Liebermann zeigt die Stiftung Brandenburger Tor in ihrer Ausstellungsreihe »im Atelier Liebermann« zeitgenössische Künstler und Künstlerinnen. Anknüpfend daran, dass sich an diesem Ort das berühmte, durch den Krieg verloren gegangene Dachatelier Max Liebermanns und damit ein Zentrum aktueller Kunstproduktion befunden hat, rückt das Ausstellungsformat den künstlerischen Entstehungsprozess in den Fokus.

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)

© Stiftung Brandenburger Tor | Foto: Frank Sperling

**VOR ORT-VERANSTALTUNG****EINTRITT** 4,00 EUR | ermäßigt 3,00 EUR**VERANSTALTUNGSORT**Max Liebermann Haus | Pariser Platz 7  
10117 Berlin**KONTAKT** Franca Pier | T (030) 22633016

info@stiftungbrandenburgertor.de

**11**  
APR**11. APR—30. JUN**  
DI 10—12 UHR👤 🌐 ❤️ **VOR ORT****19**  
JUN**BÜRGERSTIFTUNG TREPTOW-KÖPENICK**  
**»INTEGRATION DURCH ARBEIT – AUS ERFOLGSGESCHICH-  
TEN LERNEN« FOTO AUSSTELLUNG**  
»GANZ SCHÖN PERSÖNLICH« ... FINDEN WIR AUCH  
DIE ERFOLGREICHE BERUFLICHE INTEGRATION VON  
GEFLÜCHTETEN.

Die Bürgerstiftung Treptow-Köpenick zeigt in ihren Geschäftsräumen das Fotoprojekt des Türöffner e. V.: »Integration durch Arbeit – aus Erfolgsgeschichten lernen«.

Das Fotoprojekt des Türöffner e. V. zeigt Geflüchtete auf ihrem erfolgreichen Weg in den Berliner Arbeitsmarkt. Zehn Menschen und ihre Erfolgsgeschichte wurden von den Fotografen Irina Hoppe und Shiyar Baker im Arbeitsalltag und in ihrer Freizeit begleitet und porträtiert. Dabei wird durch Bilder und Texte ein tiefer Einblick in den Alltag gegeben und gezeigt, dass es für die Teilnehmenden nicht immer leicht ist, die deutsche Sprache zu erlernen und auf dem akademischen oder beruflichen Weg Erfolg zu haben.



Die Banner zeigen Geflüchtete und beschreiben ihre erfolgreiche Integration.

© Türöffner e.V./Fotos: Irina Hoppe und Shiyar Baker

**VOR ORT-VERANSTALTUNG****EINTRITT** frei**VERANSTALTUNGSORT**Bürgerstiftung Treptow-Köpenick  
Brückenstraße 3 | 12439 Berlin**KONTAKT** Ingard Krause

T (01525) 6962 571

i.krause@buergerstiftung-tk.de

**18**  
APR**18. APR—29. APR**  
MO—DO 10—16 UHR→ 🗺️ 📍 ❤️ **VOR ORT****1**  
MAI**DEUTSCHES ZENTRALINSTITUT FÜR SOZIALE FRAGEN (DZI)**  
**RE—AKTION**  
**ULRIKE MEINHOF – WEGE UND ORTE DER RADIKALISIERUNG**

Diese Ausstellung befasst sich mit der gewaltsamen Befreiung des Gefangenen Andreas Baader aus dem damaligen Sitz des DZI in der Miquelstraße 83, Berlin Dahlem, am 14. Mai 1970. Diese minutiös getaktete und gut vorbereitete Tat besiegelt die Gründung der Roten Armee Fraktion als Radikalisierung aus vorherigen Taten. Möglich wurde diese Befreiung maßgeblich durch Ulrike Meinhof, die nach Plan die Unwissende spielen sollte und somit ihr bürgerliches Leben als Journalistin fortführen könnte. Doch sie springt aus dem Fenster – als instinktive Handlung. Trotz des vorher geschmiedeten Plans folgt sie der logischen und endgültigen Konsequenz ihrer Radikalisierung. Was sich tatsächlich in ihrem Kopf abgespielt hat, ist nicht rekonstruierbar. Im Rahmen dieser Ausstellung im heutigen Lesesaal des DZI sollen die Geschehnisse der »Baader-Befreiung«, Meinhofs Standpunkte und eine Analyse der Radikalisierung zusammengeführt werden und übertragbar auf heutige Formen der Radikalisierung die Chance bieten, das radikalisierte Moment einzufrieren und greifbar zu machen.

Die Arbeit an dieser Ausstellung basiert auf den Ausarbeitungen des Projekts »Designing Protest – Territories of Resistance« an der Köln International School of Design (KISD) der TH Köln.



Sitzplätze von Meinhof und Baader am 14.5.1970

© KISD

**VOR ORT-VERANSTALTUNG****EINTRITT** frei**VERANSTALTUNGSORT** DeutschesZentralinstitut für soziale Fragen  
Bernadottestraße 94 | 14195 Berlin**KONTAKT** Christine Marré

T (030) 839001-11 | sozialinfo@dzi.de

18  
APR

—

1  
MAI

18. APR—1. MAI  
MO—SO 12—18 UHR

→ 🧑❤️ **VOR ORT**

FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG ZU BERLIN |  
STIFTUNG KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNISKIRCHE  
»MEIN LIEBLINGSOBJEKT«  
GESCHICHTEN ÜBER DINGE AUS MEINEM LEBEN

Wir alle kennen Gegenstände, die uns besonders ans Herz gewachsen sind und zu denen wir eine enge Beziehung aufgebaut haben. Beispielsweise weil wir sie für unser Hobby benötigen, weil sie uns an eine besondere Person erinnern oder weil sie für ein wichtiges Ereignis in unserem Leben stehen. Allen Lieblingsobjekten ist eines gemeinsam: Die Geschichten über sie sind ganz schön persönlich.

In der Ausstellung »Mein Lieblingsobjekt« kommen Klientinnen und Klienten des Wohnens mit Intensivbetreuung (WmI) der Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Wort. Sie leben in einer ambulanten Betreuungseinrichtung für Menschen mit hohem Pflegebedarf und erzählen über ihre ganz persönlichen Lieblingsobjekte. Das Ergebnis sind Geschichten von unterschiedlichen, komplexen und vor allem reichen Lebenswegen. Die Erzählungen sind spannend, beeindruckend und ganz nah an den Menschen.

Die Fürst Donnersmarck-Stiftung betreut und unterstützt in ihren Einrichtungen seit vielen Jahren insbesondere Menschen mit erworbener Hirnschädigung, Menschen also, die nicht schon mit Behinderungen zur Welt gekommen sind, sondern deren Leben sich infolge von Unfällen, Schlaganfällen oder anderen Erkrankungen tiefgreifend verändert hat.

Anlässlich der Berliner Stiftungswoche zum Thema »Ganz schön persönlich« wird die Ausstellung im Foyer der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche gezeigt. Eine Kooperation der Stiftung Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und der Fürst Donnersmarck-Stiftung.

Die Ausstellung wird betreut von Ehrenamtlichen der Gedächtniskirchengemeinde. So oft es geht, sind auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fürst Donnersmarck-Stiftung anwesend und ansprechbar. Gruppenführungen und Gespräche können vereinbart werden.



Fotos der Ausstellung »mein Lieblingsobjekt«  
© FDST

**VOR ORT-VERANSTALTUNG**

**EINTRITT** frei

**VERANSTALTUNGSORT** Foyer der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche  
Breitscheidplatz | 10789 Berlin

**KONTAKT** Annette Scholl

T (030) 21018608

stiftung@gedaechtniskirche-berlin.de

Sebastian Weinert | T (030) 76970027

post.fdst@fdst.de



**22**  
APR

—

**15**  
SEP**22. APR—15. SEP**  
DI—FR 13—17 UHR **VOR ORT****ALEXANDER UND RENATA CAMARO STIFTUNG**  
**»EIN VERHÄLTNISS MIT KUNST« – ALEXANDER UND RENATA CAMARO KATALYSE, SYMBIOSE, MUSE?**

Die Ausstellung befasst sich mit der Periode des symbiotischen Schaffens Alexander und Renata Camaros. Ein Blick hinter die Kulissen vergegenwärtigt den Einfluss des persönlichen Lebens auf das künstlerische Werk – mit Kunstwerken des Künstlerpaars aus mehreren Jahrzehnten. Ihr besonderes Verhältnis ist durch den schöpferischen Austausch geprägt. Die Rolle Alexander Camaros als Lehrer und Katalysator gegenüber seinen Schüler\*innen wird an mehreren Beispielen thematisiert und das klassische Bild vom Künstler und seiner Muse hinterfragt.



© Alexander und Renata Camaro Stiftung

**VOR ORT-VERANSTALTUNG****EINTRITT** frei**VERANSTALTUNGSORT** Camaro Haus  
Potsdamer Straße 98A | 10785 Berlin**KONTAKT** Paula Anke  
info@camaro-stiftung.de**28**  
APR

—

**26**  
MAI**28. APR—26. MAI**  
DI—FR 13—17 UHR **VOR ORT****ALEXANDER UND RENATA CAMARO STIFTUNG**  
**»LET'S HAVE A BALL!«**  
POP-UP AUSSTELLUNG

In diesem Jahr wird die Tradition des Künstlerinnen-Balls in den geschichtsträchtigen Räumen der Camaro Stiftung wiederbelebt. Ab 1893, während Käthe Kollwitz an der Kunsthochschule des Vereins der Berliner Künstlerinnen unterrichtete, fand hier der Ball der Künstlerinnen statt. Die Pop-up Ausstellung »Let's have a ball!« ist ein Vorgeschmack auf den bevorstehenden Sommerball der Künstlerinnen am 18. Juni 2022. Die Künstlerinnen des heute noch existierenden Vereins verkleideten sich selbst als Kunstwerk für den bereits im Corona-Jahr 2021 geplanten Ball und wurden von der Berliner Fotografin Galya Feiermann abgelichtet.



Foto: Antonia Walther | © Alexander und Renata Camaro Stiftung

**VOR ORT-VERANSTALTUNG****EINTRITT** frei**VERANSTALTUNGSORT** Camaro Haus  
Potsdamer Straße 98A | 10785 Berlin**KONTAKT** Paula Anke  
info@camaro-stiftung.de

**Arne Friedrich**  
Arne-Friedrich-Stiftung

# ..GANZ SCHÖN .. PERSÖNLICH

#Engagement  
#Teilhabe  
#Gleichstellung  
#NoHateSpeech  
#Solidarität  
#Mitmachen

#Empowerment  
#Verantwortung  
#Resilienz  
#NoCybermobbing  
#Gesundheit  
#Mitgestalten

#Empathie  
#Respekt  
#RoleModel  
#KeineDiskriminierung  
#Zuversicht  
#Stiftungsarbeit

**13. BERLINER STIFTUNGSWOCHE**  
19. — 29. APRIL 2022

# PROJEKTE

Neben den Veranstaltungen und Ausstellungen lebt die Berliner Stiftungswoche davon, dass die teilnehmenden Stiftungen auch Einblicke in ihre konkrete, tagtägliche Arbeit geben: durch die Vorstellung einzelner Projekte. Das funktioniert auch gut mit verschiedenen Online-Formaten. Auf den folgenden Seiten finden Sie die entsprechenden Kurzbeschreibungen. Ist Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie mehr erfahren? Dann nehmen Sie Kontakt mit den Stiftungen auf und kommen Sie miteinander ins Gespräch.

## ➤ SCHWERPUNKTTHEMA 2022

### 🕒 GEEIGNET FÜR KINDER

### 📖 BILDUNG & AUSBILDUNG

### 🏃 GESUNDHEIT, ERNÄHRUNG & SPORT

### 👤 INTEGRATION & MIGRATION

### 🌐 INTERNATIONALES

### 🎨 KUNST & KULTUR

### 🗳️ POLITIK

### 🕌 RELIGION

### ❤️ SOZIALES

### 💡 STIFTUNGS-KNOW-HOW

### 🌿 UMWELT & NATUR

### 🔬 WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

Aus rechtlichen Gründen sind Verlinkungen in diesem PDF leider nicht aktivierbar.



## APRIL STIFTUNG

### EINE ERFOLGSGESCHICHTE SCHREIBEN

NUR MUT. ES LOHNT SICH!

Menschen lieben Erfolgsgeschichten. Sie verbessern das zwischenmenschliche Klima in Familien und Freundeskreisen. Deshalb veröffentlicht die APRIL Stiftung jedes Jahr im April die besten und schönsten Geschichten auf ihrer Website. Wer seine eigene Erfolgsgeschichte veröffentlichen will, findet auf der Website einen Leitfaden zum Einreichen von Geschichten. Bei einer erfolgreichen Veröffentlichung winkt sogar ein Honorar!

MITMACHEN.  
MUT MACHEN.

© AP

#### KONTAKT APRIL Stiftung

Beate Westphal | T (030) 4409800

beate.westphal@aprilstiftung.de



**BJÖRN SCHULZ STIFTUNG**  
**FÜR EINE ZEIT VOLLER LEBEN – MENSCHEN IM**  
**KINDERHOSPIZ**  
AUSSTELLUNG UNTER SCHIRMHERRSCHAFT VON FRAU  
ELKE BÜDENBENDER

Die Ausstellung stellt zwölf Menschen vor, die sich für die Kinderhospizarbeit in Berlin und Brandenburg engagieren. Die Bilder und Geschichten erzählen von ihrem Alltag, ihren Herausforderungen und ihrem ganz persönlichen Einsatz. Mit zuweilen überraschenden Einblicken vermitteln sie ein lebendiges Bild des alltäglichen Lebens in der Björn Schulz Stiftung. Die Geschichten handeln von Gemeinschaft, neuen Freiheiten, kreativen Lösungen und gefundenen Freundschaften.

Fotos: Edith Held, gesprochene Erzählungen: Falk-Willy Wild.

Pandemiebedingt findet die Ausstellung aktuell leider nicht im öffentlichen Raum statt. Wir hoffen jedoch, dass Sie die Bilder schon bald wieder live erleben können. Bis es soweit ist, klicken Sie sich ganz einfach durch unsere Galerie: [www.bjoern-schulz-stiftung.de/qr/menschen-im-kinderhospiz](http://www.bjoern-schulz-stiftung.de/qr/menschen-im-kinderhospiz)



*Im Therapiebad | © Edith Held*

**KONTAKT** Björn Schulz Stiftung  
Annegret Ossadnik + Andrea Pinkwart  
T (0) 398 998 36  
[presse@bjoern-schulz-stiftung.de](mailto:presse@bjoern-schulz-stiftung.de)



**EINSTEIN STIFTUNG BERLIN**  
**#ASKDIFFERENT**  
DER PODCAST DER EINSTEIN STIFTUNG

In #AskDifferent erzählen mit der Einstein Stiftung verbundene Wissenschaftler\*innen, warum sie für ihr Thema brennen. Wir wollen wissen: Was fasziniert sie an ihrer Arbeit? Was kann man vom Scheitern lernen? Und wie stellt man eigentlich die richtigen Fragen? Pro Folge entdecken wir dabei auch einen neuen Forschungsbereich. Zum Beispiel lernen wir mehr über die Entdeckung der Spiegelneuronen, über Zellwachstum und den Stoffwechsel, wir nehmen die Soziologie der Nachbarschaft auseinander, reisen ins antike Syrien, oder werfen einen Blick in Black Boxes wie Maschinelles Lernen und Data Science.

Hören Sie rein auf: [www.einsteinfoundation.de/askdifferent](http://www.einsteinfoundation.de/askdifferent) und den gängigen Streamingplattformen.

**#BSW2022**

*Was treibt Wissenschaftler\*innen an, anders zu fragen, immer weiter zu fragen und unsere Welt bis ins kleinste Detail zu ergründen? | © Einstein Stiftung Berlin*

**KONTAKT** Einstein Stiftung Berlin  
Christian Martin | T (030) 20370248  
[cm@einsteinfoundation.de](mailto:cm@einsteinfoundation.de)



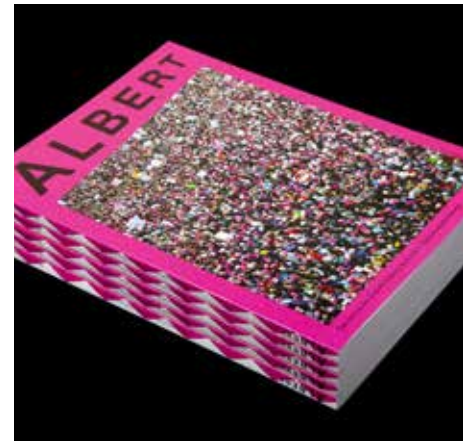


EINSTEIN STIFTUNG BERLIN  
**ALBERT #7 – DEMOKRATIEFORSCHUNG**  
PREISGEKRÖNTES JOURNAL DER EINSTEIN STIFTUNG

Demokratie ist vielfältig. Sie ist involvierend; Herausforderung und Privileg. Sie ist bunt, laut, fordernd und umkämpft. Und vor allem: kein Selbstläufer. Was braucht es um die durchaus krisenhafte, doch bisher bewährteste Regierungsform zu stärken? Dieser Frage geht die neue Ausgabe von Albert zur Demokratieforschung gemeinsam mit Berliner Wissenschaftler\*innen auf den Grund.

Wissenschaft anschaulich gemacht: ALBERT, das Journal der Einstein Stiftung Berlin, nimmt Sie mit auf Tour durch Berliner Labore, Institute, Einstein-Center und Exzellenzcluster, Museen und mehr. Die jährlich erscheinenden Ausgaben beleuchten jeweils ein Forschungsfeld, in dem die Ideen & Technologien von morgen entwickelt werden. Sieben Ausgaben sind bisher erschienen.

Bestellen Sie ALBERT kostenfrei über [www.albert-journal.de](http://www.albert-journal.de) – über eine Leserspende freuen wir uns!



*Kein Selbstläufer: In der neuen Ausgabe von ALBERT diskutieren Berliner Forscher\*innen Ideen zur Stärkung der Demokratie | © Einstein Stiftung Berlin/m23*

**KONTAKT** Einstein Stiftung Berlin  
Christian Martin | T (030) 20370248  
[cm@einsteinfoundation.de](mailto:cm@einsteinfoundation.de)



EINSTEIN STIFTUNG BERLIN  
**EINSTEIN FOUNDATION AWARD FOR PROMOTING QUALITY IN RESEARCH**  
INTERNATIONALER PREIS DER EINSTEIN STIFTUNG

Sind Studien belastbar und wiederholbar? Ist die Datenerhebung transparent und nachvollziehbar? Um Aufmerksamkeit für das Thema zu steigern und solide, methodenkritische Forschungspraxis zu fördern, hat die Einstein Stiftung 2020 erstmals den mit 500.000 Euro dotierten Einstein Award for Promoting Quality in Research ausgeschrieben. Ausgezeichnet werden internationale Wissenschaftler\*innen sowie Institutionen, die grundlegend zur Verbesserung der Qualität von Forschung und Belastbarkeit von Forschungsergebnissen beitragen. Bis Ende April 2022 ist der neue Call for Applications and Nominations offen. Die Preisträger\*innen werden Ende des Jahres bekanntgegeben und bei einem Festakt in Berlin geehrt. Wissenswertes rund um's Thema und Videoclips zum ersten Gewinnerjahrgang 2021 finden Sie auf [www.einsteinfoundation.de/award](http://www.einsteinfoundation.de/award).

**#BSW2022**

**KONTAKT** Einstein Stiftung Berlin  
Christian Martin | T (030) 20370248  
[cm@einsteinfoundation.de](mailto:cm@einsteinfoundation.de)



EINSTEIN STIFTUNG BERLIN  
**PODCAST: WE ARE RELATIONAL BEINGS**  
#ASKDIFFERENT WITH VITTORIO GALLESE

As a social neuroscientist, Vittorio Gallese has a unique understanding of how we live together. Until recently, he headed a research group at the Berlin School of Mind and Brain focusing on the development of socio-cultural identities. Back in Italy, the Professor of Psychobiology from Università di Parma, who is widely known for his discovery of mirror neurons, continues to explore the cognitive structures of empathy and sympathy. In addition, he is interested in how the brain adapts to life in the pandemic. For #AskDifferent, we spoke about the lockdown experience, the ambivalences of digital media, and the role of effort and coincidence in scientific breakthroughs.



*Vittorio Gallese discovered the mirror neurons almost by chance. As a social neurologist, he has a unique understanding of how we live together. | © Einstein Foundation Berlin*

**KONTAKT** Einstein Stiftung Berlin  
Christian Martin | T (030) 20370248  
cm@einsteinfoundation.de



FACING FINANCE E. V.  
**FAIR ANLEGEN & STIFTEN – EIN LEITFADEN FÜR STIFTUNGEN**  
GEMEINNÜTZIGES STIFTEN UND EINE SOZIAL-ÖKOLOGISCHE GELDANLAGE

Gemeinnützige Stiftungen haben auch als Investoren Einfluss, wenn es darum geht, die Transformation zu einer sozial und ökologisch nachhaltigen Wirtschaft zu finanzieren.

Im Hintergrund möchte der aktuelle Leitfaden »Fair Anlegen & Stiften« der NGO Facing Finance e. V. Stiftungen das notwendige Grundverständnis in Bezug auf eine ethisch-nachhaltige Vermögensanlage vermitteln:

Aktuelle Entwicklungen und Anforderungen an eine nachhaltige Anlagepolitik werden kompakt zusammengefasst und die gängigen ESG-Instrumente sowie internationale Normen und Standards kritisch eingeordnet.

Darüber enthält der Leitfaden eine anonymisierte Auswertung der 38 kapitalstärksten Stiftungen in Bezug auf nachhaltige und transparente Anlagerichtlinien.

Bei Fragen zum Thema ethisch-nachhaltige Kapitalanlage steht Facing Finance e. V. gerne zum Austausch bereit.



© Layout: Ole Kaleschke

**KONTAKT** Facing Finance e. V.  
Emilia Tafel | T (030) 32661679  
emilia.tafel@facing-finance.org



HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG E. V.  
**PESTIZIDATLAS**  
DATEN UND FAKTEN ZU GIFTEN IN DER LANDWIRTSCHAFT

Mit unserem »Pestizidatlas 2022« liefern wir in 19 Kapiteln Daten und Fakten über die Zusammenhänge und Folgen des weltweiten Pestizidhandels und -einsatzes in der Landwirtschaft. Wir zeigen unter anderem, wie sich Pestizide auf Insekten und Pflanzen auswirken, wo und warum sie auch im Wasser und in der Luft zu finden sind und wie in Europa bereits verbotene Substanzen zu einem gesundheitlichen Risiko für kleinbäuerliche Produzierende im globalen Süden werden. Dominiert wird der Weltmarkt von einigen großen Unternehmen. Wir zeigen auf, welche das sind und warum die Digitalisierung der Landwirtschaft nicht unbedingt eine Verbesserung, also weniger Pestizide, verspricht. Darüber hinaus legen wir dar, welche Politik es dringend bräuchte, um den Einsatz von Pestiziden deutlich zu reduzieren, und liefern Beispiele von Regionen und Projekten, die damit bereits erfolgreich sind.

Herausgegeben von: Heinrich-Böll-Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, PAN Germany und Le Monde Diplomatie



**KONTAKT** Heinrich-Böll-Stiftung e.V.  
Aygen Schruoffeneger | T (030) 285 34 226  
schruoffeneger@boell.de



HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG E. V.  
**SOZIALATLAS 2022**  
DATEN UND FAKTEN ÜBER DAS, WAS UNSERE  
GESELLSCHAFT ZUSAMMENHÄLT

Die soziale Frage ist eine der wichtigsten Fragen unserer Zeit. Sie zu beantworten geht weit über das Thema »Umverteilung« hinaus: Es geht um gerechte Teilhabe und gleiche Chancen, um Sicherheit und um Anerkennung von Lebensleistungen. Durch die sich rasant verändernde Arbeitswelt, den demografischen Wandel und die Migration kommen neue Herausforderungen hinzu. Doch der deutsche Sozialstaat ist leistungsfähig und trägt zu einer weitgehend abgesicherten Gesellschaft bei. Trotzdem bleibt viel zu tun. Es gibt strukturell bedingte Lebensrisiken und ungleiche Lebenschancen, die gerade Kinder und Jugendliche in ihren Entwicklungsperspektiven beschränken.

Der Sozialatlas 2022 der Heinrich-Böll-Stiftung bringt Übersicht in die Komplexität des Sozialsystems, zeigt seine Grundlagen und Perspektiven. So wird sichtbar, dass der soziale Zusammenhalt auf einer Kooperation von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft beruht – und seine Zukunft nur gemeinsam gestaltet werden kann.



**KONTAKT** Heinrich-Böll-Stiftung e.V.  
Dorothee Schulte-Basta  
schulte-basta@boell.de



## STIFTUNG AKTIVE BÜRGERCHAFT **BÜRGERSTIFTUNGSFINDER** INTERAKTIVE KARTE ALLE BÜRGERSTIFTUNGEN

Ob mit Geld, Zeit oder Ideen – auch Sie können bei einer Bürgerstiftung aktiv werden. Mit dem Bürgerstiftungsfinder der Aktiven Bürgerschaft können Sie gezielt nach Ihrer Mitmach-Stiftung vor Ort suchen. Lassen Sie sich auf der interaktiven Karte alle Bürgerstiftungen in Ihrer Nähe anzeigen. Zu jeder Bürgerstiftung finden Sie Kontaktdaten sowie die Option mitzumachen. Verzeichnet sind alle Bürgerstiftungen, die den »10 Merkmalen einer Bürgerstiftung« des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen entsprechen.

Suchen und Finden unter [www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungsfinder](http://www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungsfinder)  
Kontakt:

Jonas Rugenstein, Programm-Manager Umfragen & Analysen,  
T (0157) 80692336, E-Mail: [jonas.rugenstein@aktive-buergerschaft.de](mailto:jonas.rugenstein@aktive-buergerschaft.de)



© Stiftung Aktive Bürgerschaft

**KONTAKT** Stiftung Aktive Bürgerschaft  
Regina Sommerfeld | T (0157) 80692337  
[regina.sommerfeld@aktive-buergerschaft.de](mailto:regina.sommerfeld@aktive-buergerschaft.de)



## STIFTUNG JONA **JONA'S GRUNDSCHULPROJEKT** SCHULE MAL ANDERS!

Kinder »be-greifen« die Welt, indem sie die Wirklichkeit ertasten oder entdecken. Sie probieren aus und experimentieren. Hierzu benötigen sie eine ganzheitliche Lernsituation. Jedoch haben viele Schülerinnen und Schüler aus sozialen Brennpunkten große Probleme, den Lernstoff zu erfassen, ihn praktisch anzuwenden und Zusammenhänge zu erkennen. Zusätzliche Defizite in der Sprache und im sozialen Umgang können durch klassischen Unterricht nicht ausreichend kompensiert werden.

Deshalb findet seit 2011 das Pilotprojekt »Jona's Grundschulprojekt« täglich am Vormittag statt. In Kooperation mit umliegenden Grundschulen führen wir außerschulischen Unterricht in Jona's Haus durch. Wir bieten eine Umgebung, die Neugierde und Offenheit weckt. Die Schüler erarbeiten die Themen des Lehrplans praktisch in Kleingruppen. Dabei durchlaufen sie verschiedene Module. Lernen findet spannend und kreativ mit allen Sinnen statt. Auch lernschwache Schüler können den Unterrichtsstoff »be-greifen«. So verwandeln sich Lehrküche, Kräutergarten, Theaterraum & Holzwerkstatt zu »Klassenzimmern«, in denen kleine Entdecker und Forscher mit viel Freude die Umwelt – und eigene Gaben – entdecken!

Weitere Infos: [www.stiftung-jona.de/jonas-grundschulprojekt](http://www.stiftung-jona.de/jonas-grundschulprojekt)



Lernen mit Entdeckerfreude! | © Stiftung Jona

**KONTAKT** Stiftung Jona  
Prof. Dr. Angelika Bier | T (030) 882 1418  
[buero@stiftung-jona.de](mailto:buero@stiftung-jona.de)





## STIFTUNG JONA

### JONA'S HAUS

#### EIN HAUS FÜR KINDER & TEENS

Seit 2006 engagiert sich die Stiftung Jona mit Jona's Haus für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen. In Jona's Haus finden junge Menschen an 365 Tagen im Jahr Zuwendung, Wertschätzung, ganz praktische Hilfe und verschiedene Bildungs- und Freizeitangebote. Täglich gibt es ein warmes Mittagessen, Schul- und Hausaufgabennachhilfe, Workshops, eine Kinderandacht, konkrete Hilfe beim Übergang von der Schule ins Berufsleben, Zeit für Sport und Spiel – und nicht zuletzt Gemeinschaft und ein offenes Ohr und Herz für die kleinen und großen Nöte des Lebens. In den Ferien gibt es jedes Mal ein besonderes Programm mit vielen Ausflügen und Besichtigungen. Auch Feiertage wie Weihnachten oder der eigene Geburtstag werden gemeinsam gefeiert. Für viele Kinder und Teens ist Jona's Haus so zu einem zweiten »Zuhause« geworden. Unser Leitmotiv ist »Werte fürs Leben – Kinder und Jugendliche stärken!«. Denn Werte bilden das Fundament unserer Gesellschaft und wer sich als wertvoll ansieht, gestaltet mit Freude Gegenwart & Zukunft und setzt sich für sich und andere ein. Wer sich »wertlos« fühlt, nicht.

Deswegen schlägt unser Herz dafür, in guten, tragfähigen Beziehungen »Werte fürs Leben« zu leben und dadurch Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls zu unterstützen.

Weitere Infos: [www.stiftung-jona.de/portrait-jonas-haus](http://www.stiftung-jona.de/portrait-jonas-haus)



© Stiftung Jona

**KONTAKT** Stiftung Jona  
Prof. Dr. Angelika Bier | T (030) 882 1418  
[buero@stiftung-jona.de](mailto:buero@stiftung-jona.de)



## STIFTUNG JONA

### JONA'S VORSCHULPROJEKT FÜR GEFLÜCHTETE KINDER

#### SPIELERISCH ZUM SPRACHERWERB

Die Schuleinführung wird von den meisten Kindern mit Vorfreude erwartet. Für die in Berlin lebenden Flüchtlingskinder stellt sie aber zumeist eine riesige Hürde dar. In »Jona's Vorschulprojekt« werden sie deshalb spielerisch ein Jahr lang auf die Schule vorbereitet. Kindgerechte Sprachförderung, spielerische Integrationspädagogik und eine individuelle Betreuung mindern die großen Hürden und begünstigen eine schnelle Integration. Zum Alltag gehören unter anderem das gemeinsame Essen und das Kennenlernen von Esskulturen, Umgangsformen, die Handhabung von Alltagsgegenständen, das Kennenlernen von Symbolsystemen und die Entdeckung der Umgebung. Durchgeführt wird das Vorschulprojekt in Jona's Haus. Hier erhalten auch die Eltern Hilfe und Unterstützung mit z. B. Deutschkursen, Übersetzungshilfen und »Jona's interkulturellem Familiencafé«.

Von Beginn an setzen wir uns umfassend für geflüchtete Kinder und Teens ein. Während der Flüchtlingskrise waren auch unbegleitete geflüchtete Kinder in Jona's Haus untergebracht. Die Erfahrungen dieser Zeit veranlassten uns, 2019 eine eigene Wohngruppe für Kinder, die nicht mehr in ihrer Familie leben können oder die keine Familie mehr haben, zu eröffnen.

Weitere Infos: [www.stiftung-jona.de/jonas-vorschulprojekt](http://www.stiftung-jona.de/jonas-vorschulprojekt)



© Stiftung Jona

**KONTAKT** Stiftung Jona  
Prof. Dr. Angelika Bier  
T (030) 882 1418 | [buero@stiftung-jona.de](mailto:buero@stiftung-jona.de)



STIFTUNG KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNISKIRCHE  
FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG ZU BERLIN  
**GANZ SCHÖN PERSÖNLICH**  
EIERMANN, LOIRE, HEMMETER UND POHL

Der Architekt Egon Eiermann, der Glaskünstler Gabriel Loire, der Bildhauer Karl Hemmeter sowie der Pfarrer Günter Pohl haben gemeinsam gerungen, um das architektonisch Bestmögliche für die neue Kirche zu erreichen.

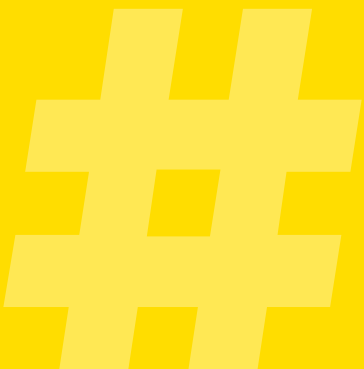
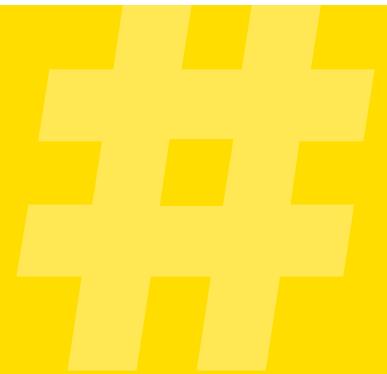
Vortrag von Pfarrer Martin Germer am Sonntag 24. April 2022, 15 Uhr, in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Breitscheidplatz, 10789 Berlin



©Mila Hacke

**KONTAKT** Stiftung Kaiser-Wilhelm-  
Gedächtniskirche | Annette Scholl  
T (030) 21018608  
[stiftung@gedaechtniskirche-berlin.de](mailto:stiftung@gedaechtniskirche-berlin.de)

**GANZ  
SCHÖN  
PERSÖNLICH**





STIFTUNG ZUKUNFT BERLIN  
**BERLIN-BRANDENBURGER IDENTITÄTEN**  
EINE INITIATIVE DES ZUKUNFTSFORUMS BERLIN-  
BRANDENBURG

»Gehören Berlin und Brandenburg zusammen? Was verbindet beide Länder, was trennt sie? Wie kann ihre gemeinsame Zukunft aussehen und was erwarten die Menschen, die in dieser Region leben, voneinander?«

Im Rahmen des von der SZB organisierten Zukunftsforums Berlin-Brandenburg werden seit September 2020 Themengespräche zur Kooperation in der Region Berlin-Brandenburg durchgeführt. Ziel ist es, Impulse zur Zukunft der Metropolregion zu setzen und einen Dialog zwischen gesellschaftlichen Akteuren und der Politik zu initiieren. Zugleich soll die Aushandlung eines strategischen Handlungsrahmens für Berlin-Brandenburg zwischen den beiden Landesregierungen auf zivilgesellschaftlicher Ebene begleitet und befruchtet werden.

Die Initiative wird getragen von engagierten Bürger\*innen, viele von ihnen mit langjähriger Erfahrung in verantwortungsvollen Positionen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen).



Zukunftsforum Berlin-Brandenburg – 3. Themengespräch »Innovations- und Nachhaltigkeitsachse Berlin-Lausitz« in der TH Wildau am 04.06.2021 | © SZB

**KONTAKT** Stiftung Zukunft Berlin  
Nina Lütjens | T (030) 26 39 229 11  
luetjens@stiftungzukunftberlin.eu



STIFTUNG ZUKUNFT BERLIN  
**EUROPE BOTTOM-UP**  
EINE DIGITALE PLATTFORM

Europa, das sind seine Bürger\*innen, seine Städte und Regionen. Sie verkörpern insbesondere die kulturelle Vielfalt und Energie, aus der Europa schöpft – produktiv und lebendig, aber auch kontrovers und streitbar. Zu sehr hat sich die Europäische Union – bei allem Erfolg – in den vergangenen Jahrzehnten vor allem »top-down«, also von oben nach unten entwickelt. Was Europa jetzt dringend braucht, ist die Mitwirkung »bottom-up«, also die Mitverantwortung von unten nach oben durch die Europäer\*innen selbst und ihrer Städte und Regionen. Sie waren in der Vergangenheit zu sehr nur die Zuschauenden und kritisch Beobachtenden in der EU.

Wir sind die Eigentümer\*innen Europas: Europa ist unser gemeinsames Schicksal und deshalb auch unsere gemeinsame Aufgabe. Die Zukunft Europas kann ohne die Mitwirkung seiner Basis nicht erfolgreich gestaltet werden. Initiativen und Organisationen, welche mit ihren Beiträgen die Entwicklung Europas stärken wollen, sollten sich zusammenfinden und gegenseitig unterstützen.

Weitere Informationen im Online-Kalender:

[www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen](http://www.berlinerstiftungswoche.eu/programm/veranstaltungen)



Europe Bottom-Up | © Andrea Katheder

**KONTAKT** Stiftung Zukunft Berlin  
Sara Dutch | T (030) 26 39 229 41  
dutch@stiftungzukunftberlin.eu



**Josepa Cusidó Fàbregas**  
Deutsche Kinder- und  
Jugendstiftung

# ..GANZ SCHÖN.. PERSÖNLICH

#Engagement  
#Teilhabe  
#Gleichstellung  
#NoHateSpeech  
#Solidarität  
#Mitmachen

#Empowerment  
#Verantwortung  
#Resilienz  
#NoCybermobbing  
#Gesundheit  
#Mitgestalten

#Empathie  
#Respekt  
#RoleModel  
#KeineDiskriminierung  
#Zuversicht  
#Stiftungsarbeit

**13. BERLINER STIFTUNGSWOCHE**  
19. — 29. APRIL 2022



# »Ich werde unglaublich herzerreißende Geschichten erzählen und wie Berlin uns dabei hilft, unser Leben wieder zusammenzufügen«

Interview mit Farah Abdi – diesjährige Stipendiatin des Programms »Torschreiber\*in am Pariser Platz«

■ Von Caroline Armand



**D**ie 1995 in Somalia geborene Autorin und Aktivistin Farah Abdi ist 2022 Preisträgerin des Stipendiums *Torschreiber\*in am Pariser Platz* der Stiftung Brandenburger Tor und der Allianz Kulturstiftung. Das Stipendium ermöglicht es der Schriftstellerin, ab Februar 2022 für sechs Monate an eigenen literarischen Projekten zu arbeiten.

Bereits im Alter von zwölf Jahren sah sich Farah Abdi aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität gezwungen, Kenia zu verlassen. Im Alter von 16 Jahren folgte die lebensgefährliche Flucht von Ostafrika über Nordafrika nach Malta, wo Farah Abdi schließlich Flüchtlingschutz gewährt wurde. Abdi begann bereits im Alter von sieben Jahren zu schreiben, um ihren Alltag und ihre Gedanken zu reflektieren. Während der Flucht hielt sie ihre Ängste und Erlebnisse zunächst für sich selbst in Tagebuchform fest. Im Jahr 2015 veröffentlichte sie die Texte in dem Roman »Never Arrive«. Heute lebt und arbeitet Farah Abdi in Berlin.

**Sie sind die diesjährige Preisträgerin des Stipendiums *Torschreiber\*in am Pariser Platz* – was bedeutet das Stipendium für Sie und Ihre Arbeit?**

Das Stipendium gibt mir den dringend benötigten Freiraum, um als Geflüchtete und Schriftstellerin kreativ zu sein. Ich werde an einem Buch arbeiten, das das Leben von transsexuellen und geschlechtsuntypischen Frauen aus dem globalen Süden und Osten erzählt, die als Flüchtlinge nach Berlin gekommen sind. Ich habe diese unglaublichen Frauen kennengelernt, als ich selbst in der LGBTQI+ Flüchtlingsunterkunft lebte. Berlin ist zu unserer Wahlheimat geworden und wir sind über die Zeit zu einer Wahlfamilie geworden. Das Stipendium gibt mir die Möglichkeit, das der Welt zu zeigen. Ich werde unglaublich herzerreißende Geschichten erzählen und wie Berlin uns dabei hilft, unser Leben wieder zusammenzufügen.

Die Tatsache, dass ich überhaupt Zugang zu solchen Möglichkeiten wie dem Stipendium habe, ist ein Beweis dafür, wie offen und einladend Berlin für Menschen ist, die als anders als die gesellschaftliche Norm wahrgenommen werden. Das gibt mir die Sicherheit, die ich brauche, dass ich in meiner neuen Heimat Berlin richtig bin.

**Welchen Einfluss können Sie durch Ihre persönlichen Erfahrungen auf die Veränderungen in unserer Gesellschaft nehmen? Warum haben Sie sich entschieden, Ihre persönliche Lebensgeschichte bekannt zu machen?**

Berlin hat eine große Rolle dabei gespielt, unser Leben als trans- und genderkonforme Geflüchtete neu

aufzubauen. Wir haben unsere Heimatländer und Familien verlassen, weil wir Angst vor Verfolgung aufgrund unserer Geschlechtsidentität hatten. Die meisten von uns mussten eine gefährliche Reise durch mehrere Länder antreten, bevor sie in Europa ankamen. Ich glaube, dass wir die urbane Szene Berlins bunter und lebendiger machen, indem wir wir selbst sind und unser authentisches Leben leben. Einige von uns sind Köch\*innen in Restaurants, andere sind Maskenbildner\*innen, wieder andere sind Travestiekünstler\*innen. Wir teilen unseren Schmerz, unsere Freude, unseren Kummer, unseren Verlust ... in dem, was wir in unserem täglichen Leben tun. Das ist an und für sich schon ein revolutionärer Akt, und ich hoffe, dass ich das in meinem Buch festhalten kann.

Ich beschloss, meine Geschichte mit der Welt zu teilen, weil ich zu einer Zeit nach Europa kam, als Einwanderung ein heißes Thema war. Einwanderer aus Drittländern wurden in den Medien und in sozialen und politischen Diskussionen als Invasoren, Terroristen und Kriminelle verunglimpft. Als ich in den Spiegel schaute, sah ich keine Terroristin, keinen Eindringling und keine Kriminelle vor mir, sondern eine junge Frau, die auf diesen Kontinent gekommen ist, um ihr Leben so zu leben, wie sie es sich ausgesucht hatte. Die meisten Flüchtlinge sind menschliche Wesen mit Träumen und Hoffnungen wie Sie und ich. Ich wollte diese Menschlichkeit der breiten europäischen Öffentlichkeit zeigen, in der Hoffnung, dass sie uns endlich als das sehen, was wir sind, nämlich Menschen.

**Wie fühlt es sich an, Ihre Geschichte vor dem Europäischen Parlament oder vor der UNO zu präsentieren?**

Das erste Mal, dass ich eingeladen wurde, vor dem Europäischen Parlament zu sprechen, war im

»Wir haben unsere Heimatländer und Familien verlassen, weil wir Angst vor Verfolgung aufgrund unserer Geschlechtsidentität hatten. Die meisten von uns mussten eine gefährliche Reise durch mehrere Länder antreten, bevor sie in Europa ankamen.«

Februar 2014. Zu diesem Zeitpunkt war ich seit etwas mehr als einem Jahr in Europa und erst 18 Jahre alt. Das Sprechen in der Öffentlichkeit war etwas, das ich vorher noch nie gemacht hatte, aber über-

»

Ich war in weniger als zwei Jahren von der Sahara ins Zentrum der europäischen Macht gelangt.

«

raschenderweise fiel es mir sehr leicht. Ich nutzte die Gelegenheit, um den europäischen Politikern zu zeigen, dass sie die Einwanderung niemals stoppen können, weil die Menschen seit Anbeginn der Zeit immer in Bewegung waren. Ich sagte ihnen, sie sollten mich als Beispiel nehmen. Ich war in weniger als zwei Jahren von der Sahara ins Zentrum der europäischen Macht gelangt.

### Was ist für Sie persönlich das Thema Menschenrechte?

Ich bin eine Schwarze, eine muslimische, transsexuelle Geflüchtete, die in Gesellschaften lebt, die gegen eine, zwei oder alle meine Identitäten sind. Ich bin nicht mit dem Traum aufgewachsen, eine Menschenrechtsaktivistin zu werden, und ich glaube, das tut auch niemand. Die Menschen werden dazu gedrängt, für das zu kämpfen, was richtig ist, wenn sie erkennen, dass wir in einer Welt leben, in der die Machthaber alles tun, um den Status quo zu erhalten. Glücklicherweise wurde ich von starken, freimütigen Frauen wie meiner wunderbaren Mutter und meiner Großmutter großgezogen, die mir immer beigebracht haben, meine Stimme zu erheben, wenn ich Ungerechtigkeiten sehe. Ich habe mir diese Kraft zunutze gemacht, als ich mich entschloss, meine Erfahrungen und die Erfahrungen anderer Minderheiten öffentlich zu machen.

### Welchen Umgang mit Individualität würden Sie sich in der Gesellschaft wünschen und wie tolerant erleben Sie die westlichen Gesellschaften/ Industrieländer?

Wenn wir zum Beispiel die Rechte von Transgender-Personen betrachten, ist Individualität sehr wichtig, denn wir sind eine Gruppe von Menschen, die sich im falschen Körper gefangen fühlen und das ändern wollen, so dass unsere Geschlechtsmarkierung nicht das ist, was uns bei der Geburt zugewiesen wurde, sondern das, was wir als Individuen wählen. Alles, was wir von der Gesellschaft verlangen, ist, dass man uns den »Luxus« gewährt, unser authentisches Selbst zu sein. Nun sind leider nicht alle Länder bereit, diese grundlegende Form der Menschenwürde zu akzeptieren. Heute gibt es Länder wie Polen und Ungarn, die ironischerweise Teil der Europäischen Union sind, sich aber offen gegen die Rechte von Transgender-Menschen aussprechen. Das ist genau der Grund, warum ich die westliche Gesellschaft nicht verallgemeinern würde, wenn es um Toleranz geht. Ich kann Island und Rumänien nicht in dieselbe Kategorie stecken. ■

i

### TORSCHREIBER\*IN AM PARISER PLATZ



Foto: privat

Die diesjährige Preisträgerin Farah Abdi

Das kulturelle und intellektuelle Leben der Stadt Berlin ist seit jeher von Menschen geprägt, die von außerhalb in die Stadt kamen.

An den Stadttoren trafen sie jahrhundertlang auf die königlichen Torschreiber, die beim Betreten der Stadt nicht nur Steuern und Zölle einzogen, sondern auch die Personalien. Sie entschieden,

wer Zutritt zur Stadt erhielt – und ließen gleichzeitig Menschen ein, die die Stadtgesellschaft nachhaltig prägten und veränderten. Mit dem Stipendium *Torschreiber\*in am Pariser Platz* knüpfen die Stiftung Brandenburger Tor und die Allianz Kulturstiftung an diese Erinnerung an – allerdings unter neuen Vorzeichen: Hatte der Torschreiber früher eine ausgrenzende Funktion – er entschied, wer eingelassen wurde und wer nicht – wird nun eine Einladung daraus. Die Stadt öffnet sich und wird zu einem Zufluchtsort für Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Das Stipendium wird seit 2018 vergeben. Bisherige Preisträger waren die Syrerin Rasha Habbal und der jemenitische Autor Galal Alahmadi.

**Dina Teuchner**  
Diyi for Kids Stiftung

# ..GANZ SCHÖN.. PERSÖNLICH

#Engagement  
#Teilhabe  
#Gleichstellung  
#NoHateSpeech  
#Solidarität  
#Mitmachen

#Empowerment  
#Verantwortung  
#Resilienz  
#NoCybermobbing  
#Gesundheit  
#Mitgestalten

#Empathie  
#Respekt  
#RoleModel  
#KeineDiskriminierung  
#Zuversicht  
#Stiftungsarbeit

**13. BERLINER STIFTUNGSWOCHE**  
19. — 29. APRIL 2022



# Bilden und Handeln aus Verantwortung für das NS-Unrecht

Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ)

■ Von Katrin Kowark



Ausstellung »Das Gras war hoch«: Ukrainische Überlebende der NS-Verfolgung erinnern sich

**E**inst als »Zwangsarbeiterstiftung« gegründet, ist die Stiftung EVZ heute eine wesentliche Akteurin der Erinnerungskultur in Mittel- und Osteuropa, unterstützt Überlebende nationalsozialistischer Verfolgung und agiert gemeinsam mit jungen Menschen für lebendiges Erinnern an die Schicksale der Verfolgten. Mit einer besonderen Beziehung in die Ukraine.

Der Angriffskrieg der russischen Führung gegen die Ukraine war keine 24 Stunden alt, da erreichten die Stiftung EVZ zahlreiche Hilferufe der ukrainischen Partner\*innen und diese ließen keinen Zweifel an der kommenden humanitären Katastrophe. Die Stiftung hat umgehend alle Projektpartner\*innen im Land kontaktiert, damit diese die Projektmittel für dringend benötigte Sofortmaßnahmen einsetzen konnten. Dazu zählen humanitäre Hilfen vor Ort, Evakuierungskosten innerhalb der Ukraine, Ausreise in sichere Drittstaaten und Bezahlungen von Dienstleistungen zum Schutz der Betroffenen.

Dank des Netzwerks zivilgesellschaftlicher Organisationen der Stiftung in der Ukraine wurden innerhalb

weniger Wochen rund 900.000 Euro von der Stiftung als Soforthilfe zur Verfügung gestellt und von den Organisationen dorthin gebracht, wo es am nötigsten war – ein Wettlauf gegen die drohende Zerstörung von Infrastruktur in Handel und Banken. Ukraineweit, auch in besetzten und umkämpften Städten, wurden Lebensmittel, Decken, Schutzkleidung, Medikamente, Stromgeneratoren und vieles mehr angeschafft und verteilt. Im Mittelpunkt der Förderung stehen und standen dabei hauptsächlich jene vulnerablen Zielgruppen, welche aufgrund ihrer Lebensumstände besonders immobil waren und sind: hochbetagte Menschen, darunter Überlebende des Nationalsozialismus, oder Rom\*nja, die oft wegen mangelnder Ausweispapiere nicht viele Fluchtperspektiven haben.

## Ukraine: Junge Nation – altes Leid

Der Ukraine gilt ein Schwerpunkt der Arbeit der Stiftung EVZ. Etwa 2 der 26 Millionen Menschen, welche im Nationalsozialismus Zwangsarbeit leisten mussten, kamen aus der Ukraine. Mit der Gründung der Stiftung EVZ vor rund 20 Jahren hat Deutschland

»Wir brachen in Tränen aus, als uns klar wurde, wo wir waren und dass wir nicht ausgehen durften, nicht spazieren gehen, nicht einmal mit dem Bus fahren ... dann weinten wir bitterlich. Wenn ich nur daran denke, wie dort unsere Jugend dahinhing ... drei Jahre.«

erstmal humanitäre individuelle Zahlungen an ehemalige Zwangsarbeiter\*innen auf den Weg gebracht. Eine knappe halbe Million Menschen in der Ukraine erhielt bis 2007 humanitäre und individuelle Ausgleichszahlungen der Stiftung EVZ. Als sogenannte Ostarbeiter\*innen wurden sie von den Nationalsozialisten rekrutiert oder verschleppt, um mit ihrem Zwangsarbeits-Einsatz die deutsche Kriegswirtschaft am Laufen zu halten. Ihre Lebensbedingungen waren entsetzlich, sie standen auf der untersten Stufe der »Ausländerhierarchie«.

Für Millionen Ostarbeiter\*innen wie die Ukrainerin Hanna bedeutete das fortan Ausbeutung, Ausgrenzung und Demütigung: »Wir brachen in Tränen aus, als uns klar wurde, wo wir waren und dass wir nicht ausgehen durften, nicht spazieren gehen, nicht einmal mit dem Bus fahren ... dann weinten wir bitterlich. Wenn ich nur daran denke, wie dort unsere Jugend dahinhing ... drei Jahre.«

Diejenigen, die in ihr Land zurückkehren konnten, waren in der stalinistischen Sowjetunion einer zweiten Verfolgungswelle ausgesetzt, als »Verräter\*innen« gebrandmarkt. Das führte dazu, dass viele Opfer schwiegen, Familien nie von Verbleib und Leid ihrer Liebsten erfuhren. Erst mit der Unabhängigkeit der Ukraine vor 30 Jahren ging eine geschichtliche Aufarbeitung einher, öffneten sich Archive und Erinnerungen. Die junge Zivilgesellschaft in der Ukraine war und ist eine der Treiberinnen einer neuen Erinnerungskultur – und Gesprächspartnerin der Stiftung EVZ. Die Stiftung förderte in den vergangenen 20 Jahren rund 700 Projekte, darunter Programme für soziale Teilhabe von Überlebenden nationalsozialistischer Verfolgung, das Empowerment von Menschenrechtsaktivist\*innen und internationale Begegnungen von Jugendlichen für eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte.

### Geschichte wird zur Waffe

Neben den Bedarfen aus der akuten humanitären Notlage, der Bedrohung der Menschen und Zivilgesellschaften in der Ukraine steht die europäische Gesellschaft vor tiefgreifenden erinnerungspolitischen Fragen und Herausforderungen. Die Stiftung EVZ steht

für faktenbasierte, multiperspektivische, empathische und gegenwartsbezogene historisch-politische Bildungsarbeit sowie opferzentrierte Erinnerungskultur. Nach der Zäsur des Angriffskrieges und der geschichtsrevisionistischen Begründung für den Krieg werden wir uns noch stärker als bisher – auch mit imperial und nationalistisch aufgeladenen – Erinnerungskulturen auseinandersetzen müssen. Zudem sehen und lesen wir auch in der deutschen medialen Öffentlichkeit historische Vergleiche und Relativierungen, welche einen besonderen Blick erfordern.

**Die Stiftung EVZ lädt alle Stiftungen, zum Beispiel aus den Bereichen Wissenschaft und Geschichte dazu ein, über Fragen des Umgangs mit der Instrumentalisierung von Geschichte nachzudenken. Schreiben Sie an [standwithukraine@stiftung-evz.de](mailto:standwithukraine@stiftung-evz.de) ■**



Foto: NGO Kapil Vested/Stiftung EVZ

*Hilfe in schwer erreichbaren Gegenden: Überlebende des Rom\*nja-Genozids und ihre Familien erhalten das Nötigste zum Überleben*



### ZUR AUTORIN

**KATRIN KOWARK** leitet die Kommunikation der öffentlichen Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ). Zuvor war sie als Pressesprecherin beim Bundesverband Deutscher Stiftungen und im Rahmen eines Personalaustauschs in der Abteilung Kultur und Kommunikation des Auswärtigen Amts tätig. Katrin Kowark publiziert und referiert regelmäßig zu Stiftungs- und NGO-Kommunikation.



# Faszinierende Wanderausstellung zeigt die Vielfalt des Ehrenamts

Die Bürgerstiftung Berlin geht auf Tour ■ Von Andreas Monning



*Cornelia Holl (links) kümmert sich um die Bücherboxx am Mierendorffplatz. Ola Shbat (oben links) und ihr Ehemann Amin Lutfi beraten die Freiwilligenagenturen in Lichtenberg und Reinickendorf*



**Wir sind ausgezeichnet!« Das Jahr 2021 begann für Berlin mit einem Motivations-schub, zum ersten Mal durfte sich die deutsche Hauptstadt mit dem begehrten Wandertitel »Europas Hauptstadt des Ehrenamtlichen Engagements« schmücken. Die Bürgerstiftung Berlin nutzte die Gelegenheit für eine Ausstellung, die jetzt durch die Berliner Rathäuser tourt und die bunte Vielfalt des Engagements in der Hauptstadt zeigt. Mit an Bord: Die zahlreichen Freiwilligenagenturen der Bezirke.**

Wenig bekannt, und doch so wichtig für die europäische Demokratie: Das Brüsseler Center for European Volunteering (CEV), das seit 1992 europaweit freiwilliges Engagement unterstützt und 2013 den Wettbewerb »Europäische Freiwilligenhauptstadt« startete. Im vergangenen Jahr ging der Wandertitel »Europas Hauptstadt des freiwilligen Engagements« zum ersten Mal an Berlin. Das war eine wirklich große Anerkennung für alle, die hier für das Ehrenamt stehen, ein lautes Lob, auf das man zu Recht stolz sein kann.

Bei der Bürgerstiftung Berlin erkannte man, dass



die Ernennung nicht nur eine Auszeichnung war, sondern auch eine Einladung. »Schließlich wolle der Wettbewerb mit diesem Titel ja nicht nur loben, sondern auch die Freiwilligenarbeit auf lokaler Ebene fördern,« sagt Steffen Schröder, Geschäftsführer der Bürgerstiftung Berlin. Nach kreativen Gedankenflügen habe man sich entschlossen, eine Ausstellung zu gestalten, die die Vielfalt des Ehrenamts zeigt und Besuchern Lust macht, sich ebenfalls zu engagieren. Am 10. Januar wurde die beeindruckende Ausstellung im Roten Rathaus eröffnet.

Zu sehen sind 32 eindrucksvoll fotografierte Porträts von Berlinerinnen und Berlinern, die ihr Engagement schildern, über berufliche Hintergründe, Motivationen und Erfahrungen sprechen – und denen wertvolle Tipps geben, die sich ebenfalls engagieren möchten. »Ich freue mich sehr,

dass die Engagierten und ihre Geschichten einen gebührenden Platz im Roten Rathaus bekommen«, lobte Ana-Maria Trăsnea, Staatssekretärin für Engagement- und Demokratieförderung des Berliner Senats. Die Ausstellung gäbe dem Ehrenamt – im wahrsten Sinne – Gesicht und Stimme und zeige damit anschaulich den solidarischen Herzschlag Berlins. »Der Berliner Senat wird dieses großartige und vielfältige Engagement sowie neue Initiativen in dieser Legislaturperiode mit ganzer Kraft unterstützen,« versichert sie.

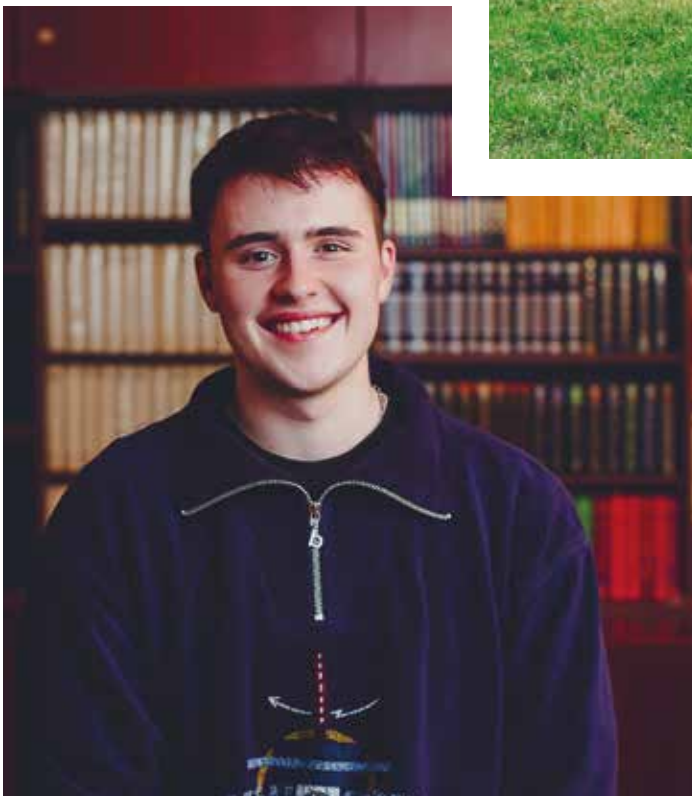
Sehr deutlich wird in der Ausstellung auch die wichtige Rolle der Berliner Freiwilligenagenturen. Wer es noch nicht wusste, erfährt hier, dass jeder, der den Wunsch verspürt sich in Berlin freiwillig zu engagieren, einfach zur Freiwilligenagentur seines Bezirkes gehen kann. Dort erhält man eine kostenlose Rundumberatung, in

*Gesichter des Ehrenamts: Lisa Bierbaum und die Sambakids (oben), Andrea Kuhn (unten) und Doris Kappelt im Projekt »Zauberhafte Physik«*





*Engagiert dabei: Everline Odero im Projekt Boxgirls Berlin e. V. (oben links), Svenja Steinke (Mitte) und Lionel Krauß in der »Lebendigen Bibliothek«*



der Wünsche und Möglichkeiten wie verfügbare Zeit, Wohnort, Interessen und Fähigkeiten geklärt werden. Mit den so gewonnenen Suchkriterien recherchieren die Berater anschließend in der umfassenden Datenbank der Agentur nach passenden Ehrenämtern und unterbreiten mehrere passende Vorschläge freier Plätze. Da es die Kontaktdaten immer dazu gibt, kann man sich gleich beim entsprechenden Träger des Wunschehrenamts melden – und vielleicht sofort ein Kennenlernen vereinbaren.

Vom Vermittlungsservice der Freiwilligenagentur Mitte profitiert hat zum Beispiel Cornelia Holl. Als die langjährige Kinder- und Jugendtherapeutin zum Beginn ihrer Rente mit ihrem Mann aus einer Kleinstadt im Allgäu nach Berlin zog, war die Suche nach einem





*Immer unterwegs: Gerhard Pritzlaff bei einer Gruppenführung (oben), Inga und Sabine Harms (Mitte) sowie Doris Kuhle (unten)*

Ehrenamt für sie eine bewusst gewählte Maßnahme, um in einer völlig neuen Stadt und Umgebung anzukommen. »Am Mierendorffplatz konnte ich zum ersten Mal in meinem Leben selber Nutzerin einer Bücherbox sein und habe kennengelernt, was das für eine wunderschöne Einrichtung ist«, erinnert sie sich. Entsprechend habe es sich wie ein Sechser im Lotto angefühlt, als sie von der Freiwilligenagentur die Betreuung einer Bücherbox angeboten bekam. »Heute kümmerge ich mich um die Box, fülle den Bestand nach, räume die Box auf, reinige sie und sortiere Bücher«, schildert sie zufrieden. Dabei gäbe es immer wieder schöne Begegnungen mit Menschen, die die Bücherbox nutzen.

»Wir finden für jeden das Ehrenamt, das seinen Wünschen entspricht«, versichert Amin Lutfi, der schon seit einigen Jahren ehrenamtlich bei der Freiwilligenagentur Reinickendorf berät. Seine Erfahrung ist, dass viele Menschen denken, Engagement sei immer anstrengend, koste viel Zeit und sei mit besonderen Qualifikationen verbunden. »Aber das ist gar nicht so«, weiß auch seine Frau Ola Shbat, die für die Freiwilligenagenturen Lichtenberg und Reinickendorf berät. Ihre Erfahrung sei, dass es so ziemlich für jeden ein thematisch, zeitlich, örtlich und zu den Begabungen passendes Engagement gibt. »Manchmal genügt es schon, wenn man gut zuhören kann«, sagt Ola Shbat. Das Angebot sei riesig, man müsse nur das richtige finden – und dabei zu helfen sei der Job der Berater der Freiwilligenagenturen. ■

Aktuelle Ausstellungsorte sowie sämtliche ausgestellten Bilder und Interviews findet man auf der Homepage zur Ausstellung: [www.berlin-ehrenamt.de](http://www.berlin-ehrenamt.de)







Foto: Anja Broll

*Gut in Bewegung: die Gesundheits-Challenge an der Evangelischen Grundschule Wilmersdorf*

# Mit Spaß Gesundheit fördern

## Die Gesundheits-Challenge der Evangelischen Schulstiftung in der EKBO

■ Von Björn Nölte

**D**ienstagmorgen, 7:40 Uhr. Laute Musik, fröhliche Stimmung auf dem Schulhof der Evangelischen Grundschule Wilmersdorf. Schüler\*innen aus allen Klassenstufen bewegen sich gemeinsam mit ihren Lehrkräften zu einer einstudierten Choreografie. Spaß, Gemeinschaft und körperliche Übungen gehen hier Hand in Hand.

Das Besondere daran ist, dass die Choreografie von Schüler\*innen im Sportunterricht eigenständig entwickelt und vorbereitet wurde. Bei der Durchführung helfen die Lehrerinnen und Lehrer. Aber die Ideen kommen von den Schüler\*innen. Schulleiterin Anne Steinhauer betont: »Neben der Gesundheit wird auch unser Gemeinschaftsgefühl gestärkt, denn wir entwickeln gemeinsam mit unseren Schüler\*innen die Choreografie. Dadurch haben wir nicht nur Spaß, sondern bewegen uns auch gemeinsam.«

Szenenwechsel. Auf der Dachterrasse der Evangelischen Grundschule

Friedrichshain begutachtet Schulleiter Benjamin Bedorf Gemüse- und Kräuterbeete. Noch ist eher zu erahnen, wie die grüne Pracht aussehen wird, die im Frühjahr in den Beeten entstehen soll. »Wir haben uns hier auf das Wissen Einzelner in unserer Schulgemeinschaft gestützt, um teilweise vergessene Sorten anzubauen«, sagt er und betont, dass man sich in diesem Projekt auf ganz individuellen Wegen einbringen kann: beim Planen und Bauen der Hochbeete und der Aussaat und Pflege der Pflanzen.

Dies sind nur zwei der zahlreichen Aktionen, die im Rahmen der Gesundheits-Challenge stattfinden. Ein Wettbewerb, den die Evangelische Schulstiftung in der EKBO zu Beginn des Schuljahres 2021/2022 unter ihren 33 Schulen ausgelobt hat. Ziel der Gesundheits-Challenge ist es, im spielerischen Wettbewerb kreative Ideen zu fördern, die zur Gesundheitserhaltung aller Mitglieder der Stiftungsfamilie, darunter Schüler\*innen, Pädagog\*innen und Mitarbeiter\*innen der Verwaltung gleichermaßen, beitragen können.

Außerdem soll die Challenge den Teilnehmenden zeigen, dass Gesundheit mehr bedeutet als ein sportlicher, gesunder Körper. Die mentale und geistige Gesundheit sollen ebenfalls unterstützt werden, denn auch an den Schulen der Stiftungsfamilie zeigen sich die teilweise großen psychischen Belastungen durch die Corona-Pandemie. Der Wettbewerb gibt Ideen Raum, wie Schüler\*innen und Lehrer\*innen sich davor schützen können. Die Gesundheits-Challenge zeigt, wie einfach gesundheitsförderliche Projekte in den Schulalltag einfließen können. An der Evangelischen Johanniterschule Wriezen wird eine aktive Pause angeboten, in der sich die Jüngsten austoben und die Älteren im Rahmen des Programms »Fit for Fun« ihre Ausdauer trainieren können. Dafür gibt es ein eigenes Fitness-Studio im historischen Schulturm. In Friedrichshain nehmen die Schüler\*innen ein Schulhalbjahr lang an einem Zirkusprojekt teil, bei dem sie ihr Können unter Beweis stellen: ob bei der Jonglage, Akrobatik oder Clownerie.

An der Evangelische Gottfried-Forck-Grundschule Cottbus nehmen

Schüler\*innen am traditionsreichen Cottbusser Triathlon teil. In der Vorbereitung wird individuelles Talent mit Teamgeist verbunden, um persönliche Erfolge zu erzielen. Wer kein Interesse an Hochleistungssport hat, kann an der gleichen Schule auch Entspannungsübungen und Yoga machen, um den Weg zu sich selbst und zu persönlichem Wohlbefinden zu befördern.

In Köpenick steht das Thema Achtsamkeit und Toleranz in jeder Klassenleiterstunde einer Lehrerin auf dem Programm und an der Evangelischen Grundschule Berlin-Mitte finden Schüler\*innen und pädagogisches Personal Ruhe beim Gärtnern im Schulgarten. Auch die Evangelische Schule Frohnau nimmt an der Challenge teil, mit einem Wandertag unter dem Motto Gesundheit. In Köpenick gibt es Kneipp-Kuren und in Wriezen wird ein Rollstuhl-Parcours angeboten.

Aerobic, nachhaltiges Zelten, Klassenläufe, Fahrradtouren, Kochen, Sitzvolleyball, Spaziergänge mit dem Kollegium, Backen, Seminare zur Stressbearbeitung – die Liste der Ideen der Schulen in der Stiftungsfamilie ist lang und vielfältig. Auch die Geschäftsstelle der Stiftung ist mit einem Schrittzähler-Projekt vertreten. So wird aus vielen einzelnen Ansätzen eine gemeinsame Idee, individuelle Aktivitäten sind genauso gefragt wie Gruppenthemen oder schulweite Aktionen.

Das Besondere: die Gesundheits-Challenge folgt keinem vorgeschriebenen Skript. Alle Ideen und Aktionen rund um das Thema »Gesundheit« sind willkommen und die teilnehmenden Schulen entscheiden selbst, wie viele Punkte sie sich für ihre Aktionen geben.

Den Überblick über alle Aktionen erhalten die Teilnehmer\*innen auf einer eigenen Webseite. Hier tragen sie ihre Punkte ein und können sich dabei an Beispielen orientieren, so werden 150 Punkte für ein gesundes Frühstück in Wriezen vergeben, 500 Punkte für eine Projektwoche zur gesunden Ernährung in Brandenburg an der Havel oder 300 Punkte für eine Klassenwanderung unter dem Titel »Achtsam durch die Natur« in Frankfurt (Oder). Je weiträumiger und nachhaltiger die Aktion, desto mehr Punkte können vergeben werden. Die erreichte Punktzahl der Geschäftsstelle wird am Ende an die Schule mit dem herausragendsten Projekt »gespendet«.

Die Gesundheits-Challenge endet am 31. Mai 2022. Die Schule mit den meisten gesammelten Punkten gewinnt 3.000 Euro. Insgesamt stehen 5.000 Euro Preisgeld zur Verfügung, die Gewinne sollen wieder in neue Projekte der Gesundheitsförderung fließen. ■

Mehr Informationen unter: [www.schulstiftung-ekbo.de](http://www.schulstiftung-ekbo.de)

»Unsere Challenge soll vor allem Spaß machen und spielerisch anregen, sich mit dem Thema Gesundheit in all seinen Facetten auseinanderzusetzen. Wir drücken allen Schulen die Daumen und freuen uns auf vielfältige Aktionen.«

Björn Nölte, Schulreferent und Mitinitiator der Gesundheits-Challenge



#### EVANGELISCHE SCHULSTIFTUNG IN DER EKBO

Georgenkirchstraße 69 | 10249 Berlin

[www.schulstiftung-ekbo.de](http://www.schulstiftung-ekbo.de)

Regina Klusmann

Koordination Arbeits- und Gesundheitsschutz


T (030) 24344-429 | [r.klusmann@schulstiftung-ekbo.de](mailto:r.klusmann@schulstiftung-ekbo.de)

Mehr als 10.000 Schüler\*innen besuchen unsere 33 Schulen und 17 Horte in Berlin und Brandenburg. Rund 1.300 Mitarbeiter\*innen sind bei uns beschäftigt. Damit ist die Evangelische Schulstiftung größte freie Bildungsträgerin der Region. Unsere Schulen sind offen für alle Kinder, unabhängig von ihrer kulturellen, sozialen und religiösen Herkunft. Seit April 2012 wird das Projekt »Gesunde Schule« von der Schulstiftung durchgeführt, um besser für die Gesundheit ihrer insgesamt 1300 Mitarbeitenden sorgen zu können. Ziele des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sind die Weiterentwicklung einer gesundheitsförderlichen Ablauforganisation in den Schulen sowie der Anstoß zu gesundheitsorientierten Organisationsentwicklungsmaßnahmen und das Stärken individueller Ressourcen. Auf Trägerebene wird das Projekt von einem Steuerkreis Gesundheit begleitet, der sich aus Mitgliedern ganz verschiedener Arbeitsbereiche im Unternehmen zusammensetzt. Dazu gehören Vertreter\*innen der einzelnen Schulen und Horte, der Mitarbeitervertretung, der Geschäftsstelle sowie der Vorstand der Stiftung. Inhaltliche Schwerpunkte waren bisher z. B. Resilienz, gesunde Kommunikation und Sitzungskultur, Schulrhythmus, Teamzimmer oder Lärmcoaching. Themen wie die Bewältigung des Demographischen Wandels sollen weiter vertieft werden.



# Cancel Culture oder die Macht einer Illusion

■ Ein Beitrag von Dr. Anna Welpinghus



»Wer von ›Cancel Culture‹ redet, versteht darunter ein relativ neues, generelles Klima der Angst, in dem eine besonders progressive Minderheit bestimmt, was man sagen darf und wer reden darf. Ich argumentiere hier dafür, dass es Cancel Culture *in diesem Sinne* nicht gibt.«

# M

anomal, wenn ich die Zeitung aufschlage, habe ich den Eindruck, an deutschen Universitäten spukt es. Seit wenigen Jahren lese ich immer wieder von einem Gespenst namens »Cancel Culture«.

Dieses Gespenst macht vielen Angst: Lehrende trauen sich nicht, kontroverse Redner\*innen zu Seminaren oder Tagungen einzuladen, lese ich. Sie haben Angst, bei ihren Studierenden in Ungnade zu fallen, weil sie einmal ein falsches Pronomen benutzt haben. Sie haben Angst vor Shitstorms in den Sozialen Medien. Und diese Angst lähmt. Aus Angst würden Forschende nicht mehr das sagen, wovon sie überzeugt sind. Sie würden nicht mehr das unterrichten, was sie für wichtig hielten – sondern nur das, was ihren Studierenden nicht weh tue. Die Zensurschere wirke nicht erst dann, wenn etwas gecancelt wird, sondern bereits vorher in den Köpfen der Wissenschaftler\*innen.

Das zumindest behaupten die Mitglieder des Anfang 2021 gegründeten »Netzwerk Wissenschaftsfreiheit«, das viel mediale Aufmerksamkeit bekommen hat. Deren Manifest erweckt den Eindruck, Wissenschaft sei nicht primär bedroht durch Sparzwänge oder autoritäre Regierungen. Nein, die Cancel Culture sei die wahre Bedrohung der Wissenschaftsfreiheit.

**Nach meinem Dafürhalten müssen wir uns vor Cancel Culture nicht fürchten: Es gibt sie nämlich nicht. Sie ist tatsächlich ein Gespenst – und mehr nicht.**

Diese These mag verwundern. Schließlich beziehen sich die Kritiker\*innen der Cancel Culture auf echte Vorfälle – etwa den in Siegen, wo ein Seminar unter Polizeischutz stattfand, oder den in Frankfurt, wo es massive Proteste gegen eine Konferenz gab. Ich möchte natürlich nicht bestreiten, dass es diese Vorfälle gegeben hat. Ich bestreite, dass sie auf eine neue *Kultur* an Universitäten hindeuten. Wer von »Cancel Culture« redet, versteht darunter ein relativ neues, generelles Klima der Angst, in dem eine besonders progressive Minderheit bestimmt, was man sagen darf und wer reden darf. Ich argumentiere hier dafür, dass es Cancel Culture *in diesem Sinne* nicht gibt.

Eine Analogie hilft: Wenn ich einmal der Überzeugung bin, dass es in meiner Wohnung spukt, dann vermute ich hinter jedem Türknall ein Gespenst. Und diese Überzeugung hat Wirkung: Meine Angst ist sehr real. Sie beeinflusst, wie ich mich verhalte und steuert meine Aufmerksamkeit. Deshalb kann sie von tatsächlichen Gefahren ablenken, sagen wir mal, von mangelndem Brandschutz. Weiter noch: Wenn mich jemand von dieser realen Gefahr ablenken will, könnte

er versuchen, mich davon zu überzeugen, dass bei mir ein Gespenst sein Unwesen treibt.

Ich behaupte: Mit der Cancel Culture verhält es sich *genauso*. Sie ist eine Illusion und sie lenkt uns ab von echten Gefahren. Was wir »Cancel Culture« nennen ist nämlich nichts weiter als Teil einer *demokratischen Kultur*. Sie ist auch keine ganz neue Entwicklung. Demokratische Campus-Kultur ist manchmal anstrengend, aber sie ist vor allem eine *Errungenschaft*. Und sie kann uns wieder weggenommen werden. Die ungarische Regierung hat der Central European University in Budapest den Geldhahn zugekehrt, so dass sie das Land verlassen hat. In Polen ist die Medienlandschaft extrem unter Druck. Die chinesische Zentralregierung sperrt demokratische Studierende in Hong Kong schamlos ein, um nur einige Beispiele zu nennen. Wenn wir auf das Gespenst Cancel Culture fixiert sind, verlieren wir diese realen Gefahren aus den Augen.

Warum sollten wir die Auseinandersetzungen, die Cancel Culture genannt werden, als Teil einer demokratischen Kultur betrachten? Schauen wir uns die vermeintlichen Belege für Cancel Culture an: Studierende organisieren Proteste – sie nehmen damit ihre Rechte auf Versammlungsfreiheit und Meinungsfreiheit wahr. Das tun im Übrigen auch ihre Kritiker\*innen. Diese Rechte sind demokratische – und liberale – Errungenschaften.

Außerdem stellen die studentischen Aktivist\*innen die Autorität ihrer Professor\*innen in Frage. Statt zu glauben, dass ihre Professor\*innen immer recht haben, sprechen sie sich selbst Expertise über bestimmte Themen zu. Dieser Anspruch, sich auf Augenhöhe zu begegnen, ist auch Teil einer demokratischen Kultur. Es geht dabei nicht nur darum, dass Menschen bestimmte Bürgerrechte haben. Demokratische Kultur ist eben auch etwas Kulturelles.

Diese Kultur kam unter anderem durch die Studentenproteste und Neuen Sozialen Bewegungen der 60er und 70er in der breiten Bevölkerung an. Ich bin im Westdeutschland der 80er und 90er damit aufgewachsen. Für mich war klar, dass ich meinen Lehrer\*innen auch mal widersprechen durfte. Für meine Eltern nicht – deren Generation hat das erst möglich gemacht. Der Anspruch, sich auf Augenhöhe zu begegnen, ist dabei gut für die Wissenschaft – er fördert nämlich Innovation durch offenen Austausch.

Sicherlich gibt es unter den Protestierenden auch Personen, die allzu sehr davon überzeugt sind, dass sie richtig liegen, und deshalb jede Kritik abblocken. Darauf beziehen sich diejenigen, die vor der Cancel Culture warnen: Sie fürchten, bald sei eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe nicht mehr möglich. Es werde viel zu schnell die Moralkeule herausgeholt. Statt demokratische Kultur zu verwirklichen, würden

immer mehr Studierende stattdessen ihre demokratischen Rechte nutzen, um die sie zu unterhöhlen. Und davor müsse man sich in Acht nehmen.

Ich sehe das deutlich gelassener. Ich will hier gar nicht jede aktivistische Intervention verteidigen. Und bestimmt gibt es anstrengende Leute unter den Protestierenden; gelegentlich auch unfaires Verhalten. Aber ich bin sicher: Das halten unsere Universitäten aus.

Sie haben es nämlich auch in der Vergangenheit ausgehalten. Die Studierendenproteste der 60er und 70er waren unversöhnlicher, und es gab viel mehr Sympathien für autoritäres Durchgreifen als es heute unter Linken gibt. Die Demokratisierung der Kultur an unseren Universitäten ließ sich aber davon nicht aufhalten. Ich habe in den politisch eher zahmen 00er Jahren studiert. Trotzdem gab es damals auch emotionale Auseinandersetzungen über mutmaßlich rassistische Seminarinhalte und derartige Themen. Diese Auseinandersetzungen waren gelegentlich aufreibend, nicht jeder Streit lief nur zivil ab – aber die Wissenschaftsfreiheit hat davon keinen Schaden davongetragen. Ein kurzer Blick in die Vergangenheit reicht also, um zu sehen, dass das, was heute »Cancel Culture« genannt wird, bereits seit Jahrzehnten existiert und der Wissenschaftsfreiheit trotzdem keinen ernsthaften Schaden zugefügt hat.

Warum geistert die »Cancel Culture« denn dann erst seit ein paar Jahren über den Campus? Ich vermute, das liegt an zwei Entwicklungen.

Zum Ersten setzen junge Generationen erst seit einigen Jahren wirklich neue Themen und bringen neue Sensibilitäten mit. Aus der Generation der Lehrenden können oder wollen dem nicht alle folgen. Gerade den Lehrenden, die sich selbst als progressiv betrachten, mag es schwerfallen, sich mit diesen neuen Sensibilitäten auseinander zu setzen. Früher wussten sie, wie es geht, progressiv zu sein. Jetzt müssen sie sich dafür den Kopf über Pronomen zerbrechen und sind mit dem Vorwurf des Eurozentrismus konfrontiert. Das erst einmal anstrengend und kann zu einer Abwehrhaltung führen. An dieser Stelle kann uns mehr Gelassenheit helfen.

Der zweite Grund macht mir mehr Sorgen. Die Erzählung über Cancel Culture wird auch vom rechten Rand vorangetrieben. Rechtspopulistische und rechtsextreme Akteure bedienen sich gern dieser Strategie: sie bemühen eigentlich liberale Werte, um sie letztlich zu untergraben. Besonders beliebt ist die Meinungsfreiheit. Wenn rechte Positionen auf Ablehnung

»

Durch den Verweis auf »Cancel Culture« sollen nämlich ganze wissenschaftliche Disziplinen zurückgedrängt werden, die alte Hierarchien in Frage stellen: Gender Studies, Postcolonial Studies, linke Sozialwissenschaften.

«

stoßen, dann wird schnell argumentiert, hier sei die Meinungsfreiheit des Redners (seltener der Rednerin) gefährdet. Dies wird dann als symptomatisch für einen vorgeblichen linken (oder identitätspolitischen) Angriff auf abweichenden Meinungen ganz allgemein gewertet. Diese Strategie ist perfide – denn Rechtspopulist\*innen haben allenfalls ein ambivalentes Verhältnis zu Meinungsfreiheit;

Rechtsextreme bekanntlich ein denkbar schlechtes.

Und für Universitäten gilt das ganz besonders: Durch den Verweis auf »Cancel Culture« sollen nämlich ganze wissenschaftliche Disziplinen zurückgedrängt werden, die alte Hierarchien in Frage stellen: Gender Studies, Postcolonial Studies, linke Sozialwissenschaften. Das ist aber keine Verteidigung von Wissenschafts- oder Meinungsfreiheit, sondern ein Angriff darauf. Der Versuch, diese Disziplinen in die Schmutzdecke zu stellen, ist ein Angriff auf eine pluralistische Gesellschaft, auf liberale Errungenschaften und im Endeffekt auf die Demokratie.

Diejenigen, die den Diskursraum nach rechts schieben wollen, und das Gespenst Cancel Culture dafür nutzen, werde ich nicht umstimmen können. Aber so manche, die Angst vor Cancel Culture haben, sind aufrichtige Liberale, die sich wirklich um die Wissenschaftsfreiheit sorgen. An diese richtet sich mein Plädoyer: Lassen Sie sich nicht vor den rechten Karren spannen! Streiten Sie sich gerne mit Ihren Studierenden – und nehmen Sie sie dabei ernst. Verteidigen Sie die Wissenschaftsfreiheit – aber vor autoritären Regimes, nicht vor engagierten jungen Leuten. Schmieden Sie Allianzen mit Personen, deren Meinung Sie nicht teilen – aber mit Kolleg\*innen aus den Postcolonial Studies, nicht mit den geistigen Brandstifter\*innen von Rechtsaußen. ■



#### ÜBER DIE AUTORIN



**DR. ANNA WELPINGHUS** ist promovierte Philosophin. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bielefeld und gibt in Kooperation mit der Gesellschaft zur Förderung von Frauen in der Philosophie (SWIP Germany e. V.) Fortbildungen zum Umgang mit struktureller Ungerechtigkeit an Hochschulen. Zu ihren Kompetenzbereichen zählen Antidiskriminierung, Organisationsentwicklung und öffentliche (Geistes-)Wissenschaften.

Mehr über sie: [annawelpinghus.weebly.com](http://annawelpinghus.weebly.com)

Foto: Michael Emhofer



Jean-Phillipp Laville  
Bürgerstiftung Neukölln

# ..GANZ SCHÖN .. PERSÖNLICH

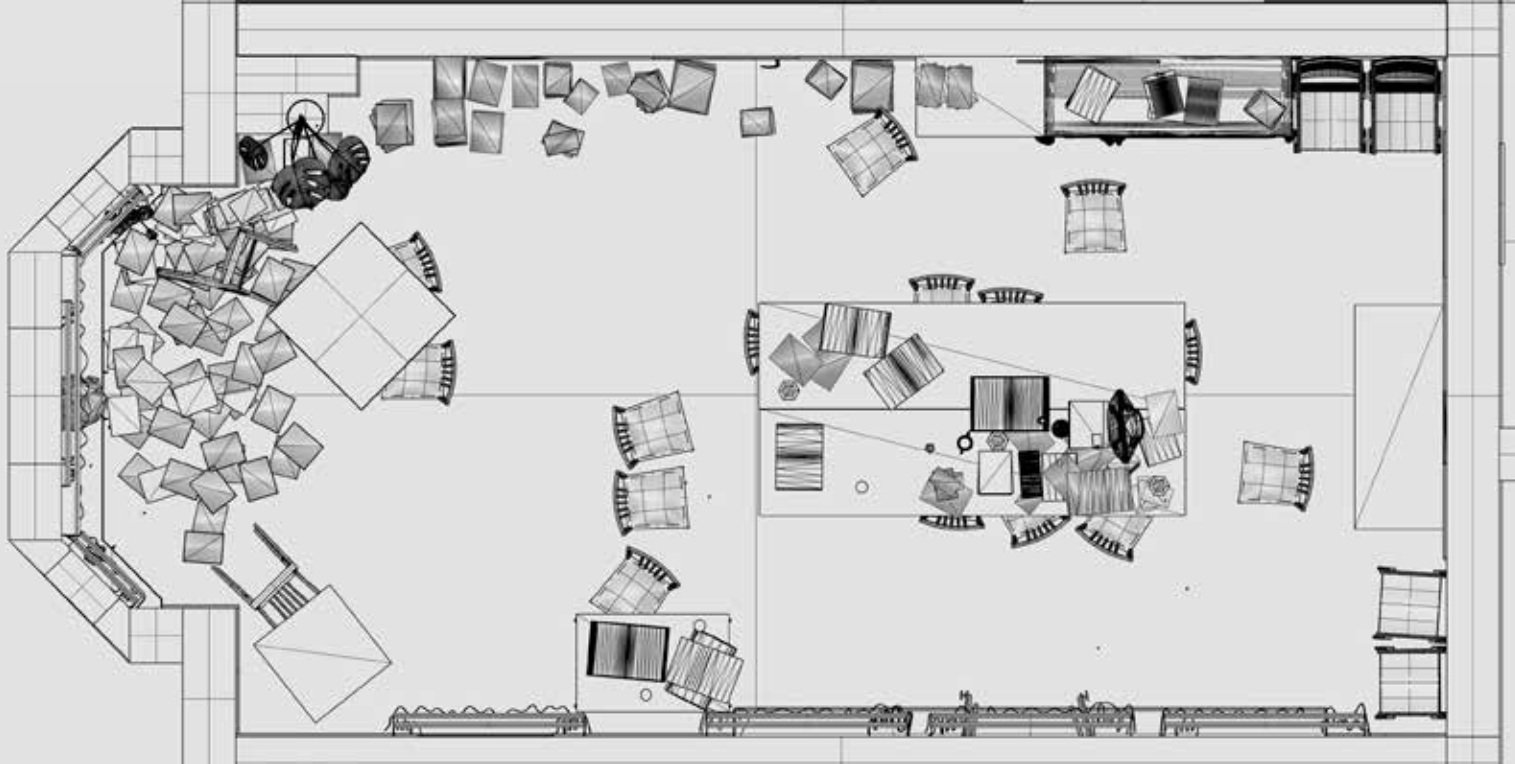
#Engagement  
#Teilhabe  
#Gleichstellung  
#NoHateSpeech  
#Solidarität  
#Mitmachen

#Empowerment  
#Verantwortung  
#Resilienz  
#NoCybermobbing  
#Gesundheit  
#Mitgestalten

#Empathie  
#Respekt  
#RoleModel  
#KeineDiskriminierung  
#Zuversicht  
#Stiftungsarbeit

**13. BERLINER STIFTUNGSWOCHE**  
19. — 29. APRIL 2022





# re—aktion

Eine Ausstellung im DZI blickt zurück ins Jahr 1970 und zu den Anfängen der RAF ■ Ein Bericht von Martin Sistig

**E**in Spaziergang durch Berlin Dahlem legt den Eindruck nahe, kein anderer Teil der Stadt sei ruhiger und friedlicher. Schnell vergisst man, sich in einer Millionenstadt zu befinden: Es reihen sich wissenschaftliche Institute, Botschaften, Konsulate und auch Privathäuser in ehrwürdigen Villen aneinander, auf den Straßen kein Großstadtverkehr, kaum Menschen auf den Gehwegen oder in den Vorgärten. Entlang einer geschwungenen, unregelmäßig gepflasterten Straße, gesäumt von Bäumen, Büschen und alten Gaslaternen, die einen glauben lassen, die Zeit sei hier stehen geblieben, liegt ebenso ruhig und unscheinbar auch das *Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen* – nur ein schlichter Briefkasten macht auf das Institut in der vergleichsweise unaufdringlichen Villa aufmerksam.

Auch vor 52 Jahren, im Jahr 1970, wird wohl eine solche Ruhe in Berlin Dahlem geherrscht haben. Doch am 14. Mai 1970 spielte sich hier deutsche Geschichte ab, die die Bundesrepublik von da an noch viele Jahrzehnte begleiten wird. An diesem Ort trafen Ulrike Meinhof und der wegen Brandstiftung inhaftierte Andreas Baader für eine gemeinsame Recherche für ein Buch zusammen. So jedenfalls der Vorwand. In einer

minutiös geplanten Tat beschaffen sich Irene Georges, Ingrid Schubert und ein bis heute unbekannter Mann Zutritt zum Institut, es fallen Schüsse, ein Mitarbeiter des Instituts wird lebensgefährlich verletzt, es kommt zum Handgemenge mit den beiden Polizeibeamten, die Baader begleiteten. Auch einer von ihnen erleidet Schussverletzungen. Nach wenigen Sekunden sind die Täter\*innen verschwunden. Mit der anschließenden Flucht von diesem Ort war die linksextreme Terrororganisation *Rote Armee Fraktion* geboren.

Zur Berliner Stiftungswoche wird diese Befreiungsaktion im *Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen* als Gründungsmythos der RAF, der vielfach medial aufbereitet und vielen Menschen als historisches Moment in Erinnerung ist, unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet und werden die Szenerie und Geschehnisse dieses Donnerstagvormittags in einer Ausstellung aufbereitet. Die Arbeit basiert auf den Ausarbeitungen des Projekts »Designing Protest – Territories of Resistance« an der *Köln International School of Design (KISD)* der *Technischen Hochschule Köln*. Welche Stimmung könnte an diesem Tag im Institut geherrscht haben? Welche inneren Konflikte herrschten womöglich in den Beteiligten der Tat und welche Folgen hatte dieses Ereignis für ganz Deutschland? Fragen, die, obwohl sie letztlich kaum beantwortbar sind, in dieser Ausstellung

behandelt werden und die Betrachter\*innen anregen sollen, sich in die Zeit und das Moment hineinzuversetzen. Grundlage dafür sind Zeugenaussagen und Polizeifotos zur sogenannten »Baader-Befreiung«, die einen Eindruck vermitteln, wie der Tag im Institut abgelaufen sein könnte. Die Studierenden an der KISD, Luisa Hoffmeister, Yvonne Lober, David J. R. Sieverding und Martin L. Sistig, haben das Ereignis der gewaltsamen Befreiung und auch den vorangegangenen Prozess der Radikalisierung erforscht und mit teils modernsten audiovisuellen Methoden rekonstruiert und simuliert.

Im Fokus steht dabei die damals renommierte Journalistin Ulrike Meinhof, die zuvor als Kolumnistin und Chefredakteurin für das linke Magazin *konkret* gearbeitet hat. In verschiedensten Publikationen – seien es ihre Kolumnen, Artikel in Studierendenzeitschriften, Semesterberichte für die *Studienstiftung des deutschen Volkes* oder Radio- und Fernsehbeiträge – werden ihre Haltung und ihre Schlüsse auf aktuelle politische Themen deutlich. Auch nach der Gründung der RAF versucht sie, den Kurs der Terrorgruppe mit wohlformulierten Grundsatzpapieren zu lenken und erlaubt damit, ihre persönliche innere Radikalisierung anhand ihrer Schriften nachzuvollziehen. Ausschnitthaft soll diese Entwicklung von der reagierenden Ulrike Meinhof, die »Menschen der Tat« wie Gudrun Ensslin und Andreas Baader immer stärker öffentlich bewundert hat zur agierenden Ulrike Meinhof dargestellt werden.

Dieser Übergang von Reaktion zu Aktion wird durch die Befreiungsaktion deutlich. Sollte Ulrike Meinhof laut Plan eigentlich als nichts von der Tat wissende Journalistin sitzen bleiben, so entschließt sie sich, mit Andreas Baader aus dem Fenster des Instituts zu springen und unterzutauchen. Erstmals zieht Ulrike Meinhof aus ihren Worten Konsequenzen und handelt. Sie springt aus dem Fenster und verleiht ihrer Radikalisierung ein körperliches Moment. Kurz darauf ist ihr Gesicht als einziges auf den Fahndungsplakaten wegen Mordversuchs abgebildet – Belohnung 10.000 Mark. War es ein Instinkt aus der Hektik des Überfalls heraus oder eine logische Konsequenz ihrer Entwicklung, die retrospektiv in ihren Publikationen sichtbar wird?

Es ist der Beginn einer neuen Zeitrechnung für die junge Bundesrepublik. Auch wenn die Ermittlungsbehörden immer wieder schnelle Erfolge erzielen und die sogenannte erste Generation der RAF festnehmen konnten, bilden sich neue Generationen, die mit immer radikaleren Taten wie Sprengstoffanschlägen, Geiselnahmen, Ermordungen und Entführungen, die Gefangenen freipressen wollten. In der Ausstellung wird der Sprung aus dem Fenster als Wendepunkt der Geschichte gesehen, der genau zwischen der Radikalisierung vor sich und der Eskalation hinter sich steht. Warum hat die RAF diesen Kampf gegen den Staat aufgenommen und

»Auch wenn die Ermittlungsbehörden immer wieder schnelle Erfolge erzielen und die sogenannte erste Generation der RAF festnehmen konnten, bilden sich neue Generationen, die mit immer radikaleren Taten wie Sprengstoffanschlägen, Geiselnahmen, Ermordungen und Entführungen, die Gefangenen freipressen wollten.«

welche Ziele hat sie verfolgt? Wie hat die Bevölkerung die Aktionen wahrgenommen? Und welchen Erfolg können Protest und Widerstand tatsächlich haben?

In den Räumlichkeiten des *Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen* – im Nachbarhaus des damaligen Tatorts – lassen sich während der Berliner Stiftungswoche vom 19. bis zum 29. April die Geschehnisse des 14. Mai 1970 und die Folgen in der Ausstellung »re—aktion« erfahren. ■

## i

### HINTERGRUND

Die sogenannte Baader-Befreiung vom 14. Mai 1970 gilt als Gründungsdatum der linksextremistischen Terrorvereinigung *Rote Armee Fraktion*, die in Deutschland einen politischen Paradigmenwechsel mit Großfahndungen und Anti-Terrorismus-Gesetzen einleitete. Sie war bis zu ihrer Auflösung 1998 verantwortlich für mindestens 33 Morde an hohen Funktionären, Politikern, Polizeibeamten und weiteren Personen und sowie vielen Überfällen und Sprengstoffanschlägen mit über 200 Verletzten.

Die ersten Opfer waren am 14. Mai 1970 im damaligen Gebäude des DZI der dort schwer verletzte Bibliothekar Georg Linke und der ebenfalls verletzte Wachmann Günter Wetter. Mit der Ausstellung im heutigen Lesesaal des DZI rekonstruieren vier Studierende der *Köln International School of Design (KISD)* mit modernsten audiovisuellen Mitteln die damaligen Geschehnisse und den persönlichen Prozess der Radikalisierung von Ulrike Meinhof.

# Die Sichtbarkeit der Zeit. Michael Wesely im Atelier Liebermann

■ Von Dr. Evelyn Wöldicke



*Abbildung 3:  
Michael Wesely,  
Oliver Zahn  
(14.47 – 14.52 Uhr,  
20.12.2011)  
© VG Bild-Kunst,  
Bonn 2022*

**A**m Pariser Platz 7, direkt neben dem Brandenburger Tor, stand einmal eines der bekanntesten Künstlerhäuser Deutschlands. Hier residierte und arbeitete Max Liebermann, Hauptvertreter des deutschen Impressionismus, Kämpfer für die neue Malerei, Mitbegründer der Berliner Secession und später Präsident der Akademie der Künste. Das Dachgeschoss seines privaten Wohnhauses ließ er in Richtung Tiergarten zu einem modernen Atelier mit gebogenem Glasdach ausbauen. Hier entstanden viele seiner Gemälde. Unzählige kamen, um sich von einem der gefragtesten Porträtisten der Kaiserzeit wie auch der Weimarer Republik malen zu lassen.

In der großzügigen Wohntage darunter fand das gesellschaftliche Leben unter der Führung seiner Frau Martha statt. Das Haus wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört, später von der DDR, auf deren Gebiet es nach der Teilung von Stadt und Land lag, abgetragen und existierte rund 50 Jahre nicht. Nach der Wiedervereinigung wurde es von Josef Paul Kleihues als kritische Rekonstruktion annähernd in der alten Kubatur und Außengestalt, aber nicht identisch wieder aufgebaut. So wurde auch das Atelier nicht nachgebildet, sondern durch eine Büroetage ersetzt.

Hier hat heute die Stiftung Brandenburger Tor ihren Sitz. Als Kulturstiftung der Berliner Sparkasse widmet sie sich dem Ort verpflichtet auch dem Gedenken an den ehemaligen Hausherrn. Die Ausstellungsreihe *im Atelier Liebermann* erinnert seit 2017 daran, dass hier einmal ein bedeutender Ort der Gegenwartskunst gewesen ist. Sie umkreist Überlegungen zum künstlerischen Entstehungsprozess und damit Fragen wie: Was inspiriert das künstlerische Schaffen? Wie sieht die Arbeit im Atelier aus? Was bedeutet Atelier heute? So geben ein- bis zweimal pro Jahr zeitgenössische Künstler einen Einblick in ihren Kosmos.

2022 – im 25. Jubiläumsjahr der Stiftung Brandenburger Tor – ist in der Ausstellung *Michael Wesely: Visual archaeologies 1943–2022* ein Fotograf vertreten, der dem Faktor Zeit in seinem Medium eine neue Dimension abgewinnt. Wir verbinden die Fotografie meist mit der Jagd nach dem perfekten Moment, dem Herauslösen eines Augenblicks aus dem Strom der Zeit, der dann universellen Anspruch erhält. Michael Wesely hat sich Ende der 1980er Jahre entschlossen, einen anderen Weg zu gehen. Er erkundet mithilfe langer Belichtungszeiten – teilweise über mehrere Jahre hinweg – die Veränderungen, die sich vor der Linse seiner Kamera ergeben. Diese künstlerischen Untersuchungen nennt er visuelle Archäologien. Die lange Belichtungszeit führt dazu, dass statische Dinge fest

umrissen erscheinen und Bewegtes zu abstrakt-wolkgigen Gebilden verschwimmt oder ganz verschwindet. Aber auch im Alltag meist unbeachtete Phänomene wie die wechselnden Bahnen der Sonne werden bei Außenaufnahmen plötzlich sichtbar. Das Werk entsteht in einem Prozess aus Schreiben und Überschreiben. Was schlussendlich zu sehen sein wird, liegt außerhalb der Kontrolle des Künstlers. Der Mehrwert für die Betrachterinnen und Betrachter durch die längere Belichtungszeit und die entstehende Vieldeutigkeit liegt darin, auf Spurensuche in den Bildern zu gehen und die Aussage für sich persönlich zu finden.

In der Ausstellung ist zu sehen, wie sich Wesely mit dieser Technik verschiedenen Themen nähert. Auf großen Stillleben führt er das langsame Verwelken von Blumensträußen in einem einzelnen Bild zusammen (Abb. 1). Beim Blick in ein Museum, wie dem Museu de Arte de São Paulo, fliegen die Besucherinnen und Besucher wie durchsichtige Schleier um die Kunst, die Werke aber stehen ruhig und scharf heraus – eine Metapher auf das, was bleibt (Abb. 2). Wesely widmet sich aber auch der Porträtfotografie und bricht damit gleich mehrere Konventionen: Unsere Erwartung, dass ein Porträtbild den oder die Fotografierte deutlich zeigt. Der Ansatz des bzw. der Dargestellten, ein bestimmtes Bild von sich zu präsentieren. Und auch die Erwartung, angeleitet zu werden und auf dem Abzug später die künstlerische Handschrift des Fotografen oder der Fotografin zu erkennen. Die Fotografierten müssen sich zudem auf das nicht gänzlich zu kontrollierende Ergebnis einlassen.

Michael Wesely nimmt sich bei seinen Porträts wie auch bei den anderen Arbeiten zurück. Er richtet zwar die Technik ein und öffnet die Linse, aber der bzw. die Porträtierte entscheidet selbst, wie er oder sie sich positioniert und was sie während der Belichtungszeit machen. Sie sind in diesen langen fünf Minuten völlig auf sich konzentriert. Je nach Typ bewegen sich einige Menschen mehr als andere. Entscheidet sich der/die Porträtierte bewusst für Bewegung, kann er oder sie in der Unschärfe verschwinden. Die Möglichkeiten der Langzeitbelichtung geben damit auch Raum für persönliche Entscheidungen und Privatheit. In die entstehenden Bildnisse sind so weitere Informationen als das reine Abbild mit eingeschrieben. Und genau dies macht sie besonders. In der Ausstellung sind nicht nur diverse dieser Porträts (Abb.3) ausgestellt, es besteht auch die Möglichkeit, sich selbst bei einer Aktion in einem temporären Atelier von Michael Wesely fotografieren zu lassen.

Michael Wesely stellt darüber hinaus einen neuen Werkkomplex aus, der in Auseinandersetzung mit dem Ausstellungsort Max Liebermann Haus gerade am Ent stehen ist. Sein Interesse für den Stadtraum und dessen





Entwicklung spiegelt sich oft in der Langzeitbeobachtung von Bauvorhaben. Hingegen ist er jetzt rückwärts in der Zeit zurückgewandert und untersucht eine Lücke im Bildgedächtnis der Stadt – und zwar diejenige des verschwundenen Max Liebermann Hauses zwischen seiner Zerstörung 1943 und dem fertiggestellten Wiederaufbau 1999. In dem Versuch, diese Leerstelle mit historischem Bildmaterial, von dem Wesely in Archiven eine unglaubliche Menge gefunden hat, wieder zu schließen und künstlerisch mit der Gegenwart zu überblenden, gibt der Künstler Haus und Stadt einen vergessenen Teil der Geschichte zurück (Abb. 4). ■

## i

### AUSSTELLUNG

im Atelier Liebermann: **MICHAEL WESELY: VISUAL ARCHAEOLOGIES 1943 – 2022**

6. April – 19. Juni 2022

Die Ausstellung wird begleitet durch ein Künstlerbuch sowie eine Künstleredition mit zwei eigens von Michael Wesely gestalteten Motiven zum Max Liebermann Haus.

Im Rahmen der Stiftungswoche findet am 25. April 2022 zu der Ausstellung ein Fotografie-Workshop für Erwachsene statt.

Mehr Informationen dazu unter:  
[www.stiftungbrandenburgertor.de/project/michael\\_wesely](http://www.stiftungbrandenburgertor.de/project/michael_wesely)

- Abb. 1 Michael Wesely, *Stilleben* (8.3. – 15.3.2017)  
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2022 (Detail) – (ganz oben links)
- Abb. 2 Michael Wesely, *Apertura, Pinacoteca MASP* (19.01 – 23.09 Uhr, 10.12.2015) © VG Bild-Kunst, Bonn 2022 (Detail) – (ganz oben rechts)
- Abb. 3 Michael Wesely, *Oliver Zahn* (14.47 – 14.52 Uhr, 20.12.2011)  
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2022 (Detail)
- Abb. 4 Michael Wesely, *Pariser Platz* (1945/2022)  
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2022 (Detail) – (oben links)

Selmin Çalışkan  
Open Society  
Foundations

# ..GANZ SCHÖN.. PERSÖNLICH

#Engagement

#Teilhabe

#Gleichstellung

#NoHateSpeech

#Solidarität

#Mitmachen

#Empowerment

#Verantwortung

#Resilienz

#NoCybermobbing

#Gesundheit

#Mitgestalten

#Empathie

#Respekt

#RoleModel

#KeineDiskriminierung

#Zuversicht

#Stiftungsarbeit

**13. BERLINER STIFTUNGSWOCHE**

19. — 29. APRIL 2022



# »Zwei Stück Kuchen pro Witwe – mehr fiel nicht ab«

**Die Koepjohann'sche Stiftung existiert seit 230 Jahren**

■ Ein Interview von Nicole Alexander, Stiftungswelt

*Die Jugendstil-Häuserzeile der Koepjohann'schen Stiftung am Schiffbauerdamm in den frühen 1990er Jahren – vor der Sanierung*



**D**ie Koepjohann'sche Stiftung blickt auf eine bewegte Geschichte zurück: 1792 am Berliner Schiffbauerdamm gegründet und mit Immobilien in Bestlage ausgestattet, kämpfte sie in der DDR ums Überleben. Wir sprachen mit Martin-Michael Passauer und Prof. Dr. Philipp Enger, dem ehemaligen und dem amtierenden Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung, über Mildtätigkeit in Kuchenform, die ewige Angst vor Enteignung und die Frage, warum die Stiftung ausgerechnet nach dem Ende der DDR in ihre tiefste Krise geriet

**Herr Passauer, Herr Professor Enger, wo waren Sie am Tag des Mauerfalls, wie haben Sie den 9. November 1989 erlebt?**

**Martin-Michael Passauer:** Wie jedes Jahr am 9. November fand auch an dem Abend in der Sophiengemeinde in Berlin-Mitte, wo ich damals Pfarrer war, eine Gedenkfeier an das Novemberpogrom von 1938 statt. Gleich nach der Veranstaltung musste ich mein Auto, einen Wartburg, zur Reparatur nach

Berlin-Weißensee bringen. Da war am Grenzübergang Bornholmer Straße schon allerhand los. Nachdem ich das Auto abgeliefert hatte, habe ich den Bus zurückgenommen. Und plötzlich schrie der Busfahrer wie von der Tarantel gestochen: »Mensch Leute, die Mauer is uff, die Mauer is uff!« Der hat sich so gefreut, dass der Bus ins Schlingern gekommen ist. Wir Fahrgäste haben alle gedacht: »Oh Gott, der ist verrückt geworden! Die Mauer is uff?!« Diese Freude des Busfahrers, die war so echt – das werde ich nie vergessen!

**Prof. Dr. Philipp Enger:** Ich war zu der Zeit auf Studienreise in Ungarn, und wir haben von den Ereignissen in Deutschland überhaupt nichts mitbekommen. Am nächsten Morgen erzählte uns die Besitzerin der Pension, in der wir übernachtet hatten, dass sie im österreichischen Rundfunk gehört habe, die Mauer sei gefallen. Da haben wir alle gelacht und gesagt: »Die Österreicher, was die sich alles einfallen lassen!« Wir haben das einfach nicht geglaubt.

**Herr Passauer, Sie waren damals nicht nur Pfarrer der Sophiengemeinde, sondern auch**

**Kuratoriumsvorsitzender der Koepjohann'schen Stiftung, die 1792 von dem Berliner Schiffbaumeister Johann Friedrich Koepjohann gegründet worden war. Wie sind Sie zu diesem Amt gekommen?**

**Passauer:** 1984 habe ich eine von zwei Pfarrstellen der Sophiengemeinde übernommen. Und ich sehe mich noch mit Johannes Hildebrandt, der dort schon viele Jahre Pfarrer war, im Gemeindesaal von Sophien am Fenster stehen und höre mich fragen: »Pfarrer Hildebrandt, wie kann ich Sie denn unterstützen?« Und er antwortete: »Wie Sie sehen, haben wir hier Häuser mit 90 Wohnungen, die alle zu Sophien gehören, und einen Kindergarten und zwei große Friedhöfe und die schöne Kirche und den Park. Und dann haben wir da noch eine Stiftung in der Friedrichstraße mit noch einmal 80 Mietwohnungen, die verwaltet werden müssen. Das wäre doch ganz schön, wenn Sie die Geschäftsführung dieser Stiftung übernehmen würden.« So habe ich zum ersten Mal von Koepjohann und seiner Stiftung gehört.

**Der Pfarrer als Hausverwalter?**

**Passauer:** Ja, daran kam man als Pfarrer der Sophiengemeinde nicht vorbei. Die Stiftung hatte zwar eine Hausverwaltung, aber wenn es Trouble mit den Mietern gab, etwa weil ein Abfluss nicht funktionierte, musste ich mich kümmern. »Liebe Leute«, habe ich dann zu ihnen gesagt, »ihr wohnt hier in fürstlichen Wohnungen und zahlt kaum Miete. Und wir sind eine Stiftung, wir bekommen kein Geld und müssen alles selbst machen. Denn wir unterstehen nicht der Sophiengemeinde, sondern sind eine selbstständige Stiftung.« Also, das Leben der Stiftung war sehr schwer.

**Inwiefern?**

**Passauer:** Weil die Erträge, die wir aus den Mieten generieren konnten, nicht ausreichten, um den Stiftungszweck zu erfüllen. Dieser besteht bis heute darin, sich um die Witwen und Waisen aus der Familie des Stifters und der Spandauer Vorstadt (so heißt das Viertel westlich der Friedrichstraße, in dem die Koepjohannsche Stiftung ihren Sitz hat, Anm. d. Red.) zu kümmern und sie finanziell zu unterstützen. Ich erinnere mich noch gut an meine erste Begegnung mit den Koepjohannitinnen, wie die Begünstigten der Stiftung genannt werden. Da saßen acht oder zehn Frauen im Gemeindesaal von Sophien, jede mit zwei Stückchen Kuchen vor sich. Das war der Erlös der Stiftung, mehr fiel nicht ab. Im nächsten Jahr haben wir das etwas steigern können, da bekam jede 50 Ostmark. Die haben wir zwar aus der Kirchenkasse genommen, aber immerhin. Wir mussten der Stiftungsaufsicht gegenüber ja immer nachweisen, dass wir eine mildtätige Stiftung sind und das auch bleiben wollen.

»Ich erinnere mich noch gut an meine erste Begegnung mit den Koepjohannitinnen, wie die Begünstigten der Stiftung genannt werden. Da saßen acht oder zehn Frauen im Gemeindesaal von Sophien, jede mit zwei Stückchen Kuchen vor sich. Das war der Erlös der Stiftung, mehr fiel nicht ab. Im nächsten Jahr haben wir das etwas steigern können, da bekam jede 50 Ostmark.«

**Wie hat es die Koepjohannsche Stiftung unter diesen Bedingungen geschafft, die Zeit bis zur Wende zu überstehen?**

**Passauer:** Das ist allein der Weitsichtigkeit ihres Gründers zu verdanken. Der gute Koepjohann hat bei Gründung der Stiftung mindestens drei Dinge richtig gemacht. Zum einen hat er, da er selbst kinderlos war, seiner Verwandtschaft und der seiner Frau einen Teil seines Erbes zugesprochen. Zum anderen wollte er mit seiner Stiftung den Armen helfen. Ende des 18. Jahrhunderts waren das vor allem die Witwen und Waisen, deren Männer bzw. Väter in den Revolutionskriegen umgekommen waren. Und schließlich hat er sich gefragt, wem er die Stiftung nach seinem Tod anvertrauen könnte. Und hat sich gesagt – das unterstelle ich ihm, das ist mein Hymnus auf ihn: »Kaiser und Könige kommen und gehen. Aber das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit.« Daraufhin hat er sich entschieden, diese Stiftung irgendwie an die Kirche anzubinden. Und das, obgleich er nicht sonderlich kirchlich war, soweit ich weiß.

**Enger:** Nun, er hat schon einiges an die Sophiengemeinde gespendet, die Orgel in der Sophienkirche zum Beispiel.

**Passauer:** Stimmt. Jedenfalls hat er testamentarisch verfügt, dass immer ein Pfarrer der Sophiengemeinde Vorsitzender des Kuratoriums der Koepjohann'schen Stiftung sein soll. Später wurde die Satzung dahingehend geändert, dass der Kuratoriumsvorsitzende nicht zwangsläufig hauptamtlich Pfarrer in Sophien sein muss.



### Warum meinen Sie, dass diese Anbindung an die Kirche eine kluge Entscheidung war?

**Passauer:** Weil die Stiftung dadurch unter dem Schutz der Kirche stand. Das war überlebenswichtig. Die Sophiengemeinde wurde damals aufgrund ihrer kritischen Haltung gegenüber dem Regime kritisch beäugt. Und wenn uns die DDR-Funktionäre etwas Böses wollten – und das wollten sie immer –, haben sie damit gedroht, uns Koepjohann wegzunehmen. Dann habe ich entgegnet: »Wir sind eine kirchliche Stiftung, als Pfarrer bin ich ihr Vorsitzender, und Sie können uns nicht enteignen. Da müssten Sie schon die gesamte Kirche enteignen.« Das haben sie sich dann doch nicht getraut. Insofern war das Wort »kirchliche Stiftung« so etwas wie ein Schutzmantel.

### Obwohl es in der Sache nicht ganz zutrifft, oder?

**Passauer:** Naja, die Verbindung zwischen Stiftung und Gemeinde ist schon sehr eng. Die Kirche wählt zum Beispiel die Witwen und Waisen aus, die unterstützt werden sollen. Was die Koepjohann'sche Stiftung von anderen diakonischen Stiftungen unterscheidet, ist, dass sie bis heute der staatlichen Stiftungsaufsicht untersteht, nicht der kirchlichen. Das hat der Stiftung gutgetan.

### Inwiefern?

**Passauer:** Weil sie sich dadurch ihre Unabhängigkeit von der Kirche, die ja auch ihre Interessen hat, bewahren konnte. Wenn die Mitglieder des Kuratoriums, damals allesamt ältere Männer, ihre Köpfe geschüttelt haben, ging gar nichts, da hätte sich der Gemeindegemeinderat von Sophien auf den Kopf stellen können. Keine Ideologie, keine Vorgaben durch die Kirche – abgesehen davon, dass es nicht gern gesehen wurde, wenn am 1. Mai Fahnen herausgehängt wurden, wie es in der DDR üblich war. Ich weiß nicht, ob wir hier irgendwelche Spitzel hatten. Das müssten dann noch einmal Historiker recherchieren, ob es so etwas gegeben hat. Auf jeden Fall sind wir, von ein paar Angriffen staatlicher Stellen abgesehen, glimpflich davongekommen.

### Worin gründete die Stiftungsfeindlichkeit der DDR?

**Passauer:** Die DDR-Ideologie umfasste mindestens drei Grundsäulen. Die eine war die Diktatur des Proletariats, die andere die Vergesellschaftung der Privatverhältnisse, die dritte war der Atheismus. Und die Vergesellschaftung des Eigentums betraf auch die Stiftungen. Das war Eigentum,

»  
Da die Stiftung zu DDR-Zeiten  
fast keinen Zugang zu  
Baumaterialien hatte,  
waren ihre Häuser dringendst  
sanierungsbedürftig.  
«

an das der Staat nicht herankam. Das hat ihn geärgert, weil er ja fast alles vergesellschaftet hat bis auf wirkliches Privateigentum. Private Häuser und Grundstücke hat er sich nur dann genommen, wenn es militärischen Zwecken wie der Grenzsicherung diente. Aber öffentliche Einrichtungen – die sind alle in gesellschaftliches Eigentum überführt worden. Das hätte er mit der Stiftung auch sehr gern gemacht, weil die Gegend mit dem Bahnhof und Grenzübergang Friedrichstraße und dem Berliner Ensemble schon damals nicht uninteressant war.

**Enger:** Und das war eben die vierte sehr kluge Entscheidung Koepjohanns: Er hat verfügt, dass die Gebäude und die Grundstücke der Stiftung nie veräußert werden dürfen, es sei denn zum Erhalt des Stiftungsvermögens. Solche Tendenzen gab es immer wieder, gerade zu Ende des 19. Jahrhunderts. Das war ja eine sehr arme Gegend hier, und die Mieten haben Ende des 19. Jahrhunderts auch nicht viel eingebracht. Auch damals schon haben die Kuratoriumsmitglieder gejammert, wie viel Arbeit das alles macht und wie wenig dabei herauskommt. Und sie haben immer wieder versucht, zu verkaufen. Die

Stiftungsaufsicht hat das aber nie genehmigt – zum Glück.

### Weshalb zum Glück?

**Enger:** Weil das Stiftungsvermögen nur dadurch die Turbulenzen des 20. Jahrhunderts überstanden hat. Die Hyperinflation und die darauffolgende Währungsreform 1923 konnten ihm nichts anhaben. Und die DDR kam auch nicht ran, denn es ist ja schon ein Unterschied, ob man ein Konto einzieht oder ein Gebäude enteignet. Die größte Krise, die diese Stiftung durchgemacht hat, kam erst nach der Wende.

### Dabei sollte man meinen, dass die Stiftung mit dem Ende der DDR das Schlimmste überstanden hätte.

**Enger:** Im Grunde war diese Krise eine Spätfolge der DDR. Da die Stiftung zu DDR-Zeiten fast keinen Zugang zu Baumaterialien hatte, waren ihre Häuser dringendst sanierungsbedürftig. Diese Situation hat die Stiftung in eine finanzielle Schieflage gebracht. Ende der 1990er-Jahre mussten dann die Grundstücke auf der anderen Seite der Albrecht-Straße, die mehr oder weniger unbebaut waren, veräußert werden, um diese Seite – und damit die Stiftung insgesamt – zu retten.

**Passauer:** Ja, das war eine schwierige Zeit. Wir hatten das Glück, dass ein findiges Architekturbüro aus dem Westen unsere Häuser interessant fand und alle möglichen Sonderprogramme angezapft hat, um erst einmal die notwendigsten Sanierungsarbeiten machen zu können. Dann gab es Riesenkrach mit den Mietern, weil wir die Miete anheben mussten: »Herr Passauer, von der Kanzel predigen Sie Nächstenliebe und uns ziehen Sie das Geld aus der Tasche.« Und die Stiftungsaufsicht wollte uns untersagen, die Grundstücke zu verkaufen. Sie hat erst eingewilligt, als wir ihr klar machten, dass wir das Erbe Koepjohanns nur verwalten können, wenn wir einige Grundstücke verkaufen.

### Inwieweit waren solche Probleme typisch für die Situation ostdeutscher Stiftungen nach der Wende?

**Enger:** Der Sektor der öffentlichen Wohlfahrt in der alten Bundesrepublik und dann im vereinigten Deutschland ist bis heute

ein marktwirtschaftlich organisiertes und hart umkämpftes Feld. Viele ostdeutsche Stiftungen in der DDR stellte es vor große Herausforderungen, sich in diesem Feld zu behaupten – zumal sogleich westdeutsche Konkurrenten wie etwa Bethel, der große diakonische Konzern, auf den ostdeutschen Markt drängten. Dieser Systemwechsel hat gerade den diakonischen Stiftungen zu schaffen gemacht.

**Passauer:** Und auch die neue Gesetzgebung. Ein kluger Mensch hat einmal gesagt: »Als DDR-Bürger hätte ich nicht gedacht, dass die Bürokratie des Sozialismus noch zu überbieten ist.« Gerade im sozialen Bereich mit seinen unendlich vielen Vorgaben, etwa zu der Frage, wer als Mensch mit Behinderung Anspruch auf welche Leistung hat. Das war doch für ostdeutsche Stiftungen alles neu.

**Die Koepjohannsche Stiftung scheint diese Lernkurve sehr erfolgreich absolviert zu haben: Heute unterhält sie mehrere eigene soziale Einrichtungen und hat ihr Stiftungsgebiet auf den gesamten Stadtbezirk Mitte mit den ehemals westdeutschen Vierteln Moabit und Wedding ausgedehnt.**

**Enger:** Letzteres hängt auch damit zusammen, dass uns in unserem bisherigen Stiftungsgebiet, etwas flapsig gesagt, allmählich die Witwen und Waisen ausgingen, weil die Spandauer Vorstadt heute durchgentrifiziert ist. Insofern hat die Stiftung von der Gentrifizierung profitiert. Denn wir konnten die Stiftungsaufsicht überzeugen, das Stiftungsgebiet auf Stadtteile mit echten sozialen Brennpunkten auszudehnen, wo Einrichtungen wie unsere dringend benötigt werden.

**Vor dem Hintergrund, dass Ihre Stiftung inzwischen auch im alten Berliner Westen aktiv ist: Inwieweit fühlen Sie sich noch als Vertreter einer ostdeutschen Stiftung?**

**Enger:** Ich würde sagen, es ist eine Berliner Stiftung. Und mit der Geschichte dieser Stadt, mit ihrem Auf und Ab, ihrem Wohl und Wehe, aufs Engste verbunden. Das ist etwas sehr Besonderes. Im Rahmen dieser Berliner Geschichte war sie eine Zeitlang eine Ostberliner Stiftung:

Sie liegt im alten Ostteil mit seinem besonderen Geschick. Insofern ist es immer noch eine Ostberliner Stiftung. Aber sie ist nicht mehr durch die DDR geprägt, sondern durch die Entwicklung der östlichen Bezirke, die sich, etwas polemisch gesagt, mit den Worten Gentrifizierung, Haifisch-Kapitalismus sowie Kultur- und Partyexplosion umschreiben lässt.

»  
... sie ist nicht mehr durch die DDR geprägt, sondern durch die Entwicklung der östlichen Bezirke, die sich, etwas polemisch gesagt, mit den Worten Gentrifizierung, Haifisch-Kapitalismus sowie Kultur- und Partyexplosion umschreiben lässt.  
«

**Die Geschichte der Stiftungen in der DDR ist noch längst nicht umfassend erforscht.**

**Woran liegt das Ihrer Meinung nach?**

**Passauer:** Daran, dass es in der DDR nie ein kollektives Stiftungsbewusstsein im

Sinne von »Wir Stiftungen« gab. Jede Stiftung hat versucht, sich auf ihre Weise über die Runden zu retten. Die großen diakonischen Stiftungen haben ihre Rezeption über das Stichwort Diakonie und ihre inhaltliche Arbeit gemacht. Die Selbstwahrnehmung als Stiftung spielte dabei keine große Rolle.

**Wie ist das mit Ihrer eigenen Stiftungsgeschichte? Werden Sie diese aufarbeiten lassen?**

**Enger:** In einem umfassenden Sinne ist das nicht geplant. Wir sind eine kleine, ich würde sagen: feine, aber nicht besonders einflussreiche Stiftung. Eine wissenschaftliche Aufarbeitung könnte ich mir nur im Kontext einer Erforschung der gesellschaftlichen Rolle von Stiftungen insgesamt vorstellen. Für die Geschichte des 19. Jahrhunderts wäre das, glaube ich, hochgradig interessant. ■

*Das vorliegende Interview, geführt von Nicole Alexander, wurde zuerst in der Ausgabe der Stiftungswelt Herbst/Winter 2021 veröffentlicht. Wir danken dem Bundesverband Deutscher Stiftungen für die Freigabe, das Interview auch im **MAGAZIN E** veröffentlichen zu dürfen.*



#### ZU DEN GESPRÄCHSPARTNERN



**MARTIN-MICHAEL PASSAUER** wurde 1984 Pfarrer an der Sophienkirche in Berlin-Mitte. Von 1988 bis 1991 war er persönlicher Referent von Bischof Gottfried Forck. 1996 wurde Passauer Generalsuperintendent des Sprengels Berlin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg. Der Koepjohann'schen Stiftung stand er von 1984 bis 2008 vor.



**DR. PHILIPP ENGER** ist Professor für Biblische Theologie und Evangelische Religionspädagogik an der Evangelischen Hochschule Berlin und Kuratoriumsvorsitzender der Koepjohann'schen Stiftung. Zudem ist er ehrenamtlicher Pfarrer in der Gemeinde am Weinberg, zu der die Sophienkirche gehört.

Fotos: Bianca Krüger (Portrait Passauer), Laura Hegewald (Portrait Enger)

Auch in diesem Jahr beteiligen sich wieder viele große und kleine Stiftungen, stiftungsnahe und stiftungsaffine Institutionen an der Berliner Stiftungswoche. Sie alle gehören zur Stiftungslandschaft im Metropolenraum Berlin, denn sie haben ihren Sitz oder eine Repräsentanz in der Stadt, im angrenzenden Land Brandenburg oder realisieren hier einzelne Projekte. Und sie laden die Berlinerinnen und Berliner ein, sie kennenzulernen; als wichtige Stimmen der Zivilgesellschaft. Besuchen Sie doch die Websites der Stiftungen. **Weitere Stiftungen, die sich nach dem Reaktionsschluss angemeldet haben, finden Sie im Stiftungsregister unserer Website.**

## A

### ALEXANDER UND RENATA CAMARO STIFTUNG

Die Camaro Stiftung pflegt das Werk von Alexander und Renata Camaro und macht es der Öffentlichkeit zugänglich. Sie fördert Kunstvermittlung sowie eigene interdisziplinäre Projekte in Auseinandersetzung mit ausgewählten, zeitgenössischen künstlerischen Positionen in den Bereichen Malerei und Tanz, Literatur, Musik, Film und Zirkus. Die Camaro Stiftung vergibt zielgerichtete Stipendien zur Aufarbeitung des künstlerischen Gesamtwerks und vergibt mit ihren Kooperationspartnern Artist in Residence-Programme.

Mit seinem Standort an der lebhaften Potsdamer Straße im Bezirk Tiergarten ist das Camaro Haus an einer zentralen »Kulturmeile« im Herzen Berlins gelegen – so ist das Kulturforum mit Philharmonie, Staatsbibliothek, Neuer Nationalgalerie sowie Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin in wenigen Gehminuten zu erreichen. Das historische Backsteingebäude im zweiten Hinterhof ist die erste deutsche Hochschule für Künstlerinnen, vom Verein der Berliner Künstlerinnen 1867 e. V. gegründet. Heute ist das Camaro Haus wieder ein Ort der Kunst und Begegnung.

#### ALEXANDER UND RENATA CAMARO STIFTUNG

Potsdamer Str. 98A | 10785 Berlin

[www.camaro-stiftung.de](http://www.camaro-stiftung.de)

**KONTAKT** Paula Anke | [info@camaro-stiftung.de](mailto:info@camaro-stiftung.de)

### ANDREAS GERL STIFTUNG

Die Andreas Gerl Stiftung in Berlin konzentriert sich in ihrer gemeinnützigen Tätigkeit darauf, Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Chancengleichheit in den ersten beiden Lebensjahrzehnten ist eine wichtige Voraussetzung für eine gerechte Gesellschaft.

Sie fördert Bildungschancen besonders dort, wo staatliche oder sonstige Unterstützungen nicht vorhanden sind bzw. ohne weitere Hilfe nicht genutzt werden können. Darüber hinaus setzt sie sich auch für junge Menschen in einer existenziellen Notlage ein.

**ANDREAS GERL STIFTUNG** | Umlandstr. 137

10717 Berlin | [www.gerl-stiftung.de](http://www.gerl-stiftung.de)

**KONTAKT** Wolfram A. Zabel | T (0151) 23453262  
[kontakt@gerl-stiftung.de](mailto:kontakt@gerl-stiftung.de)

### APRIL STIFTUNG

Die APRIL Stiftung ermutigt Menschen, besonders junge Erwachsene, zu entdecken, was sie wirklich wollen. Mit dem Workbook zur Zukunftsgestaltung fördert sie die Veranstaltung von Zukunftswerkstätten, zum Beispiel zum Thema Berufsorientierung, Unternehmensgründung, Ideenmanagement, finanzielle Fitness und Glückseligkeit. Dadurch entstehen Erfolgsgeschichten, die jährlich im April veröffentlicht werden, um viele andere zu motivieren und inspirieren.

**APRIL STIFTUNG** | Oranienburger Str. 27/ Aufg. 3  
10117 Berlin | [www.aprilstiftung.de](http://www.aprilstiftung.de)

**KONTAKT** Beate Westphal | T (030) 4409800  
[beate.westphal@aprilstiftung.de](mailto:beate.westphal@aprilstiftung.de)

### ARNE-FRIEDRICH-STIFTUNG

Die Chancengleichheit von Kindern unterschiedlicher Herkunft aus sozial-, finanziell- und bildungsbenachteiligten Familien ist Stiftungszweck sowie die Themen Gesundheit und Bildung. Die Arne-Friedrich-Stiftung fördert seit ihrer Gründung mit verschiedenen Projekten und Projektpartnern die Themen Gesundheit, Bildung und Chancengleichheit.

**ARNE-FRIEDRICH-STIFTUNG** | Schlattstr. 24  
32120 Hiddenhausen | [www.arnefriedrichstiftung.de](http://www.arnefriedrichstiftung.de)

**KONTAKT** Tanja von Unger | T (0175) 5931927  
[tanja@vonunger.de](mailto:tanja@vonunger.de)

## B

### BERLINER ENSEMBLE

Das Berliner Ensemble zählt zu den renommiertesten und traditionsreichsten Bühnen Deutschlands. Das Theater am Schiffbauerdamm, seit 1954 benannt nach Bertolt Brechts weltberühmter Kompanie, hat als Berliner Ensemble Theatergeschichte geschrieben. In seiner über 125-jährigen Geschichte hat das Haus am Schiffbauerdamm sich stets mit aktuellen gesellschaftsrelevanten Fragen auseinandergesetzt und legt seit der Intendanz von Oliver Reese den Fokus wieder verstärkt auf zeitgenössische Texte und Themen.

## **BERLINER ENSEMBLE** | Bertolt-Brecht-Platz 1

10117 Berlin | [www.berliner-ensemble.de](http://www.berliner-ensemble.de)

**KONTAKT** Birte Carstensen  
[carstensen@berliner-ensemble.de](mailto:carstensen@berliner-ensemble.de)

## **BERLINER STIFTUNGSRUNDE**

Die Berliner Stiftungsrunde besteht aus rund 30 Stiftungen und stiftungsnahen Institutionen, die aus Berlin kommen oder hier eine Repräsentanz haben. In dieser Runde entstand auch die Idee zur Berliner Stiftungswoche, die 2010 erstmals durchgeführt wurde. Mit ihren Ressourcen, Ideen und Erfahrungen sowie ihrem finanziellen Beitrag trägt die Berliner Stiftungsrunde die Berliner Stiftungswoche – ein Format, das inzwischen auch andere Städte zu ähnlichen Veranstaltungen inspiriert hat.

**BERLINER STIFTUNGSRUNDE** | Schiffbauerdamm 8  
10117 Berlin | [www.berlinerstiftungswoche.eu](http://www.berlinerstiftungswoche.eu)

**KONTAKT** Nora Malles | T (030) 81466500  
[mail@berlinerstiftungswoche.eu](mailto:mail@berlinerstiftungswoche.eu)

## **BERLINER-DOM-STIFTUNG**

Der Berliner Dom ist eine Kirche von nationaler und hauptstädtischer Bedeutung. Mit seiner Hohenzollerngruft ist er ein Erinnerungsort deutscher Geschichte – er ist als Denkmal der Architektur des Historismus ein Touristenmagnet der Stadt und zugleich eines ihrer Wahrzeichen. Mit seinen Gottesdiensten, Konzerten, Führungen und vielen anderen Veranstaltungen und Angeboten lädt er dazu ein, sich der christlichen Glaubenstradition in vielfältiger Weise zu nähern. Durch die Förderungen der Stiftung soll der Berliner Dom als kulturhistorisches Erbe bewahrt und gestärkt werden.

**BERLINER-DOM-STIFTUNG** | Am Lustgarten  
10178 Berlin | [www.berliner-dom-stiftung.de](http://www.berliner-dom-stiftung.de)

**KONTAKT** Birgit Walter | T (030) 20269123  
[birgit.walter@berlinerdom.de](mailto:birgit.walter@berlinerdom.de)

## **BERTELSMANN STIFTUNG BERLIN**

Mit ihren Projekten, Studien und Veranstaltungen regt die Bertelsmann Stiftung Debatten an und gibt Impulse für gesellschaftliche Veränderungen. Gemeinnützige Arbeit und nachhaltige Wirkung sind die Grundlagen ihres Handelns. Die Initiativen der Stiftung zeigen nicht nur Lösungen auf, sondern schaffen empirisch gestützte Orientierung in einer breiten Öffentlichkeit.

### **BERTELSMANN STIFTUNG BERLIN**

Werderscher Markt 6 | 10117 Berlin  
[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

**KONTAKT** Sibel Özkilic | T (030) 275788140  
[sibel.oezkilic@bertelsmann-stiftung.de](mailto:sibel.oezkilic@bertelsmann-stiftung.de)

## **BJÖRN SCHULZ STIFTUNG**

Seit über 25 Jahren begleiten, stärken und entlasten wir Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern. Unsere Angebote bilden dabei ein umfassendes Netzwerk der Hilfe: mit dem Sonnenhof – Hospiz für Kinder-, Jugendliche und junge Erwachsene, mit verschiedenen ambulanten Diensten in Berlin und im Land Brandenburg, sowie dem Nachsorge- und Erholungshaus Irmengard-Hof am Chiemsee.

**BJÖRN SCHULZ STIFTUNG** | Wilhelm-Wolff-Straße 38  
13156 Berlin | [www.bjoern-schulz-stiftung.de](http://www.bjoern-schulz-stiftung.de)

**KONTAKT** Annegret Ossadnik | Andrea Pinkwart  
T (030) 398 998 36 | [presse@bjoern-schulz-stiftung.de](mailto:presse@bjoern-schulz-stiftung.de)

## **BMW FOUNDATION HERBERT QUANDT**

Die BMW Foundation Herbert Quandt inspiriert Führungspersonlichkeiten weltweit, ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen und sich als Responsible Leaders für eine friedliche, gerechte und nachhaltige Zukunft einzusetzen. Mit unseren Aktivitäten wollen wir die nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen unterstützen.

### **BMW FOUNDATION HERBERT QUANDT**

Reinhardtstraße 58 | 10117 Berlin  
[www.bmw-foundation.org](http://www.bmw-foundation.org)

**KONTAKT** Max Klitzke | [max.klitzke@bmw-stiftung.de](mailto:max.klitzke@bmw-stiftung.de)

## **BUNDESVERBAND DEUTSCHER STIFTUNGEN**

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V. vertritt als Dachverband die Interessen der deutschen Stiftungen gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung. Er bietet seinen mehr als 4.500 Mitgliedern neben individueller Beratung v. a. umfassende Informationen und Vernetzungsmöglichkeiten.

### **BUNDESVERBAND DEUTSCHER STIFTUNGEN**

Mauerstraße 93 | 10117 Berlin | [www.stiftungen.org](http://www.stiftungen.org)

**KONTAKT** Ariane Kűgow  
[ariane.kuegow@stiftungen.org](mailto:ariane.kuegow@stiftungen.org)

## **BÜRGERSTIFTUNG BERLIN**

Die Bürgerstiftung Berlin entwickelt und koordiniert seit 1999 erfolgreich Bildungsprojekte für Schulen und Kitas in ganz Berlin. Über 500 ehrenamtliche Mitarbeiter begeistern inzwischen Woche für Woche über 10.000 Kinder an mehr als 140 Schulen, Kitas und anderen Institutionen für das Lesen, die Naturwissenschaften und die Umwelt. 50.000 Bildungsstunden spenden die Paten jedes Jahr mit den Kindern vor Ort. Bei der Bürgerstiftung Berlin können sich alle Menschen mit Zeit, Geld und Ideen engagieren.

**BÜRGERSTIFTUNG BERLIN** | Schillerstraße 59  
10627 Berlin | [www.buergerstiftung-berlin.de](http://www.buergerstiftung-berlin.de)



**KONTAKT** Steffen Schröder | T (030) 83228113  
mail@buergerstiftung-berlin.de

## **BÜRGERSTIFTUNG TREPTOW-KÖPENICK**

Gemeinsam mit Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen möchte die Bürgerstiftung Treptow-Köpenick Verantwortung in der Region übernehmen, das soziale Miteinander gestalten und sich für das Gemeinwohl engagieren. Sie will gemäß der Satzung gemeinnützige Projekte im Ehrenamt im Bezirk fördern und unterstützen, sei es in der Bildung, in der Jugend- oder Altenhilfe, im Sport, im Bereich Kunst und Kultur, im Natur- und Denkmalschutz.

### **BÜRGERSTIFTUNG TREPTOW-KÖPENICK**

Brückenstraße 3 | 12439 Berlin  
www.buergerstiftung-tk.de

**KONTAKT** Ingard Krause | T 01525 6962 571  
i.krause@buergerstiftung-tk.de

## **C**

## **CARITAS GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG IM ERZBISTUM BERLIN**

Die Caritas-Gemeinschaftsstiftung wurde am 11.01.2005 gegründet. Sie versteht sich als Gemeinschaft von Stifterinnen und Stiftern. Sie unterstützt die zentralen Anliegen der Caritasarbeit. Dazu gehören folgende caritative Anliegen: Bekämpfung von Armut und Obdachlosigkeit, Stärkung von Familie und Jugend, Stärkung der Hospizarbeit, Pflege alter Menschen, Betreuung von Menschen mit Behinderung, Förderung junger Menschen in sozialen Berufen.

### **CARITAS GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG IM ERZBISTUM BERLIN**

Residenzstraße 90  
13409 Berlin | www.caritas-stiftung-berlin.de

**KONTAKT** Regine Eichner | T (030) 666331145  
r.eichner@caritas-berlin.de

## **D**

## **DEUTSCHE KINDER- UND JUGENDSTIFTUNG**

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) setzt sich für Bildungserfolg und gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen ein. Für dieses Ziel bringt die DKJS Akteure aus Staat, Wirtschaft, Praxis und Zivilgesellschaft zusammen und entwickelt mit ihnen praktische Antworten auf aktuelle Herausforderungen im Bildungssystem. Die Stiftung engagiert sich dafür, dass Kinder in unserem Land gute Chancen zum Aufwachen und Lernen erhalten und nicht über ihre Defizite, sondern mit ihren Stärken wahrgenommen werden.

### **DEUTSCHE KINDER- UND JUGENDSTIFTUNG**

Tempelhofer Ufer 11 | 10963 Berlin | www.dkjs.de

**KONTAKT** Sabine Käferstein | T (030) 257676-24  
sabine.kaeferstein@dkjs.de

## **DEUTSCHE STIFTUNG TINNITUS UND HÖREN CHARITÉ**

Millionen Menschen leiden unter Tinnitus. Von der Überzeugung getragen, dass Tinnitus und Hörstörungen bestmöglich therapiert werden müssen und dass gleichzeitig jeder Einzelne sehr viel tun kann, um sich selbst zu schützen, setzt sich die Stiftung für folgende Aufgabenbereiche ein:

- Förderung der Forschung
- internationale Wissenschaftskommunikation
- Prävention und Aufklärung

Ein Schwerpunkt ist die Kinder- und Jugendprävention.

### **DEUTSCHE STIFTUNG TINNITUS UND HÖREN**

**CHARITÉ** | Luisenstraße 13 | 10117 Berlin  
www.stiftung-tinnitus-und-hoeren-charite.org

**KONTAKT** Gunhild Flöter | T (030) 78907619  
tinnitus@united.de

## **DEUTSCHE STIFTUNGSAKADEMIE**

Die Deutsche Stiftungsakademie hat sich seit ihrer Gründung 1998 als Weiterbildungsakademie im Bereich stiftungsrelevanter Themen bundesweit etabliert. Sie bietet Seminare, Zertifizierungslehrgänge, Online-Kurse und Inhouse-Schulungen in den Bereichen Stiftungsmanagement, Stiftungs- und Stiftungssteuerrecht, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Personal- und Organisationsentwicklung, Strategie- und Themenentwicklung, Digitalisierung, Rechnungslegung und Controlling, Vermögen, Fundraising sowie Gründungsberatung an.

**DEUTSCHE STIFTUNGSAKADEMIE** | Mauerstr. 93  
10117 Berlin

**KONTAKT** Helke Tzschoppe | T (030) 897947-42  
h.tzschoppe@stiftungsakademie.de

## **DEUTSCHES STIFTUNGSZENTRUM IM STIFTERVERBAND**

Das Deutsche Stiftungszentrum ist das Dienstleistungszentrum des Stifterverbandes für Stifterinnen, Stifter und Stiftungen. Seit mehr als 60 Jahren betreut das DSZ Stifter in allen Fragen rund um die Stiftungerrichtung sowie gemeinnützige und mildtätige Stiftungen bei der Verwirklichung ihrer satzungsmäßigen Zwecke. Aktuell vertrauen über 670 rechtsfähige und nichtrechtsfähige Stiftungen mit einem Gesamtvermögen von über 3,3 Milliarden Euro dem Service des DSZ. Für die Stiftungszwecke stehen den gemeinnützigen Stiftungen im Jahr rund 150 Mio. Euro zur Verfügung.

### **DEUTSCHES STIFTUNGSZENTRUM IM**

**STIFTERVERBAND** | Baedekerstraße 1 | 45128 Essen  
www.deutsches-stiftungszentrum.de

**KONTAKT** Anke Meis | T (0201) 8401204  
dsz-info@stifterverband.de

## **DEUTSCHES ZENTRALINSTITUT FÜR SOZIALE FRAGEN (DZI)**

Seit 129 Jahren dokumentiert das DZI die Soziale Arbeit in Deutschland und leistet mit seiner Spenderberatung praktischen Verbraucherschutz. Das DZI betreibt eine der größten Fachbibliotheken im deutschsprachigen Raum, und seine Literaturdatenbank SoLit wird von 230 Hochschulen abonniert. Die DZI Spenderberatung informiert die Öffentlichkeit über die Seriosität von Spendenorganisationen und warnt vor unlauteren Praktiken. Organisationen, die das DZI Spenden-Siegel zuerkannt bekommen, tragen damit das wichtigste Qualitätszeichen im deutschen Spendenwesen.

**DEUTSCHES ZENTRALINSTITUT FÜR SOZIALE  
FRAGEN (DZI)** | Bernadottestraße 94 | 14195 Berlin  
www.dzi.de

**KONTAKT** Christine Marré | T (030) 839001-11  
sozialinfo@dzi.de

## **DIYI FOR KIDS STIFTUNG**

Unsere Vision: Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung – dafür setzen wir uns ein!

Das Ziel von Diyi for Kids ist es, nachhaltig, direkt und konkret zu helfen. Wir möchten Kindern und Jugendlichen durch geförderte Erziehung und Zugang zu Bildung einen möglichst guten Start in ihr Leben ermöglichen. Denn sie sind unsere Zukunft. Dabei liegen uns Projekte im internationalen Umfeld, aber auch regionale und lokale Projekte am Herzen, die wir als Treuhandstiftung fördern.

**DIYI FOR KIDS STIFTUNG** | Bergstraße 14  
12169 Berlin | www.diyiforkids.com

**KONTAKT** Dina Teuchner | T (0160) 97871935  
stiftung@diyiforkids.com

**E**

## **E.ON STIFTUNG GMBH**

Unser Ziel: eine nachhaltige Transformation. Die neue E.ON Stiftung nimmt bei der Gestaltung des Energiesystems der Zukunft die Menschen und ihre soziale Praxis in den Blick, um das Leben in einer dezentralen und digitalen Energiewelt für alle erfüllter und einfacher zu machen.

**E.ON STIFTUNG GMBH** | Brüsseler Platz 1  
45131 Essen | www.eon-stiftung.com

**KONTAKT** Daniela Berglehn  
daniela.berglehn@eon.com

## **EBERHARD-SCHULTZ-STIFTUNG FÜR SOZIALE MENSCHENRECHTE UND PARTIZIPATION**

Die Eberhard-Schultz-Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Berlin, die sich für die Durchsetzung der seit 1966 im UN-Sozialpakt anerkannten sozialen Menschenrechte auf Arbeit, Wohnen,

Gesundheit, Bildung und Freiheit des Kulturlebens als individuell einklagbare Rechte einsetzt. Sie unterstützt zivilgesellschaftliche Projekte und leistet Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

## **EBERHARD-SCHULTZ-STIFTUNG FÜR SOZIALE MENSCHENRECHTE UND PARTIZIPATION**

Greifswalder Str. 4 | 10405 Berlin |

www.sozialemenschenrechtsstiftung.org

**KONTAKT** Eberhard Schultz | T (030) 245 33 798  
info@sozialemenschenrechtsstiftung.org

## **EINSTEIN STIFTUNG BERLIN**

Die Einstein Stiftung fördert Wissenschaft und Forschung in Berlin auf internationalem Spitzenniveau. Von Altertumsforschung bis Zoologie, von der Entwicklung neuer Musikinstrumente über grüne Technologien bis zur Bekämpfung von Krebs bei Kindern: Es gibt weder fächerbezogene noch institutionelle Quoten. Bis heute hat die Stiftung rund 200 Wissenschaftler\*innen, davon 3 Nobelpreisträger, über 70 Projekte und 7 Einstein-Zentren gefördert. Weitere Infos zu den Programmen, unseren Fellows, zum Einstein Foundation Award und dem Podcast #AskDifferrent finden Sie auf der Website.

**EINSTEIN STIFTUNG BERLIN** | Jägerstraße 22/23  
10117 Berlin | www.einsteinfoundation.de

**KONTAKT** Christian Martin | T (030) 20370248  
cm@einsteinfoundation.de

## **EUROPEAN CULTURAL FOUNDATION**

Die European Cultural Foundation wurde gegründet, um ein europäisches Gemeinschaftsgefühl zwischen den Völkern Europas durch die Förderung von Kultur und Bildung zu unterstützen. Dieser Auftrag wurde von unserem Gründungsvater Robert Schuman 1954 formuliert und ist heute noch genauso aktuell wie damals. Eines der bekanntesten und wirkungsvollsten Initiativen der Stiftung ist das Erasmus-Programm, das die Stiftung 1987 zusammen mit der Europäischen Kommission ins Leben gerufen und bis 1995 in Koproduktion durchgeführt hat.

## **EUROPEAN CULTURAL FOUNDATION**

Jan van Goyenkade 5 | 1075 HN Amsterdam  
www.culturalfoundation.eu

**KONTAKT** Andre Wilkens | T +31 653799015  
awilkens@culturalfoundation.eu

## **EVANGELISCHE SCHULSTIFTUNG IN DER EKBO**

Mehr als 10.000 Schüler\*innen besuchen unsere 33 Schulen und 17 Horte in Berlin und Brandenburg. Rund 1.300 Mitarbeiter\*innen sind bei uns beschäftigt. Damit ist die Evangelische Schulstiftung größte freie Bildungsträgerin der Region. Unsere Schulen

sind offen für alle Kinder, unabhängig von ihrer kulturellen, sozialen und religiösen Herkunft.

#### **EVANGELISCHE SCHULSTIFTUNG IN DER EKBO**

Georgenkirchstraße 69 | 10249 Berlin

[www.schulstiftung-ekbo.de](http://www.schulstiftung-ekbo.de)

**KONTAKT** Frank Olie | T (030) 24 34 45 77

[vorstand@schulstiftung-ekbo.de](mailto:vorstand@schulstiftung-ekbo.de)

#### **EVANGELISCHES JOHANNESSTIFT**

Das Evangelische Johannesstift zählt zu den größten und traditionsreichsten diakonischen Einrichtungen in Berlin und in weiteren Bundesländern. Mehr als 6.000 Mitarbeitende und über 400 Ehrenamtliche spannen ein breites Netzwerk von Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien, für Menschen mit Behinderung sowie für ältere Menschen, Langzeitarbeitslose und Strafgefangene. Das Hauptgelände der Stiftung befindet sich in Spandau. Die Einrichtung geht auf den Gründervater der modernen Diakonie, Johann Hinrich Wichern, zurück und wurde 1858 gegründet.

#### **EVANGELISCHES JOHANNESSTIFT**

Schönwalder Allee 26 | 13587 Berlin

[www.evangelisches-johannesstift.de](http://www.evangelisches-johannesstift.de)

**KONTAKT** Barbara Seybold | T (030) 33609325

[barbara.seybold@evangelisches-johannesstift.de](mailto:barbara.seybold@evangelisches-johannesstift.de)

## **F**

#### **FACING FINANCE E. V.**

Facing Finance e. V. setzt sich für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Geld ein und sensibilisiert institutionelle, öffentliche und private Investoren und Finanzdienstleister, Bank- und VersicherungskundInnen keine Unternehmen zu finanzieren bzw. nicht in Unternehmen zu investieren, die von Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen (z. B. Kinderarbeit), Umweltverschmutzung, Korruption und der Herstellung völkerrechtswidriger Waffen sowie von Waffenexporten in Krisenregionen profitieren.

**FACING FINANCE E. V.** | Schönhauser Allee 141

10437 Berlin | [www.facing-finance.org](http://www.facing-finance.org)

**KONTAKT** Emilia Tafel | T (030) 32661679

[emilia.tafel@facing-finance.org](mailto:emilia.tafel@facing-finance.org)

#### **FREUDENBERG STIFTUNG**

Die Freudenberg Stiftung engagiert sich in langfristigen Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen, kommunalen und staatlichen Partnern für soziale Inklusion und demokratische Kultur. Ihre Aktivitäten im Themenfeld soziale Inklusion zielen darauf, dass von Ausgrenzung bedrohte Gruppen Zugänge zu Teilhabe und Bildung finden. Aktuell stehen insbesondere der Zusammenhalt in einer offenen Gesellschaft, das Bildungsrecht für Kinder mit Fluchterfahrung sowie lokale Modelle für Stadtteilentwicklung und Bildung im Fokus.

**FREUDENBERG STIFTUNG** | Projektbüro Berlin

Strelitzer Str. 54 | 10115 Berlin

[www.freudenbergstiftung.de](http://www.freudenbergstiftung.de)

[www.ein-quadratkilometer-bildung.eu](http://www.ein-quadratkilometer-bildung.eu)

**KONTAKT** Silke Lock

[silke.lock@ein-quadratkilometer-bildung.org](mailto:silke.lock@ein-quadratkilometer-bildung.org)

#### **FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG ZU BERLIN**

Selbstständig Wohnen, die Freizeit nach den eigenen Vorstellungen gestalten oder ungehindert Urlaub machen – die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist facettenreich. Die Fürst Donnersmarck-Stiftung versteht sich als Partnerin und Motor im Prozess zu mehr Inklusion und Selbstbestimmung. Unser Ziel ist eine vielfältige und bunte Gesellschaft – ganz nach unserem Motto »Mittendrin, so wie ich bin«. Um das zu erreichen, gestalten wir Angebote mit und für Menschen mit Behinderung in den Arbeitsbereichen Rehabilitation, Freizeit, Bildung, Beratung sowie Touristik.

#### **FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG ZU BERLIN**

Dalandweg 19 | 12167 Berlin | [www.fdst.de](http://www.fdst.de)

**KONTAKT** Sebastian Weinert | T (030) 76970027

[post.fdst@fdst.de](mailto:post.fdst@fdst.de)

## **G**

#### **GERMANZERO E. V.**

Die Vision von GermanZero ist eine Welt, in der zukünftige Generationen ein gutes Leben führen können. Das bedeutet, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Dafür machen wir Deutschland bis 2035 klimaneutral.

**GERMANZERO E. V.** | Franklinstraße 27 | 10587 Berlin

[www.germanzero.de](http://www.germanzero.de)

**KONTAKT** Jonas Schäfer

[klimaentscheid@germanzero.de](mailto:klimaentscheid@germanzero.de)

## **H**

#### **HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG E. V.**

Die grüne politische Stiftung: Die Heinrich-Böll-Stiftung versteht sich als eine reformpolitische Zukunftswerkstatt mit internationalem Netzwerk. Sie steht der Partei Bündnis 90/Die Grünen nahe und fördert die Entwicklung einer demokratischen Zivilgesellschaft im In- und Ausland. Vorrangige Aufgabe ist die politische Bildung u. a. zu den Themen Ökologie, Demokratie, Geschlechterdemokratie. Die Stiftung arbeitet mit Projektpartnern in über 60 Ländern zusammen, unterhält Büros in 34 Ländern und kooperiert mit ihren 16 Landesstiftungen.

#### **HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG E. V.**

Schumannstraße 8 | 10117 Berlin | [www.boell.de](http://www.boell.de)

**KONTAKT** Aygen Schruoffeneger | T (030) 285 34 226

[schruoffeneger@boell.de](mailto:schruoffeneger@boell.de)

## HEINZ SIELMANN STIFTUNG

Die Stiftung des berühmten Tierfilmers widmet sich bereits seit mehr als 20 Jahren der Förderung des Naturschutzes, des Naturerlebens und der Bewahrung der Artenvielfalt. Mit dem Kauf großer unzerschnittener Landschaften in Brandenburg erhält und schafft die Heinz Sielmann Stiftung Lebensräume für seltene Tiere und Pflanzen. Auch fördert sie Biotopverbünde, z. B. am Bodensee oder entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Die Heinz Sielmann Stiftung ermöglicht Menschen zudem das persönliche Erleben in der Natur, und sie bewahrt das filmische Erbe des großen Naturfilmepioniers Heinz Sielmann.

**HEINZ SIELMANN STIFTUNG** | Gut Herbigshagen  
37115 Duderstadt | [www.sielmann-stiftung.de](http://www.sielmann-stiftung.de)

**KONTAKT** Tobias Götzte | T 05527914416  
[tobias.goetze@sielmann-stiftung.de](mailto:tobias.goetze@sielmann-stiftung.de)

## HEINZ UND HEIDE DÜRR STIFTUNG

Die Heinz und Heide Dürr Stiftung engagiert sich nach dem Stifterwillen breit gefächert. Im Wissenschaftsbereich unterstützt sie vor allem neurogenetische Forschungsprojekte und Projekte der Energieeffizienz. Im sozialen Bereich engagiert sich die Stiftung für die frühkindliche Bildung. Vor allem unterstützt sie Projekte in Deutschland, die sich an den englischen Early Excellence Centre Ansatz anlehnen und auf Elternpartizipation ausgerichtet sind. Im Kulturbereich fördert die Stiftung herausragende Theaterinszenierungen und Autoren, die für das Theater neue Stücke schreiben.

### HEINZ UND HEIDE DÜRR STIFTUNG

Charlottenstraße 57 | 10117 Berlin  
[www.heinzundheideduerrstiftung.de](http://www.heinzundheideduerrstiftung.de)

**KONTAKT** Mireille Kreklow | T (030) 20945208  
[mk@duerrstiftung.eu](mailto:mk@duerrstiftung.eu)

## HEINZ-PETER LINDENBAUM STIFTUNG

Stiftungszweck Tierschutz, als rechtsfähig anerkannt  
am 16.12.2021

### HEINZ-PETER LINDENBAUM STIFTUNG

10557 Berlin | Händelallee 47

**KONTAKT** Olav Wagner | T (0160) 7008657  
[olav.wagner@posteo.de](mailto:olav.wagner@posteo.de)

## HELGA BREUNINGER STIFTUNG

»Wir legen Wert auf vertrauensvolle Beziehungen mit unseren Partnern und auf einen wertschätzenden Umgang miteinander und schaffen als Gastgeber an unseren Orten eine Atmosphäre, in der sich alle beteiligten Akteure in eine inspirierende Zusammenarbeit einbringen wollen.« Dr. Helga Breuninger

**HELGA BREUNINGER STIFTUNG** | Rathausstraße 3 b  
14669 Ketzin | [www.helga-breuninger-stiftung.de](http://www.helga-breuninger-stiftung.de)

**KONTAKT** Stefanie Reichenbach | T 033233 799 590  
[Stefanie.Reichenbach@helga-breuninger-stiftung.de](mailto:Stefanie.Reichenbach@helga-breuninger-stiftung.de)

## INMITTEN E. V.

INMITTEN unserer Gesellschaft werden immer noch Menschen aufgrund einer körperlichen, geistigen oder psychischen Einschränkung oder ihrer sozialen Situation benachteiligt. Tiere machen keine Unterschiede – sie begegnen allen Menschen ohne Vorurteile! Der gemeinnützige Verein INMITTEN e. V. ermöglicht Menschen mit und ohne Einschränkung jeglichen Alters in der Begegnung mit Tieren das Erlebnis der vorurteilsfreien Akzeptanz und der Selbstwirksamkeit. Aktuell bietet der Verein Familien aus der Ukraine mit traumatisierten Kindern Begegnungsmöglichkeiten mit Tieren an.

**INMITTEN E. V.** | Straße nach Großbeeren 3a  
15831 Großbeeren - Ortsteil Diedersdorf  
[www.inmitten-ev.de](http://www.inmitten-ev.de)

**KONTAKT** Regine Lorenz | T (0175) 5171258  
[regine.lorenz@inmitten-ev.de](mailto:regine.lorenz@inmitten-ev.de)

## INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE IMMUNOLOGIE DER CHARITÉ BERLIN

Das Institut für Medizinische Immunologie (IMI) schafft mit seiner Arbeit eine Brücke zwischen Grundlagenforschung und klinischer Forschung.

Dieser Prozess wird als translationale Forschung bezeichnet, und trägt dazu bei, die Forschung schneller in die klinische Praxis umzusetzen. In der Immundefekt-Ambulanz profitieren Patient\*innen direkt von dieser Erfahrung. In dem speziellen Ambulanzbereich des Instituts werden jährlich über 1.000 erwachsene Patient\*innen mit Verdacht auf Immundefunktionsstörungen oder dem Chronic Fatigue Syndrom betreut.

### INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE IMMUNOLOGIE DER CHARITÉ BERLIN

| Augustenburger Platz 1  
13353 Berlin | [cfc.charite.de](http://cfc.charite.de) | [pcn.charite.de](http://pcn.charite.de)

**KONTAKT** Sabine Pabst | T (030) 450 524 062  
[sabine.pabst@charite.de](mailto:sabine.pabst@charite.de)

## JENS HIBBE STIFTUNG

durch die finanzielle (§ 53 AO) und tatsächliche Unterstützung von alten und hilfsbedürftigen Menschen im Alltag, insbesondere von an Morbus Parkinson erkrankten Menschen und durch die finanzielle Unterstützung und Förderung von telefonischer Seelsorge und Beratung, insbesondere für den Erhalt und die Qualität der Telefon-Seelsorge auf Grundlage der Leitlinien des Internationalen Verbandes der Telefon-Seelsorge (IFOTES).

**JENS HIBBE STIFTUNG** | Hubertusstr. 19  
10365 Berlin | [www.jens-hibbe-stiftung.de](http://www.jens-hibbe-stiftung.de)



**KONTAKT** Helge-Werner Benke | T (0172) 3048544  
hwbenke@msn.com

**K**

### **KOEPJOHANN'SCHE STIFTUNG**

Die Koepjohann'sche Stiftung wurde 1792 von dem Schiffbaumeister und Unternehmer Johann Friedrich Koepjohann gegründet und ist eine der ältesten Stiftungen in Berlin. Sie finanziert sechs eigene Einrichtungen und verschiedene soziale Projekte anderer Träger im Stiftungsgebiet.

**KOEPJOHANN'SCHE STIFTUNG** | Albrechtstraße 14 b  
10117 Berlin | [www.koepjohann.de](http://www.koepjohann.de)

**KONTAKT** Heidrun Lütcke | T (030) 2827807  
luedtke@koepjohann.de

### **KONRAD-ADENAUER STIFTUNG E. V.**

Wir sind eine politische Stiftung, die bundesweit in 18 Politischen Bildungsforen und Regionalbüros aktiv ist. Rund 100 Auslandsbüros betreuen weltweit Projekte in mehr als 120 Ländern. Konrad Adenauer und seine Grundsätze sind für uns Leitlinie, Auftrag und Verpflichtung. National und international setzen wir uns für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit ein. Die Festigung von Demokratie, Rechtsstaat und persönlicher Verantwortung zu Hause und in der Welt, die Förderung der europäischen Einigung und der internationalen Zusammenarbeit sind unsere besonderen Anliegen.

**KONRAD-ADENAUER STIFTUNG E. V.**  
Klingelhöferstraße 23 | 10785 Berlin | [www.kas.de](http://www.kas.de)  
**KONTAKT** Daniel Feldhaus | T (030) 26996-3806  
daniel.feldhaus@kas.de

### **KÖRBER-STIFTUNG**

Gesellschaftliche Entwicklung fordert kritische Reflexion. Die Körber-Stiftung stellt sich mit ihren operativen Projekten, in ihren Netzwerken und mit Kooperationspartnern aktuellen Herausforderungen in den Handlungsfeldern Internationale Verständigung, Demografischer Wandel und Innovation. 1959 von Kurt A. Körber ins Leben gerufen, ist die Stiftung mit eigenen Projekten und Veranstaltungen national und international aktiv. Die Stiftung hat Standorte in Hamburg und Berlin.

**KÖRBER-STIFTUNG** | Pariser Platz 4 a | 10117 Berlin  
[www.koerber-stiftung.de](http://www.koerber-stiftung.de)  
**KONTAKT** Hanna Schoewe | T (030) 20626760  
schoewe@koerber-stiftung.de

**L**

### **LUND STIFTUNG**

Zweck der Stiftung ist die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens; die Förderung des Umweltschutzes, von Kunst und

Kultur, die Förderung und Unterstützung hilfsbedürftiger Personen sowie die Förderung der Hilfe für Menschen, die auf Grund ihrer geschlechtlichen Identität oder ihrer geschlechtlichen Orientierung diskriminiert werden.

**LUND STIFTUNG** | Schönhauser Allee 26 | 10435 Berlin  
**KONTAKT** Torsten Lund | [tl@ackerstrasse.com](mailto:tl@ackerstrasse.com)

**M**

### **MAECENATA STIFTUNG**

Die gemeinnützige Maecenata Stiftung ist ein unabhängiger Think Tank zu den Themenfeldern Zivilgesellschaft, Bürgerengagement, Philanthropie und Stiftungswesen. Die Stiftung steuert und bündelt seit 2011 alle Aktivitäten ihrer fünf Hauptprogramme (MAECENATA INSTITUT, Transnational Giving, Europa Bottom-Up, Tocqueville Forum und MENA Study Centre) und vertritt erarbeitete Positionen nach außen. Sie versteht sich als ideeller Dienstleister der Zivilgesellschaft und tritt für deren transnationale Stärkung sowie für die Entwicklung einer offenen Gesellschaft in Europa und darüber hinaus ein.

**MAECENATA STIFTUNG** | Rungestraße 17  
10179 Berlin | [www.maecenata.eu](http://www.maecenata.eu)  
**KONTAKT** Siri Hummel | T (030) 2838 7909  
mi@maecenata.eu

**O**

### **OPEN SOCIETY FOUNDATIONS IN GERMANY**

The Open Society Foundations, founded by George Soros, are the world's largest private funder of independent groups working for justice, democratic governance, and human rights. We provide thousands of grants every year through a network of national and regional foundations and offices, funding a vast array of projects — many of them now shaped by the challenges of the COVID-19 pandemic.

The Open Society Foundations established a regional headquarters in Berlin in 2018, transferring operations from Budapest as the result of an increasingly repressive political atmosphere in Hungary.

**OPEN SOCIETY FOUNDATIONS IN GERMANY**  
Jägerstraße 54 | 10117 Berlin  
**KONTAKT** Volante Pepera  
[volante.pepera@opensocietyfoundations.org](mailto:volante.pepera@opensocietyfoundations.org)

**P**

### **PARKINSON STIFTUNG**

Die Parkinson-Krankheit ist bis heute nicht heilbar. Doch dank intensiver Fortschritte in der frühzeitigen Diagnose und Therapie von Patientinnen und Patienten ist es inzwischen möglich, lange Zeit ein unbeschwertes Leben zu führen. Die Parkinson Stiftung setzt darauf, über die Krankheit umfassend zu informieren und die weitere Erforschung möglicher Therapieformen voranzutreiben. Die Stif-

tung wurde 2019 von der Deutschen Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen e. V. gegründet.

**PARKINSON STIFTUNG** | Reinhardtstraße 27 c  
10117 Berlin | [www.parkinsonstiftung.de](http://www.parkinsonstiftung.de)  
**KONTAKT** Jens Volkmann | T (030) 531 437930  
[sekretariat@parkinsonstiftung.de](mailto:sekretariat@parkinsonstiftung.de)

**R**

### **RADIAL STIFTUNG**

Die gemeinnützige Stiftung wurde im Dezember 2006 im Kontext des Radialsystem V als Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Die Stiftung fördert und initiiert hochwertige künstlerische Produktionen, die sich durch ihren spartenübergreifenden und innovativen Ansatz auszeichnen. Ferner widmet sie sich der Förderung und Realisierung von Bildungsprojekten für Kinder und Erwachsene, mit dem Ziel, den Zugang zu kultureller Bildung und Kompetenzbildung durch kreative Prozesse zu aktivieren und weiterzuentwickeln.

**RADIAL STIFTUNG** | Holzmarktstraße 33  
10243 Berlin | [www.radialstiftung.de](http://www.radialstiftung.de)  
**KONTAKT** Friederike Hofmeister | [info@radialstiftung.de](mailto:info@radialstiftung.de)

### **RAINER WERNER FASSBINDER FOUNDATION GGMBH**

Die Rainer Werner Fassbinder Foundation gemeinnützige Nachlaßstiftung (RWFF) wurde 1986 von Liselotte Eder, Fassbinders Mutter, in München gegründet. Seit 1992 ist Juliane Maria Lorenz-Wehling Präsidentin und Geschäftsführerin der privaten Stiftung, die seitdem in Berlin ansässig ist.

Die RWFF hat es sich zur Aufgabe gemacht, Fassbinders künstlerischen Nachlass in Deutschland und der Welt zu vertreten. Dazu arbeitet die Stiftung mit internationalen Lizenznehmern, Ausstellungshäusern, Theatern, Festivals, Filmemachern, Künstlern, Autoren und Forschern zusammen.

**RAINER WERNER FASSBINDER FOUNDATION GGMBH** | Giesebrechtstraße 7 | 10629 Berlin  
[www.fassbinderfoundation.de](http://www.fassbinderfoundation.de)

**KONTAKT** Juliane Maria Lorenz-Wehling  
T (030) 8872490 | [info@fassbinderfoundation.de](mailto:info@fassbinderfoundation.de)

### **ROBERT BOSCH ACADEMY**

Die Robert Bosch Academy ist eine Einrichtung der Robert Bosch Stiftung mit Sitz am Berliner Standort. Sie dient dem vertraulichen Austausch und der lösungsorientierten Zusammenarbeit weltweiter Entscheidungsträger\*innen, Meinungsbildner\*innen und Expert\*innen zu Zukunftsfragen von globaler Bedeutung und bereichert den gesellschaftspolitischen Diskurs mit internationalen Perspektiven und einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm.

**ROBERT BOSCH ACADEMY** | Französische Straße 32  
10117 Berlin | [www.robertboschacademy.de](http://www.robertboschacademy.de)

**KONTAKT** Julia Propp | T (030) 220025347  
[julia.propp@bosch-stiftung.de](mailto:julia.propp@bosch-stiftung.de)

**S**

### **SBIF – SMART BUILDING INNOVATION FOUNDATION**

Stiftungszweck ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung, des Umweltschutzes, einschließlich Klimaschutz und Bildung, u. a. durch: Entwicklung, Durchführung/Förderung von Forschungsprojekten, insbes. zur Förderung des Klimaschutzes in der Bau- & Immobilienbranche; Langfristige Erhebung, Auswertung, Weiterverarbeitung von Daten im Rahmen des Stiftungszwecks zur Validierung von Arbeitsergebnissen; Durchführung von Informationsveranstaltungen, Publikation von Studien, Veröffentlichung der Forschungsergebnisse und Innovationen, Öffentlichkeitsarbeit, Mitwirkung bei öffentlichen Anlässen.

**SBIF – SMART BUILDING INNOVATION FOUNDATION** | Lietzenburger Str. 44/46  
10789 Berlin | [www.sbif.foundation](http://www.sbif.foundation)

**KONTAKT** Johanna Bauer | T (0170) 6637964  
[communications@sbif.foundation](mailto:communications@sbif.foundation)

### **SCHERING STIFTUNG**

Die Schering Stiftung dient der Förderung von Wissenschaft und Kultur mit Fokus auf den Lebenswissenschaften sowie der zeitgenössischen Kunst. Einen Schwerpunkt bilden interdisziplinäre Projekte, insbesondere an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft: Die Stiftung konzipiert Ausstellungen zeitgenössischer KünstlerInnen, deren Arbeiten zu einem Diskurs zwischen den Disziplinen anregen, sie lädt zu wissenschaftlichen Vorträgen ein und initiiert interdisziplinäre Workshops. Darüber hinaus fördert die Stiftung die wissenschaftliche und kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen.

**SCHERING STIFTUNG** | Unter den Linden 32 – 34  
10117 Berlin | [www.scheringstiftung.de](http://www.scheringstiftung.de)

**KONTAKT** Luise Böhme | [boehme@scheringstiftung.de](mailto:boehme@scheringstiftung.de)

### **SCHWARZKOPF-STIFTUNG JUNGES EUROPA**

Die überparteiliche Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa wurde 1971 von Pauline Schwarzkopf in Hamburg gegründet. Stiftungszweck ist die Förderung der Entwicklung junger Menschen zu politisch bewussten und verantwortungsbereiten Persönlichkeiten mit dem Ziel der Stärkung des europäischen Gedankens, der gesamteuropäischen Völkerverständigung und der Bekämpfung von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus. Die Stiftung arbeitet in ihren Bildungsprogrammen partizipativ und zielgruppennah und setzt Impulse für eine stärkere gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen in Europa.

## **SCHWARZKOPF-STIFTUNG JUNGES EUROPA**

Sophienstraße 28/29 | 10178 Berlin

[www.schwarzkopf-stiftung.de](http://www.schwarzkopf-stiftung.de)

**KONTAKT** T (030) 7262 195 17

[info@schwarzkopf-stiftung.de](mailto:info@schwarzkopf-stiftung.de)

## **SENATSKANZLEI DES LANDES BERLIN**

Engagement- und Demokratieförderung

Ziel des Berliner Senats ist es, gute Rahmenbedingungen für das zivilgesellschaftliche Engagement zu schaffen, das eine tragender Säule unseres demokratischen Gemeinwesens ist. Mit dem jährlichen Empfang für die neu errichteten Stiftungen würdigt der Senat das Engagement von Stifterinnen und Stiftern, ihren Gründergeist und ihren Gestaltungswillen. Dafür stehen über 1.000 gemeinnützige Stiftungen in Berlin, die mit ihrem vielfältigen Engagement einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten.

Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Regelungen.

### **SENATSKANZLEI DES LANDES BERLIN**

Jüdenstraße 1 | 10178 Berlin

[www.berlin.de/senatskanzlei](http://www.berlin.de/senatskanzlei)

**KONTAKT** Die Reg. BM – Senatskanzlei Bürg.

Engagement u. Demokratieförderung

[buergeraktiv@senatskanzlei.berlin.de](mailto:buergeraktiv@senatskanzlei.berlin.de)

## **SES – STIFTUNG DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT**

Der Senior Experten Service (SES – Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit) ist die größte Deutsche Entsendeorganisation für ehrenamtlich tätige Fach- und Führungskräfte im Ruhestand bzw in einer beruflichen Auszeit. Unsere Experten sind international im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit sowie national bei der Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen und der Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen aktiv.

### **SES – STIFTUNG DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT**

Neue Grünstraße 11 | 10179 Berlin | [www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)

**KONTAKT** Ulrich Röhren

[u.roehren@ses-buero-berlin.de](mailto:u.roehren@ses-buero-berlin.de)

## **SKALA-CAMPUS – EIN PROJEKT DER PHINEO GEMEINNÜTZIGE AG**

Der SKala-CAMPUS ist eine Lern- und Austauschplattform für sozial Engagierte. Wir befähigen und vernetzen Menschen und Non-Profits, um die Gesellschaft von morgen mitzugestalten. Unser Ziel ist es, Praxiswissen zu vermitteln und den Austausch untereinander zu fördern – über Sektorengrenzen hinweg. Wir bieten ein Angebot für die ganze Zivilgesellschaft – für engagierte Einzelpersonen, für Non-Profits, für

ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter\*innen und für alle, die die Zivilgesellschaft fördern. Der CAMPUS bietet Online-Kurse, Leitfäden, Webinare, News bis hin zu einer interaktiven Community.

### **SKALA-CAMPUS – EIN PROJEKT DER PHINEO**

**GEMEINNÜTZIGE AG** | Anna-Louisa-Karsch-Straße 2  
10178 Berlin | [www.skala-campus.org](http://www.skala-campus.org)

**KONTAKT** Oliver Roesner | T (0177) 5256974

[oliver.roesner@phineo.org](mailto:oliver.roesner@phineo.org)

## **SOZIALSTIFTUNG KÖPENICK**

Die Sozialstiftung Köpenick betreibt in der Werlseestraße in Friedrichshagen das Seniorenzentrum Köpenick, die Kurzzeitpflege Werlseestraße sowie den Ambulanten Hospizdienst Friedrichshagen. Für Menschen mit Behinderungen sind in Spindlersfeld die Häuser Mentzelstraße und Ahornallee sowie Spree-Takt – BFB mit einem Beschäftigungs- und Förderbereich verortet. Das ServiceWohnen Niebergallstraße in Wendenschloß und BEW Rudower Straße in der Köllnischen Vorstadt für Senior\*innen und Menschen mit Behinderungen runden das Angebot ab.

**SOZIALSTIFTUNG KÖPENICK** | Werlseestraße 37 – 39a  
12587 Berlin | [www.sozialstiftung.de](http://www.sozialstiftung.de)

**KONTAKT** Kerstin Leppin | T (030) 6442-260 | [presse@sozialstiftung-koepenick.de](mailto:presse@sozialstiftung-koepenick.de)

## **STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT**

Gutes besser tun! Die Stiftung Aktive Bürgerschaft macht innovative Engagementkonzepte praxistauglich und setzt sie mit Partnern bundes- oder landesweit um. Bürgerstiftungen stärken nachhaltig das Eigenkapital der Bürgergesellschaft und fördern gemeinnützige Projekte und Organisationen vor Ort. Daher unterstützt die Aktive Bürgerschaft 420 Bürgerstiftungen bundesweit bei Managementaufgaben, Digitalisierung und der Gewinnung von Stiftern und Aktiven. Die Stiftung Aktive Bürgerschaft ist das Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

### **STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT**

Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin

[www.aktive-buergerschaft.de](http://www.aktive-buergerschaft.de)

**KONTAKT** Regina Sommerfeld | T (0157) 80692337

[regina.sommerfeld@aktive-buergerschaft.de](mailto:regina.sommerfeld@aktive-buergerschaft.de)

## **STIFTUNG AUSSERGEWÖHNLICH BERLIN**

»Collaboration Know-How for the SDGs«

Die Stiftung AusserGewöhnlich Berlin spezialisiert sich auf SDG 17: Unsere Expertise ist Vernetzung, deshalb trainieren wir die Fähigkeiten von NGOs und NPOs, erfolgreiche Kollaborationen und Partnerschaften aufzubauen.

Unser Ziel: Die Beschleunigung der Agenda 2030. Um schnell weltweit zu wirken, haben wir die Podcast-Trainings-Plattform »17/ACADEMY« gegründet, bei der sich alle Akteure der Agenda 2030 gratis akkreditieren können.

#### **STIFTUNG AUSSERGEWÖHNLICH BERLIN**

Budapester Str. 50 | 10787 Berlin  
www.aussergewoehlich-berlin.de  
**KONTAKT** Alexander S. Wolf  
wolf@aussergewoehlich-berlin.de

#### **STIFTUNG BARRIEREFREI KOMMUNIZIEREN!**

Zweck der Stiftung ist die Förderung von barrierefreier Kommunikation. Barrierefreie Kommunikation im Sinne unserer Satzung ist die selbstbestimmte und chancengleiche Teilhabe von Menschen mit Behinderung bei der Nutzung von Computern und Internet. Das schließt sämtliche Informations- und Kommunikationstechniken und -technologien mit ein.

#### **STIFTUNG BARRIEREFREI KOMMUNIZIEREN!**

Wilhelmstraße 52 | 10117 Berlin  
www.stiftung-barrierefrei-kommunizieren.de  
**KONTAKT** Edeltraut Hanfland | T (030) 979913190  
e.hanfland@stiftung-barrierefrei-kommunizieren.de

#### **STIFTUNG BRANDENBURGER TOR**

Die Stiftung Brandenburger Tor als Kulturstiftung der Berliner Sparkasse im Max Liebermann Haus leitet ihren Auftrag aus dem Ort und der Geschichte ab, die Bedeutung der Kultur für unsere Zivilgesellschaft hervorzuheben und zu stärken. Sie widmet sich der Ästhetischen Bildung, veranstaltet Ausstellungen und initiiert Kulturdebatten sowie Konferenzen und Projekte. Die Programmschwerpunkte der Stiftung sind Ausstellungen und Literatur, Ästhetische Bildung, Kulturdebatten der Stadt Berlin und Deutschlands, Kunstmarkt und Kulturpolitik.

**STIFTUNG BRANDENBURGER TOR** | Pariser Platz 7  
10117 Berlin | www.stiftungbrandenburgertor.de  
**KONTAKT** Franca Pier | T (030) 22633016  
info@stiftungbrandenburgertor.de

#### **STIFTUNG CHARITÉ**

Die Stiftung Charité ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie wurde 2005 von der Unternehmerin Johanna Quandt mit dem Auftrag gegründet, die Innovationskraft und Exzellenz der traditionsreichen Berliner Universitätsmedizin zu unterstützen. Hier engagiert sich die Stiftung in zwei Schwerpunktbereichen: der Förderung des Forschungstransfers zwischen Labor und Klinik sowie der Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovation und Unternehmertum in der Medizin.

**STIFTUNG CHARITÉ** | Karlplatz 7 | 10117 Berlin  
www.stiftung-charite.de

**KONTAKT** André Lottmann | T (030) 450 570 509  
lottmann@stiftung-charite.de

#### **STIFTUNG ERINNERUNG, VERANTWORTUNG UND ZUKUNFT (EVZ)**

Wir unterstützen Überlebende nationalsozialistischer Verfolgung und stärken das Engagement ihrer Nachkommen, agieren gemeinsam mit jungen Menschen für lebendiges Erinnern an die Schicksale der Verfolgten und initiieren zeitgemäße Bildung zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Fortwirkungen.

Wir setzen uns gegen Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus und jede Form von Diskriminierung ein, ermöglichen wirkungsvolles Handeln von Selbstorganisationen und sind strategische Partnerin und Förderin der Zivilgesellschaft.

#### **STIFTUNG ERINNERUNG, VERANTWORTUNG UND ZUKUNFT (EVZ)** | Friedrichstraße 200

10117 Berlin | www.stiftung-evz.de  
**KONTAKT** Katrin Kowark | T (030) 25 92 97-24  
kowark@stiftung-evz.de

#### **STIFTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT**

Die Stiftung für Mensch und Umwelt ist eine treuhänderisch geführte und operativ tätige Stiftung mit Sitz in Berlin. Die Stiftung fördert eine verantwortungsvolle Mensch-Umwelt-Beziehung, vernetzt unterschiedlichste Akteure im Bereich nachhaltige Entwicklung, ermöglicht neue Allianzen und Konstellationen der Zusammenarbeit. Sie berät und begleitet Interessierte und Partner zugunsten einer offenen und lösungsorientierten Kommunikation im Rahmen ihrer Aktivitäten. Ihre Schwerpunkte sind nachhaltiger Konsum, Erhaltung der biologischen Vielfalt und lösungsorientierte Kommunikation und Vernetzung.

#### **STIFTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT**

Hermannstraße 29 | 14163 Berlin  
www.stiftung-mensch-umwelt.de  
**KONTAKT** Cornelis Hemmer | T (030) 394064-314  
hemmer@stiftung-mensch-umwelt.de

#### **STIFTUNG JONA**

Seit 2005 gibt es die in privater Initiative gegründete Stiftung Jona. Auftrag der Stiftung ist, im Sinne christlicher Nächstenliebe sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu betreuen und zu unterstützen. Die Stiftung ist als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Sie ist staatlich anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. 2006 öffnete Jona's Haus – zentraler Wirkungsort der Stiftung Jona – sei-



ne Türen und ist seitdem an 365 Tagen im Jahr eine erste Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus Berlin Spandau.

**STIFTUNG JONA** | Kurfürstendamm 213

10719 Berlin | [www.stiftung-jona.de](http://www.stiftung-jona.de)

**KONTAKT** Prof. Dr. Angelika Bier | T (030) 882 1418  
[buero@stiftung-jona.de](mailto:buero@stiftung-jona.de)

### **STIFTUNG KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNISKIRCHE**

Die Stiftung Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ist als Erbbauberechtigte des Grundstücks auf dem Breitscheidplatz Eigentümerin der alten und neuen Kirchenbauten. Die Aufgaben der Stiftung sind die Erhaltung der Kirchenbauten, die Förderung der Kirchenmusik, sowie die Förderung der Seelsorge in der Evangelischen Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde. Diese Arbeit wird fast ausschließlich durch Spenden finanziert. Geleitet wird die Stiftung von einem Kuratorium, dem Mitglieder des Gemeindefkirchenrats, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Vertreter der Landeskirche angehören.

**STIFTUNG KAISER-WILHELM-**

**GEDÄCHTNISKIRCHE** | Lietzenburger Straße 39

10789 Berlin | [www.gedaechtniskirche-berlin.de](http://www.gedaechtniskirche-berlin.de)

**KONTAKT** Annette Scholl | T (030) 21018608  
[stiftung@gedaechtniskirche-berlin.de](mailto:stiftung@gedaechtniskirche-berlin.de)

### **STIFTUNG PARITÄT BERLIN**

Die Stiftung wurde 2005 gegründet. Ihr Zweck ist die Unterstützung Paritätischer Mitgliedsorganisationen. Förderschwerpunkte sind beispielsweise die Einbindung Ehrenamtlicher in die soziale Arbeit, das Programm KinderZukunft mit Stipendien und Gutscheinen zur Talentförderung armer Kinder. Seit 2015 gehört auch die Förderung geflüchteter Menschen zu den Schwerpunkten der Projektförderung Paritätischer Mitglieder.

**STIFTUNG PARITÄT BERLIN** | Brandenburgische Straße 80 | 10713 Berlin | [www.paritaet-berlin.de](http://www.paritaet-berlin.de)

**KONTAKT** Rita Schmid | T (030) 860 01 183  
[schmid@paritaet-berlin.de](mailto:schmid@paritaet-berlin.de)

### **STIFTUNG PREUSSISCHE SEEHANDLUNG**

Im Rahmen ihres Förderungsprogrammes unterstützt die Stiftung kulturelle und wissenschaftliche Projekte in und für Berlin. Im kulturellen Bereich konzentriert sie sich auf die Literaturförderung. Im wissenschaftlichen Bereich fördert sie Projekte, die sich thematisch unmittelbar auf die Berliner bzw. die brandenburgisch-preußische Geschichte beziehen. Die Stiftung lobt Preise aus: den Theaterpreis Berlin, den Berliner Literaturpreis, den Friedlieb Ferdinand Runge-Preis für unkonventionelle Kunstvermittlung und das Eber-

hard Roters-Stipendium für Junge Kunst.

**STIFTUNG PREUSSISCHE SEEHANDLUNG**

Spandauer Damm 19 | 14059 Berlin

[www.stiftung-seehandlung.de](http://www.stiftung-seehandlung.de)

**KONTAKT** Josephin Bär | T (030) 3255545  
[post@stiftung-seehandlung.de](mailto:post@stiftung-seehandlung.de)

### **STIFTUNG WALDWELTEN**

Die Stiftung WaldWelten fördert die waldbezogene Wissenschaft und Klimafolgenforschung, die öffentliche Umweltbildung, die Förderung von waldbezogener Kunst und Kultur sowie den Naturschutz. In ihrer 10-jährigen Geschichte hat die Stiftung WaldWelten eine Vielzahl an Projekten umgesetzt. Dazu gehören Projekte im Bereich Klimawandel und Umweltbildungsprojekte, die grüne Berufe, den Schutz der biologischen Vielfalt oder das Naturerleben thematisieren. Die WaldWeihnacht und der Tag der Sortenvielfalt ziehen mehrere Tausend Besucher an und sind feste Bestandteile des Eberswalder Kulturkalenders.

**STIFTUNG WALDWELTEN** | Am Zainhammer 5

16225 Eberswalde | [www.waldwelten.de](http://www.waldwelten.de)

**KONTAKT** Carolin Schlenther | T 03334657299  
[carolin.schlenther@hnee.de](mailto:carolin.schlenther@hnee.de)

### **STIFTUNG ZUKUNFT BERLIN**

Die Stiftung ist ein unabhängiges Forum für bürgerschaftliche Mitverantwortung. Sie macht sich dafür stark, dass Erfahrung und Kompetenz der Bürgerinnen und Bürger möglichst effektiv in die politischen Entscheidungen einfließen. Sie will den demokratisch legitimierten Institutionen nicht ihre Verantwortung nehmen – im Gegenteil: Es geht um nichts weniger als um die gemeinsame Entscheidungsvorbereitung zwischen Zivilgesellschaft und Politik. Es geht um das Gemeinwohl und es geht um Berlin.

**STIFTUNG ZUKUNFT BERLIN** | Klingelhöferstraße 7  
10785 Berlin | [www.stiftungzukunftberlin.eu](http://www.stiftungzukunftberlin.eu)

**KONTAKT** Maïke Danzmann | T (030) 26 39 229 47  
[danzmann@stiftungzukunftberlin.eu](mailto:danzmann@stiftungzukunftberlin.eu)

### **STIFTUNGEN FÜR BILDUNG E. V. / NETZWERK STIFTUNGEN UND BILDUNG**

Das Netzwerk Stiftungen und Bildung folgt der Zielsetzung, bundesweit Wegweiser für zivilgesellschaftliches Engagement zu sein, Bildungsallianzen zu fördern und Stiftungen in ihrer Bildungsarbeit zu unterstützen. Das Netzwerk setzt dabei auf Kooperation von Bildungsakteuren und Wirkung auf lokaler Ebene. Zur verbesserten Vernetzung und Sichtbarkeit von Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen mit Bildungsanliegen unterstützt die Koordinierungsstelle u. a. den Aufbau von Stiftungsnetzwerken auf Länderebene. Träger des Netzwerkes ist der Verein

Stiftungen für Bildung e. V.

**STIFTUNGEN FÜR BILDUNG E. V. / NETZWERK  
STIFTUNGEN UND BILDUNG** | Bleibtreststraße 20  
10623 Berlin | [www.netzwerk-stiftungen-bildung.de](http://www.netzwerk-stiftungen-bildung.de)  
**KONTAKT** Sabine Süß | T (030) 439714310  
[sabine.suess@stiftungen-bildung.de](mailto:sabine.suess@stiftungen-bildung.de)

**T**

### **TEACH FIRST DEUTSCHLAND GMBH**

Teach First Deutschland ist eine gemeinnützige Bildungsinitiative mit dem Ziel, die Chancengerechtigkeit im Bildungswesen zu verbessern. Seit der Gründung im Jahre 2008 bilden wir Hochschulabsolvent\*innen zu Lehrkräften auf Zeit aus (»Fellows«), die an Schulen mit erhöhtem Bedarf (»Brennpunktschulen«) die Schüler\*innen dabei unterstützen, ihr Potential voll zu entfalten. Mit nachweislichem Erfolg haben wir so bisher über 80.000 Schüler\*innen erreicht und diese besonders bei Übergängen zwischen Schulformen und bei Abschlüssen unterstützt.

**TEACH FIRST DEUTSCHLAND GMBH** |  
Seydelstraße 18 | 10117 Berlin | [www.teachfirst.de](http://www.teachfirst.de)  
**KONTAKT** David Schaack | T (0176) 72824896  
[david.schaack@teachfirst.de](mailto:david.schaack@teachfirst.de)

### **TECHNOLOGIESTIFTUNG BERLIN**

Die Technologiestiftung vermittelt Wissen über digitale Chancen und Herausforderungen, entwickelt digitale Tools und gestaltet in gemeinsamen Projekten mit Stadtgesellschaft, Verwaltung und Unternehmen den digitalen Wandel in Berlin.

**TECHNOLOGIESTIFTUNG BERLIN**  
Grunewaldstraße 61 – 62 | 10825 Berlin  
[www.technologiestiftung-berlin.de](http://www.technologiestiftung-berlin.de)  
**KONTAKT** Michael Scherer | T (030) 2096-999-51  
[scherer@technologiestiftung-berlin.de](mailto:scherer@technologiestiftung-berlin.de)

### **THEODOR FLIEDNER STIFTUNG**

Die Stiftung engagiert sich in der Altenhilfe, der Hilfe für Menschen mit Behinderungen, der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in der Ausbildung, Forschung und Lehre.

**THEODOR FLIEDNER STIFTUNG** | Fliednerstraße 2  
45481 Mülheim an der Ruhr | [www.fliedner.de](http://www.fliedner.de)  
**KONTAKT** Claudia Kruszka | [presse@fliedner.de](mailto:presse@fliedner.de)

### **TRESOR FOUNDATION**

Die Förderung von kreativen, kulturellen und sozialen Projekten in geschützten Wohn- und Arbeitsräumen, zu fairen Bedingungen besonders für junge Menschen sieht die Tresor Foundation als wichtige Aufgabe für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft. Menschen brauchen Räume, um Leben und ihre Ideen verwirklichen zu können. Die Tresor Foundation hat zum Ziel, Immobilien für die Verwirklichung gemeinnütziger

Zwecke zu erwerben (z. B. Erwerb und Weiterentwicklung des sog. Kraftwerks in Berlin-Mitte) um sie der Spekulation zu entziehen und dauerhaft zu sichern.  
**TRESOR FOUNDATION** | Köpenickerstr. 70  
10179 Berlin | [www.tresor.foundation](http://www.tresor.foundation)  
**KONTAKT** Anna Harnes | T (0177) 4224576  
[anna.harnes@tresor.foundation](mailto:anna.harnes@tresor.foundation)

### **TÜRÖFFNER E. V. – JOBNETZWERK FÜR GEFLÜCHTETE**

Türöffner e. V. wurde als gemeinnütziger Verein im April 2016 in Berlin gegründet. Unser Jobnetzwerk in Berlin und Brandenburg besteht aus über 118 Unternehmen aus Wirtschaft, Kultur, Sport und Kirche. Unser gemeinsames Ziel ist es, Geflüchteten in den Arbeitsmarkt zu vermitteln und damit zur Integration beizutragen.

**TÜRÖFFNER E. V. – JOBNETZWERK FÜR  
GEFLÜCHTETE** | An der Wuhlheide 263 | 12555 Berlin  
**KONTAKT** Grit Driewer | T (0176) 49652827  
[grit.driewer@tueroeffner-ev.de](mailto:grit.driewer@tueroeffner-ev.de)

**W**

### **WWF DEUTSCHLAND**

Die Umweltstiftung WWF Deutschland ist eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts. Der World Wide Fund For Nature (WWF) ist eine der größten und erfahrensten Naturschutzorganisationen der Welt und in mehr als 100 Ländern aktiv. Weltweit unterstützen sie fünf Millionen Förderer. Das globale Netzwerk des WWF unterhält 90 Büros in mehr als 40 Ländern. Rund um den Globus führen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktuell 1.300 Projekte zur Bewahrung der biologischen Vielfalt durch.

**WWF DEUTSCHLAND** | Reinhardtstraße 18  
10117 Berlin | [www.wwf.de](http://www.wwf.de)  
**KONTAKT** Jelka Germann | T (030) 31177758  
[jelka.germann@wwf.de](mailto:jelka.germann@wwf.de)

# IMPRESSUM UND KONTAKT

Die Berliner Stiftungsrunde dankt allen teilnehmenden Stiftungen und Institutionen für die interessanten Programmbeiträge und wünscht allen Berlinerinnen und Berlinern elf spannende Apriltage im Zeichen der Stiftungen.

Das **BÜRO DER BERLINER STIFTUNGSWOCHE** bedankt sich für die vielfältige Unterstützung, die auch in diesem Jahr der Berliner Stiftungswoche zuteil wurde. Unser Dank gilt den engagierten Stiftungsvertretern, den Medien- und Vertriebspartnern, dem Programmierungsteam sowie den Helfern inner- und außerhalb unseres Büros.

Mit freundlicher Unterstützung von

**pa • picture alliance**

Darüber hinaus bedanken wir uns bei unserem Medienpartner **radioeins** (rbb) für die freundliche Unterstützung der 13. Berliner Stiftungswoche.

**radioeins** rbb

## **BERLINER STIFTUNGSWOCHE gGmbH**

Schiffbauerdamm 8 | 10117 Berlin  
T (030) 81 46 65 00  
mail@berlinerstiftungswoche.eu

Die Berliner Stiftungswoche ist eine Initiative der Berliner Stiftungsrunde. Projektträgerin ist die Berliner Stiftungswoche gGmbH.

## **ABBILDUNGSNACHWEIS**

Die Fotos wurden uns freundlicherweise von den jeweiligen Stiftungen zur Verfügung gestellt. Das Copyright liegt bei den Stiftungen bzw. bei den jeweiligen Fotografen.

## **HINWEIS**

Fehler und Irrtümer vorbehalten. Da sich einzelne Daten, z. B. Anfangszeiten, noch kurzfristig ändern können, prüfen Sie die Angaben bitte aktuell unter: [www.berlinerstiftungswoche.eu](http://www.berlinerstiftungswoche.eu)

## **DESIGNKONZEPT UND REALISIERUNG**

Timo Drube | Sandra Ochs | Ulrich Kochinke  
Kaiserwetter GmbH | [www.kaiserwetter.de](http://www.kaiserwetter.de)

## **GESCHÄFTSSTELLE**

Stefan Engelniederhammer | Geschäftsführer  
Nora Malles | Projektmanagerin

## **LENKUNGSKREIS DER BERLINER STIFTUNGSWOCHE**

Maike Danzmann | STIFTUNG ZUKUNFT BERLIN  
Janka Haverbeck (Sprecherin) | KOEPJOHANN'SCHE STIFTUNG  
Dr. Anna Kraftsoff/Erich Steinsdörfer | DT. STIFTUNGSZENTRUM  
Bärbel Mangels-Keil | BJÖRN SCHULZ STIFTUNG  
Dr. Mira Nagel | BUNDESVERBAND DEUTSCHER STIFTUNGEN  
Bianca Richardt/Franca Pier | STIFTUNG BRANDENBURGER TOR  
Steffen Schröder | BÜRGERSTIFTUNG BERLIN  
Burkhard Wilke | DZI

## **MITGLIEDER DER BERLINER STIFTUNGSRUNDE**

ALLIANZ STIFTUNGSFORUM PARISER PLATZ | BERTELSMANN STIFTUNG | BJÖRN SCHULZ STIFTUNG | BMW FOUNDATION  
HERBERT QUANDT | BUNDESVERBAND DEUTSCHER STIFTUNGEN | BÜRGERSTIFTUNG BERLIN | CARITAS  
GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG IM ERZBISTUM BERLIN | DEUTSCHE KINDER- UND JUGENDSTIFTUNG | DEUTSCHE STIFTUNGSAKADEMIE | DEUTSCHES STIFTUNGSZENTRUM IM STIFTERVERBAND | DEUTSCHES ZENTRALINSTITUT FÜR SOZIALE FRAGEN (DZI) | EINSTEIN STIFTUNG BERLIN | E.ON STIFTUNG GGBH | EVANGELISCHES JOHANNESSTIFT BERLIN | FREUDENBERG STIFTUNG | FÜRST DONNERSMARCK STIFTUNG | HEINZ UND HEIDE DÜRR-STIFTUNG | KOEPJOHANN'SCHE STIFTUNG | KÖRBER-STIFTUNG | OPEN SOCIETY FOUNDATIONS | RADIAL STIFTUNG | SCHERING STIFTUNG | SCHWARZKOPF-STIFTUNG JUNGES EUROPA | STIFTUNG BRANDENBURGER TOR | STIFTUNG CHARITÉ | STIFTUNG ERINNERUNG, VERANTWORTUNG UND ZUKUNFT (EVZ) | STIFTUNG PARITÄT BERLIN | STIFTUNG ZUKUNFT BERLIN | VODAFONE STIFTUNG DEUTSCHLAND | WORLD WIDE FUND FOR NATURE (WWF)

**Aus rechtlichen Gründen sind Verlinkungen in diesem PDF leider nicht aktivierbar.**

Redaktionsschluss: 1. April 2022

**i**

**Bitte vormerken:**

**14. BERLINER  
STIFTUNGSWOCHE  
18.—28. APRIL 2023**



# ehs

**WEIL DU MEHR WILLST  
ALS GUTEN SOUND.**

radioehs rbb

**NUR FÜR ERWACHSENE.**



**»Was sind das für Zeiten, wo  
Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist  
Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!«**

*aus: An die Nachgeborenen, Bertolt Brecht*